

●Schaller-Halle geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

2 Tagesausgaben.

Sprechzeiten:
Verlag (Typothek) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Aufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Zeugnis — Preis für beide Ausgaben: 50 Pf. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, oder Winger-
 john, 3 Hof, 50 Pf. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhandlungen, ausnehmlich Beifall. —
 Zeugnis — Bezeichnungen nebeneinander ausgedr. eingedr. in die Ausgaben die 5. Ausgabe, sowie die
 141 Ausgaben in allen Teilen der Stadt; in die Ausgaben die 5. Ausgabe, sowie die
 benachbarten Buchhandlungen und im Verein mit den betreffenden Tagblatt-Trägern.



Einziges Preis für die Seite: 15 Bfg. für isolierte Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „kleiner Anzeiger“ in regelmäßiger Spalte; 20 Bfg. in davon abweichender Spaltenanordnung, sowie für alle übrigen isolierten Anzeigen; 30 Bfg. für alle ausserordentlichen Anzeigen; 1 Zfr. für isolierte Neffamen; 2 Zfr. für ausserordentliche Neffamen. Ganze, halbe, dritte und viertel Seiten, durchgehende, auch besonderer Berechnung. — Bei mehrwöchentlicher Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 19 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Die die Aufnahme aller eingesendeten Museln in die südbrasilianische Fauna wird hiermit gerne übernommen.

56. Jahrgang.

1. 23 Caff.

Berlin, 7. Oktober.

Die Auffassung in Berlin.

In hiesigen politischen Kreisen wird die Sachlage im ganzen ruhig beurteilt, insofern es sich um die wichtigste aller durch die jüngsten Vorgänge entstandenen Fragen handelt, nämlich um die Frage, ob Krieg oder Frieden. Es wird damit gerechnet, daß die Pforte Weisheit und Mäßigung zeigen und die Gefahren eines Waffenganges mit Bulgarien zu vermeiden wissen wird. Diese Erwartung geht aber nicht von der Annahme aus, daß die Türkei einen Krieg mit dem abtrünnigen Vasallenstaat zu scheuen haben werde, vielmehr besteht die an Gemäßheit grenzende Zuversicht, daß die Türkei in einem Kriege sehr bald entscheidende Schläge tun und als Sieger aus dem blutigen Konflikt hervorgehen würde. Dagegen dürfte für den Sultan und seine Ratgeber die Frage in den Vordergrund treten, ob der Einlaß das Spiel verlohnen mag. Vielleicht bleibt Bulgarien nicht isoliert, und gerade je übler es ihm auf dem Schlachtfeld erginge, desto mehr könnte es wohl auf wichtige diplomatische Unterstützung vertrauen. Dazu kommt, daß die Pforte nun doch einmal gleichsam daran gewöhnt ist, ihre früheren Grenzgebiete sich ablösen und zu selbständigen Staaten sich entwickeln zu sehen. War das der Verkauf mit Rumänien, mit Serbien und Montenegro, so tritt kein neues Moment, sondern nur eine Modifikation der überlieferten Entwicklung hinzu, wenn jetzt auch Bulgarien sich auf eigene Füße stellt. Allerdings ist nach der hiesigen Auffassung das bulgarische Problem nur im Zusammenhang mit der gegenwärtig in Turkei befindlichen inneren Umwandlung des Reiches zu würdigen, und da ergeben sich denn doch mannigfache Gesichtspunkte, von denen aus immerhin die Möglichkeit offen bleibt, daß noch schwerwiegende Komplikationen eintreten könnten. Vor allem ist es für das jetzige türkische Kabinett eine Lebensfrage mit guter Manier aus den gehäuften Verlegenheiten herauszukommen. Die Pforte kann nicht ganz untätig bleiben, sie muß und wird irgend etwas tun, um Würde und Ansehen bei ihren Untertanen, und namentlich bei den christlichen Rationalitäten, zu wahren, auf die es begreiflicherweise einen unter Umständen verhängnisvollen Eindruck machen müßte, wenn es den Bulgaren gar zu leicht gemacht würde, ihre Politik der gewalttätigen Auflehnung durchzuführen. In welcher Weise die türkische Regierung aus diesem Dilemma den Ausweg sucht und findet, das wird natürlich die Sache des gegenwärtigen Kabinetts sein, dem damit jedenfalls eine sehr heikle Aufgabe gestellt wird. Inzwischen aber wird die Pforte darauf rechnen dürfen, daß Europa die Selbständigkeitsklärung des Fürsten von Bulgarien nicht so ohne weiteres gutheißt.

Bulgarien hat den Gewaltakt zu fühlen, den es sich in der Orientbahnfrage geleistet hat; es muß auch sonst erst zeigen, daß es die Stellung verdient, die es sich einstweilen mit mehr Leichtsinne als Kraft und Lichtigkeit angemaßt hat. Bis zur Anerkennung des Fürsten Ferdinand als König von Bulgarien ist der Weg wohl noch ziemlich weit. Zunächst bleibt Ferdinand (wie das in der in der Abend-Ausgabe mitgeteilten offiziellen Darlegung der „Cöln. Zeitung“ schon gesagt war), nur der Fürst, der er war, d. h., er ist ein König nur nach seinem und seines „Volkes“ Verliehen, und man kann nicht gut annehmen, daß ihm das auf die Dauer genügen könnte. Was die bosnische Frage betrifft, so kann man nur wiederholen, daß sie in jeder Beziehung anders als die bulgarische liegt. Die Bosnie gewinnt geradezu, anstatt zu verlieren, denn sie bekommt den Sandschak Robibazar ausdrücklich zurück-erstattet, während sie inbezug auf Bosnien nur anerkennen müssen, daß Österreich-Ungarn hier nur ein Recht endlich auszuüben beabsichtigt, das dem Donauraich durch den Berliner Vertrag bereits eingeräumt worden ist. Es kann als gewiß gelten, daß zwischen Wien und Konstantinopel eine Verständigung schon erzielt worden ist, und daß von dieser Seite her keine Schwierigkeiten eintreten werden. Es wird wohl auch sonst alles ohne stärkere Reibungen vorübergehen. Freiherr v. Aehrenthal hat gezeigt, was eine mutige Initiative vermag, und er wird um die Früchte seiner Politik nicht betrogen werden, wenn die Klippe einer Konferenz der Signatarmächte ihm nicht noch Gefahr bringt.

Kaiser Franz Joseph und Ferdinand von Bulgarien.

Aus Wien wird uns geschrieben, daß die letzte Begegnung zwischen dem Kaiser Franz Joseph und dem jetzigen Königs Ferdinand in Pest, wie in Wiener diplomatischen Kreisen auf das bestimmteste versichert wird, nicht gerade sehr erquicklich verlaufen ist. Die Befestigung der ostmittel-europäischen Orientbahnlinien seitens Bulgariens war bekanntlich vorher erfolgt, und der österreichische Geschäftsträger in Sofia hatte bereits dagegen Protest eingelegt. Wenn sich auch der Empfang des Fürsten durch den greisen Kaiser in den üblichen Formen, die nun einmal festgelegt waren, vollzog, so lagerte doch unverkennbar eine nicht zu bannende Mißstimmung über dem persönlichen Verkehr zwischen beiden Staatsoberhäuptern. In dem Toaste konnte dies selbstverständlich nicht zum Ausdruck gelangen, allein die Unterhaltung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten trug einen derartig formellen Charakter, daß die Beilichtheit der Situation von allen, die bei dem Empfang zugegen waren, stark empfunden wurde. Besonders der Abschied fiel ungewöhnlich kurz aus und viel bemerkt wurde, daß der Fürst kurz darauf eine längere Zwiesprache mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Baron Aehrenthal, hatte. Wie versichert wird, hat der österreichische Staatsmann „kein Blatt vor den Mund genommen“ und die bulgarische Rechtsbeugung offen als das bezeichnet, was sie in Wirklichkeit ist. Da der Fürst gleich

falls in erregter Weise auf die Volksbewegung in seinem Lande hinwies, die die Regierung zu einem energischen Vorgehen zwingt, so endete diese Unterhaltung wenig erquicklich. Die Folge davon war der Entschluß Österreichs, Bosnien und die Herzegowina in aller Form zu okkupieren und der Türkei den Sandstaf zu überlassen.

Die strategischen Verhältnisse zwischen Bulgarien und der Türkei.

Allem Anschein nach wird Bulgarien, wie uns unser militärischer Mitarbeiter, Oberstleutnant v. S., berichtet, beim Ausbruch des Krieges mit der Türkei die Offensive ergreifen. Der gegebene strategische Punkt, auf den sich das Heer zunächst konzentrieren soll, würde — wir verweisen auf die in der Morgen-Ausgabe enthaltene Karte — Adrianopel sein. Nach dieser Stadt führt eine direkte Linie von Sofia über Philippopel. Außerdem können bulgarische Streitkräfte von der parallel zur ostrumelischen Südgrenze führenden Bahnlinie Burgas-Philippopel aus in Marsch gesetzt werden. Eine Abzweigung dieser Linie von Philippopel nach Adrianopel zirka 200 Kilometer vor der türkischen Grenze. Die gegebenen Aufmarschlinien der bulgarischen Armee sind also für ein konzentrisches Vordringen nach Adrianopel wie geschaffen. Umgekehrt können die Türken die Streitkräfte ihres Adrianopeler Korps durch Transporte auf der Linie von Konstantinopel nach dieser Stadt und von Saloniki nach Adrianopel heranbringen. Es kommt ferner die Linie Saloniki-Meskub in Frage. Von Meskub aus kann der Marsch nach Sofia, der Hauptstadt des Landes, angereitet werden, so daß ein nicht unbeträchtlicher Teil der bulgarischen Armee jedenfalls zum Schutz von Sofia verfügbar sein müßte. Dies ist der springende Punkt in der strategischen Lage zwischen beiden Ländern. Bulgarien kann jedenfalls seine gesamten Streitkräfte in der Richtung auf Konstantinopel nicht einsehen. Die türkischen Truppen werden voraussichtlich einem bulgarischen Vorstoß gegenüber sich zunächst defensiv verhalten, da sie anscheinend zunächst in der Minderzahl sein werden. Im Verlaufe eines weiteren Vordringens der Bulgaren werden ihnen aber vermutlich ebenso starke und noch härtere Truppenmassen entgegenstehen. Außerdem ist in Betracht zu ziehen, daß das Verhalten Rumäniens, das mit der Türkei liiert ist, einen wesentlichen Einfluß auf den strategischen Aufmarsch Bulgariens ausüben muß. Eine Mobilmachung der rumänischen Armee würde ganz selbstverständlich die bulgarische Offensive lahmlegen, da man mit einem Kampf im Rücken und in der Front rechnen müßte. Man könnte in diesem Falle sogar davon sprechen, daß die Bulgaren in einem solchen Falle einen aussichtslosen Kampf führen würden. Über die

bulgarische Landesverteidigung

kann nur gesagt werden, daß sie sich in teilweise sehr gutem Zustande befindet. Insbesondere gilt dies von den Festungen an der Ostgrenze Nikolof, Ruscul, Silistria, Sumla und Borna, die jede in ihrer Art ge-

Wachstum verboten.

Korrekte Kleidung.

Von Jos. Aug. Lux, Dresden-Maschwitz.

Das Thema ist recht geeignet, Kopfschütteln und Mißbilligung in jenen Kreisen hervorzurufen, wo nach gut fleinbürgerlicher Sitte die Solidität eines Menschen durch nichts so leicht in Mißkredit geraten kann wie durch sorgfältige und korrekte Kleidung. Wenn auch nach jener Auffassung saloppe Ercheinung als ein Zeichen von Vertrauenswürdigkeit und unerschütterten bürgerlichen Tugenden bedeutet, so gibt es doch schon eine rebellische Klasse Menschen mit starkem Übergewicht, die der Meinung ist, daß die Sorgfalt für unseren äußeren Menschen und die gewählte Kleidung zu den gesellschaftlichen Anstandspflichten gehört und für die moralische Unzulänglichkeit ebensowenig einen Maßstab bildet wie schlechtes Schuhwerk und ein schmutziger Hemdfragen für das Absehn an seelischer Bildung. Aber die bange Briefkastenfrage so manchen jungen Mannes: „Wie kleide ich mich korrekt?“ verrät eine ziemlich allgemeine Hilflosigkeit, die in solchen Dingen besteht und der strebenden Jüngling auf der Laufbahn zur Gesellschaftsfähigkeit manchen lächerlichen Irrthümern und Verlegenheiten aussetzt. Der wohlmeinende Rat, die Konversationsstücke der großen Kesseldarstellungen zu besuchen, hilft in der Regel wenig. Anzug und Auftreten der guten Schauspieler in solchen Stücken gibt jedem, der sehen kann, nützliche Aufschlüsse. Aber die wenigsten können sehen. Für die meisten also, die sich begreiflicherweise nicht mit dem Verputzthein be-

gnügen, der Nation der Dichter und Denker anzugehören, sondern auch anständig und der europäischen Gesellschaftsſitte gemäß gekleidet ſein wollen, bleibt die Frage noch unge löst. Sie bedeutet ganz entſchieden einen Mangel an formaler Bildung, die in England und Amerika zu einer feſtſtehenden Tradition geworden iſt und die Formen der guten Geſellſchaft in allen Ländern beherrſcht. Wir haben keine ſolche Tradition, die vor Verſtößen bewahrt. Um ſo wichtiger iſt es, die Details der Angelegenheit zu behandeln, nicht um deren Wichtigkeit zu übertreiben, ſondern die Kenntniß und Anwendung allgemein zu verbreiten und gerade dadurch wie alles zur Selbſtverſtändlichkeit und Gewohnheit Gewordene von der Tagesordnung abzukehren. Viele glauben zwar, ihre Unwiſſenheit in der Kleiderordnung dadurch zu bemänteln, daß ſie die Abſicht markieren, die ſich dem Regelmäßig widerſetzt, und ſolcherart geiſtige Unabhängigkeit bekundet in der Regel nicht viel mehr als einen bornierten Heroismus, der eine verzeihliche Ungewiſſenheit zur Ungezogenheit ſtellt. Die ſtarke Perſönlichkeit darf ſich jede Eigenwilligkeit erlauben. Ihr geſteigertes Selbſtbewußtſein kann ſich zu dem Paradoxon bekennen: Was man trägt, iſt Mode, was die anderen tragen iſt unmodern! Aber nicht jeder iſt eine Perſönlichkeit, die ihre Moden bilden darf, ohne lächerlich zu ſein. Für die Allgemeinheit gibt es nichts Mathameres, als ſich an das geſellſchaftlich Übliche zu halten. „*Cherchez la botte verte*“ iſt in dieſer Sache pädagogiſcher Grundſatz. Es iſt das Merkmal einer guten Erziehung, äußerlich nicht aufzufallen. Der modernſte Menſch iſt derjenige, der am wenigſten auffällt. Man fällt am wenigſten auf, wenn man in der Geſellſchaftsſtracht auf die gute, das will ſagen, auf die herkömmliche Sitte achtet. Der

zerstreute, weltkundige Gelehrte, dessen gesellschaftliches Auftreten eine Kette drolliger Verkehrtheiten bildet, ist mit Recht eine stehende Wigblattfigur, die aber im Leben immer peinlich wirkt. Die deutsche Gelehrten-galerie enthält das Porträt eines Mannes, der tiefe Gelehrsamkeit mit dem edlen Anstand des Weltmannes zu vereinigen wußte: Es ist Leibniz. Es darf nicht ver-gessen werden, daß der karikaturistische Typus des deutschen Gelehrten in Kulturländern wie England und Amerika vollständig fehlt. Auch der Künstler darf nur in seltenen Fällen eine Ausnahme von der Regel machen, namentlich, wenn seine Eigenheiten mehr ab-sonderlich als originell sind. Die künstlerische Jugend, die sich die Haare lang wachsen läßt und mit dem römi-schen Radmantel sich raffaeelisch stülft, berechtigt den-ken zu der Hoffnung, daß sie dem Geist der neuen Zeit dienlich und den Gesellen des Epigonenstums ent-wachsen werde, es sei denn, daß sie den Radmantel und die langen Haare den Friseurhürlingen, die eine Lebenslängliche brauchen, überläßt. Aber auch jene, die den Kinderbüchen römischer Romantik entwachsen sind, ge-reicht es nicht zum Vortheil, in gelben Stiefeln mit schwarzem Gehrock und Schlafhut als Modianjer in der modernen Gesellschaft aufzutreten. Wenn man also von der Regel abweichen und nicht allzu schroff abheben oder das Odium mangelhafter Erziehung auf sich laden will, muß es mit sehr feinem Takt und mit viel feiner Originalität, die natürlich immer Recht behält, ge-schehen, wobei es selbstverständlich ist, daß dem vorge-rückten Alter größere Tüdsamkeit eingeräumt ist als der herrschenden jungen Generation.

Es ist bezeichnend, daß gerade die modernen Künstlervereinigungen, die Geseßionen, zugunsten des Gesellschaftsleides erzieherisch wirken wollen, indem sie

eignet erscheinen, auch überlegenem Angriffe längeren Widerstand leisten zu können. Das Prinzip, das bei den Befestigungen der Westgrenze vorgeherrscht zu haben scheint, besteht darin, eine ausgedehnte Zone von befestigten Vorposten zu schaffen, von denen man drei Linien unterscheiden kann. Davon besteht die erste Linie aus Wachposten, die bis an die Grenze vorgeschoben sind. Die zweite Linie umfaßt eine Reihe von Sperrforts, die mit einem Zwischenraum von 3000—7000 Meter und in einer Entfernung von 27—44 Kilometer von der Landeshauptstadt angelegt sind. Was endlich die dritte Verteidigungslinie der Westfront betrifft, so soll sie eine Reservestellung zur unmittelbaren Sicherheit Sofia bilden. Sie besteht aus den Forts Mramor, Zienta, Bribnica, Obelja, Kipobeca, Kunobica, Iulin, die auf den Höhen der Stadt liegen, die höchsten sind die Forts Kunobica und Iulin.

Deutsches Reich.

* Die preussischen Gesandtschaften. Der preussische Staat beschäftigt im Laufe der Jahre unter Berücksichtigung der jeweiligen finanziellen Verhältnisse in den Hauptstädten der größeren deutschen Bundesstaaten eigene Grundstücke, wie längst in München und Karlsruhe, für die preussischen Gesandtschaften zu erwerben. Zunächst soll der preussische Gesandte in Hamburg ein eigenes Heim erhalten, da Mietwohnungen für Gesandtschaftszwecke in Hamburg schwer zu haben sind. Später sollen eigene Gebäude in Dresden, Stuttgart, Darmstadt und Oldenburg errichtet werden. Für die preussische Gesandtschaft am päpstlichen Stuhl in Rom ist die „Villa Bonaparte“ gekauft worden, die durch Neubauten vergrößert werden soll. Die Neubauten sollen sich eng an den Stil der Porta Pia anschließen, um nicht den Gesamteindruck der Umgebung zu stören.

* Zur Gewerkschaftsstatistik. Nach einer soeben veröffentlichten Statistik der Generalkommission der (sozialdemokratischen) Gewerkschaften Deutschlands belief sich die Mitgliederzahl dieser Gewerkschaften Ende 1907 auf 1 873 000 Köpfe, die in 61 Zentralverbänden zusammengeschlossen waren. Die Mitgliederzahl hat sich gegen 1906 zwar um 74 000 vermehrt, doch war der Aufschwung der Mitgliederzahlen viel langsamer als in den Vorjahren. Der Rückgang des Geschäftsganges in Deutschland in der zweiten Hälfte des Jahres 1907 ist auch an den Gewerkschaften nicht spurlos vorübergegangen. Die größten Zentralverbände waren: Metallarbeiter 355 000 Mitglieder, Maurer 193 000, Holzarbeiter 150 000, Fabrikarbeiter 134 000, Textilarbeiter 121 000, Bergarbeiter 110 000. Von den 61 Zentralverbänden hatten im Jahre 1907 40 eine Zunahme um über 100 000 Mitglieder, dagegen 21 Verbände eine Abnahme um über 26 000 Mitglieder zu verzeichnen. Die bedeutendste Abnahme hatten die Verbände der Bauarbeiter, Holzarbeiter und Maurer, eine Folge der schweren Niederlage im Berliner Bauarbeiterstreik im Sommer 1907.

* Die Auswanderung von Bremen. In den ersten neun Monaten dieses Jahres sind 44 142 Personen — gegen 180 421 Personen im Vorjahre — ausgewandert, darunter 7662 Deutsche, gegen 12 779 im Vorjahre.

Rechtspflege und Verwaltung.

Zu den Staatsbeihilfen zur Verbesserung des Hebammenwesens wird mitgeteilt, daß im letzten Etat zum erstenmal eingestellt 60 000 M. für Beihilfen an leistungswirksame Gemeinden jetzt zur Verteilung gelangen werden. Es dürfte sich dabei aber herausstellen, daß dieser Betrag mindestens verdoppelt werden muß, wenn tatsächlich den Kreisen und Hebammenbezirken ermöglicht werden soll, für die Ausbildung und Fortbildung der Hebammen die Mittel aufzuwenden, die im Interesse einer normalen Geburts- und Wochenbetthygien unbedingt erforderlich erscheinen. Das Bestreben der Provinzen, auf diesem Gebiet zu einwandfreien Zuständen zu gelangen, ist nicht zu verkennen. So gehen jetzt auch die anderen Provinzen, nachdem die in der Rheinprovinz und in Schleswig-Holstein eingerichteten erweiterten Hebammenkurse sich durchaus bewährt haben, damit vor, ihre Lehrkurse von 6 auf 8 Monate zu erweitern.

auf den Einladungskarten zu den Ausstellungsöffnungen vordrängen: Herren erscheinen im Gehrock. Die Frage, wie man sich korrekt kleidet, ist vielfach und hat so viele Seiten wie es gesellschaftliche Gelegenheiten gibt. Der Gehrock ist die häufigste und unentbehrlichste gesellschaftliche Tracht. Er ist das geziemende Kleidungsstück für die Ausstellungsöffnung, für die Trauungsakte am Vormittag, für den Besuch und für Matinees, für die Promenade, für die Tee- oder Kaffevisite am Nachmittag und beim Vortrag; in England ist er sogar für die geschäftlichen Besuche am Vormittag unerlässlich, doch ist man in dieser Beziehung auf dem Kontinent nicht so streng und kann sich zu diesem Zweck des gewöhnlichen kurzen Alltagsrockes, des Sakko oder des förmlicheren Jackett-Rockanzuges bedienen, obwohl man hier auch besser tut, Geschäftsbefuche im Gehrock zu machen. Für das Vortragsauditorium gibt es keine strengbindende Regel, doch besteht im Publikum eine geheime Übereinkunft, die je nach dem Ort und der Art des Vortrages, sowie nach der Persönlichkeit des Vortragenden eine Unterscheidung liebt, die sich in einem mehr oder minder feierlichen Kleid ausdrückt. Man wird es nach Möglichkeit zu vermeiden suchen, am Tage den Frack oder den Smoking anzulegen. Beide sind Abendkleider, wobei zu bemerken ist, daß unter Umständen, wie bei festlichen Dinern, der Nachmittag zum Abend gehört. Hier leuchtet der Einfluß der englischen Sitte durch, die durch ihre Begrüßungsformeln den Tag in zwei Hälften teilt: „Good Morning“ bis Mittag und bis nach dem Lunch; und „Good Evening“ vom frühen Nachmittag an. Der Empfang bei Hofe nötigt allerdings zur Ausnahme, wenn er am Vormittag gegen den Mittag hin stattfindet; hier gilt nur der Frack oder die Uniform. Als festliches Abendkleid dient er zur Hochzeitsstafel, zum offiziellen Diner, zum Ball, zum Abendempfang und für den Theaterbe-

In erster Linie aber ist die Befestigung des Gebirgsmangels auf dem Lande und in den dünn besiedelten Landstrichen anzustreben, indem das Prinzip der Bezirkshauptmannschaften, welches der frühere Gesandtschaftsminister vorschlug, durch ausreichende Staatsbeihilfen zur Durchführung gelangt.

Deutsche Kolonien.

Karolinen. Aus Sidney meldet ein Telegramm der „Deutschen Kabeltelegraphen-Gesellschaft“: Der Dampfer „Manila“ des Norddeutschen Lloyd bringt die Nachricht, daß Gouverneur Dahl mit dem „Seefisch“ nach Ponape, Mikarolinen, reiste, wo nach hiesigen Zeitungen die Unruhen noch nicht beigelegt sind. — Eine amtliche Mitteilung von deutscher Seite ist über diese Unruhen noch nicht ergangen, was zweifellos der Fall wäre, wenn es sich um ernste Dinge handelte. Vermutlich kommen örtliche Streitigkeiten mehr oder minder geringfügiger Art in Frage.

Die Bevölkerung Samoas nimmt zu. Diese erfreuliche Tatsache dürfte jetzt nicht mehr zu bestreiten sein. Während im Jahre 1906 der Überschuß der Geburten über die Todesfälle nur 26 betrug, hat die Bevölkerung Samoas im ersten Halbjahr 1908 um 173 Köpfe zugenommen. Hiervon entfielen auf Savaii 81, auf Upolu, Manoro und Apolima 92 Köpfe. Da die Gesamtbevölkerung am 1. Oktober 1906 aus 33 478 Personen bestand, hat die Bevölkerung in den letzten 6 Monaten um 1/2 Prozent zugenommen, was zu den besten Hoffnungen auf Erhaltung dieser lebenswürdigen Menschenrasse berechtigt.

Ausland.

Rußland.

Der Minister der Volksaufklärung Schwarz bezieht den Professoren, die Vorlesungen an der Universität in Petersburg sofort aufzunehmen. Seine Zirkulare sollten keineswegs eine Einschränkung der Rechte bedeuten, die 1905 der Universität durch den Zaren verliehen wurden.

Serbien.

Der serbische Geschäftsträger in London teilte amtlich mit, daß die erste Rekrute der serbischen Armee mobil gemacht worden ist, und daß diese Maßnahme darauf zurückzuführen sei, daß am 14. d. M. eine Anzahl Soldaten, welche ihrer Dienstplicht genügt haben, entlassen werden mußte.

Marokko.

Die Berliner Blätter melden, daß es sich bei dem neuen deutsch-französischen Zwischenfall nur um einen „harmlosen“ Vorfall handelt, weil nämlich der Postbote des deutschen Postamtes „nicht im Dienste“ war. Den Blättern schließt sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit folgender „mutigen“ Zurückweisung der französischen Übergriffe an: „Es ist zu hoffen, daß die weiteren Besprechungen zwischen dem deutschen Botschafter und dem französischen Polizeioffizier zu einer Beilegung des Zwischenfalles führen, der sich, soweit bisher ersichtlich, nur als eine Schlägerei zwischen Marokkanern und Polizeisoldaten darstellt.“

Vereinigte Staaten.

Den zweiten Teil des Deutschen Tages bildete vorgesternabend eine eindrucksvolle Feier in der Academy of Music, der der Gouverneur des Staates Pennsylvania, Edwin Stuart, der deutsche Botschafter Graf v. Hatzfeld-Wildenbruch, sowie der deutsche Marineattaché und Vertreter sämtlicher städtischen Behörden beiwohnten. Der Präsident des deutsch-amerikanischen Nationalbundes, Dr. Hexamer, würdigte die Bedeutung des jährlichen Jubiläums des Deutschen Tages. Gouverneur Stuart beleuchtete die Anteilnahme der Deutschen, denen er höchstes Lob zollte, an den Geschicken der Vereinigten Staaten. Ihm erwiderte Graf v. Hatzfeld-Wildenbruch. Die deutsche Botschafter hielt Professor Dr. Adolf Spaeth, die englische Hermann Ridder, Verleger der „New Yorker Staatszeitung“, der die Mitarbeit der Deutschen an der Entwicklung Amerikas eingehend behandelte.

such im Parkett, namentlich der Hoftheater. Die zwanglosere Form ist der Smoking. Wir ziehen ihn mit Vorliebe ins Theater an, wo er gegen den Frack in der Majorität ist. Er ist das angenehmste und leichteste Kleidungsstück und hat seinen Platz im vornehmen Klub, bei den zwanglosen Gaudinern und bei den sogenannten Thés dansants. Er ist die leichtere Abart des Fracks, ebenso wie der Jackettrock (auch Cutaway genannt), die zwanglosere Form des Gehrock ist. Der Cutaway kann daher bei Nachmittagsstunden, auf der Promenade und ähnlichen Anlässen den Gehrock ersetzen. Bei ganz zwanglosen abendlichen Zusammenkünften im Vorstadtheater und auf der Galerie wird der Smoking durch einen leicht und elegant geschnittenen kurzen Rock von schwarzer oder mindestens dunkler Farbe, einreihig zu knöpfen, und mit leichter Weste stets offen zu tragen, ersetzt. Bevor wir aber das phantasiebegabte und farbenreiche Gebiet der Westen aufdecken, ist es nötig, einen Blick auf die Hosen zu werfen. Der Gehrock verlangt nach moderner Sitte eine dunkelgraue gestreifte Hose. Vom Cutaway gilt dasselbe, wenn er aus schwarzem Stoff hergestellt ist. Zum Alltagsrock (Sakko) gehört eine Hose aus gleichem Material, ebenso zum Jackett-Rockanzug, wenn derselbe aus farbigem oder gemustertem Stoff hergestellt ist, wird das Beinleid von demselben Stoff hergestellt.

Nun die Weste. Sie erlaubt unter Umständen künstlerische Launen in bezug auf Farbe und Stoffmuster und bringt Abwechslung in die Einförmigkeit. Sie stellt Probleme und bildet das dekorative Element im Alltagsgewand. Sie zeigt das Maß an, wie weit der Farbensinn und der gute Geschmack des Trägers entwickelt ist, oder sie zeigt das Gegenteil an. Für das mehr oder minder feierliche Kleid ist sie allerdings an die strenge Konvention gebunden; zum Gehrock, zum schwarzen Jackett-Rock, zum Frack und Smoking gehört

6. Preussischer Städtetag.

III.

S. H. Königsberg, 6. Oktober.

Unter unverminderter Teilnahme der Delegierten wurden heute die Verhandlungen im großen Saale der Königsberger Börse fortgesetzt.

An erster Stelle sprach Stadtrat Dr. Sasse (Breslau) über das Thema:

Stadterweiterungen durch Eingemeindungen.

Er führte aus, wie die Städteordnung von 1808 einen Fortschritt auf dem Gebiete der Stadterweiterung bildete und die Städteordnung von 1831 weiterhin zuerst die Möglichkeit gab, fremde politische Gemeinden mit der Stadt zu vereinigen. Redner erläuterte dann das Wachstum der preussischen Städte über 25 000 Einwohner von 1870 bis Ende 1907 an der Hand einer graphischen Darstellung und hebt hervor, daß die Bewohner der Vororte von der Eingemeindung großen Vorteil haben, da ihre materiellen wie alle höheren Bedürfnisse von der Stadt viel besser befriedigt werden können wie von den Vororten. Weiter betont er die Wichtigkeit der Stellungnahme der Vororte und Landkreise für die Eingemeindung, meint aber, daß die Forderung eines besonderen Eingemeindungsgesetzes weder den gesetzlichen Bestimmungen noch den Interessen der Allgemeinheit entspricht, die Eingemeindung sei lediglich Sache der lokalen Verwaltungsbehörden. Die Städte müssen rechtzeitig für die Zukunft ein ausreichendes Gebiet für ihre künftige Entwicklung schaffen und eingeben sein, daß wahre Selbstverwaltung nur da gedeihen kann, wo alle kommunalen Angelegenheiten in einer Gemeindebehörde vereinigt sind. (Lebhafter Beifall.)

Der Korreferent Oberbürgermeister Dr. Adersmann-Stettin führte u. a. aus: Die Städte selbst haben zwar ein Interesse an der starken Zunahme ihrer Einwohnerzahl. Aber keineswegs ausschließlich; denn diese meist durch die Industrie verursachte Zunahme erzeugt auch große Schwierigkeiten und Lasten. Für das Wohlbefinden einer Stadt ist die innere Harmonie noch wichtiger als Glanzleistungen nach außen. Wo die rechtlichen Stadtgrenzen einer Erweiterung entgegenstehen, hat die Stadt ein Interesse an der Erweiterung dieser Grenzen durch Eingemeindung. Wo aber die natürliche Erweiterung der Stadt wider die rechtlichen Grenzen hinauswächst, entsteht eine Verschiedenheit des natürlichen und rechtlichen Gebietes, die den Grundprinzipien der Städteordnung widerspricht. Die erforderlichen Kräfte und Mittel zur Erhaltung des Gemeinwesens müssen von den Beteiligten nach dem Verhältnis ihrer Leistungsfähigkeit aufgebracht werden. Die Städte haben ein ernstes Interesse daran, daß ihre Grenzen möglichst frühzeitig der natürlichen Erweiterung angepaßt werden. In der Eingemeindungspolitik erwachsen daher den Stadtverwaltungen Aufgaben von der größten Tragweite. Der Staat kann die Zunahme der städtischen über die agrarische Kultur nicht verhindern, sondern nur ihre schädlichen Folgen mit vernünftigen Maßnahmen zu hindern suchen, indem er eine möglichst gesunde Entwicklung der Städte fördert. Redner ist ebenfalls der Ansicht, daß die Frage eines Eingemeindungsgesetzes nicht sehr wesentlich sei und eine verständnisvolle Würdigung der städtischen Interessen auch von Staatsregierung und Landtag zu erwarten sei. (Lebhafter Beifall.)

Beide Referenten legten im Anschluß an ihre Ausführungen folgende Zeitsätze vor:

1. Die Vergrößerung der Städte im Sinne natürlichen Wachstums der Ansiedelungskomplexe ist nicht abhängig von einer entsprechenden Erweiterung der Gemeindegrenzen. Eine Zunahme der städtischen auf Kosten der agrarischen Kultur läßt sich nicht verhindern, sondern es kommt darauf an, sie in gesunde Bahnen zu lenken. 2. Die den Grundprinzipien der Städteordnung entsprechende Anpassung der Gemeindegrenzen an das natürliche Wachstum vermindert nicht, sondern vermindert die nationalen und sozialen Gefahren, die das Letztere mit sich bringen kann. Sie sollte ihnen nicht nur folgen, sondern sogar vorangehen.

eine Weste aus dem gleichen Stoff wie der Rock. Für den Frack ist eine einreihige weiße Weste aus Pikee oder Seide bei allen Abendgelegenheiten nicht nur statthaft, sondern sehr berechtigt. Die Weste zum Gehrock hat im Ausschnitt einen weißen Einschnittstreifen. Zum kurzen dunklen Rock, den man abends bei zwanglosen Gelegenheiten an Stelle des Smokings trägt, steht eine lichtgraue Leinen- oder Seidenweste, die ein Muster haben kann, durchaus vorteilhaft. Für den Alltagsrock ist jedes Westenphantasiestück statthaft, vorausgesetzt, daß es hinsichtlich der Farbe einen harmonischen Kontrast zur Gesamttracht bildet.

Mehr als die Weste hat die Krawatte die Erinnerung an die farbenfrohe Tradition des historischen Kostüms bewahrt. Sie ist ein Stück Heraldik, das der Herrentracht aus den besseren Zeiten des Kostüms geblieben ist. In dem kleinen Seidenknoten, den man zum Alltagskleid trägt, ist jede Farbenfreude am Platze. Trägt man jedoch eine farbige Weste, so ist zu bedenken, daß zwei Farbewirkungen in Konkurrenz treten. Man wird sonach wählen müssen, ob man die Harmonie durch Übereinstimmung oder durch den Kontrast herstellt. Der Kontrast ist das Kühnere und Edlere. Hier liegen die größeren Siege, aber auch die größeren Niederlagen. Bei den streng formellen Kleidern, die schon die Geltung einer Uniform haben, hat sich allerdings auch für die Krawatte eine Verbindlichkeit ausgebildet, die nicht umgangen werden kann. Es gibt keine statthafte Abweichung von der Regel, daß zum Frack die weiße Binde, zum Smoking die schwarze Binde und zum Gehrock die Baustrawatte gehört. Die lange Form der Selbstbinder gehört dem Sakko und dem Jackett-Rock an. Krawatten, die man fertig gebunden und genäht kauft, mit Einschnittstreifen aus Pappendel, wird ein halbwegs geschmackvoller Mensch ebenso vermeiden wie die Vorhenden oder sogenannten Plastrons. Wir dürfen uns

2. Wo Vororte in die Lebensgemeinschaft einer Stadt eingetreten sind, entspricht daher ihre Eingemeindung den Interessen der Städte, der Vororte und des allgemeinen öffentlichen Wohles. 4. In einem solchen Falle muß die fehlende Zustimmung eines der Beteiligten zur Eingemeindung im öffentlichen Interesse ersetzt werden können. 5. Die Landkreise bilden kommunale Verbände, die nicht dieselben kommunalen Aufgaben wie die beteiligten Stadt- und Landgemeinden zu erfüllen haben, und sind daher vom Gesetz mit Recht als unbeteiligt bei der Neuordnung der Gemeindegrenzen zu behandeln. Inwieweit sie für freiwillig übernommene Lasten von der eingemeindeten Stadt eine Abfindung zu erhalten haben, muß ohne Einfluß auf die Eingemeindung selbst bleiben und ist von einer unparteiisch urteilenden Behörde nach Billigkeit zu entscheiden. 6. Die Eingemeindung darf nicht von einer vorhergehenden Vermögensaußenandersehung mit dem Landkreis abhängig gemacht werden. 7. Eine rechtzeitige gezielte Eingemeindung im großen Umfange ist im öffentlichen Interesse der Eingemeindung vorzuziehen.

Diese Vorläufe wurden von der Versammlung angenommen.

Darauf gelangte das zweite Thema: „Städtische Wohlfahrtspolizei“ zur Verhandlung, über das Stadtrat Dr. Gradewitz-Stein referierte. Redner gab einen interessanten Überblick über die Ortspolizeiverhältnisse von einst und jetzt, über städtische und staatliche Polizeiverwaltung, und erwähnte dabei die fortgeschrittenen Streitigkeiten zwischen Staat und Städten, die durch die Errichtung königlicher Polizeiverwaltungen herbeigeführt wurden.

Von den Städtevertretern ist wiederholt als ein Schwerpunkt für die Gemeinden bezeichnet worden, die Ortspolizei selbst zu verwalten. Besonders wichtig sei auch auf dem Gebiete der Hochbaupolizei, daß die Gemeinde selbst die Polizei ausübt. Diejenige Instanz, welche die Baugesuche prüft und genehmigt, muß in ständiger Fühlung mit der Stadtverwaltung sein. Von einer Bedeutung, die über den Einzelfall hinausgeht, ist es ferner, daß der Stadtverwaltung der maßgebende Einfluß auf die Gestaltung der Bauordnung, insbesondere die Begrenzung der Bauzone eingeräumt wird. Die bisherigen Bemühungen der Städte, die Wohlfahrtspolizei im Verwaltungswege zu erhalten, sind nur in einigen Fällen von Erfolg gewesen. Die Stadt Berlin bemüht sich seit mehr als 60 Jahren vergeblich, die wichtigsten Zweige der Verwaltungspolizei in eigene Hand zu bekommen. Ebenso sind andere Städte mit ähnlichen Anträgen abgewiesen worden. Die Neigung der Staatsverwaltung zur Übertragung von Polizeizweigen an Stadtgemeinden ist keine allzu große. Eine befriedigende Lösung der Frage ist im Verwaltungswege nicht zu erwarten, sondern nur im Wege der Gesetzgebung. Die Forderung muß dahin gehen, daß die staatliche Polizei sich lediglich auf die Sicherheitspolizei beschränkt. Weiter muß gefordert werden, daß die Wohlfahrtspolizei an den Magistrat, nicht an den Bürgermeister übertragen wird. Jedes Magistratsmitglied muß die Polizei auf dem Gebiete ausüben, das ihm unterstellt ist. Mit der Übertragung an den Magistrat fiele natürlich auch die bisher bestehende Unterordnung des Bürgermeisters unter die vorgesehene Behörde, und es träte der Selbstverwaltung entsprechende Zustand ein, daß die Subordination durch die Aufsicht ersetzt würde. Erfolgt die Übertragung der Polizei auf die Magistrate als Gemeindeangelegenheit, so muß die Gemeinde die Kosten dafür tragen. Sie wird die Kosten, für die es jetzt an einem ausreichenden Grunde fehlt, dann folgerichtig tragen und für ihre Ausgaben auf ideellem Gebiete reichen Ersatz finden. (Lebhafter Beifall.)

Das Korreferat hatte Oberbürgermeister Walraf-Göln übernommen, der die Ausführungen des Vorredners nach derselben Richtung hin ergänzte und folgende Vorläufe bekräftigte:

„Die Ausübung der Wohlfahrtspolizei stellt keinen selbständigen Zweig der Verwaltung dar, sie ist vielmehr

eine Ergänzung der verwaltenden Tätigkeit. Die verschiedenen Zweige der Polizei, die unter dem Namen Wohlfahrts- (richtiger: Verwaltungs-) Polizei zusammengefaßt werden, sind von demjenigen auszuüben, dem die Verwaltung auf dem betreffenden örtlichen oder sachlichen Gebiete zusteht. Es ist anzustreben, daß die Übertragung der örtlichen Wohlfahrtspolizei im Stadtgebiete auf die Gemeindevorstände im Wege der Gesetzgebung erfolgt. Bei Errichtung besonderer staatlicher Ortspolizeibehörden ist die Wohlfahrtspolizei den Gemeindevorständen zu überlassen. Bis zu einer Übertragung der Wohlfahrtspolizei an die Gemeindevorstände im Wege der Gesetzgebung liegt es im Interesse der Stadtgemeinden, die Wohlfahrtspolizei durch Verwaltungsakte der Staatsregierung zu erlangen.“

Diese Vorläufe wurden angenommen.

Damit waren die Beratungsgegenstände erledigt und es folgten geschäftliche Angelegenheiten. Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Hierauf wurden die Verhandlungen mit den üblichen Dankesreden geschlossen.

Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

S. u. H. Braunschweig, 8. Oktober.

Im Wilhelmshagen fand heute die zweite Mitgliederversammlung des Evangelischen Bundes statt. Auf der Tagesordnung der Versammlung stand das Thema:

Die deutsch-evangelische Sache in den Ostmarken.

An erster Stelle behandelte Prediger Thomas H. Königsberg i. Pr. die Verhältnisse in Ostpreußen. An zweiter Stelle sprach Oberlandesgerichtsrat Radde-Posen die Verhältnisse der deutsch-evangelischen Sache in Westpreußen und Posen. Pastor Müller-Preslau berichtete über die Verhältnisse in Schlesien.

Der Vorsitzende Generalleutnant a. D. v. Löffel dankte den Rednern und stellte fest, daß im deutschen Osten die Evangelischen noch in Gefahr seien, daß sie also unterstützt werden müßten. — In der

Aussprache

wies Hofprediger a. D. Rogge-Potsdam darauf hin, wie sehr das katholische Geth in Ostpreußen eine Rolle spiele. — Hierauf wurde die zweite Mitgliederversammlung geschlossen.

Nachmittags fand eine geschlossene Abgeordnetenversammlung im Saale des Altstadt-Rathhauses statt. — Auf das Guldigungsgramm an den Kaiser ist folgende Antwort eingelaufen: „Se. Maj. der Kaiser und Königin haben den Guldigungsgruß der Abgeordneten des Evangelischen Bundes gern entgegen genommen und lassen bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl. Der Geheimen Kabinettsrat, i. V. gez. v. Berg.“

An die Abgeordnetenversammlung schloß sich ein Festzug

zu dem Denkmal des Reformators von Braunschweig Dr. J. H. Hagen. Am Denkmal hielt Professor D. Scholz-Berlin die Festrede, in der es hieß: Am J. H. Hagen-Denkmal zum Preise der Reformation in Braunschweig versammelt, legt die Generalversammlung einen Kranz irdenen Gedankens an dem Standbild des Reformators nieder. Er war von Hause aus Humanist und hat seinen Humanismus verkörpert und vertieft in dem Evangelium, er war ein organisatorisches Talent und hat im Geiste der Gerechtigkeit die Kirchenordnungen von Norddeutschland ausgearbeitet, er war endlich Luthers Freund und ein treuer, uneigennütziger Bundesgenosse sein Leben lang. Wir bekennen uns mit J. H. Hagen zu der evangelischen Glaubenslehre, zu dem echt protestantischen Wissenschaftsbetrieb und zum Ideal lebendiger Gemeinden und geloben, fest zusammenzutreten trotz aller Meinungsverschiedenheiten im einzelnen. Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, die das Trennende zurück und das Einigende überall vorantreiben.

Am Abend fanden wieder zwei stark besuchte Volksversammlungen statt. Die Versammlung im

Saalbau wurde von dem Stadtrat v. Frankenberg-Braunschweig geleitet. Auf der Tagesordnung stand zunächst das Thema:

Deutsch-evangelische Aufgaben in Österreich.

Pfarrer Fischer-Eger i. B. entwarf in lebhaften Farben eine Schilderung von dem Vorwärtsschreiten der evangelischen Bewegung in Österreich, besonders in Böhmen. Mehr als 70 000 Personen seien seit 1890 aus Rom gegangen, davon die weitaus meisten, nämlich 46 000, zur evangelischen Kirche. Die Übertrittsbewegung falle aber überhaupt nicht so ins Gewicht wie das neue Leben, das die Kirche gewonnen habe. Dem Dilsdorfer Katholikentag sei von neuem das Märchen vom Abflauen der Bewegung erzählt worden. Warum aber dann den erbitterten Kampf, das Schließen mit Kanonen nach Toten, das fortwährende Rufen nach dem Schutze der Regierung? — Kirchenrat D. Meyer-Zwidau sprach dann über die Förderung der evangelischen Bewegung.

Eine zweite Versammlung fand im Wilhelmshagen unter dem Vorsitz des Kommerzienrats Hauswaldt statt. Pfarrer Paul-Lorenz sprach an erster Stelle über deutsch-evangelische Aufgaben in den Auslandsgemeinden. Er führte aus, ein Überblick über die ausländischen Kirchengemeinden zeige, daß in Europa fast jede große Stadt auch eine deutsch-evangelische Gemeinde habe. Die deutsch-evangelischen Kirchen und Kirchengemeinden seien das allerstärkste Fundament für die Erhaltung unseres Volkstums in der Fremde. (Lebhafter Beifall.) — Professor D. Hausleiter-Halle an der Saale sprach sodann über deutsch-evangelische Aufgaben in unseren Kolonien. Er wies darauf hin, daß gerade in den Kolonien die evangelische Kirche noch einen schweren Stand habe. Die Kämpfe der letzten Jahre hätten viele Friedensarbeit vernichtet. Es gelte daher, unsere Missionare in unseren Kolonien aufs wirksamste zu unterstützen. (Lebhafter Beifall.)

Als Tagungsort für das nächste Jahr wurde Mannheim gewählt.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 8. Oktober.

Zum 3. Wettstreit deutscher Männergesangsvereine.

I.

Die von dem Kaiser eingesetzte musikalische Kommission hat vor einiger Zeit an die interessierten Vereine die Nachricht ergehen lassen, daß der nächste Wettstreit um den Ehren-Wanderpreis Ende Mai oder Anfang Juni 1909 in Frankfurt a. M. stattfinden. Der letzte Wettkampf wurde bekanntlich 1903 ebendortselbst ausgetragen. Nach den Bestimmungen sollte alle vier Jahre um das Kleinod des Kaisers gestritten werden, bis zum nächsten Wettstreit sind also sechs Jahre verstrichen.

Trifftige Gründe sind es wohl gewesen, welche die Verlegung um zwei Jahre erforderlich machten. Allein, es lag gewiß keine Veranlassung vor, den Vereinen, welche dem herankommenden Termin mit wachsendem Interesse entgegenzusehen, den Beschluß der Verlegung vorzuenthalten. Mancher Verein mag in Erwartung des kommenden großen Ereignisses seinerzeit in Dispositionen behindert gewesen sein, die er bei Kenntnis der Sachlage getroffen hätte. Begreiflicherweise hat denn auch diese bedauerliche Unterlassung einer Benachteiligung in Sängerkreisen großes Befremden erregt. Man fragt sich, ob es der zuständigen Stelle nicht ein leichtes gewesen wäre, die Sänger von dem Aufschub durch die Presse zu unterrichten? ...

In einem bereits erschienenen zweiten Rundschreiben der Kommission werden über die Auswahl der von den Vereinen zu wählenden Ehre näherer Festsetzungen getroffen. Leider muß jedoch gesagt werden, daß diese „näheren Festsetzungen“ die Klarheit vermissen

darüber nicht wundern, daß amerikanische Wiphläter den Deutschen mit dem blütenweißen, steifgebügelt Borhemd darstellen, das an irgend einer Stelle gelüftet ist. Das Borhemd, das man immer als solches erkennt, erweckt stets die fatale Vermutung einer Monotonie, die sich in unausbreiter Unterwürfigkeit ausdrückt. Auch die losen Manschetten stehen im Range nicht viel höher als das Borhemd. Sie sollen nach guter Regel mit dem Hemd aus einem Stück bestehen. Der ursprüngliche Sinn der Krawatte bestand vielleicht darin, das Hemd mit dem ungelegten Kragen am Hals zusammenzuhalten, und heute noch erfüllt die Krawatte ihre Aufgabe hauptsächlich dadurch, indem sie den Halsknopf verdeckt oder durch die Verkleidung in Form des Knotens zur monumentalen Wirkung bringt. Es wäre vielleicht das wichtigere, selbst künstlerisch auszubilden, indem man den Kopf des Knopfes flach und groß behandelt. Solche Steine würden an Farbe und Leuchtkraft nicht hinter dem bunten Seidenknoten zurückstehen. Da es sich aber in diesen Erörterungen nicht um die Kritik unserer Tracht, sondern um die Feststellung der herrschenden Sitte, gleichgültig ob sie zweckmäßig oder nicht zweckmäßig ist, handelt, so müssen wir uns zunächst diesen und noch manchen anderen Reformgedanken versagen. Eine Schwalbe macht keinen Sommer. Darum begnügen wir uns vorderhand mit der Konstatierung, daß in bezug auf den Hemdkragen ebenfalls eine konventionelle Abhängigkeit vom Kleidungsstück besteht. Krawatte und Kragen, die ihr Dasein in fester Umfassenheit behaupten, müssen sich nach dem Gesetz richten, das die Gesellschaftsritze für sie und ihre Art zu sein entwickelt hat. Also gehört zum Grad mit weißer Binde der Stehfragen. Den Stehmiegfragen kann man jedoch zu allen anderen Kleidungsstücken tragen. Auch der Goldschmied hat, wenn gleich im bescheidenen Maße, bei der Herrentracht mitzureden. Die Bausch-

kravatte kann die Nadel nicht entbehren. Auch die langen Selbstbinder werden zuweilen mit einer Nadel geschnitten, die unterhalb des Knotens steht, obwohl sie hier gänzlich überflüssig ist. Es ist die richtige Ansicht, daß Schmuckfragen bei Männern das Zeichen einer ziemlich unfeinen Gesinnung ist. Jedenfalls steht die über den Bauch baumelnde dicke Uhrkette ordinär aus und legt ebenso wie stark beringte Hände den wenig schmeichelhaften Vergleich mit einem amerikanischen Zirkusdirektor nahe. Aber auch die völlige Enthaltung von jedem Schmuckstück, wie Uhrkette, Ring, Nadel, Knöpfen, schießt übers Ziel und ist in vielen Fällen ganz undurchführbar, weil in mancher Hinsicht dieser sogenannte Schmuck eine praktische Notwendigkeit erfüllt. Die schmalen, feinen Venetianer Uhrketten, um den Hals getragen und an der Brust mit einer feinen Schließe gehalten, bilden einen Reiz der alten Porträts und werden mit dem Gehrock auch in Zukunft ihr Recht behaupten. Überhaupt ist es nicht das einzelne zweckmäßige Schmuckstück, das an der Herrentracht unedel wirkt, sondern es ist die grobe Quantität und die unfeine Arbeit, die tadelnswert ist. Außer der besagten Krawatte bedürfen auch die Manschetten eines Falts, an dem sich schönes Material und feine Arbeit offenbaren kann. Die weiße Hemdbrust zur tiefausgeschnittenen Gradweite bedarf der Knöpfe und es hat sich für die Manschetten, sowie für die Brustknöpfe zum Grad die Tradition ausgebildet, daß sie mit Perlen oder Mondsteinen gefaßt sind.

Ein Wort über die Güte. Zum Gehrock sowie zum Cutaway gehört der Zylinder mit breitem Rand. Der Klapphut ist für den Grad vorgesehen. Mit dem Smoking verträgt sich der steife schwarze Hut, dessen Formen neben den runden, weichen Hüten zum kurzen Alltagskleid getragen werden.

Für die Damschuhe ist eine farbige Aberein Stimmung mit der Krawatte in gewissen Fällen zu beob-

achten. Die Bauschkrawatte zum Gehrock, die nur Grau und Schwarz oder Schwarz als Grundfarbe mit einem untergeordneten anderen Farbelement zuläßt, fordert graue schwedische Handschuhe. Weiße Glacés mit weißen oder schwarzen Niddennähten gehören zum Grad, graue zum Smoking. Für den Tagesgebrauch auf der Straße ist graues Renntierleder, braune oder chamoisfarbene Handschuhe zulässig. Weiße Wachslederhandschuhe auf der Eisenbahn sind keinesfalls der Ausdruck der Affektion oder der Verschwendung. Im Gegenteil. Sie sind gerade hier sehr zu empfehlen, weil sie den Fuß und den Schuh nach einmaligem Gebrauch anzeigen und zur Reinigung unbedingt zwingen.

Über das Schuhwerk ist zu sagen, daß sich gelbe Nudeln nur in Verbindung mit hellen Anzugstoffen gut tragen. Selbstverständlich niemals mit Schwarz und nur in besonderen Fällen mit Straßkleidern dunkler Färbung, weshalb man diese besonderen Fälle lieber vermeiden will, wenn man nicht allzugroße Sicherheit besitzt, und daher besser tut, sich an das Verlässliche zu halten. Zum Grad gehört der Lackschuh mit Knöpfen und mit Oberteilen aus Chevreauleder. Der feine Chevreauschuh als Schürftiefel ist zum Gehrock gerade noch zulässig, aber nach strenger Etikette oft auch hier schon in Frage gestellt.

Von den unendlichen kleinen Variationen in den Kleiderformen und -schnitten, die von den Schneidern erfunden werden, um einen raschen Wechsel der Tagesmoden herbeizuführen, kann nicht die Rede sein. Der Zweck dieser Darstellung ist mit der Orientierung über das Maßgebende erschöpft. Es liegt nicht in dieser Absicht, zum Modegigant und Stuhertum zu erziehen. Diese Klasse hat ihren eigenen Rodey und Merkmale, die in dem Moment veraltet sind, wo sie allgemein werden und die Lösung von morgen bedeuten, da sie eben vom Schauplatz verschwunden waren. Die Mode hat immer neue Nützlichkeiten und neue Überraschungen,

lassen, welche bei diesem vielbesprochenen Punkt für die beteiligten Vereine unerlässlich ist. Aus dem Rundschreiben entnehmen wir,

daß die Kommission bei der Prüfung der selbstgewählten Chöre davon ausgehen wird, ob die Vereine des von Sr. Majestät dem Kaiser ausgesprochenen Wunsches eingedenk gewesen sind, die Chöre nicht mit Rücksicht auf besondere Schwierigkeit und übertriebene Künstlichkeit des Tonsatzes zu wählen;

gegenüber aufgetretenen Zweifeln hebt die Kommission hervor, daß auch Vorträge zugelassen werden dürfen, die nicht dem Volksliedertum entstammen. Bei Auswahl der Chöre soll jedoch im allgemeinen das auf Veranlassung des Kaisers herausgegebene Volksliedertum als wegweisend betrachtet werden. Den Vereinen ist es anheimgestellt, einen oder zur Auswahl zwei verschiedene Chöre bei der Kommission einzureichen.

Die Volkslieder-Sammlung (oder Volksliedersammlung?) enthält über 600 Chöre, vom leichtesten Genre und Niedertafelstil bis zu technisch recht schwierigen und in Intonation diffizilen Werken. Wir finden darin Kompositionen, bei deren Studium eine Auffassungsgabe kaum vonnöten ist, aber auch solche, deren Wiedergabe selbst von erstklassigen Dirigenten sehr verschieden aufgefassen werden dürfte. Da das zweite Rundschreiben, bezugl. der Bewertung des selbstgewählten Chors, selber keinerlei Aufschluß gibt, so muß angenommen werden, daß Abs. 3 Nr. 6 der Bestimmungen bestreht, wonach die endgültige Beurteilung unter Berücksichtigung aller von den betr. Vereinen erzielten Leistungen erfolgt. Es ist einleuchtend, daß auf diese Weise ein Verein gegen den anderen ganz bedeutend im Nachteil sein kann, wenn er, dem Wunsch des Kaisers gerecht werdend, ein schlechtes Volkslied zum Vortrag bringt, denn die Preisrichter müssen in der Rubrik „Schwierigkeit der Komposition“ ganz gering bewerten. Da neun Preisrichter fungieren, kann die entstehende Punktdifferenz eine recht bedeutende sein!

Jedenfalls wird aber die Bewertung den Erfolgszeitigen, daß kein Verein ein leichteres, wenn auch noch so hübsches Volkslied wählen wird, vielmehr ist anzunehmen, daß alle eine möglichst schwierige, „geschraubte“ Komposition ausdenken, um nicht infolge zu geringer Punktzahl „hors du concours“ gesetzt zu werden! — Das unter vorerwähnten Umständen das gerade Gegenteil von dem Gewollten bezweckt würde, bedarf keiner weiteren Erklärung. — Eine Entschädigung über den selbstgewählten Chor mag also auch diesmal wieder allen Vereinen recht schwer werden, wenn die musikalische Kommission nicht klipp und klar den Schwierigkeitsgrad des Wahlchors bestimmt, wenn die Vereine nicht erfahren, ob sie ein Volkslied oder einen Chor im Volksston singen müssen, und insbesondere, ob und wie der Wahlchor gewertet wird. Letztere Frage ist wohl die einschneidendste der ganzen Veranstaltung.

Darüber sind die Sänger einer Meinung, daß Volkslieder als Wahlstab für die Leistungsfähigkeit eines Vereins nicht angesehen werden können, ebenso wenig, wie man in der Mathematik ein Examen mit dem kleinen Einmaleins ablegen kann! Der eigentliche Preischor sowie der Stundenchor bilden den Prüfling, und es liegt daher auch eine Notwendigkeit zur Bewertung eines weiteren Liedes abso lut nicht vor, zumal daselbe gewissermaßen als Zugabe, angenehme Abwechslung und Unterhaltung zu betrachten ist.

Nicht mit Unrecht mag der Kaiser und Stifter mehrfach den Wunsch geäußert haben, bei dem von ihm inaugurierten Feste auch Volkslieder zu hören, deren Pflege dem Kaiser ganz besonders am Herzen liegt. Was hindert daran, diesen Wunsch zu erfüllen?

Verpflichtet nicht schon die Ehrerbietung dem Kaiser und der Dank der Sänger dem Stifter gegenüber hierzu? Müssen denn die selbstgewählten Chöre, deren Einzelvortrag meist 10 Minuten Zeit beanspruchen, auch noch von gefährlichen Klippen, Intervallen und Zinsen

aller Art strotzen, nur um von den gestrengen Preisrichtern gehörig „respektiert“ zu werden? Ist es namentlich mit dem Preischor von 1903, trotz seiner Schönheit (welche allerdings auch bestritten worden ist), nicht „genug des grausamen Spiels“ mit der menschlichen Stimme gewesen?

Bräglich erscheint schließlich noch, ob die Zuhörer im allgemeinen die Art der seitherigen Wahlchöre einer bekannten, zu Herzen gehenden Volksweise, bei welcher auch der Laie sich einmal sein Urteil bilden darf, vorziehen. Nach alledem, und da die Volkslieder-Sammlung auf Anregung des Kaisers und nicht in letzter Linie zum Zweck einer Auswahl für das Fest herausgegeben worden ist, kann es eigentlich gar keinem Zweifel unterliegen, daß nunmehr auch Gebrauch hiervon gemacht werden muß.

Es möge daher gestattet sein, der musikalischen Kommission folgenden Vorschlag zu unterbreiten:

„Die am Wettstreit teilnehmenden Vereine haben außer dem aufgegebenen Sechswochen-Preischor noch einen Chor nach eigener Wahl aus dem auf Veranlassung des Kaisers herausgegebenen Volksliedertum zum Vortrag zu bringen. Dieser zweite Chor wird nach seiner Richtung gewertet.“

Die Objektivität der von Sr. Majestät zu ernennenden Preisrichter bietet die Gewähr, daß nach Aufnahme dieser Bestimmung weder die Art, noch die Ausführung dieses Wahlchors irgendwelche Berücksichtigung finden.

Sollte indes wirklich die Absicht bestehen, den zweiten Chor aus der den Vereinen überlassenen großen Auswahl zu werten, so ergibt sich für die musikalische Kommission die zwingende Notwendigkeit, den Vereinen eine entsprechende Anzahl Kompositionen eines Schwierigkeitsgrades als Richtschnur und zur Auswahl zu benennen.

Jedenfalls darf wegen dieser Angelegenheit eine halbtägige, genaue Interpretation der betreffenden Bestimmung erwartet werden, denn man müßte doch wissen, wie weit man gehen darf, um bei einer Bewertung nicht von vornherein ins Hintertreffen zu geraten.

Es wäre freudig zu begrüßen, wenn die Kommission den skizzierten Vorschlag, welcher alle Ungleichheiten ausschließt, in wohlwollender Berücksichtigung ziehen möchte, denn nur auf diesem Wege ist die Möglichkeit gegeben, daß dem Wunsch des Kaisers wegen des Vortrags von Volksliedern im weitesten Maße entsprochen wird.

Adolf Kallenbach.

— Der Waldbestand in unserem Kreise. Die Bedeutung des Waldes, sein Wert in volkswirtschaftlicher Beziehung, sein Einfluß auf die Witterung und damit auf das Wachstum der Feldfrüchte, sein Nutzen als Feuchtigkeitsbehälter, als Windschüler und Hagelvertreiber und schließlich seine Bedeutung in hygienischer Beziehung sind über jeden Zweifel erhaben. Mit Genugtuung kann man daher konstatieren, daß in Preußen die Forsten und Holzungen im großen und ganzen einen Umfang haben, der einen dementsprechenden segensreichen Einfluß in volks- und landwirtschaftlicher Beziehung ausübt; sie umfassen nach der letzten Aufnahme fast ein Viertel (23,7 Prozent) der Gesamtstaatsfläche. Natürlich ist die Verteilung in den einzelnen Gegenden der Monarchie sehr verschieden. Gegenden mit umfangreichen Waldflächen, teilweise mit mehr als 50 Prozent der Gesamtstaatsfläche, sind das südböhmische sowie das westliche und nordwestliche Schlesien, fast ganz Brandenburg und Sachsen nebst dem östlichen Hannover und Teilen der Regierungsbezirke Cassel, Arnberg, Wiesbaden und Trier. Besonders geringe Waldflächen hat der Nordwesten Preußens: die ostpreussischen Marschen. Der Landkreis Emden — der einzige Landkreis in dieser Beziehung — Stadtkreise gibt es deren natürlich eine ganze Reihe — hat überhaupt keinen Waldbestand aufzuweisen. Den größten Baumbestand hat der Kreis Siegen im Bezirk Arnberg mit 70 Prozent der Gesamtfläche.

er ist ein Gott! Wie Shakespeare, wie Homer, wie Michelangelo. Nun wohl! Nehmen Sie das verständliche Publikum, lassen Sie es das größte Meisterwerk hören, das unsere Kunst begehrt, die Sinfonie mit Chören, es wird nichts verfehlen. Der Versuch ist gemacht worden, man macht ihn alle Jahre wieder mit demselben Resultat. Urteilen Sie gut, indem Sie alles, was Sie gehört haben, vergessen, indem Sie auch die dümmen und niederträchtigen Artikel und das niederträchtigste Buch, das Wagner veröffentlicht hat (gemeint ist Wagners satirische Komödie „Eine Kapitulation“) vergessen und Sie werden sehen: Es ist nicht die Zukunftsmusik — was wenig sagen will — aber es ist, wie Sie sehr richtig sagen, die Musik aller Zeiten, weil sie bewunderungswürdig ist.“ In einem anderen Briefe schreibt Bizet: „Glauben Sie nicht, daß ich entmutigt bin; wenn ich einen meiner Zeitgenossen mich um einige Pängen überholen sähe, so würde ich erregt sein, ich gestehe es, aber indem ich so mühselig und langsam fortichreite, halte ich mich doch leicht an der Spitze. Wagner, der große, der ungeheure Musiker, den Sie bewundern würden, wenn Sie seine ganze Musik kennen, steht so außerordentlich und über allen Lebenden, daß man ihn von vornherein ausschließen muß. Im übrigen brauche ich nicht Männer zu fürchten, die am Ende ihrer Laufbahn sind. Außer Wagner genieße ich Verdi und Gounod gerade jetzt die Situation, die ihnen ihre große Begabung verleiht.“

Theater und Literatur.

Die Berliner Neue Freie Volksbühne hat in den wenigen Wochen seit Eröffnung ihres neuen Spielfahres einen Zuwachs von 19 000 auf 26 000 Mitglieder zu verzeichnen. Die Zahl der Abteilungen mußte von 22 auf 31 erhöht werden; da diese sämtlich überfüllt sind, können Renaufnahmen im laufenden Spieljahr nur noch vereinzelt stattfinden.

Das Münchener Künstlertheater in der Ausstellung 1908 schließt mit einem mäßigen Gewinn ab.

In unserer Provinz hatte nach der letzten Aufnahme der Rheingaukreis die ausgedehntesten Forsten und Holzungen und (nach den Landkreisen) den wenigsten Wald der Kreis Frankfurt (Land) aufzuweisen. Das Maximum betrug dort 56,8 Prozent der Gesamtfläche, das Minimum hier 0,2 Prozent. Im Stadt- und Landkreis Wiesbaden betrug der Anteil des Waldbestandes an der Gesamtfläche 45,3, bezw. 21,3 Hundertteile.

— Süßer und Rauscher. Allherbstlich rüsten sich namentlich die Apfelweinwirte zur Erzeugung des dunkelbraunen Säftes, der zunächst als Süßer, dann als Rauscher und zuletzt als klarer Hohenasheimer genossen werden soll. In allen drei Stadien hat dieses Produkt der Kelter seine zahlreichen Freunde und — namentlich was den Süßen angeht — Freundinnen und gerade um die festliche Zeit lautet die Parole jener Kreise vielfach: Süßer und Rauscher. Nicht alle unsere Leser werden über diese beiden Begriffe so recht im klaren sein und namentlich für die aus dem Norden unseres Vaterlandes sind deshalb wohl einige aufklärende Zeilen am Platze. Die Apfelweinproduzenten unserer Gegend kaufen in der Erntezeit das Obst in Massen ein und stapeln es zunächst in sogenannten Schuppen auf, bis das Kellern im großen Maßstab beginnen kann. Früher geschah dies Kellern meist mit Handbetrieb, jetzt aber ist auch hier der elektrische Motor zur schnelleren Bewältigung der Arbeit herangezogen worden, ob auch zur billigeren und gleich sorgfältigen steht dahin. Im allgemeinen ist man um die Wahl der zu verkelternen Sorten nicht besonders verlegen, denn gerade die unansehnlichsten „Kroten“ sollen den besten Stoff liefern. Bevor die Äpfel der Presse übergeben werden, spült sie der gewissenhafte „Gehilfen“ säuberlich durch, aber auch so ist immer noch manches „natürliche“ Überbleibsel vorhanden, das im Süßen sich zeigt, glücklicherweise aber auch rasch abgeht und sonach dem Trinker die Freude an dem schönen Naturprodukt nicht zu verderben braucht. Der „Süße“ also ist gewissermaßen die erste Stufe zum wirklichen, klaren Apfelwein, ähnlich wie der Most aus Trauben für den Wein. Sein Name verrät seinen Geschmack, und je zuckerhaltiger er ist, desto lieber wird er getrunken und desto häufiger dient er als Förderer der Verdauung, namentlich bei denen, die eine solche Nachhilfe glauben nötig zu haben. Ja, man behauptet, daß Ärzte direkt solche „Süßkuren“ Patienten mit trüger Darmtätigkeit verordnen. Fest steht, daß der Konsum in diesem ebenso nützlichen als schmackhaften Getränk in unserer Gegend ein ganz erheblicher ist. Das mag nun auch daher kommen, daß die Freude daran nur eine ganz kurze ist und daß sich beeilen muß, wer daran zu seinem Recht kommen will, denn über Nacht wird aus dem Süßen der „Rauscher“. Dieser ist vergleichbar dem Federweihen, den die Weinliebhaber besonders schätzen und — fürchten, denn die verschiedenen schlimmen Wirkungen dieser jung gärenden Flüssigkeit sind bekannt. Ähnlich verhält es sich mit dem Rauschen. Auch er ist ein besonderes „Bene“ für die Anhänger des Hohenasheimer, und zwar infolge seines prickelnden, reinen Apfelgeschmacks. Die Damenwelt hat weniger Gefallen an ihm und kann ihn meist ebenso wenig wie den „Klaren“, den sie am liebsten nur verzuckert zu sich nimmt. Sie mag wohl auch mit dem „Heimtückchen“ im Rauschen nichts zu schaffen haben wollen, der jünger sehr trinkfesten Leuten schon manchen Pöffen geipelt hat. Aber auch seine Zeit ist kurz bemessen, denn nach einigen Wochen bereits fängt er an, sich zu klären, und mit schnalender Zunge konstatieren dann die „Geschworenen“ hinterm Apfelweinisch, wie der Reue sich ausbaut, ob er gleichmäßig im Geschmack, und ob er in bezug auf Bestimmtheit ihren schwerfälligen Anforderungen entspricht. Fällt das Urteil günstig aus, dann hat der Wirt gute Tage, und während des ganzen Jahres bis zum nächsten Herbst bezeugt er bei seinen Stammgästen freundlichen Gesichts. c. r.

— Sammelt Beeren und Sämereien zur Winterfütterung! Ameln, Droßeln und Stare, Seiden- und Kernbeißer fressen gerne die Beeren des Solonbäumchens, außerdem Vogel-, Wacholder- und Faulbaumbeeren. Die Stieglitze, Reistige und Finken

Wissenschaft und Technik.

Man schreibt aus Paris: Das französische Unterseeboot „Emeraude“ (300 Tonnen) hat soeben eine bemerkenswerte Leistung ausgeführt, indem es eine Fahrt von 80½ Stunden in der See machte, bei der es 1283 Kilometer unter Wasser zurücklegte. Das Boot hielt dabei eine regelmäßige Geschwindigkeit von neun Knoten inne, und der Petroleum-Motor arbeitete während der ganzen Zeit ausgezeichnet. Die Mannschaft war von der außerordentlichen Strapaze zwar ermüdet, hat sie jedoch gut überstanden.

Wie aus St. Petersburg berichtet wird, wird dort soeben bekannt, daß ein kostbares altes Manuskript, dessen Wert auf etwa 400 000 R. geschätzt wird, auf geheimnisvolle Weise aus der Bibliothek des Zaren im Winterpalast verschwand und ist. Die Handschrift, über die genauere Angaben bisher nicht gemacht werden, wird seit vorigen Dienstag von den Bibliotheksbeamten vermisst. Der Zar hat Anweisung gegeben, daß keine Kosten gespart werden sollten, den verlorenen Schatz wiederzuerlangen.

Aus Moskau wird der „Frankf. Zig.“ berichtet: Zwei hiesige Millionäre, die Teichhäuser Gebr. Kusnezow, sind mit der Ausrüstung einer Expedition nach dem Nordosten Sibiriens zwecks Erforschung der geologischen und wirtschaftlichen Verhältnisse dieses Gebiets beschäftigt. Für die Zwecke der Forschungsreise, die im Frühjahr 1909 angetreten werden soll, sind 100 000 Rubel ausgeworfen worden. Der Expedition werden namhafte Gelehrte angehören.

Bei den in der zweiten Hälfte des Juli in dem Passatgebiet der Kanarischen Inseln vorgenommenen meteorologischen Beobachtungen und Untersuchungen, die Professor Hergesell-Strasburg von Bord des Schulkreuzers „Victoria Luise“ aus leitete, ist die größte Höhe erreicht worden, die je über den Meeren gemessen wurde. Die Registrierballons gelangten bis zu einer Höhe von 21 800 Meter.

Aus Kunst und Leben.

C. K. Bizet über Wagner. Briefe Bizets an seine Schwiegermutter, Mme. Fromental Halévy, aus dem Jahre 1871, der Zeit der Kommune, veröffentlicht die „Revue de Paris“. Besonders interessiert darin das Urteil des Komponisten von „Carmen“ über Wagner. „Das Schicksal der großen Genies“, so schreibt er, „ist es, von ihren Zeitgenossen verkannt zu werden. Wagner ist nicht mein Freund, und ich habe für ihn nur mäßige Schätzung; aber ich kann nicht die ungeheuren Eindrücke vergessen, die ich diesem genialen Neuerer verdanke. Der Reiz dieser Musik ist unsagbar, unbeschreiblich. Wollust, Zärtlichkeit, Liebe ist darin. Die Deutschen übrigens, die uns, ach! in der Musik so viel wert sind, haben begriffen, daß Wagner eine ihrer festesten Säulen ist. Der deutsche Geist des neunzehnten Jahrhunderts hat in diesem Manne Gestalt gewonnen. Sie wissen wohl, wie grausam das und Verhöhnung auf einen großen Künstler wirken. Glücklichweise für Wagner ist er mit einem so maßlosen Stolz ausgestattet, daß die Kritik nicht an sein Herz rühren kann — vorausgesetzt, daß er ein Herz hat, woran ich zweifle. Ich werde nicht so weit gehen wie Sie und den Namen Beethoven neben dem Wagner's ausprechen. Beethoven ist kein Mensch,

lieben allerlei Unkrautamericien, reise Distelköpfe, Begerichstengel und Klettenamen, Weisen picken die Kerne aus den reifen Sonnenblumen. Alle diese Samen und Beeren können jetzt gut gesammelt und getrocknet werden.

— **Jugendgerichtshof.** Gestern beschäftigten den Jugendgerichtshof 14 Klagesachen. Nur in drei Fällen erfolgten Verurteilungen mit Geldstrafen von 3 bis 15 Mark, resp. einer Gefängnisstrafe, welche als durch die erlittene Unternehmungshaft verbüßt angesehen wurde, während in den übrigen Fällen freisprechende Urteile gefällt wurden.

— **Der Berliner Tierkutschkalender 1909,** ein Büchlein mit hübschem, farbigem Landschafts-Titelbild und vielen Textbildern, ist erschienen. Seit 15 Jahren kommt dieser Kalender und ist weiten Kreisen der Kinder, Lehrer- und Elternwelt ein alter, lieber Freund geworden. Die Auflage für 1908 betrug 1000 000 Stück. Auch der neue Jahrgang enthält wieder eine Reihe fesselnder Geschichten, die ein edler Geist durchweht, der auf mehr Rücksicht, Gerechtigkeit und Güte gegen die Tiere hintrachtet. Daher ist der Kalender ein wertvolles Erziehungs- und der weitesten Verbreitung würdig. Einer solchen kommt der spottbillige Preis entgegen. Er beträgt innerhalb Deutschlands und Österreich-Ungarns 10 Pf. für 1 Stück; für 70 Pf. empfängt man 11 Stück; für 1.30 M. = 22 Stück usw., alles einschließlich Postporto. Wer die Tierkutschkalender unterfragen will und ein kleines Opfer nicht scheut, der lasse sich das Kalenderchen in großer Anzahl vom Berliner Tierkutschverein, Berlin SW. 11, kommen und vertelle sie unter der ihm zugänglichen Jugend.

— **Durch Weingasse betäubt** wurde in Mannheim der Küfermeister des Weinwirts Treutle. Derselbe hatte frisch von der Kelter weg ein größeres Quantum „Neuen“ aus der Pfalz bezogen und im Keller eingeschlaucht. Abends begab sich der Küfermeister in den Keller, um zu kontrollieren. Als er nicht wieder heraufkam, nahm Frau Treutle ein Licht, um nach dem Ausschleichen zu sehen. Kaum war sie einige Stufen der Kellertreppe hinabgestiegen, als ihre Aufmerksamkeit durch etwas passiert sein mußte, bestätigt wurde. Das Licht ging aus. Man rief in den Keller hinab. Es blieb totenstill. Man warf ein brennendes Strohbandel in den Keller. Auch dieses verlöschte. Nun wurde zur Gewissheit, daß der Keller mit Weingasen angefüllt war. Erst als man mit einem Wasserleitungs-Schlauch hinabspritzte, war es einigen beherzten Männern möglich, in den Keller einzudringen. Der Küfer lag leblos auf dem Boden. Im Freien angestellte Wiederbelebungsvoruche waren glücklicherweise von Erfolg gekrönt. Also Vorsicht bei dem „Neuen“ im Keller!

— **„Tagblatt“-Sammlungen.** Dem „Tagblatt“-Verlag gingen zu: Für die Abgeordneten in Donau- und Rheingebiet: von Herrn Roemmann 20 M., von Karl Enders 8 M. — Für eine Ehrengabe für Frau E. Julie v. Pfeilschiffer: vom Herrn 3 M., von Herrn Direktor Brüd 20 M. — Für Mittagsessen für bedürftige Kinder: von W. D. 3 M.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Am Kgl. Theater beginnt die Sängerin Frä. Rita Sacchetto ihr kurzes, für zwei Abende berechnetes Gastspiel. Die Künstlerin tritt zunächst als Penella in Rubens' Oper „Die Stumme von Portici“ auf, deren Neueinführung von außerordentlichem Erfolge begleitet war. Der heutige Gastspielabend findet bei ausverkauften Plätzen statt. Die Intendantur macht darauf aufmerksam, daß als authentischer Theaterzettel allein der von der Intendantur herausgegebene zu betrachten ist. Dieser Theaterzettel hängt in den Aushängelassen der Logen und wird während der Vorstellung durch die Logenführer verkauft. Für den Inhalt anderer, von privater Seite zum Vertrieb oder zum Verkauf gelangender Zettel kann die Intendantur keinerlei Verantwortung übernehmen. — Am Kgl. Hoftheater beginnt Freitag, den 9. Oktober, die Vorstellung von „John Gabriel Borkman“ im Abonnement C um 7 Uhr. Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende: John Gabriel Borkman: Herr Geffert, Günther, seine Frau: Frau Weitz, Erhard, beider Sohn: Herr Weing, Ella Borkman: Fräulein Eichelsheim, Fanny Wilton: Frau Doppelbauer, Wilhelm Holbal: Herr Striebeck, Frida, dessen Tochter: Fräulein Ghiberti. Das Drama ist von Dr. Hans Oberländer in Szene gesetzt.

* **Kurhaus.** Am Sonntag, den 11. d. M., veranstaltet die Kurverwaltung vormittags 11½ Uhr ein historisches Orgelkonzert, ausgeführt von dem Organisten von der Aue aus Mainz, nicht, wie fälschlich berichtet, ein Bachkonzert.

Geschäftliche Mitteilungen.

* **Eröffnungsfest.** Am Samstag, den 8. Oktober, hatte Herr Ferd. Fischer, Besitzer des Hotel-Restaurants „Zum Lohndorfer“, sein Eröffnungsfest. Die Küche des Herrn Fischer bewies an diesem Abend, was sie zu leisten imstande ist, denn es herrschte nur allgemeines Lob. Aber nicht allein der Küche gebührt volle Anerkennung, nein, auch die vorzüglichen Weine trugen zur guten Stimmung bei. Für die Hofgesellschaft sorgte der bekannte Humorist H. Lehmann, welcher mit seinen originellen Vorträgen reichlich und wohlverdienten Beifall erntete. Daß es ein genügender Abend in jeder Hinsicht war, bewies der Umstand, daß die meisten Teilnehmer sich erst in vorgerückter Stunde trennten, bei einigen war es sogar sehr früh.

* **In Dr. Gratos Badpulver** ist der Hausfrau ein wertvolles Hilfsmittel in die Hand gegeben, denn es ersetzt die Seife nach jeder Richtung hin. Es ist nichts anderes als ein chemisches Präparat, das in dem Teig Kohlenäure entwickelt und diesen genau so aufsteigt wie die aus der Seife entwickelte Kohlenäure. Es macht alle Badwerke ungenießbar, erhält sie längere Zeit saftig und schmackhaft und verzögert sich in der Seife nicht durch herben Geschmack. Auf diesen letzten Vorzug sei ganz besonders hingewiesen, da Dr. Gratos Badpulver das erste war, das sich eines solchen Vorzuges rühmen konnte. Dieser Umstand hat wohl vor allen Dingen Dr. Gratos Badpulver in wenigen Jahren weit bekannt gemacht. Man kann sich nicht vorstellen, daß es keine Badpulver-Fabrik innerhalb des Deutschen Reiches gibt, die so schnell zu einer Bedeutung gelangte wie die von Stratzmann u. Neher in Bielefeld.

Raffanische Nachrichten.

Die Obstaussstellung eines Privatmannes. Bei Langenschwalbach, auf lustiger Höhe zwischen dem Tale liegenden Dörfern Lindschied und Heimbach, die beide statt einer Kirche niedliche Türmchen mit niedlichen Wächern auf ihren Gemeindegeldhäusern

haben, steht inmitten eines mehr als 200 Morgen umfassenden Terrains die dem bekannten deutsch-amerikanischen Großbrandereibesitzer Herrn Adolphus Busch gehörige „Villa Villa“. Das ist ein reizendes Haus, deutschgemütlich und in die Landschaft hineingepaßt wie nur wenige Landhäuser und Herrschaftshäuser jüngerer Datums. Es ist ein Haus zur Erholung und ein Heim für Weidmänner; Hirschköpfe mit mächtigen Geweihen hängen durch das Holzwerk luftiger Veranden, grünen von den Wänden, an denen die leichten Neben des wilden Weins hinaufklettern. Daß das Besitztum, um das man den Besitzer beneiden möchte, insonderheit unter dem Schutze St. Huberti steht, wird der Besucher sofort inne, wenn er durch das schwere, aber zugleich gastfreundlich offenstehende Tor in den wohlgepflegten Park tritt: wendet er sich nach rechts, so steht er nach drei Schritten einer vergoldeten St. Hubertus-Statue gegenüber, geht er links, so wird er von der lebensgroßen Bronzegeißel eines schreienden Hirsches überrascht, der eben aus dem Dunkel des Waldes auf eine Richtung herausgebrochen zu sein scheint. Und außerdem: schlankes Damwild, das fast aus der Hand frisst, bevölkert in großer Anzahl die grünen Wiesen und den dichten Wald.

Das Buschsche Besitztum setzt sich aus einem Naturpark, reizenden Gartenanlagen und einem musterhaft gepflegten Obstgarten zusammen, der mit mehr als vierzig Obstsorten bepflanzt ist. Und wie bepflanzt! Unsere Landwirte können in dieser privaten und noch verhältnismäßig jungen Obstanlage — sie wird etwas über zehn Jahre alt sein — lernen, wie man den Baum behandelt, um von dem man eine gute und reiche Ernte erwartet. Hier hat ein Privatmann, dem in der Person des Herrn Obergärtners Majer allerdings ein Fachmann von gediegenerm Wissen zur Seite steht, gezeigt, daß auch „auf der Höhe“ noch Obst, und zwar vorzügliches und schönes Obst wächst, wenn man den Bäumen nur sachgemäße Pflege angedeihen läßt und sich bemüht, diejenigen Sorten herauszufinden, die in der Blütezeit auch einmal einen rauhen Wind ertragen können. In den letzten Tagen hatte Herr Busch eine Obstaussstellung arrangiert, und die Bewohner der benachbarten Ortschaften zur Besichtigung eingeladen, um sie durch die vorzügliche Vorführung seiner seltenen Erfolge mehr für den Obstbau zu interessieren, der auf und über der Höhe aus naheliegenden Gründen immer noch viel zu wünschen übrig läßt. Daß diese „naheliegenden Gründe“ nicht solche sind, die zur Resignation oder gar zur Untätigkeit zwingen, dafür hat die Obstaussstellung der „Villa Villa“ mit ihren Äpfeln voll der prächtigen Äpfel einen schlagenden Beweis erbracht. So vor zwei Jahrzehnten auf felsigem Boden nur Wacholder und Ginster ein kümmerliches Gedeihen fristeten, stehen jetzt schlanke Hochstämme und breite Busch-Äpfelbäume in lockeren Wurzelstößen und neigen ihre Äste unter der Last ihrer reichen Frucht. Als besonders einträglich haben sich Landsberger Reinetten, Goldparmäne, Baummanns Reinetten, der große Kaiser-Alexanderapfel und vor allem der hübsche Langtons Sondergelingen erwiesen.

Die Landwirte der dortigen Gegend haben also eine gute Belehrung erhalten; es ist zu wünschen, daß sie sich nicht darauf beschränken, die schönen roten Backen und die verlockende Masse des von Herrn Busch ausgestellten Obstes zu bewundern, sondern auch den Entschluß gefaßt haben, hinzugehen und zu versuchen, ob sich ähnliche Erfolge nicht auch auf ihren Grundstücken erzielen lassen. Wie ein gesunder und gut gepflegter Baum ansehnlich muß, ist ihnen in der „Villa Busch“ auch gezeigt worden, wie ein Baum nicht ansehnlich soll, das können viele von ihnen nun auf ihren Baumstümmen feststellen.

Wir haben hier auf diese private Obstaussstellung hingewiesen nicht nur, weil sie an sich Beachtung verdient, sondern auch weil eine Besprechung dieser Ausstellung geeignet erscheint, andere Obstzüchter mit hervorragenden Anlagen zu einer ähnlichen indirekten Förderung des Obstbaues anzuspornen, der noch sehr der Unterstützung bedarf. H. D.

* **Sonnenberg, 6. Oktober.** In der letzten Sitzung des Gemeinderates wurde über das Gesuch des Bauunternehmers A. M. Dörner-Wiesbaden beraten, welcher zur Schuttabfuhr von seinen Bauplänen die untere Ringstraße und verschiedene Nebenwege im Distrikt „Ober der Dietenmühle“ benutzen will. Die widerrufliche Erlaubnis wurde unter verschiedenen Bedingungen erteilt, um das Bauen in dieser Gegend zu fördern. Wegen Anschaffung des von Dr. med. Cuxter herausgegebenen Büchleins „Grundriss für die Gesundheitspflege des Kindes im 1. Lebensjahr“ zur Verteilung bei den Geburtsanmeldungen sollen bereit die beiden hiesigen Ärzte Einsicht von der Probearbeit nehmen und dieselbe begutachten. Das Gesuch des Wäldermeisters Friedrich Dehm um Auszahlung des Kaufpreises für das von ihm zur Erbreicherung der Wäldergasse abgetretene Gelände soll der Gemeindevorstand zur Genehmigung empfohlen werden. Zur Instandsetzung des Fußweges neben dem Hausgrundstück Dienststadt, Wiesbadener Straße, nach der Kaiser-Wilhelm-Straße, sollen Schäden beseitigt werden. Ferner soll über die Herstellung des rechtsseitigen Trottoirs der Wiesbadener Straße (Vergleiche) und den Aufgang nach der Kaiser-Wilhelm-Straße ein Kostenvoranschlag durch den Baumeister aufgearbeitet werden. Ein Gesuch um Abgabe von 300 bis 400 Kubikmeter Bruchsteinen aus dem Wiesbadener Steinbruch soll vorerst der Korfbühne zur Begutachtung vorgelegt werden. Die Bahndirektion wird in letzter Zeit wiederholt zu gewerblichen Fuhren, insbesondere Steinfuhren, benutzt und dadurch nicht unerheblich beschädigt. Die Schäden sollen durch die Korfbühne festgestellt und die Fuhrenwerke besser zur Instandsetzung angehalten werden. Die Einführung des Lehrers Dehmann wird in den nächsten Tagen erfolgen.

* **Sonnenberg, 6. Oktober.** Der hiesige Männergesangsverein „Concordia“ veranstaltete am vergangenen Sonntag einen Familienausflug mit Rekrutenabschiedsfeier nach Rimbach, Saalbau Waldlust (Wälder Mitgl. Klein), welcher in der schönsten Weise verlief. Die zahlreich erschienenen Mitglieder brachten zur Unterhaltung einige unter Leitung ihres Dirigenten A. Denzel-Wiesbaden sehr ergötternde Chöre zum Gehör, welche reichlichen Beifall ernteten. Auch die von Vereinsmitgliedern ausgeführten humoristischen Darbietungen erregten allgemeine Heiterkeit.

* **Hildersheim a. M., 5. Oktober.** Gestern fand im Gasthaus „Zum Hirsch“ hier die 11. Bezirksversammlung der freiwilligen Feuerwehr statt, der eine Übung im Fuß- und Gerätegerieren folgte. Ein Sturmangriff voran, Herr Landrat v. Heimburg ließ sich durch Herrn Regierungsrat Freiherrn v. Münchhausen vertreten. Herr Bürgermeister Land und die Gemeindevorsteher von Hildersheim wohnten der Versammlung ebenfalls bei. Nach einer

Begehrungsansprache des Herrn Bürgermeisters gab Herr Kreisbrandmeister Tropp-Viebrich eine Statistik der im Jahre 1908 im Bezirke stattgefundenen Schadenfeuer. Die Anzahl der Brände belief sich darauf auf 78, der gesamte Mobiliarschaden auf 36 578 M. Freiherr v. Münchhausen erteilte an diejenigen Feuerwehrleute, die 10, 20 und 30 Jahre den Wehren angehören, die bekannten Lizenzen. Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wurde Viebrich gewählt. Herr Tropp wollte aus Gesundheitsrücksichten vom Amte als Bezirksvorsitzender entbunden sein, er schlug als seinen Nachfolger Herrn Oberkommandant Schulz-Hochheim vor. Er ließ sich aber bestimmen, seinen Antrag erst vor die nächste Versammlung zu bringen.

* **Hildersheim a. M., 6. Oktober.** Im Main wurde durch Arbeiter der 64 Jahre alte Philipp Bund von Neuhauf bei Wehen gelandet, der als geistesgestört galt und seinem Leben jedenfalls selbst ein Ende gemacht hat. Die Leiche wurde in das hiesige Totenhaus gebracht.

* **Gattersheim, 6. Oktober.** Zwischen hier und Sindlingen wurde der als früherer Besitzer der namentlich von Jägern gern besuchten Wirtshaus „Zum Löwen“ in weiten Kreisen bekannt gewordene Rentner Heinrich Becker von einem Herzschlag befallen, der den Tod des bejahrten Mannes zur Folge hatte. — Von einem plötzlichen Tod wurde auch der Kollerreiproduktionshändler W. Scholl aus Frankfurt ereilt. Scholl war zur Beerdigung in Sindlingen, als er mit dem Tage 12 Uhr 56 Min. nach Frankfurt zurückfahren wollte, erlitt er im Wartesaal einen Herzschlag, dem er sofort erlag.

* **Lorch, 6. Oktober.** Vor kurzem wurde durch den Bezirksbrandmeister Johann Altmann in einem Weinberge des Distrikts „Mantel“ der hiesigen Gemarkung eine größere Reblausinfektion festgestellt. Bei der nun heute vorgenommenen genaueren Untersuchung dieses und der angrenzenden Weinberge wurden etwa 200 teils stark und teils weniger stark verseuchte Stöcke aufgefunden.

* **Raffau a. d. L., 6. Oktober.** Der heute hier abgehaltene Obstmarkt war stark besetzt. Etwa 46 Produzenten boten nahezu 325 Zentner Äpfel, Birnen und Zwetschen feil. Die aufgeführten Früchte übertrafen die der letzten Jahresernte an Güte bedeutend. Der Zentner wurde mit 4.50 M. bis 12 M. je nach Güte bezahlt. — Einem Hochapfel namens Schmitt ist ein hiesiger Gastwirt zum Opfer gefallen. Der Genannte mietete sich vor zwei Wochen ein, ließ sich aufs beste bewirten und verschwand am letzten Sonntag heimlich, nachdem er vorher seinen Wirt noch um eine beträchtliche Summe angepömpelt hatte.

* **Herborn, 6. Oktober.** Der Dill-Kriegerbund hielt gestern seine Herbst-Abgeordnetenversammlung im benachbarten Eibelshausen ab. 14 Mitglieder wurde durch Herrn Hauptmann Heder-Dager im Auftrage des deutschen Kriegerverbandes das Bild des Aufständigen-Deutlichen mit Begleitschreiben übergeben, nämlich den Herren Schmidt und Schneider-Herborn, Martin-Sinn, Schol-Allenborn, Fried-Adersfeld, Arnold-Oberfeld, Georg-Langenbach, Stenmel und Riegler-Dillenbach, Schleisenbaum-Dager, Lang und Herr-Donsbach, Dittmann-Schönbach. Die ausstehenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Der nächste Abgeordnetentag findet in Burg statt. — Äpfel gibt es in unserem Kreise eine große Menge. Der Preis pro Zentner ist 6, 8, 10 und 12 M. Letzterer Preis für Tafelapfel erster Güte, die anderen Preise für Wirtschaftsapfel aller Art. — Auch Kartoffeln gibt es eine große Menge. Der Preis pro Zentner liegt noch nicht fest. — Da der Verkehr in unserer Stadt sich immer mehr hebt, so ist der Bau einer neuen Straße über die Dill in der Bahnhofstraße in der Fortsetzung des neuen Bahnhofgebäudes notwendig geworden. Mit dieser Frage beschäftigte sich auch die letzte Stadtkonferenz. Mit Hilfe einer kleinen Wertzuschusssteuer glaubt man ohne Steuererhöhung dieselbe bauen zu können und man beabsichtigt, in die Vorarbeiten zum Erbauen derselben einzutreten.

Aus der Umgebung.

* **m. St. Goar, 6. Oktober.** Auf der Straße zwischen Salzig und Boppard machte gestern Abend ein Italiener in einem Anfälle von Geistesstörung einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einer Schere den Hals durchschnitt. Er wurde hierher in das Revuehospital gebracht.

* **Ms. Schmalkalden, 6. Oktober.** Ein entsetzlicher Vorfall hat sich in dem benachbarten Dorfe Schweina zugetragen. Mehrere spielende Kinder, die während der Arbeit der Eltern auf dem Felde allein gelassen waren, zündeten ein „Neuerchen“ an. Dabei geriet das Haus in Brand und zwei Kinder, ein Junge und ein Mädchen, die sich aus Angst in einer Ecke verkrochen hatten, kamen in den Flammen um. Es waren die Enkel des Portiers Hoffeld; sie waren völlig verkohlt.

Gerichtssaal.

* **i. Limburg, 6. Oktober.** Die hiesige Strafkammer verurteilte gestern den Fuhrknecht Hugo Kirschbaum von Obilg, zuletzt in Weilburg, wegen Diebstahls im Nachfall zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis. — Die Ehefrau Oswald Sch. aus Herborn wurde auf ihre Berufung gegen ein Schöffengerichtsurteil, das sie wegen Beleidigung des Herborner Stadtrechners M. in zwei Tage Gefängnis nahm, kostenlos freigesprochen, da ihr der Schutz des § 193 des StrGB. zugebilligt wurde.

Kleine Chronik.

Beim Fensterln erschossen. Nachts wurde im Kirchdorf Unterrieden bei Rürnberg der ledige Bauernsohn Stephan Grünthal beim Kammernfensterln von dem ledigen Bauernknecht Ulrich Rang aus Efferfurt erschossen. Der Mörder wurde verhaftet.

Eine blutige Tat wurde im Sandhof, einer in der Nähe der Stadt Heilbronn gelegenen Wirtshaus, verübt. Dort drang kurz nach Mitternacht der 30jährige verwitwete Julius Rant in das Schlafzimmer der 15jährigen Wirtstochter Helene Gehrig ein und versuchte das Mädchen zu vergewaltigen. Als der Unhold heftigen Widerstand fand, verletzte er das Mädchen durch zahlreiche Stiche lebensgefährlich. Der Täter wurde verhaftet.

Eine Gattenmörderin. In der Blacstraße in Brühl tötete eine Frau ihren Gatten, indem sie ihm ein spitzes Schustermesser in die Brust steckte. Der Mann war sofort tot.

Den Stiefvater erschossen. Als der 20jährige Bergmann Hartmann in Wattenfeld von seinem 43 Jahre alten Stiefvater wegen Trunkenheit Vorhaltungen erhielt, schlug Hartmann mit einem Brotmesser auf seinen Stiefvater ein. Dieser starb an seinen erlittenen Verletzungen.

Diebstahlsdrama. Am Teupitzer See wurden die Leichen eines jungen Liebespaares aufgefunden. Beide Tote wiesen an der Stirn Schusswunden auf, und neben der Leiche des Mannes lag ein sechsälstiger Revolver. Die Beförderung ermittelte in den Toten den 21jährigen Badergesellen Ferdinand Ruit und die gleichaltrige Feder-



(Z. 9/28 700 6a) F 15

Große Versteigerung

aus einem Nachlaß und wegen Abreise ins Ausland.

Im Auftrag des gerichtl. bestellten Nachlaßpflegers versteigere ich heute **Donnerstag**, vorm. 9^u und nachm. 2^u Uhr anfangend, folgende zu dem Nachlaß des verst. Kaufmanns **Georg Mohr** dahier gehör. Gegenstände, als: Elegante kompl. Anzüge, einz. Röcke, Hosen, Westen, Ueberzieher, Stiefel, Strohhüte, Panama- u. Filzhüte, 1 Halber, 2 schwarze Spazierstöcke mit silb. Griffen, 1 feib. Regenschirm, 1 gr. Anzahl Tag- u. Nachthemden, Unterjäckchen u. -Hosen, Taschentücher, Handtücher, Manchetten, Kragen, Strümpfe, Bürsten, elektr. Taschenlampen, 17 Bd. Brockhaus Konversations-Lexikon mit Etager, diverse Bücher, 1 silb. Uhrkette, 1 gold. Remontoir-Uhr mit Kette, sowie viele auf den Fundausstellungen erh. Preise, best. in Krügen, Metallkannen, Pokalen, Bechern, Trinkhorn, Rauchservice, Bismutdose, Schreibzeug, Briefbeschwerer, Medaillen, gr. u. kl. Bilder, Diplome u. c.; ferner im Auftrag wegen Abreise ins Ausland: 1 Rußb.-Schlafzimmer, einz. Rußb.-Betten, 2 sehr schöne eich. Bettchen, 1 Rußb.-Spiegelschr. m. Weißgezeinricht., 2 pol. u. 3 lach. Meiderichr. Vertikale, Kommode, 2 sehr schöne Konsolen, 2 eich. Büfets, eich. Kredenz, 12 eich. Stühle, eich. Baneebretter, Kummer Diener, Galeriechrank, Salonisch, Klapp- u. Bierische, Wasch-Kommoden u. Nachtschr., 1 rote Blüschkarnitur, Sofa, 4 Stühle, 2 Sessel, einz. Diwane, Sofas, Ottomane, Sessel, Wiener Schaufelstisch, Schreibstisch, 1 eich. amerikanisches Rouleau mit Sessel, 1 fast neue Registrator, 2 fast neue Kinderstühle mit Stühlen, gemalte und gebrannte Wandtapisserien und Etageren, 2 Fensterschoner mit Bleiverglasung, 1 großer schwarzer Pfeilerstuhl mit Marmortafel, nuss. Spiegel mit Trumeau, 3 sehr große Oelgemälde, viered. Spiegel, Bilder, 1 große Partie Chenille-Portieren, Teppiche, Kissen, Vorhänge, Rouleaus, geflickte Portieren, geflickte Decken, seidene, woll. u. Wachsleider, weiße Herrenhemden, Unterhosen u. Hemden, Schürzen, Unterröcke, Badanzüge, Matinee, Herren- u. Damenstiefel, 1 große Puppe, 1 Kinderstühlchen, 1 Mikroskop, Helmschachtel, Offizierskoffer, Handkoffer, eil. Plumentisch, Küchentisch, Küchenschrank u. Stühle, 1 Reis-Konserve, als: Spargel, Bohnen, Erbsen u. c., 3 Einmachtopfe, ver-schied. Küchengeschirr, 3 sehr schöne Stiehlampen, 1 schmiedeeis. Hängelampe, 2 Lampen, 8 u. 5-fl. Gaslüfter, 9 Kohlenkessel, 1 3-fl. Gasherd mit Bratofen und Untergestell und 1 mittelgroßer Kaffeechrank öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung in meinem Versteigerungsorte

2 Bleichstraße 2 dahier.

Adam Bender, Auktionator u. Taxator,
Geschäftsfotol: Bleichstr. 2. — Tel. 1847.



Allein. Fabr.
Fritz Schulz jun., A.-G.

Leipzig.

Carl Grünberg,

Goldgasse 17. Zigarrenhandlung. Telefon 434.
— Geschäftsgründung 1881. —

Großes Lager in Zigarren und Zigaretten in bekannt guten Qualitäten und in allen Preislagen.

Fenerwerkstoffe aller Art.

Kautschuk-Stempel Emaille-Schilder

in geschmackvoller Ausstattung und zu zivilen Preisen.

Vertreter der Rentenanstalt A.-G. und Lebensversicherungsbank zu Darmstadt und der Abingia, Versicherungs-Gesellschaft gegen Brand- und Wasserleitungsschäden zu Hamburg.

Abkürzungen in Lebens-, Renten- und Aussteuer-Vericherungen, sowie in Brand- und Wasserleitungsschäden zu billigen Prämienätzen und liberalen Versicherungsbedingungen.



aller Art und in jeder Preislage bei

F. Dofflein, Friedrichstr. 43,
Nähe Kaserne.

Internationale Schutzmarke!

Crêpe de Santé Rumpf.

Warm haltend,
weich und schmiegsam, porös,
dehnbar und durchlässig,
gut waschbar, haltbar,
deshalb IV 115

beste Unterkleidung!

Alleinverkauf:

Franz Schirg,

Hoflieferant,

Webergasse 1.

00000000000000000000

Zigarren-Spezial-Geschäft
von Otto Krökel,

Ecke Faulbrunnens- u. Schwalb-achse

Telephon 4110.

Größte Auswahl in Zigarren, Zigaretten

in gros. und Tabaken, on detail.

Tagblatt-Ausgabe

Am 13. und 14. Oktober 1908

Erste Ziehung der

Metzer Dombau-

Geld-Lotterie

10,705 Geldgewinne = 337,800 M.

Hauptgewinne:

100 000

30 000

Lose à 5 M., Porto u. Liste 50 Pf. extra.

Zweite Ziehung am 6. u. 7. November.

Strassburger

Sängerhaus-

Geld-Lotterie

Hauptgewinne Mark

75 000

30 000

Lose à M. 3.30, Porto u. Liste 30 Pf. extra,

empfehlen und versenden

Carl Heintze,

Strassburg 1. Els.

Das ist falsch!

Wenn künstl. Zähne nicht ganz fest

sitzen, sind sie deshalb nicht unpassend,

sondern man benutze etwas

F 80

Apollopulver aromat.

(a. g. 5106) und sie werden die gewünschte

Festigkeit sofort erhalten. B. W. 50 Pf.,

n. ausw. 60 Pf. i. Mark. i. d. Victoria's

Apoth., Rheinstr. 41; Droq. Roebus,

Taunusstr. 25; Droq. Sanitas,

Mauritiusstr. 3; Droq. Porzehl,

Rheinstr. 55; Droq. Otto Siebert,

Marktstr. 9; Adler-Droq., Bismarckstr. 1.

100 000

Dosen F 129

Dr. Kuhn's Edelweiß-

Crème 1.50, Seife 00, im

Gebra. Die einzig wirklich

empfehlensw. Hautcreme.

ers. auffall. Schönheit, Jugend-

frische, Entfernung aller Hautun-

reinheiten u. Sommerpr. Nur

echt mit Nam. Dr. Kuhn, Franz

Kuhn, Kronen-Barf., Nürnberg.

Hier in Apoth., Droq. u. Parfüm.

Sanitas-Droq., Mauritiusstr. 3.

Wagerfeinkohlen,

1500—2000 Tonnen, gewaschen und

ungewaschen, M. 85.— ab Ruhr-

ort, 8 % flüchtige Bestandteile;

Maschinenkohlen,

Grunkohlen,

18—19 % flüchtige Bestandteile,

à M. 98.— frei Waggon Ruhrort,

beides per Schiff lieferbar. Probe-

wagen derselbe Preis. F 199

Angebote unter B. 210 an

Andreac & Cie., Ruhrort.

Donnerstag, den 8., und Samstag, den 10. Okt.,
nachmittags von 5 bis 6¹/₂ Uhr:

Pianola-Vorträge

und Erläuterungen der neuesten Themodist-Erfindung, sowie Vor-
führung des Pianola-Pianos durch Herrn Pianist **Georg Pretzsch**
aus Berlin im Pianosaale des Vertreters

Ernst Schellenberg,

Grosse Burgstrasse 9,

zu welchen Interessenten freundlichst eingeladen werden.

Herr Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauss

sagt über das Pianola:

Ich bestätige Ihnen gern meine große Bewunderung und mein
aufrichtiges Interesse für Ihr **Metrosyle-Pianola**. Daß es
den eigenen Vortrag eines Künstlers so, als ob er selbst am
Instrument säße, wiedergibt, erschien mir geradezu unglaublich,
wenn ich es nicht selbst gehört hätte. Der Gedanke klingt mir
auch noch wie ein Märchen. 1283

Restaurant Café Orient,

Unter den Eichen.

Heute Donnerstag, den 8. Oktober,
von 3 bis 7 Uhr abends:

Konzert

bei freiem Eintritt.

Ferd. Schuler.



F 92

Neelles Möbelgeschäft.

Wer gute und billige Möbel kaufen will, wende sich Sedanplatz 7.
Großes Lager in sämtlichen Kasten- und Polstermöbeln — nur erklaffige Ware
unter weitgehender Garantie. — Eigene Schreinerei und Tapezierwerkstätte. —
Zahlungsfähigen Käufern gewähre Teilzahlung. B 14995

Anton Maurer, Schreinermeister,
Sedanplatz 7 — Weidenburastraße 10.

1908er

Havana-Importen

erste Sendung, za. 50,000 Stück,
soeben eingetroffen.

Qualität u. Farbe dieser Ernte sind bedeutend besser
als in den letzten Jahren.

August Engel,

Hoflieferant.

Importen vorjähriger Ernte
zu bedeutend ermässigten Preisen,
um damit zu räumen. 1276

Schutzmarke



Kreuzstern.

Unbedingte Garantie

MAGGI-Würze steht seit Jahren unter Kontrolle des chemischen Untersuchungsamtes der Stadt Konstanz.

bietet **MAGGI's Würze**

mit dem Kreuzstern

nicht bloß für die vorzügliche Qualität, sondern auch
für ständig gleichmässige Beschaffenheit.

„MAGGI's gute, sparsame Küche“

B 14707 K 77

Gelegenheitskauf!

zu und unter Kostenpreis.

2 komplette Mahagoni-Salons,
2 kompl. Eichen-Speisezimmer,
4 kompl. Eichen-Herrenzimmer,
1 kompl. Eichen-Wohnzimmer,

2 kompl. Mahag.-Schlafzimmer,
1 kompl. Nussb.-Schlafzimmer,
1 komplette grau lackierte Küche,
4 Salon-Polstergarnituren,

4 amerikanische Rolljalousie-Pulte,

1 Eichen-Bücherschrank, 1 Eichen-Büfett, 1 Eichen-Stollenschrank,
1 Mahag.-Vitrine, 1 Ecksofa mit Mahag.-Umbau, 12 Lederstühle.

C. Eichelsheim, Möbelfabrik, Friedrichstr. 10.

1223



Livreen u. Chauffeurkleidung

von Kopf bis zu Fuss in geschmackvoller Ausführung.
Höchste Leistungsfähigkeit.

Beste Verarbeitung, echtfarbige Stoffe, tadelloser Sitz.

Letzter grosser Auftrag:
32 Mäntel für Angestellte der Kurverwaltung
zu Wiesbaden.

Gebrüder Dörner

Mauritiusstrasse 4.

Königl., Herzogl. und Fürstliche Hoflieferanten.

Stoffproben u. Modelle sofort überall hin.



IV 175

Handschuhe.

Zur Herbst- und Winter-Saison empfehle alle Neuheiten in Handschuhen für Herren, Damen und Kinder.

Große Auswahl in Jagd-, Reit- und Fahrhandschuhen mit und ohne Pelzfutter. Farbige Glacé mit Futter von 8 Mk. an. Glacé mit Futter, Pelzfutter und Mechanik, prima Qualität. Paar 4,50 Mk. Leder-Imitationen, Handschuhe, Paar von 1 Mk. an. Militär-Handschuhe in Wachs, Wildleder, Stoff-Handschuhe, Kinder-Glacé mit und ohne Futter. Großes Lager aller Sorten Glacé, Sued, Wachs, Wild, Venezianer und Zuchtlederhandschuhe.

Große Auswahl in Krawatten, Kragen, Manchetten, Kragenschonern, Portemonnaies und Hosenträgern.

Georg Schmitt, Wiesbaden.

Handschuh- u. Krawatten-Spezial-Geschäft. 17 Langgasse 17.

1102

Neuheiten

in Damenkleiderstoffen für Herbst und Winter in
reicher Auswahl eingetroffen.

G. H. Lugenbühl,

Marktstrasse — Ecke Grabenstrasse.

1286



Nichts anderes

sollten Sie kaufen als das Weichseifenpulver „Goldperle“, weil jedem Paket ein reizendes, praktisches Geschenk beigelegt ist. Achten Sie auf den Namen „Goldperle“.

Fabrikant: Carl Gentner, Göttingen.

F 70

In dieser Welt bleibt

Amor

das beste Metallputzmittel.
Überall zu haben. — Fabrik:
Lubzyski & Co., Berlin N.-O. 18.

Mache hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich in dem Hause
Clarenthalerstraße 3
eine Filiale errichtet habe. Ich bitte um gütigen Zuspruch.
Hochachtungsvoll!

Wilhelm Maldaner,

Marktstraße 34.
Filiale: Wellstrasse 39a.

F 89
1295

Schmidt's hochleg.
moderne u. haltbare
gehöhrte Garantie-
Kleider-Sammelte

Glätte schwarze 3-8 Mk., farbige 3-5 Mk., gestreifte u. gerippte 2-5 Mk.
Entzückende Neuheiten in seidenden Blusen-Sammeten 2,50-4 Mk.
Lingerreichte für Anaben, glatt und gerippt, 2-4 Mk., für Herren-
Jackets 4-10 Mk., moderne für Weilen, Weste 5-11 Mk. Seidene
Mäntel und Jacketts-Mäntel und Sammete 4-24 Mk. Moderne Möbel-
Manufaktur 3-8 Mk. Muster 5 Tage zur Wahl. F 140

Sammelhans Louis Schmidt, Hannover 80, Post. St. Maj. d. R. u. R.

Sammete

Erstes bürgerliches Möbel-Magazin.

Empfehle meine aus best. gearbeiteten Polster- und Kastenmöbel zu
den allerbilligsten Ausnahmepreisen. Mehrere Schlafzimmer, Salons, Büfets
Bettstellen etc. zu und unter Verhältnismäßigem Preis.

Brant-Ausstattungen, Hotel- und Pension-Einrichtungen
in bester und billigster Ausführung.

Willy. Egenolf,

Telephon 2525.
22 Cranienstraße 22.

1136



Deutsche Ost-Afrika-Linie

HAMBURG — AFRIKAHAUS

Regelmässiger Reichspostdampferdienst nach
Ost-Süd-**AFRIKA**
Südwest-

Uganda, Deutsch-Ost-Afrika, Moshonaland,
Zambesia, Rhodesia, Transvaal, Natal,
Kapland, Lüderitzbucht und Swakopmund.

Regelmässige Post-, Passagier- und Frachtdampfschiffahrt
zwischen Hamburg und Ost-Afrika alle 3 Wochen
via Rotterdam, Southampton, Lissabon, Tanger, Marseille, Neapel, Suez-Kanal
HAUPTLINIE (Östliche Rundfahrt um Afrika)

zwischen Hamburg und Delagoa Bay, Durban alle 10 Tage
1) via Rotterdam, Southampton, Lissabon, Tanger, Marseille, Neapel, Suez-Kanal
HAUPTLINIE (Östliche Rundfahrt um Afrika)
2) via Bromerhaven, Antwerpen, Southampton, Las Palmas, Kapstadt
HAUPTLINIE (Westliche Rundfahrt um Afrika)

zwischen Hamburg und Deutsch-Südwest-Afrika sowie dem Kap-
lande alle 3 Wochen
via Bromerhaven, Antwerpen, Southampton, Las Palmas
HAUPTLINIE (Westliche Rundfahrt um Afrika).

Vertreter für Passagen in Wiesbaden: L. Rottenmayer, Nikolastr. 3. F 188

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lebende Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzform 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Herabsetzen einzelner
Worte im Text durch feine Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Aufmännliches Personal.

Tüchtige Verkäuferin für Bäckerei
u. Konditorei z. 1. November gesucht.
Off. u. D. 568 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtige Verkäuferin der sofort
gesucht. Gustav Victor, Al. Burgstraße 7.

Junge Dame
aus best. Familie, mögl. mit Sprach-
kenntnissen, als Lehrkraft gesucht.
Kunigunde-Weg 10, 1. Etage.

Gewerbliches Personal.

Selbst. Tail.-Arbeiterinnen
gesucht. A. Debus, Am Mörtelort 6.

Jüngere Arbeiterin
gesucht. Schmalbachstraße 45, 2. r.

Arbeiterin, sowie Lehrmädchen
f. Dam.-Schn. ges. Michelsberg 18, 2.

Stickerin für Weißbiererei
gesucht. Langgasse 31, Stb. 2.

Junges Mädchen
m. d. Kleidermachen gebil., erlernen
will, gef. u. ein der Lehre erläßt.
als ang. Arbeiterin. Taunusstraße 16.

Für feine Damenkleider
Lehrmädchen gesucht. A. Debus, Am
Mörtelort 6.

Modes. Zweite Arbeiterin
gef. gesucht. R. Rahn, Dellmündstr. 8.

Sofort gesucht
tagsüber ein feingebildetes junges
Mädchen zur Pflege u. Gesellschaft
für lebende Dame. Vorstellung von
10-12. Sanatorium Bad Nessel.

Ein erfahrene Mädchen
m. selbständ. d. Haus, versehen l.
gef. gesucht. Reichelstraße 6, Hochp.

Kräuterin
welches auf französisch versteht, ge-
sucht. Langgasse 14, 1.

Gefucht tüchtige selbständige
in der feinen Küche ganz perfekte
Köchin (Zahresstelle). Pen. Windorf,
Leberberg 4.

Suche perf. Herrschaftsköchin, Haus-
u. Kleiderm. b. h. 2. Et. Eise Lang,
Eisenbergstraße 52.

Alte Köchinnen, Stützen, Haus-
u. Kleiderm. Kath. Hardt, St.-
Burg, Grabenstr. 14 u. Delospeierstr. 1.

Ein junges Mädchen
welches die f. Küche erlernen will, f.
sofort ohne gegenseitige Vergütung
gesucht. Nesselstr. 16.

Saubere Kleiderm. gesucht
m. Kochen kann. Seebachstr. 29, 1. l.

Tüchtiges Mädchen
für H. Haushalt per sofort gesucht.
Schneidstr. 5, 1. r., am A.-Fr.-Ring.

Mädchen zur Küchenhilfe
bald gef. Frankfurtstr. 41. 9671

Ein tücht. Kleiderm.
nicht unter 20 Jahren, gef. Kaiser-
Friedrich-Ring 72, 3. Etage.

Tücht. sauberes Kleiderm.
gegen guten Lohn per sofort gesucht.
Näheres Seebachstr. 4, 3. 9592

Kleiderm. Mädchen per sofort
für Küche u. Haus gef. Vorzugl.
Bismarckstr. 1, 1. Et. B15139

Mädchen für alle Hausarbeit
für 15. Okt. gesucht bei E. Rassing,
Nachtstraße 41, Bartenre.

Solides Hausmädchen
m. servieren u. nähen kann, gesucht.
Vorzugl. vorm. bis 11. nachm. bis
4 Uhr abends. 9883

Reinliches Küchenmädchen
sofort oder später bei hohem Lohn
gesucht. Villa Ruppert, Sonnen-
bergstraße 17.

Tüchtiges Mädchen
das selbst. Kochen kann, auf 15. Okt.
gesucht. Adelsbergstr. 58, Part.

7. saub. Kleiderm. z. 15. Okt.
gesucht. Seebachstr. 2, 1. Et.

Gefucht für sofort
1-2 brave Mädchenm. l. Arbeit.
Hoyer, Nesselstr. 16, Theater-Kolonade.

Tüchtiges Hausmädchen
auf 15. Oktober gef. Hotel Bellevue.

Saub. fleißiges Kleiderm.
für kleinen Haushalt gef. Kaiser-
Friedrich-Ring 60, 2. rechts.

Gefucht Kleiderm.
b. selbständig Kochen l. f. H. Haushalt.
Eise Lang, Eisenbergstr. 52.

Besseres Kleiderm.
gesucht. Rheinstraße 64, 1. Etage.

Tüchtiges Mädchen für Pension
sofort gef. Seebachstr. 28.

Tücht. reinliches Kleiderm.
in guten Haushalt gef. Hoher
Lohn. Bismarckring 40, 2. B15185

Ordnentl. tücht. Mädchen
Kleiderm. 30. B. 3-5 Uhr nachm.
Ordn. Dienstm. gef. auf 15. Okt.
gesucht. Rheinstraße 24, 1.

Tüchtiges Kleiderm.
welches tüchtig Kochen kann, per
15. d. M. gefucht. Grabenstraße 9,
Sattlerladen.

Tüchtiges Kleiderm.
mit guten Zeugn. zum 15. Oktober
gesucht. Vorzugl. von 9-11,
2-3 und nach 8 Uhr abends. Adolfs-
allee 59, 1.

Mädchen, w. gutbarg. Kochen kann,
f. H. vornehmen Haushalt z. 15. Okt.
oder 1. November gef. Hausmädchen
vorhanden. Kaiser-Fr.-Ring 31, 1,
9-11 od. 2-4 Uhr.

Solides älteres Kleiderm.
das selbst. Koch. l. gef. Kirch. 52, 1.

Besseres Mädchen
welches fein bürgerlich Kochen kann,
gesucht. Kapellenstraße 80.

Kleiderm. zum 15. Oktober
gesucht. Adelsbergstr. 58, Part.

Tücht. Kleiderm. w. Kochen l.,
in H. linderl. Haushalt sofort gefucht.
Adolfsallee 23, 1.

Alt. einf. Mädchen
m. selbst. im Haushalt. z. 15. Nov. mit
nur a. 3. gef. Veritramstraße 20, 3. l.

Dienstmädchen sofort gefucht.
Franz Morb, Bismarckstr. 17, 3. B15228

Ein älteres tüchtiges Mädchen
für H. Haushalt Taunusstraße 17
verlangt. Zu erfragen Goldgasse 21.

Ord. Kleiderm. f. H. Haushalt
gesucht. Schulberg 3.

Kleiderm.
für 2 Personen (größere Wohnung)
gesucht. Adolfsallee 23, 3.

Tüchtiges braves Mädchen
per 15. Oktober gegen guten Lohn
gesucht. Michelsberg 9, 1. rechts.

Mädchen
das perfekt Kochen kann und etwas
Hausarb. übernimmt, z. 15. Oktober
gesucht. Friedrichstraße 20, 2. Stod.

Mädchen mit guten Zeugn.
m. Kochen l. Hausarb. überneh., w. f.
gef. Taunusstr. 1, 2. Vorzugl.
abends 9 u. 10, 3 u. 4, 8 u. 9 Uhr.

Saub. H. Kleiderm. z. 15. Okt.
gef. Hermann, Dohmeierstraße 40.

Ein sauberes Mädchen
vom Lande gefucht. Bäckerei Adolf
Blauer, Moritzstraße 22.

Ein freundl. kräft. Mädchen
zu einer Dame geg. guten Lohn gef.
zu meld. Frankfurtstr. 6. 9918

Junges Mädchen f. d. ganzen Tag
gesucht. Dohmeierstraße 4.

Junges sauberes Mädchen
tagsüber gef. Moritzstraße 17, 1.

Junges Mädchen für morgens
gef. Albrechtstraße 24, 2. Etage.

Kuvert. ehrl. Mädchen für vorm.
in H. Haushalt. gef. Seebachstr. 9, 3.

Junges Mädchen Kundenweis
für Kind. gef. 2-3 Uhr nachmittags.
Dr. Wittelshon, Wilhelmstraße 52.

Is. Mädchen nachm. zu e. Kinde
gesucht. Dellmündstr. 58, 2. r. B15004

Mädchen, 14-16jährig,
das zu Hause schlaf. zu Kindern ge-
sucht. Lude, Oranienstraße 4.

Eine durchaus perfekte Köchin
gesucht. Dohmeierstraße 20, M. 1. r.

Tücht. Bügelm.
für dauernd gefucht. Nesselstr. 20.

Tücht. Köchin auf Städtische
gef. Schulberg 17, Part.

Tüchtiges Bügelm.
bei a. Lohn gefucht. Jacob Lang,
Bellstr. 7.

22. Mädchen, welche das Bügeln
gründl. u. frei erlernen wollen, könn.
nach melden. Nesselstr. 46. B15246

Tücht. Waschl.
Clarentalstraße 3. B15165

Waschl. f. halbe Tage jede Woche
gesucht. Frankfurterstr. 3, 2. B15261

Saubere Putzfrau
ehrl. u. zuverlässig, sofort f. 2 Std.
tagl. gefucht. Rheinstraße 103, 1.

Monatsm. tagsüber gef. gef.
Nä. Nesselstr. 46, Part.

Ein kräftiges Laufm.
oder unabh. junge Frau z. Austrag.
gef. Bismarckstr. 42 a.

Laufm.
Neumärkerstr. 12, Veritramstraße 9.

Junges Mädchen für leichte Arbeit
gef. Keiles, Sig.-Fabr., Weberg. 22.

Männliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Suche zuverläss. redegew. Mann
für H. Landtour. feines Gehalt u.
Provision. Al. Nauton erforderlich.
Koch, Photogr., Dohmeier.

B. Vertrieb einer Neuheit an Priv.
bass. Herr oder Dame gefucht. Off.
unter B. 568 an den Tagbl.-Verlag.

Lehrling aus guter Familie
aus Bureau gefucht. Gustav Ertel,
C. B. Boths Nachf., Langgasse 19.

Lehrling
für Anwaltsbureau gefucht. Selbst-
geschriebene Off. u. D. 568 Tagbl.-Bl.

Gewerbliches Personal.

Tücht. Spengler u. Installateur
gesucht. Nesselstr. 40.

Ein Kleiderm.
sofort gefucht. Nesselstr. 4.

Durchaus zuverläss. nicht. Köfer
der einem größeren Betrieb selbst.
vorstehen kann, als Alleinleiter für
dauernd von hiesiger Weinhandlung
gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften
unter A. 566 an den Tagbl.-Verlag.

A. angeh. Schuhmacher f. dauernd
a. Woche gef. Kaufmann, Raurg. 14.

Schneidergehilfe gefucht
Girsharben 26, 2. St. Rathh.

Schneidergehilfe gefucht.
Nau, Friedrichstraße 47.

Tüchtiger Arbeiter
außer dem Hause für dauernd gef.
Benderoth, Nesselstr. 6.

Junger Wachsenschneider gefucht
Seebachstr. 19, 2. Et. B15096

Für Schneider f. heller Tischl.
Wassermühlstr. 8, 3.

Gaudbier.
der perfekt serviert u. Zentralheizung
berichtet. sof. gefucht. Villa Helene.

Gaudbier per sofort gefucht.
2. Etage, Michelsberg 16.

Ein Junge von 14-16 Jahren
als Ausläufer auf ein Bureau ge-
sucht. Moritzstraße 10, 1.

Sum 15. d. M. saub. Hausb.
gesucht. Nesselstr. 2, Dant.

A. Hausb. (Nadler)
gef. gef. A. Koch, Moritzstraße 3.

Hausb., nicht unter 18 J., gef.
Näheres Dingelsh. Seebachstr. 17.

Junger Hausb. (Nadler)
sofort gefucht. Taunusstraße 17.

Ein kräft. fähig. Hausb.
auf sofort gefucht. Bismarckstr. 17,
gasse 42 a.

Laufjunge, Radfahrer,
gesucht. Näheres Löwen-Postale.

Kräftiger Arbeiter
mit bring. Zeugn. auf dauernd gef.
Oranienstr. Bismarckstr. 9. B15229

Gartenarb. f. dauernd gefucht.
Wagner, Seebachstr. 17, 2. Et.

Angestellter Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gefucht.
Dohmeierstraße 109, b. Strauch.

Stellen-Gefuche

In diese Rubrik werden
nur Anzeigen mit Überschrift
aufgenommen. — Das Herabsetzen einzelner
Worte im Text durch feine Schrift ist unstatthaft.

Weibliche Personen.

Kaufmännisches Personal.

Junge Kontoristin
m. läng. Zeit hier in ein. größeren
Büro-Gesch. tätig war, sucht pass.
Stell. Off. u. D. 185 an Tagbl.-
Büro, Bismarckring 20. B15094

Besseres Mädchen
sehr bew. im Rechnen u. Schreiben,
wünscht Stell. als Verkäuferin od.
sonst. Posten. Gef. Angebote unter
C. 566 an den Tagbl.-Verlag.

Kräuterin
sucht Stell. als angehende Ver-
käuferin. Gef. Offerten bitte unter
M. A. Hauptpostlagernd Rheinstraße.

Angehende Verkäuferin
sucht Stell. irgend welcher Branche.
Off. u. D. 568 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Schneiderin sucht noch Kunden
in u. auß. d. Hause. Parität. 8, 2 l.

Perf. Schneiderin u. n. Kunden
z. Hause an. V. Fr. Waltramit. 10, 1.

E. Näherin
sucht noch einige Kunden f. Kleider
und Wäsche. Nesselstr. 5, Bdh. 1.

Kräuterin, w. das Nähen
u. Maschinenlernen hat, sucht zur
weiteren Ausbildung Stell. unter be-
scheid. Anspr. Dasselbe geht auch
als Verkäuferin. Branche egal. Off.
unter B. 568 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres älteres Mädchen
sucht für nachm. Beschäft. im Nähen
oder zu Kindern. Offerten u. A. 568
an den Tagbl.-Verlag.

Modes. Fräul., w. Bns. lernt
wünscht sich weiter auszubilden. Off.
unter C. 5. 78 Hauptpostlagernd.

Witwe f. Stell. als Haushälterin
bei eins. Herrn od. alt. Ehepaar.
Off. u. D. 568 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen
sucht Stell. zur selbst. Führung
des Haushalts od. als Köchin. Off.
an A. M. Kaiser-Friedrich-Ring 31,
2. Etage, erbeten.

Besseres Fräulein
wünscht Stell. als Visee od. als
Stütze, hat Handelschule besucht.
Göbenstraße 22. B15195

Ein gediegenes Fräulein
im Nähen, sowie in allen Hausarb.
erfahren, wünscht Stell. zu Kindern
oder als Stütze, auch zu älterem
Ehepaar. Gef. Offerten u. A. 568
an den Tagbl.-Verlag.

Einfach. Fräulein, 19 J. alt
im Näh. bew., sucht Stell. z. Kind.
in best. Hause. Näh. bei Prediger
Korbstraße, Seebachstr. 2. B15160

Eine alte Köchin
m. längere Zeit in Frankreich war,
sucht St. in herrschaftl. Abz. J. B.
Friedrichstraße 25, Marienheim.

Köchin sucht Stellung
bei christl. Herrschaft. Abz. B. C.,
Friedrichstraße 25, Marienheim.

Perfekte Köchin f. a. 15. Okt.
in nur feinem Hause Stellung. Zu
erfragen Seebachstr. 26, 3. St.

Empf. Servier. u. Viseefr.
Kochm., Zimmer-, Haus- u. Klein-
mädchen, a. 3. Kath. Hardt, Stell-
Burg, Grabenstr. 14 u. Delospeierstr. 1.

Kleiderm. f. a. 15. Okt.
in allen häuslichen Arbeiten erfahren,
mit guten Zeugnissen u. Empfeh-
l. sucht Stell. als Stütze, geht auch in
Hotel. Off. u. D. 568 an d. Tagbl.-V.

Orf. Kinderfrau m. aut. Zeugn.
f. St. z. 15. Okt., geht auch als Stütze.
Herrmannstraße 6, 3. Stod.

Gut empfohl. Mädchen
m. Kochen l. sucht St. in H. besserem
Haush. Nesselstr. 4, 3. St.

Besseres Mädchen
von auswärt. 20 Jahre, perf. im
Kleidermachen, sucht, um sich im
Haushalt, Kochen usw. gründlich
auszubilden. Stelle in besserem
Hause. Offerten unter M. 320 post-
lagernd Langenschwalbach erbeten.

Tücht. Kleiderm.
b. vorg. Koch. 10jähr. Zeugn., tücht.
gewissenh. Näherm. m. 3jähr. Zeugn.,
einige bessere Mädchen, noch nicht
gedient, mit bescheid. Anspr. such.
Näheres St. Nesselstr. 27, Stb. 2.

Kleiderm. w. Kochen kann
sucht St. Nesselstr. 22, 3. Etage.

Witt. Mädchen mit aut. Zeugn.
sucht Stell. Steingasse 32, 3.

Witt. Unkelbach
sucht Stell. als Haus- od. Zimmer-
mädchen. Nesselstr. 3, 1. Stod.

Besseres Mädchen
wünscht z. 1. Nov. Stell. in H. ruh.
Haushalt, wo Köchin vorh. Off. erb.
an M. Thiel, Mainzerstraße 29.

Junges Mädchen
sucht zum 15. Oktober Stell. f. leichte
Hausarbeit oder zu Kindern. Zu er-
fragen Nesselstr. 14.

Witt. Hausm. m. aut. Zeugn.
u. Empf. w. perf. bürgerl. u. serv.
l. f. Stell. z. 15. Okt. Näh. Pension
Germania, Sonnenbergstraße 25.

Bess. jg. Mädchen, w. selbst. Koch.
sucht per 1. Nov. Stell. in kinderl.
Haushalt. Offerten unter A. 448 an
D. Weng, Mainz. (Nr. 448) F 48

Ein junges besseres Mädchen
sucht Stell. zu 1. od. 2. Kindern od. in
einem kleinen Haushalt. Näh. Ausf.
Oranienstraße 21, Stb. 1 Et.

Mädchen, w. Kochen l., auch Hausarb.
verh. sucht St. Dellmündstr. 6, R.

Kleiderm., bürgerl. Küche
sucht Stell. zu einer H. Familie.
Off. u. M. 568 an den Tagbl.-Verl.

Ankünd. Mädchen
welches nähen u. bügeln kann, sowie
Hausarbeit versteht, sucht Stell. in
H. Haushalt. als Kleiderm. geht
auch als Hausm. Näh. Moritz-
straße 48, Stb. 2. Et. l.

Wegen Auflösung m. Haushaltes
suche ich f. m. eif. Jahre bei mir in
Stell. ein. zuverläss. sehr ordentl.
fleiß. Kleiderm. dauernd bessere
Stellung. Offerten unter M. 568 an
den Tagbl.-Verlag.

Als Zimmerm.
in best. Haushalt oder Pension zum
1. Nov. Stell. für saub. fleißiges
Mädchen von lebhaft. Herrschaft ge-
sucht. Offerten unter J. 568 an den
Tagbl.-Verlag.

Witt. evangl. Mädchen
mit aut. Zeugn. selbständig in der
feinen Küche, sowie im Haushalt,
sucht für sofort Stell. Stelle zum
Kleiderm. in seinem kinderlosen
Haushalt. Offerten unter J. 568 an
den Tagbl.-Verlag.

Ein tücht. Zimmerm.
welches nähen kann, sucht Stell.
zum 15. Oktober oder später, am
liebsten in Hotel. Näheres Nessel-
str. 15, Part.

Anständiges Mädchen
aus besserer Familie sucht sofort
Stellung. Seebachstr. 52, 2. r.

Ordnentl. Mädchen
welches Kochen kann u. Hausarbeit
versteht, sucht Stell. in H. besserem
Haushalt. Lorenz-Ring 4, 4. Et. r.

A. witt. Mädchen f. gute Stellung
Nä. Nesselstr. 5, Stb. 2 l.

Doppelwaise
bessere, solide, brave, sucht Stell. zu
Kindern od. in kleinem Haushalt m.
Kolonialwaren, p. 15. Okt.

Unter M. 568 an den Tagbl.-Verlag.

Hausm.
welches in allen häuslichen Arbeiten
durchaus bewandert ist u. gute Zeug-
nisse zur Verfügung hat, sucht Stell.
zu erfragen bei Joseph Schmidt,
Nesselstr. 5, Mittelbau 2.

Besseres einfaches Fräulein
sucht Stell. in H. einf. bürgerl. Haush.,
a. l. z. einz. alt. Dame od. Herrn.
Off. u. D. 568 an den Tagbl.-Verlag.

Kleiderm., welches nähen
bügeln u. servieren kann, f. Stell. in
H. feinem Haushalt zum 15. Okt.
Off. u. D. 568 postl. Berliner Hof.

Ältere Frau
sucht Beschäftigung tagsüber, auch
halbe Tage, in selbständ. im Kochen,
sowie in allen häuslichen Arbeiten,
kann auch mit Kindern umgehen.
Näheres im Tagbl.-Verlag. H.

Tücht. Köchin sucht Kunden.
Dellmündstr. 44, 1.

Köchin f. noch 1 od. 2 Tage
auszuweichen. Nesselstr. 33, 3.

16jähr. Mädchen sucht Stell.
tagsüber od. ganz, in gutem Hause.
Nesselstr. 4, 3. Et. l.

Selbst. Waschl. f. noch Waschl.
Bismarckring 30, 4. Etage. B15144

Junge Frau sucht Besch. i. Waschl.
u. Nähen. Adlerstraße 63, Stb. 2.

Tücht. Waschl. f. noch Waschl.
u. Waschl. Oranienstr. 25, 3. Et. l.

<

Gr. gut möbl. 2. Zimmer, mit Benutzung der Küche gef. Off. 150 Tagbl.-Zweigt., Bismarckstr. 29.
Möbl. Zimmer mit Frühstück zum 15. Oktober gesucht. Offerten mit Preisang. u. Z. 569 Tagbl.-Verl.
Zwei leere Zimmer per sofort gesucht. Off. unter Z. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

3 Zimmer.
Bismarckstr. 2, 2 r., 3 Zimmer mit Erker u. Balkon Berl. h. geg. Nachsch. Näh. B. r. u. Adelsstr. 10, S. P.

4 Zimmer.
Schöne 4-Zimmer-Wohnung (eventuell für sofort) zu vermieten. Näh. Kerkstraße 9.

5 Zimmer.
Dambachtal 14, Gartenhaus 1. Etage, sofort, mit bedeut. Preisnachlass bis 30. Sept. 1909, zu vermieten. Näh. Taunusstr. 1, 2 r., u. Dambachtal 14, Gartenhaus Part. 3920

Gärten und Geschäftsräume.
Großer Laden, Rheinsfelder Str. 73, feinst. Inh. Gebr. Göttemer, sofort, ev. m. H. Wohn., z. v. Näh. nebenan, 3872

Eine Kind- u. Schweinemehlgerei ist Verhältnisse halber sofort zu verm. Adelsstr. 15, Biedrich.

Möblierte Wohnungen.
Wilhelmstraße 40, 1, möblierte Wohnung (3-5 Zimmer u. Küche), sowie einzelne Zimmer für den Winter zu vermieten.

Bestenfalls 2. Zimmer, Dauermieter, sucht schon möbl. Zimmer. Nähe des Bahnhofs erwünscht. Off. m. Preisang. u. Z. 568 an den Tagbl.-Verlag.
Ja, Mann sucht zum 15. Okt. gemütl. möbl. Zimmer mit Benf. in ruhigem Hause in d. Philippsbergstr. od. Nähe. Off. mit Preis u. 188 an Tagbl.-Zweigt., Bismarckstr. 29, B15248

Große Burgstraße 5

vornehm möbl. 1. Etage, Sonnenf., gr. Balkon, 3-5 Zimmer, Küche, Bad, elektr. Licht, vorzügl. Ofen, sowie eing. Zimmer auch für Dauermieter sof. zu verm. Winterpreise.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.
Adelsstr. 10, 1, elegant möbl. Zimmer, mit oder ohne Pension.

Rheinbühlstr. 4, 1, bis a-bis d. Hauptpost, beheizt, son. gr. Zimmer m. 1 u. 2 Bett. Freie Aussicht. Bäder. Winterpr. Taunusstraße 29, 2, 2 f. möbl. sonn. Zimmer, einj. oder ausf.

Für Einj.-Freiwillige
elegant möbl. Zimmer, ev. mit voller Pension, zu d. Friedrichstr. 2, 3 l.

Salon u. Schlafzimmer, eleg. möbl., mit sep. Eing., bill. zu verm. Kranienstr. 52, G. W. u. Salaf, Rheinstr. 37, B. r. 9912

Wohn- u. Schlafzimmer, elegant möbl., Südf. preisw. zu verm. Wolluferstr. 3, Gochpart. B15176

Leere Zimmer und Mansarden etc.
Adelsstr. 7, S. 2, frdl. Möbl. B. z. v.
Auswärtige Wohnungen.
Eltville am Rhein.
In schön gelegener Villa 3 Zimmer, Küche u. 2 Manj. sof. preiswert an ruh. Familie zu verm. Mitbenutzung des Gartens. Offerten u. A. 811 an den Tagbl.-Verlag.

Herr, wöchentlich ein- bis zweimal hier, sucht ungen. Zimmer in guter Lage. Off. u. Z. 569 an den Tagbl.-Verlag.
Schuppen
zum Unterstellen für Automobil gef. Off. u. Z. 569 an den Tagbl.-Verlag.
Stallung u. Futter. u. Wagenschlag gesucht. Wollf., Ellenbogenstraße 3.

Mietgesuch

Möblierte Villa.
Herrschaften, welche im Frühjahr verreisen,
bietet sich Gelegenheit, ihre Villa an eine vornehme Familie zu vermieten. Verlangt werden 15-20 Zimmer, ruhige Lage, wenn auch hoch und Waldesnähe. Gefällige sofortige Offerten erbittet
J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.

Suche hübsche Villa
Wiesbaden oder Umgebung mit 7 bis 8 Räumen zu mieten. Offerten mit Preisangabe u. Z. 569 Tagbl.-Verlag. Agentur, Wilhelmstraße 6. 9914

Eine Wirtschaft zu mieten
Off. u. Z. 567 an den Tagbl.-Verl.

2-Zimmer-Wohn. Küche u. f. w., ummöbl., von Schriftsteller (alleinstehend) im Zentr. zu mieten gesucht. Genaue Offert. m. billigen Preis u. Z. 569 Hauptpostlagernd.

Herr sucht per 1. Novemb. zwei elegant möblierte Zimmer in ruh. Hause mit Frühstück für dauernd. Off. Offerten mit Preisangabe u. Z. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht per 1. November
möbl. Wohn- u. Schlafzimmer ohne Frühstück f. zwei Damen in ruh. Hause; ev. f. möbl. Wohn- u. 2 Zim., Küche, Bad, Off. m. Preis u. Z. 52 Hauptpostlagernd Darmstadt.

Fremden-Pension
Gute Pension z. Winter.
Villa m. el. B. u. Zentr.-B., Arch.-Nähe, mit 150 M. M. Tagbl.-Verl. Gz

In welchem erstklassigen Hotel

oder Pension würde eine Dame 3 bis 4 Stuben (Schlafstube m. Badestube), welche sie selbst möblieren würde, zu dauernder Wohnung erhalten können bei vollständiger Bedienung u. Verpflegung durch das Hotel, u. welches würde der ungefähre Jahrespreis für ein solches Arrangement sein? Nur erstklassiges kommt in Frage. Auszeichnungen erbeten unter Z. 569 an den Tagbl.-Verlag.
Einf. möbl. sonn. Zim. od. Manj., ev. o. Kaffee, f. anst. sol. Herr. Gg. Philippsbergstr., Michaelsberg. Off. m. Preis u. Z. 188 a. d. Tagbl.-Verl.

Vaden
für ein Kigarrengeschäft in guter Lage, ev. mit Wohnung alsbald gesucht. Näh. durch A. Berg, Rheinstraße 44.

Fremden-Pension
Villa Modesta, Adelsstr. 4, b. Leberberg, eleg. möbl. Zimmer mit vorzügl. Pension pro Tag 4 u. 5 M., schöne Manjardenzimmer billiger.
Tel.: Tel. N. L. Schumacher.

Vorzügl. Winter-Pension.
Pension Koepf, Frankfurterstrasse 12.

Familien-Pension
Bismarckring 37, 1.
Wohn- u. Schlafzimmer, ev. m. 2 Betten, für Dauermieter, billige Preise. B15231

Herr oder Dame sind bei gebildeter Familie ang. Pension, event. dauernd. Heim (monatl. 80 M.) Offerten unter Z. A. M. postlagernd Kreunach.

Vorzügl. Winter-Pension
Pension „Charlotte“, Nikolastr. 33, Eleg. möbl. Zim. u. Salons m. Voll.

Pension Carola,
Rheinstraße 58, 2.
Neu elegant eingerichtete Fremdenpension.
Inh.: Frau Dr. Anna Henig.

Herotel in f. Privath.
geb. Zim. mit u. ohne Benf. billigt. Offerten u. Z. 569 a. d. Tagbl.-Verl.

Herr oder Dame
findet dauernd augen. Heim und gute Pflege (Pension) i. f. Hause (Villa mit Garten) gegen ein Dabrlieben von M. 300 bis M. 400, wofür doppelte Sicherheit und hohe Zinsen zugesichert. Feinste Referenzen. Offert. u. Z. 97 Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstr. 6. 9910

Erholungsbedürftige
finden liebevolle Pflege in gebildeter Familie. Villa mit großen Obst- und Baumanlagen nahe dem Nadelwald der Lausig. Offerten unter A. 803 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Engländer
(13-jährig)
soll in deutscher Familie zwecks Erlernung der deutschen Sprache untergebracht werden. Offerten mit Preis unter A. 99 an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. 9917

Mietverträge
vorz. im
Tagblatt-Verlag, Langgasse 27.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.
Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt“ kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.
In- u. Ausländer-
Hypotheken-Kapital vergibt
D. Aberle senior,
Wolluferstraße 2,
4 1/2-4 3/4 % je nach Lage der Objekte, mit entsprechender Provision nach Wiesbaden, Biedrich, Sonnenberg. 9840

Auszuweisen an 1. Stelle ist ein großes Kapital billig. Dogheimstraße 62, Bort. Linde.

Erstes Hypothekensystem.
Auszuweisen ist eine bedeutende Summe in kleinen und großen Beträgen für gleich oder später. Offerten erbeten unter P. 555 an Tagbl.-Verl.

20,000 Mk. auf gute zweite Hypothek sofort auszuweisen.
Meyer Sutzberger, Adelsstr. 6.

30 bis 70,000 Privatkapital auf gute zweite Hypothek auszuweisen. Offerten unter B. L. 70 Hauptpostlagernd.

Auszuweisen

M. 70-100,000 M. Sup. bis 70 % d. Zare od. 1. Sup. bis 65 % d. Zare, 25,000 M. Hypothek 75 % d. Zare, 15,000 M. do. do. 60 % d. Zare, 40,000 M. do. 65 % d. Zare, 9,000 M. do. 60 % d. Zare.
Es werden nur feinste Anlagen berücksichtigt, da Privatkapital. M. 300,000 Lebensversicherung auf feinste Anlage bis 60 %, Wollfische Zare 4 1/2 %.
Näheres durch 9845

D. Aberle sen.,
Wolluferstraße.

Auszuweisen auf 2. Hypoth.
sind 150,000 M., auch in Teilbeträgen. Offerten unter M. 555 an den Tagbl.-Verlag zu richten.

Kaufe Hypothek,
Neftkaufschill. usw., gebe auch Bau- geld. S. Kemp, Luxemburgerstr. 6, 2. Et. 1-2 Uhr.

Kapitalien-Gesuche.

D. Aberle senior,
Bankvertreter,
2 Wolluferstraße 2,
sucht Hypotheken-Kapital zur 2. Stelle in Beträgen von M. 15-100,000,- gegen 5 % Zinsen. Gute börsenfähige Papiere werden über pari genommen. 9841

Hypothek von 10,000 Mark,
auf gutem Objekt in zukunftreicher Lage, mit bedeutendem Nachsch. zu verk. Durch Ankauf derselben ist Gelegenheit geboten, das betr. Haus billig zu erwerben. Gef. Offerten nur von Selbstreflektanten unter N. 186 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Gesucht w. auf sof. o. später
10-12,000 M. an dritter Stelle auf prima Geschäftshaus. Offerten unter N. 555 an den Tagbl.-Verlag.

30-50,000 M. gegen sehr gute zweite Hypothek auf ein vorzügliches, vollständig vermietetes modernes Wohn- und Geschäftshaus in guter Lage des Kurviertels (nahe Taunusstr.) von qualifiziert. Eigentümer und promptem Pächter gesucht. Offerten unter T. 559 an den Tagbl.-Verlag.

45,000 Mk. 2. Hypothek
werden auf schönes, hiesiges u. rentables Haus gesucht. Offerten unter O. 559 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

35,000 M. 1. Hypoth. v. vünftl.
Pächter gesucht. Offerten unter B. 186 an Tagbl.-Verl. B15102

125,000 Mark
werden zum Ankauf eines vorzüglichen Geschäfts unter 3-facher Sicherheit und jährlicher Rückzahlung bei hohem Zinsfuß gesucht. Offert. u. M. 555 v. Selbstgeber an den Tagbl.-Verl. erb.

Gesucht auf 2. Hypothek
werden 70,000 bis 100,000 Mark. Prima hiesiges Haus. Off. erb. u. Z. 559 an den Tagbl.-Verl.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.
Villen und Etagenhäuser, Geschäftshäuser und Grundstücke
sind zu verkaufen durch
Wohnungsnachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Tel. 708. Friedrichstraße 11.

Moderne Villa!
mit Stallung zu verkaufen.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Schöne Villen, Schützenstr. 1 u. 14, b. Besitzer Max Hartmann, Schützenstraße 1. Telefon 2105.

Neue hochmoderne Villa
in feinsten ruhiger Lage, Zentralschaltung, Elektr., Gas, 10 Zimmer mit nötigem Zubehör, zu verkauf. Preis 92,000 Mark.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Günstige Gelegenheit.
Neuerbautes Geschäft mit Laden und Lager, Tage 50,000, ist für 44,000 M. sofort mit 3000 M. Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter S. 566 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Haus
mit Stall, nahe Emmerstraße, zu verkaufen. Offerten unter O. 567 an den Tagbl.-Verlag.

Haus
mit 1a Geschäft der Lebensmittelbranche ist zu verkaufen. Hypothek, Restkauf oder anderes Objekt wird in Zahlung genommen. Offert. unt. O. 558 an den Tagbl.-Verlag.

Gut rentabl. Haus
ist umständehalber bei einer Anzahl. von 2-3000 M. sofort zu verkaufen. Gef. Offerten u. P. 565 an d. Tagbl.-Verl.

4 x 4-Zimmerhaus
in feiner Lage für 52,000 M. m. fl. Anzahlung zu verkaufen. Offerten u. R. S. 100 Hauptpostlagernd.

Familienverhältniss halber e. vornehm. 4-stöck. Etagenhaus, nahe d. Rheinstr. u. Adelsstr., mit Torfahrt, schön, großem Hof, 8-stöck. neuem Hinterh. m. klein. mod. Wohn., alles vermietet, sehr preisw. mit feiner Anzahlung zu verkaufen. — Vorzüglich geeignet für einen Großkaufmann zum Betrieb e. Genußgeschäfts darin, auch sehr passend für Ärzte u. Rechtsanwälte, sowie für jeden Geschäftsmann, welcher Torfahrt u. Platz gebraucht. — Wertpapiere, Hypothek oder Restkaufschilling, od. auch ein Grundstück od. fl. Villa wird in Zahlung genommen. Off. u. A. S. 225 Hauptpostlagernd.

Billiges Haus!
Weegen schwerer Erkrankung des Besitzers ist ein schönes massives, sehr rentables besseres Wohn- u. Geschäftshaus ohne Hinterhaus, nahe der Rheinstr., für den billigen Preis von 94,000 M. mit feiner Anzahlung zu verkaufen. — Ausflüge Gelegenhe f. für Spekulant. Off. u. Z. 568 an den Tagbl.-Verlag.

Haus m. Wirtschaft umständehalb. sofort zu verkaufen. Off. u. Z. 561 an den Tagbl.-Verlag.

Wirtschaft
mit Haus gegen anderes Objekt zu vertauschen.
Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

1a Wirtschaft!
mit Haus, 10. 45 Ruten, außerdem ein Wappplatz über 70 Ruten anschließend, in bester Lage, weg. vorgebauten Alters d. Besitzers zu verkaufen. Julius Allstadt,
Schiersteinerstraße 13.

Gut rentables Haus
in freier Lage umständehalber zu verkaufen. Gef. Offerten u. B. 561 an den Tagbl.-Verlag.

Dampfwaschanstalt
mit guter Grundst. in unmittelbarer Nähe Wiesbadens, 6 Man. Extrakt umfassen, Wohnhaus, Scheune u. Stallung, fruchtbarsthalber sofort preiswert zu verk.
Eise Wenninger,
Hypotheken- u. Immobilien-Bureau,
Biedrichstraße 16, Bort.

Prachtvoller Herrschaftsitz,
nächst einem Badeort Oberbarnens, 150 Morg. groß, mit 4000 Morg. gepacht. Jagd.

hochherrsch. Gebäuden,
elektr. Beleuchtung, Dampfheizung, etc., inkl. lebb. u. totem Inventar, weit unterm realen Wert zu verk. durch **Lorenz Thoma & Co.,** München, Serjog Wilhelmstr. 26.

(Ma. 9580) F143

Garten-Grundstück mit fl. Haus zu verk. **Kreusler, Biedrichstr. B14631**

Immobilien-Kaufgesuche.
Kleinere Villa
für eine Fremden-Pension zu kaufen gef. Schriftl. Angebote an Julius Allstadt, Schiersteinerstr. 13.

Herrschaftliche Einfamilien-Villa,
ca. 8 Zimmer mit Zubehör u. Garten, in guter Lage Wiesbadens oder nächster Umgebung preiswert zu kaufen gesucht. Agenten verbeten. Offerten nur mit näheren Angaben u. Preis unt. V. 92 Tagbl.-Hpt.-Ag., Wilhelmstr. 6. 9913

Ganz kleines Haus
mit Stallung zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote an Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

fl. Haus oder Grundstück
im Wert von 50-60,000 Mark gegen einen Restkauf zu kaufen gesucht. Julius Allstadt.

Die 4 Zweigstellen des Wiesbadener Tagblatts
1: Bismarckring 29, Fernsprecher 4020 | 3: Goethestraße 13, Fernsprecher 505
2: Schiersteinerstr. 1a, „ 575 | 4: Dambachtal 1, „ 641
nehmen Anzeigen-Aufträge für beide Ausgaben des Wiesbadener Tagblatts zu gleichen Preisen, gleichen Rabattsätzen und innerhalb der gleichen Aufgabzeiten wie im „Tagblatt-Haus“, Langgasse 27, entgegen.

Französl. St. gibt bill. dip. Franz. a. Paris. Abt. Dohg. Str. 66, 3r. B14949
Italienerin (Lehrerin)
unterrichtet in ihrer Muttersprache.
A. Vezzoli, Adolfsallee 33, 3.

Unterricht im Zeichnen und Malen. Kopf, Figur, Landschaft, Blumen u. Stillleben erteilt
M. Schmitz-Hubsch,
Meister Wilschberg 6.
Sprechstunden 12-1 Uhr. 9911

Opernsängerin
erteilt gründl. Gesangsunterricht
2 Mk. per St. Prima Refer. Off. u.
P. 550 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht im Lautenspiel
erteilt Konzertsänger, Oberleutnant a. D.
Henrik Holm aus Schweden,
Wilmshaus 48, Part.
Sprechstunden: 12-1.

Mitte Oktober
beginnen meine
Tanz-Kurse.
Bitte gef. um baldige
Anmeldung.
Hochachtungsvoll
Fritz Heidecker.
Mitglied der Genossen-
schaft deutscher Tanzlehrer.
Dirigent der Kurhaus-
bälle in Wiesbaden u.
Bad Ems.
Mauritiusstrasse 10.

Zur Teilnahme an unserer vierten
Gymnastiken - Tanzvirkel
sind noch Anmeldungen von
mehreren Damen aus vornehmen
Freien und eventl. auch von
einigen Herren erwünscht.
Näheres Emserstraße 43, 1.
Julius Bier und Frau,
Lehrer und Lehrerin für Ge-
sellschafts- und Kunsttänze.

Amthliche Anzeigen

Zwangsvorsteigerung.
Am 25. November 1908,
vormittags 10 Uhr, wird an
der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60,
das der Ehefrau des Verstorbenen
Krupp, Karoline, geb. Kunz,
dahier, Hochstätte 22 belegene Wohn-
haus mit Hofraum und Hinterhaus,
groß 2 ar 75 qm, mit einem Ge-
bäudesteuerungswert von 4000 Mk.
zwangsweise versteigert. F 259
Wiesbaden, 2. Sept. 1908
Königliches Amtsgericht,
Abt. 10.

Zwangsvorsteigerung.
Am 2. Dezember 1908,
vormittags 10 Uhr, werden die
den Eheleuten **Karl Gärtner**
und **Marie,** geb. Schmade, in
Wiesbaden gehörigen, in der Wald-
straße 49 belegenen Hausgrundstücke
mit Werkstätte und sonstigen Neben-
gebäuden, zusammen 37,74 ar groß,
mit einem Gebäudesteuerungswert
von 2233 Mk., sowie einer Schmiede,
17,18 ar groß, mit einem Gebäude-
steuerungswert von 135 Mk., an
hieriger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60,
zwangsweise versteigert. F 259
Wiesbaden, 30. Sept. 1908.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 10.

Zwangsvorsteigerung.
Am 9. Dezember 1908,
vormittags 10 1/2 Uhr, wird
vor dem unterzeichneten Gericht an
hieriger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 60,
das dem Schlosser **Otto Herbig**
zu Dohheim gehörige, in Dohheim
belegene Grundstück, Kartenblatt 10,
Parzelle 5/1134,
a) Wohnhaus mit Hofraum und
Hausgarten,
b) Stall,
c) Werkstätte mit Wohnung,
Schiefersteinerstraße 11,
3,99 ar groß, mit einem Gebäude-
steuerungswert von 410 Mk.,
zwangsweise versteigert. F 259
Wiesbaden, 2. Oktober 1908.
Königliches Amtsgericht,
Abt. 10.

Unser Haupt-Tanzkursus beginnt
am Dienstag, den 20. Oktober, im
Hotel „Friedrichshof“. Gef. An-
meldungen erbeten. G. Diehl und
Frau, Bleichstraße 17, 1. B 13134
Für Damen u. Kinder.
Atmungs- und heilgymnastische
Kurse werden erteilt, ebenso auch
Masse nach ärztlicher Vorschrift
geübt. Honorar mäßig.
Albrechtstraße 46, 2. 1.

Mein
Tanz-Kursus
beginnt am 19. Oktober cr. im
Hotel „Friedrichshof“. Gef.
Anmeldung erbeten
Adolf Donecker,
Lehrer der Tanzkunst,
Rheinstraße 36.

Verloren Gefunden
Armband verloren
auf dem Wege vom Theater, Wilhelm-
straße, Rheinstraße. Abzugeben gegen
Belohnung Schwalbacherstraße 6, Part.
Verloren
Ehering (grav. E. N., verm. 11. 4. 04)
von ob. Wilhelmstraße durch Webergasse,
Kranzplatz, Saalgasse n. d. Taunusstr.
Abzugeben gegen Belohnung. Näheres
am Tagbl.-Verlag.

Geschäftliche
Empfehlungen
Zeugnis-Maschinenschrift
korrekt, schnell, billig.
Lehmann's Schreibstube,
Marktstr. 12, 1. Telefon 2587.
Wäsche aus Land wird an-
genommen. Wiesenstraße. Näh.
zu erf. Dohheimerstr. 57, 1. r.
Gardinenspannerei
Hr. Stalger, Dranienstr. 15, B. B. 11473
Atelier für Körperpflege.
Starke Düften, Leib u. Doppelkinn
entfernt Frau Korwie, Langgasse 30,
Eingang Römertor 1.

Nichtamtliche Anzeigen

Das Installationsgeschäft
von **Friedrich Krieg** befindet sich
nach wie vor
Kirchgasse 19, im Hofe links.

Die Säle
der
Loge Plato
sind für
Bälle,
Hochzeiten,
Konzerte und
Vorträge etc.
zu vermieten. Näheres
bei dem Restaurateur,
Friedrichstr. 27. 1244

Billig! Billig!
3a. 300 Kerosen-Dosen jedes Stück
1.50 Mk. Anoden-Dosen v. 50 Pf.
an, 3a. 150 Dosen v. 1.80 Mk. an,
Weiten v. 1 Mk. an.
Ph. Deuster, Dranienstr. 12.
Kochen, Niesen und Latten
empf. A. Debus, Eisenaustraße 5.
Buchen-Scheitholz
in jeder Länge geschnitten à Str. 1.40,
kein gepaltes à Str. 2.20,
Brennholz
à Str. 1.30 frei ins Haus. IV 157
Ottmar Kissling, Brennholzhandl.,
Teleph. 488, Kapellenstr. 5/7.

Kur-Institut
für naturgemäße Heilweise
(Vasor Felkes Heilmethode).
Robert Dressler.
Kaiser-Friedrich-Ring 4 (Ringische).
Behandelt werden alle fieberhaften u.
chronischen Krankheiten. Besuche im
Haus. B 14414

Damen F 186
wenden sich bei Ausbleiben bestimmter
Vorgänge vertrauensw. an Muscovski,
Bär 1 (Schweiz), Hauptpost. —
Viele Dankf. erbeten. Rückporto erbet.

Dame empfiehlt sich in Massagen
und Sturen für Gicht, Rheuma
und Rheumatismus, Darm, Magen,
Nerven usw. mit gut. Erfolg. H. Mani-
fure, Dohheimerstr. 24, 1. Bdh. separat.

Alle Massagen
(Wiener Maniure) v. Iuna. Dame.
10-1 u. 3-7. Gellmundstr. 52, 2.

Massage, Maniure,
Gesichtspflege, Elektrolise.
Langgasse 30, Eingang Römertor 1, 1.

Alle Massagen
von junger Dame
Micheleberg 13, 1.

Massage - Maniure
bei ach. J. Dame Römertor 23, 1. n. d.
Kochbr. Sprechst. 10-8 Uhr abends.

Dame empfiehlt sich für
Nagelpflege. Tel. 3670.
Frankfurt a. M., Neue Taubenstr. 11, 2.

Phrenologin
Bleichstraße 12,
1 St. links.
Frau Harz, Phrenologin,
wohnt v. 1. St. ab Schachtstr. 23, 1.

Phrenologin
Helenestraße 12, 1.

Phrenologin
für Herren und Damen.
Adlerstraße 45, 2. St.

Phrenologin
Gellmundstr. 15, Bdh. 1.

Phrenologin
Helenestraße 9, Vorderh., 2. St. r.

Verchiedenes
Beteiligung
event. Kauf. Nachweisb. rentabl.
Fabrikations- oder Großgeschäft
zu kaufen gesucht. Anträge unter
M. M. 5 an Haasenstein
& Vogler, H. G., Mannheim, erb.

Donnerstag, den 8. Oktober cr.:
Grosses
Wiener Schrammeln-
Konzert.
Weinstuben „Zum Sportsman“
Webergasse 23, 1.
Anfang 5 Uhr nachm.,
Schluss 10 Uhr abends.
Elegante Bedienung.
Eintritt frei!

Donnerstag, den 8. Oktober cr.:
Grosses
Wiener Schrammeln-
Konzert.
Weinstuben „Zum Sportsman“
Webergasse 23, 1.
Anfang 5 Uhr nachm.,
Schluss 10 Uhr abends.
Elegante Bedienung.
Eintritt frei!

Sonntag, den 11. Oktober 1908:
10. Haupttour:
Niedernhausen - Schwalbach.
Abfahrt morgens mit dem Zuge 8⁴⁴ der Hess. Ludw.-Bahn ab Hptbhf.
nach Niedernhausen. Von hier beginnt die Wanderung über Hahlestein, Idstein,
Ehrenbach und Oelen. Essen um 5 Uhr in Schwalbach (Hotel Ruff. Hof).
Teilnehmerkarten zu Mk. 2.50 (für Essen und Wein) sind bis spätestens Samstag
abend 7 Uhr bei den bekannten Anmeldestellen erhältlich.
Führer: Die Herren W. Cron und H. Tschernig. F 418

Ceylon Wedda **Kakao Soma**
Chokolade
Tee-Schmidt F 90
Die Anstalt hat Gymnasial- und
Real-Klassen (Reform-) von F 140
Serta bis Prima,
bes. energ. Vorbereitung für das
Einjähr., Primaner-
und Abiturienten-Examen.

Schiller-Lyceum,
Bad Nassau bei Ems
(„Perle des Rheintals“).
Dr. Lechleitner, Schuldirektor.

Miss V. Harris,
Englische Sprachlehrerin,
Moritzstrasse 7, II,
z. Z. von Wiesbaden abwesend, benach-
richtigt ihre Schüler und Schülerinnen,
dass sie infolge plötzlicher Erkrankung
gezwungen ist, die Erteilung von Unter-
richt zunächst aufzugeben und bittet
die noch rückständigen Honorare unter
ihrer Wiesbadener Wohnungs-Adresse:
Moritzstrasse 7, II, bei Fräulein
Geiger einzusenden.

Kaufmann!
Für den Alleinvertrieb für Frankfurt,
Wiesbaden, Heilbronn, Baden und
Württemberg der neuesten billigen
Tastatur-Schreibmaschine Phonix,
ferner derselben in englischen Reklame-
sachen, hochfeine patent rite Reubelen,
wird ein organisatorischer Kaufmann
mit 10,000 Mk. Kapital gesucht. Hohe
Rentabilität unbedingt sicher. Off. unt.
B. 56 an den Tagbl.-Verlag erbeten.
F 143

Kapitalist.
Bedeutendes Engros-Geschäft lukrativer,
gewinnbringender Branche, ohne Kon-
kurrenz in Wiesbaden, sucht zwecks
Vergrößerung stillen Teilhaber
mit größerem Kapital. Hoher Gewinn
und ohne Risiko. Off. u. P. E. P. 521
an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

Wer vermittelt
solidem, feinem Geschäft zur Vergrößerung
M. 6000 gegen doppelte Sicherheit und
hohe Zinsen. Offerten unt. L. 56 an
den Tagbl.-Verlag.

Zwei Adtel Abonnement C,
1. Rang, abzug.
Radesheimerstr. 21, 1.

Zwei Logen-Vorderplätze,
Abonnement C, ein Adtel, ab-
zugeben Frankfurterstraße 15.

Erklaff. Künstler-Kapelle
(Solisten) am 1. Novbr. frei. Hochkünf-
terliche Leitung. Auf Wunsch Probispiel.
Offert. u. M. 97 an die Tagbl.-Haupt-
Agentur, Wilhelmstraße 6. 9882

Routinierter
Orchester-Klavierspieler,
Solist, wird für Wiesbaden sofort ge-
sucht. Spielzeit 4 1/2 Stunden täglich.
Offerten mit Gageansprüchen unter
G. 97 an die Tagbl.-Haupt-Agentur,
Wilhelmstraße 6. 9881

Adoptiveltern werden gesucht
für ein gesund.
einjähriges Mädchen. Näheres postlag.
L. 1624 Rostheim.

Damen
wenden sich in allen bish. Frauen-
Angelegenheiten an gewissenhafte er-
fahrene Heb. Offerten unter A. 285
an den Tagbl.-Verlag.

Disfr. Rat
f. best. Damen in jegl. Damen-
angelegenheit b. erfah. Heb. Offert.
u. A. 797 an den Tagbl.-Verlag.

Damen-Aufnahme jederzeit streng
bist. bei Frau
H. Mondrian Bwe, Walramstr. 27, L.

Auskünfte
ab. Vermögen, Ruf, Charakter
etc., Ermittlungen, Beobach-
tungen von Personen erledigt schnell,
diskret, billig
Detektiv- und Auskunfts-Bureau
„Confiance“,
Marktstr. 12, 1. Telefon
2537.

Welche Dame
kann 2 Akademiker in guter angeseh.
Position in bessere Kreise einführen?
Verständnisvolle ausgesprochen. Off.
unter A. 810 an den Tagbl.-Verlag.

Chc.
Beamter, 31 J. alt, Christ, vermög.,
a. gut. Rom., Eink. 5000 Mk. p. anno,
auf dem Lande wohnend, sucht auf d.
Bege e. treue pass. Lebensgefährtin.
In erst. Linie respekt. Suchender auf
herzens- u. Gemütsbild, u. g. häusl.
Kenntn. Musik. Kennntn. ebenf. sehr
angen. Damen, die sich nach e. glückl.
Sein sehnen, bel. ausfüh. Off. mit
Photogr., die sog. retourn. wird, ver-
trauensvoll u. A. 812 an den Tagbl.-
Verlag zu richten. Strengste Dis-
kretion gegeben und verlangt.

Seirat!
Gebildete Dame, 40 Jahre, vornehme
Erziehung, wünscht mit gutsituiertem
Herrn zwecks Seirat in Verbindung zu
treten. Offerten unter M. 534 an
den Tagbl.-Verlag.
Hr., 25, laich., gebildet, sehr häuslich,
hübsche Erscheinung, 10,000 Mk. sofort
u. Nachf., später mindestens 50,000,
möchte sich gern mit Beamten ver-
heiraten. Wahrheitsgetreue Angebote
an M. M. L. postlag. Radesheim,
Rheingau. F 92

Jeder Martenfreund
verlaume nicht, sich die neu eingetroffenen
Martentente anzusehen. Preise meist
unter 50 Pf. Große Auswahl in ein-
fachen und Serien empfiehlt **Jacob**
Rath. Inhaber **Gustav Krause,**
Kirchgasse 26.

Großer Schuhverkauf!
Gut! Remasse 22, 1 St. Billig!
Winterkartoffeln
bester Qualität, sowie Futterkartoffeln
empfehlen billigst
H. Güttler, Dohheimerstr. 129.
Goldparmanen zu verkaufen.
Kreusler, Bellristal, B 14643
Gute Birnen billig abzug. Zimmer-
mannstraße 3, B. B 15202

Gänse! **Gänse!**
junge fette, Hasermaß, sauber gerupft,
7-10 Pf. à 45-47 Pf., versend. täglich
frisch geschlachtet geg. Nachn. D. Grigull,
Gr.-Friedrichsdorf, Dhr.

Thüringer Stangenkäse,
allgemein beliebte Marke, sind von jetzt
ab wieder regelmäßig vorrätig.

Molkerei Oscar Müller,
Bismarckring 10. Faulbrunnentstr. 13.
Berberstraße 12. Saalgasse 26.

Gasthaus „Zum weißen Rößl“.
Bleichstraße 18.

Heute Donnerstag:
Mehlsuppe,
wegen freundlichkeit einladet B 15233
Karl Breyer, neuer Inhaber.

Gasthaus zum Anker,
Helenestraße 5.
Heute Donnerstag:
Mehlsuppe,
wegen freist. einladet
Otto Ramsberger.

Deutsches Haus.
Heute abend:
Mehlsuppe,
wegen einladet
Jac. Krupp, Hochstättenstr. 12.
**Hotel-
Restaurant „Schwarzer Adler“,**
Büdingenstraße 4.

Heute Donnerstag:
Mehlsuppe
wegen freundlichkeit einladet
J. Haab.
Restauration Caspallche,
Faulbrunnentstr. B 15242
Donnerstag,
morgens: Weißfleisch,
abends: Mehlsuppe.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Die Börse und der Balkan.

Wiesbaden, 7. Oktober.

Im Südosten Europas ist eine Krisis ausgebrochen, die die Börse in großen Schrecken versetzt hat. Eine Reihe von politischen Ereignissen, deren Konsequenzen noch nicht abzusehen sind, folgten sich überraschend schnell. Der Fürst von Bulgarien hat sich selbst die Krone aufgesetzt, und sein Ministerium erklärte, das Stück Orientbahn, das Bulgarien nun seit Wochen besetzt hält, nicht herauszugeben zu wollen. Österreich-Ungarn erklärt, daß es Bosnien und die Herzegowina annektiere, und in Serbien herrscht die große Gärung wegen der bevorstehenden Annexion. Die Türkei sieht sich beinahe gezwungen, Bulgarien, das bisher nur ein Vasallenstaat der Türkei war, den Krieg zu erklären. An allen Hauptbörsenplätzen gab es am Montag wenn auch gerade keine Panik, so doch eine Refraktion auf allen hauptsächlichsten Gebieten des Börsenverkehrs. Wie dies bei politischen Ereignissen Regel ist, waren in erster Linie die Rentenwerte und die Bankaktien diejenigen, die am meisten unter den Kursrückgängen zu leiden hatten. Dann waren aber, speziell an den deutschen Plätzen, alle Werte betroffen, die bis jetzt von der Spekulation bevorzugt waren. Dabei ist jedoch hervorzuheben, daß zwar Berlin und Frankfurt stark in Mitleidenschaft gezogen wurden, jedoch nicht so, wie Paris, London und auch Wien. Der Pariser Platz zeigte für die Rentenwerte eine beinahe panikartige Stimmung, besonders die der Balkanstaaten erfuhren Kustürze. So gingen die 5proz. Bulgaren von 487 bis 470 zurück, die Türkenlose von 173 bis 165.70 Proz., die 4proz. unifizierten Türken von 92.20 bis 87.25. Im übrigen war das Geschäft in Berlin, wie in Frankfurt infolge des israelitischen Feiertages nur gering und daher kam es, daß am Frankfurter Platz eine Menge Kurse gestrichen wurden, weil für die angebotenen Aktien sich keine Käufer fanden. Über den scharfen Rückgang der Aktien der Deutschen Bank, die an der Berliner Börse nahezu 5 Proz. wichen und an der Frankfurter gestrichen wurden, gab die Direktion selbst Auskunft. Sie erklärte, daß aus Anlaß der Balkanepeschen zu den ersten Kursen eine Menge Material an den Markt gelangt war, das natürlich nur zu niedrigeren Kursen Aufnahme finden konnte. Sämtliche deutschen Banken stehen übrigens mit der Türkei in geschäftlicher Verbindung und sollte der Handel unterbrochen werden, so werden selbstverständlich alle deutschen Banken darunter leiden. Allgemeine Nervosität und Ängstlichkeit waren der Grund, daß ein so plötzliches Sinken bei den ersten Kursen hervortrat. An der gestrigen Börse machte sich denn auch bereits eine Beruhigung geltend und es wird an eine nicht kriegerische Lösung der schwebenden Fragen geglaubt. Immerhin war die Erholung der Aktien der Deutschen Bank sehr gering und andere Banken notierten sogar noch schwächer als am Montag.

Allen Anschein nach hat man auch in der nächsten Zeit noch mit einer ungewissen und nervösen Haltung der Börse zu rechnen, die auch in entsprechenden Kurschwankungen zum Ausdruck kommen dürfte. Es wäre daher auch im Interesse der Börse lebhaft zu wünschen, wenn irgendwelche diplomatischen Vermittlungen vermieden werden könnten und es gelänge, die ganze Balkanfrage möglichst rasch auf friedlichem Wege zu regulieren und sie recht bald als erledigt ad acta zu legen.

Banken und Börse.

Berliner Börse. Den telegraphischen Stimmungsbericht von der Berliner Börse veröffentlichten wir unter Letzte Handels-Nachrichten, auf die hiermit verwiesen wird.

Deutsche Reichs- und Preussische Schatzanweisungen. Es wird jetzt bestimmt gemeldet, daß von den 100 Millionen Mark 8 1/2proz. Reichs- und 145 Millionen Mark Preussische Schatzanweisungen, die am 1. Oktober fällig waren, für die man den Umtausch in 4proz. am 1. Oktober 1911 fällige Schatzanweisungen angeboten hatte, und zwar zu einem Kurse von 99.40 Proz., 97 Millionen Mark Reichsschatzanweisungen und 141 Millionen Mark Preussische Schatzanweisungen umgetauscht wurden. Es verbleibt demnach nur ein Rest von 3 bezw. 4 Millionen Mark, die nur zur baren Einlösung vorgelegt wurden. Die Schatzanweisungen, die im Ausland untergebracht waren, insbesondere die in Frankreich, sind, wie die „Frankf. Ztg.“ bestimmt weiß, vollständig zum Umtausch eingereicht worden. Dieses Resultat hat überaus befriedigt, da es zeigt, daß auch das Ausland wieder Vertrauen zu unseren Anleihen hat.

Börsentermingeschäftstätigkeit bei Handwerkern. Der Handelsminister hat an sämtliche Handelsvertretungen folgenden Erlaß gerichtet: Das Börsengesetz erblickt in dem Börsenterminhandel im wesentlichen ein Ständesinstitut der Vollkaufleute. Es bestimmt daher im § 53 Abs. 1, daß im Handelsregister eingetragene Kaufleute sich durch Börsentermingeschäfte, die nicht gegen ein gesetzliches oder durch den Bundesrat erlassenes Verbot verstoßen, vollwirksam verpflichten können. Jedoch sollen Personen, deren Gewerbebetrieb über den Umfang des Kleingewerbes nicht hinausgeht, auch dann nicht zu den Kaufleuten im Sinne dieser Bestimmung gehören, wenn sie im Handelsregister eingetragen sind. Hiernach erleidet die Vorschrift im § 5 Abs. 1 des Handelsgesetzbuches in dieser Hinsicht für die Kleingewerbetreibenden eine Ausnahme. Für die im § 4 Abs. 1 des Handelsgesetzbuches neben den Kleingewerbetreibenden genannten Handwerker ist eine solche Ausnahme nicht vorgesehen. Dieser bleibt, sofern sie in das Handelsregister eingetragen sind, auch Ansprüche aus Börsentermingeschäften gegenüber, die Berufung darauf versagt, daß sie als Handwerker zu Unrecht in das Handelsregister eingetragen seien. Aus dieser Rechtslage erwächst den Handelsvertretern die Verpflichtung sowohl im Interesse der Rechtssicherheit wie um zu verhindern, daß Personen Börsentermingeschäftstätigkeit erlangen, denen das erforderliche kaufmännische Verständnis fehlt, bei der Wahrnehmung der ihnen durch § 126 des Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit in betreff der Führung der Handelsregister übertragenen Obliegenheiten mit besonderer Sorgfalt zu prüfen, ob ein Gewerbetreibender zu den im § 4 Abs. 1 des Handelsgesetzbuches bezeichneten Personen gehört.

Berg- und Hüttenwesen.

Lothringisch-Luxemburgisches Roheisensyndikat. Wie die „Cöln. Ztg.“ meldet, verlief die über die Erneuerung des Lothringisch-Luxemburgischen Roheisensyndikats geführten Verhandlungen ergebnislos. Man will zunächst die Haltung der außenstehenden Werke abwarten.

Die Mansfelder Kupferschiefer bauende Gewerkschaft legt im Januar 1909 die Eckardtshütte bei Leimbach still wegen der Unrentabilität der dortigen Erzförderung. Die Belegschaft von 250 Köpfen wird den Nachbarbetrieben zugewiesen.

Industrie und Handel.

Aluminium-Syndikat. Das Syndikat hat bekanntlich mit dem 30. September sein Ende erreicht; seit dem 1. Oktober verkauft jedes Werk selbständig. Wie die „R.-W. Z.“ hört, wird von verschiedenen Seiten bereits zu 135 M. pro 100 Kilogramm verkauft. Der Aluminiumpreis ist damit ungefähr auf dem des Kupfers angelangt. In Fachkreisen wird bei solchen Preisen für Aluminium damit gerechnet, daß seine Verwendung sich sehr rasch ausdehnen wird. Den Alleinvertrieb der französischen „Froges“-Werke mit einer Produktionsfähigkeit von 8000 bis 10000 Tonnen, hat die Metallgesellschaft in Frankfurt a. M. übernommen, welche bisher auch schon Verkaufsstelle der vereinigten Werke gewesen ist.

Vom Konventionswesen. Die drei Abnehmerverbände, nämlich der Großhändlerverband, der Hamburgische Detailistenverband und der Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser, die schon mehrfach gemeinschaftlich mit Konventionen, so mit dem Bergischen Fabrikantenverbande, verhandelt haben, haben kürzlich auch mit den Trikotwarenfabrikanten gemeinsame Abmachungen getroffen, die vorausgesetzt, daß sie von der Generalversammlung der Trikotwarenfabrikanten-Vereinigung genehmigt werden, geeignet sind, den Frieden der Branche herbeizuführen. Die Verhandlungen des Verbandes deutscher Waren- und Kaufhäuser mit Vertretern der Porzellankonvention sollen ebenfalls kürzlich zu einer Verständigung geführt haben. Ferner steht zwischen dem Hamburger Detailistenverbande und dem Verbands deutscher Waren- und Kaufhäuser der Abschluß einer Interessengemeinschaft für die Verhandlungen mit den Konventionen der Textilwarenbranche nahe bevor. Durch das Zusammengehen der beiden großen Verbände werden die Interessen des Detailhandels ohne Frage besser gewahrt, als wenn, wie dies bisher geschehen ist, jeder Verband für sich allein mit den einzelnen Konventionen Verhandlungen führt.

Aktien-Gesellschaft für Luftstuckstoffverwertung, Wiesbaden. Auf den 26. d. M. ist eine außerordentliche Generalversammlung mit folgender Tagesordnung nach Essen einberufen worden: Beschlußfassung über Ausübung der für Deutschland erworbenen Lizenzen; Erhöhung des Aktienkapitals um nom. 200 000 M.; durch Ausgabe von 200 über je 1000 M. lautenden, mit Vorzugsrechten ausgestatteten neuen Aktien zum Kurse von 125 Prozent, eventuell unter Ausschluß des Bezugsrechtes der Aktionäre. Gewährung des Rechtes an die alten — Stamm — Aktionäre, durch Zuzahlung von 25 Prozent auf ihre Aktien diese in Vorzugsaktien umzuwandeln, welche den neu auszugebenden gleichberechtigt sind. — Die Gesellschaft, deren Werk in Tirol noch in der Errichtung begriffen ist, ist mit einem Aktienkapital von einer Million Mark ausgestattet. In der Bilanz vom 31. Dezember 1907 waren hiervon 500 000 M. als noch nicht eingezogen bezeichnet. Die „Rhein-Westf. Ztg.“ bemerkt zu der beabsichtigten Transaktion: „Die Transaktion, die die Verwaltung hier vorzunehmen beabsichtigt, erscheint sehr neuartig. Die Ursache ihres Vorgehens scheint darin zu liegen, bei einer nur geringen Erhöhung des nominellen Aktienkapitals einen möglichst hohen Betrag an neuen Geldmitteln zu erhalten. Falls die Vorschläge der Verwaltung die Zustimmung der Aktionäre finden und zur völligen Durchführung gelangen, dann wird die Gesellschaft über neue Gelder in Höhe von 500 000 M. verfügen. Zu wünschen bleibt, daß sich die Verwaltung über den Verwendungszweck der neu hinzuzuführenden Gelder noch vor der Generalversammlung äußert. Ehe die Verwaltung eine Begründung ihrer Anträge gegeben hat, ist es dem Fernstehenden nicht leicht, die Zweckmäßigkeit des von der Verwaltung beliebigen Weges zur Beschaffung der neuen Mittel sicher zu beurteilen. Das Unternehmen ist sehr jung, und die Aktien befanden sich noch in wenigen Händen, die dem Gesellschaftsorgan wohl in ihrer Gesamtheit bekannt sein dürften. Es liegt darnach die Möglichkeit vor, daß sich die Verwaltung mit den einzelnen Interessenten schon vorher benommen und eine Vereinbarung über die Kapitalbeschaffung herbeigeführt hat.“

Kapitalerhöhung. Die Generalversammlung der Gebrüder Heyl u. Co., Aktiengesellschaft, Chemische Fabrik in Charlottenburg, soll auch über einen Antrag von Vorstand und Aufsichtsrat auf Ausgabe von 750 000 M. neuen Aktien beschließen.

Märkische Maschinenbauanstalt Ludw. Stuckenholz, Aktiengesellschaft in Wetter a. d. Ruhr. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die ordentliche Hauptversammlung auf den 21. November d. J. zu berufen und derselben für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verteilung einer Dividende von 4 Proz. auf das dividendenberechtigte Aktienkapital von 3 000 000 M. vorzuschlagen (gegen 8 Proz. auf 3 500 000 M. im Vorjahr).

Maschinenfabrik Baum, A.-G., Herne. In der Generalversammlung der Maschinenfabrik Baum, Aktiengesellschaft in Herne, wurde beschlossen, eine Dividende von 10 Proz. (wie im Vorjahr) zu verteilen. Der Reingewinn beträgt nach Abschreibungen von 190 714 M. (i. V. 214 700 M.) 528 849 M. Nach Ausschüttung der Dividende, Dotierung der Rücklagen und Abzug der Tantiemen werden 99 108 M. (i. V. 57 300 M.) auf neue Rechnung vorgetragen. Über die gegenwärtige Geschäftslage teilt die Verwaltung mit, daß das Werk auf Monate hinaus reichlich beschäftigt sei; auch seien für den Rest des Jahres genügende Aufträge in Aussicht.

Eisenindustrie zu Meiden und Schwerte. Das Jahresergebnis bringt einen Verlust von 60 184 M. (i. V. 8 Proz. Dividende).

Kirchner u. Ko., Aktiengesellschaft, Leipzig-Sellerhausen. Wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, wird die Dividende für das abgelaufene Jahr wiederum mit 16 Proz. in Vorschlag gebracht werden, bei Abschreibungen und einem Vortrag, die der Höhe des Betrages für die 16proz. Dividende gleichkommen.

Süddeutsche Jute-Industrie Mannheim-Waldhof. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, für das am 30. Juni d. J. abgelaufene Geschäftsjahr 1907/08 nach reichlichen Abschreibungen die Verteilung einer Dividende von 5 Proz. der demnächst einzuberufenden Hauptversammlung vorzuschlagen. Im vorigen Jahre konnte Dividende nicht verteilt werden.

Zahlungsschwierigkeiten. Die Firma Andreas Rolli in Moskau hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiva betragen 11 Millionen, die Aktiva 2 Millionen Rubel, besonders beteiligt sind ausländische Firmen. Berliner Banken sollen beteiligt sein. — Die Spar- und Darlehnskasse zu Worms-Horchheim ist infolge zu

hoher Kreditsräumungen an die Möbelfabrik Heinrich Roth in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Dividenden. Die Süddeutsche Jute-Industrie in Mannheim wird, laut einem Beschluß des Aufsichtsrates, 7 Proz. Dividende in Vorschlag bringen. — Die Bredower Zuckerfabrik, Aktiengesellschaft, wird auch für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende verteilen können, doch hat der Fehlbetrag eine Verminderung erfahren. — Der Credit Mobilier français erklärt 6 1/2 Proz. Dividende wie im Vorjahr. — Die Brasilianische Bank für Deutschland schlägt wieder 10 Proz. Dividende vor.

Verkehrswesen.

Der New Yorker Fahrplan der Hamburg-Amerika-Linie wird vom nächsten Frühjahr ab Veränderungen erfahren. Für den Schnellpostdienst werden die Abfahrten — wie bisher — Donnerstags erfolgen. Die Abfahrten von New York dagegen sind auf Samstag gelegt, ferner die Abfahrten im Postdienst von Hamburg nach New York auf Sonntag von New York nach Hamburg auf Mittwoch.

Krefelder Eisenbahngesellschaft. Eine Million Mark Aktien der Krefelder Eisenbahngesellschaft, Buchstabe B., mit Dividendenberechtigung am 1. Oktober 1908, sollen zum Handel an der Berliner Börse zugelassen werden.

W. N. Die Orientalischen Eisenbahnen. Den unmittelbaren Anlaß zu den neuesten Wirren auf der Balkanhalbinsel und dem Konflikt zwischen Bulgarien und der Türkei hat bekanntlich die Betriebsgesellschaft der Orientalischen Eisenbahnen gegeben, deren Linien auf bulgarischem Gebiet von der bulgarischen Regierung besetzt wurden. Den Gegenstand dieses Unternehmens bildete die Ausübung der Rechte und die Erfüllung der Pflichten der früheren Compagnie générale pour l'exploitation des chemins de fer de la Turquie d'Europe, sowie der Bau und Betrieb von in der Türkei und anderen Ländern herzustellenden Eisenbahnen usw. Die Gesellschaft betreibt folgende Eisenbahnlinien: a) Konstantinopel-Adrianopel-Tirnovo-Philippopol-Sarenbey-Bellowa: 561 076 Kilometer, Adrianopel-Dedogatsch: 148 998 Kilometer, Tirnovo-Nowazagora-Jamboli: 105 700 Kilometer, zusammen 815 784 Kilometer; b) Salonik-Uesküb-Mitrowitz: 362 800 Kilometer, Uesküb-Sibefische: 85 109 Kilometer, zusammen 447 999 Kilometer; c) Nowazagora-Tschirpan: 80 038 Kilometer, zusammen 13 43 821 Kilometer. Die letztere Linie C. ist eine Teilstrecke der bulgarischen Staatseisenbahn. Die bulgarische Regierung, welche den Bau einer Linie Sarenbey-Philippopol-Nowazagora-Jamboli in Aussicht genommen hatte, hat laut Vertrag vom Jahre 1899 auf die Fertigstellung der ganzen Linie verzichtet, die fertiggestellte Strecke Nowazagora-Tschirpan aber an die Betriebsgesellschaft der Orientalischen Bahnen verpachtet.

Handelsregister Wiesbaden.

Rhabarberwerke Wiesbaden, Dr. Paul Bruch. In das Handelsregister, Abteilung A, ist am 28. September 1908 unter Nr. 1099 die Firma: „Rhabarberwerke Wiesbaden, Dr. Paul Bruch“ und als deren Inhaber der Apotheker Dr. Paul Bruch in Wiesbaden eingetragen worden.

Marktberichte.

c. Dietkirchen, 6. Oktober. Mit dem bekannten Dietkircher Markt ist der weit in ganz Nassau und über dessen Grenzen hinaus wohlbekannte Viehmarkt verbunden, welcher diesmal bei dem prächtigen Herbstwetter gut besucht und befahren war. Es herrschte starke Nachfrage nach Jungvieh und frischmelkenden Kühen. Frischmelkende Kühe kosteten 880 bis 500 M., hochtrachtige Kühe 300 bis 480 M., trachtige Rinder 300 bis 420 M., Stiere und Rinder 200 bis 290 M., ein- bis zweijährige Tiere 180 bis 260 M., Jährlinge 120 bis 200 M., 3/4jährige Tiere 70 bis 120 M., Aufzuchtstiere 60 bis 90 M., leichte Fahrenschon 600 bis 720 M., schwere 721 bis 1000 M. Die Preise der Schweine sind im Steigen begriffen. Es kostete das Paar Saugerkel 20 bis 28 M., 8 bis 10 Wochen alte Tiere 28 bis 35 M., Läufer, je nach Alter und Körperstärke 36 bis 40 M., Eingeschweine 70 bis 100 M., Muttertiere 90 bis 125 M., fette Schweine pro Pfund Schlachtgewicht 68 Pf.

w. Londoner Wollauktion. Feine Wolle war anhaltend lebhaft gefragt. Die Tendenz war fest.

Verschiedenes.

m. Weinversteigerung. Eltville (Rheingau), 6. Oktober. Die Landwirtschaftliche Zentral-Darlehenskasse für Deutschland, Weinabteilung Eltville, versteigerte heute hier 70 Nummern 1900er, 1901er, 1902er, 1903er, 1904er und 1905er Weine, die sämtlich zu annehmbaren Preisen zugeschlagen wurden. Diese Weine entstammten Lagen der Gemarkungen Eltville, Erbach, Neudorf, Kiedrich, Raunthal, Hattenheim, Ostrich, Hallgarten, Bingen und Rüdesheim. Sie waren zum großen Teile flaschenförmige Gewächse. Zwei Stück 1900er kosteten 840 und 940 M., 16 Halbstück 450 bis 720 M., 6 Stück 1901er erbrachten 770 bis 850 M., 5 Halbstück 410 bis 980 M., ein Stück 1902er kostete 790 M., 5 Halbstück kosteten 410 bis 500 M. Für ein Stück 1903er wurden 790 M., für drei Halbstück 400 bis 730 M. bezahlt. Drei Stück 1904er wurden zu 940 bis 1290 M., 16 Halbstück zu 500 bis 1630 M. verkauft. Ein Stück 1905er wurde zu 900 M., 11 Halbstück wurden zu 440 bis 1170 M. zugeschlagen. Durchschnittlich wurden für das Halbstück 1900er 531 M., für das Halbstück 1901er 452 M., das Halbstück 1902er 444 M., das Halbstück 1903er 496 M., das Halbstück 1904er 778 M., das Halbstück 1905er 667 M. erzielt. Der Gesamterlös stellte sich auf 49 680 M. ohne Fässer.

Der Wert der Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten aus dem Bezirk des Generalkonsulats in Frankfurt und den ihm unterstellten Bezirken betrug im 3. Quartal 1908 in Dollar:

	2. Quartal 1908	3. Quartal 1907
Frankfurt, Mainz . . .	2 777 563.83	3 330 627.51 — 533 063.68
Aachen, Crefeld . . .	963 788.64	1 714 281.98 — 745 513.34
Barmen, Düsseldorf . .	1 893 211.76	2 588 119.97 — 694 908.21
Cöln	885 180.32	1 135 668.98 — 250 488.66
Erfurt (früher Weimar) .	293 933.37	454 091.97 — 160 158.10
Kehl, Baden, Freiburg .	526 956.60	825 052.00 — 298 095.40
Mannheim	1 102 571.55	1 371 852.45 — 269 281.10
Nürnberg	1 643 815.18	2 208 290.98 — 564 475.80
Stuttgart	692 957.01	768 270.89 — 75 313.88
	10 804 533.56	14 396 265.78 — 3 591 727.17
(Bamberg seit Ende Juli Coburg zugezählt)	269 710.84	
	14 655 976.57	

Kursbericht vom 7. Okt. 1908.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse.

Privat-Telegr. des Wiesbadener Tagblatts.

1 Pfd. Sterling	20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira	1.80
1 österr. Kr. 1.00	2.20
1 fl. öst. Währ.	1.70
1 österr.-ung. Krone	1.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Währ.
1 skand. Krone	1.125

1 fl. holl.	1.70
1 alter Gold-Rubel	3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	2.10
1 Peso	4.00
1 Dollar	4.20
7 fl. sächsische Währ.	12.00
1 Mk. Bko.	1.50

Staats-Papiere.

Zf.	a) Deutsche.	In %
3 1/2	D. R.-Schatz-Anw.	100.00
3 1/2	D. Reichs-Anleihe	99.50
3 1/2	Pr. Schatz-Anw.	100.00
3 1/2	Preuss. Consols	99.50
3 1/2	Bad. A. v. 1901 uk. 09	100.25
3 1/2	Anl. (abg.) s. fl.	—
3 1/2	Anl. v. 1886 abg.	99.40
3 1/2	» v. 1892 u. 94	99.50
3 1/2	» v. 1900 kb. 05	99.50
3 1/2	» A. 1902 uk. b. 1910	99.50
3 1/2	» v. 1904 » 1912	99.50
3 1/2	» v. 1896	99.50
3 1/2	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	99.50
3 1/2	» E.-B.-A. uk. b. 06	100.00
3 1/2	» » » 15	101.25
3 1/2	» E.-B.-A. A.	99.50
3 1/2	» E.-B.-Anleihe	99.50
3 1/2	Braunsch. Anl. Thlr.	99.50
3 1/2	Brem. St.-A. v. 1888	99.50
3 1/2	» » » 92, 99	—
3 1/2	» v. 1896, 1902	99.50
3 1/2	» Elsass-Lothr. Rente	99.50
3 1/2	Hamb. St.-A. 1900 u. 09	100.70
3 1/2	» » Rente	99.50
3 1/2	» St.-A. amrt. 1887	99.50
3 1/2	» » » 91, 93, 99, 04	99.50
3 1/2	» » » 1886	99.50
3 1/2	» » » 97, 02	99.50
3 1/2	Gr. Hess. St.-R.	100.00
3 1/2	» Anl. (v. 99)	100.00
3 1/2	» » (abg.)	99.50
3 1/2	» » » 99.50	99.50
3 1/2	Meckl.-Schw. C. 90/94	99.50
3 1/2	Sächsische Rente	99.50
3 1/2	Waldsch.-Pyrn. abg.	99.50
3 1/2	Würtemb. v. 1907	101.60
3 1/2	Würst. v. 1875-90 abg.	99.50
3 1/2	» » 1881-83	99.50
3 1/2	» » 1885 u. 87	99.50
3 1/2	» » 1888 u. 1889	99.50
3 1/2	» » 1893	99.50
3 1/2	» » 1894	99.50
3 1/2	» » 1895	99.50
3 1/2	» » 1900	99.50
3 1/2	» » 1903	99.50

b) Ausländische.

Zf.	I. Europäische.	In %
3 1/2	Belgische Rente Fr.	99.50
3 1/2	Bern. St.-Anl. v. 1895	99.50
3 1/2	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	99.50
3 1/2	» u. Herzeg. 1913	99.50
3 1/2	» u. Herzegovina	99.50
3 1/2	Belg. Tabak v. 1902	99.50
3 1/2	» » » 1903	99.50
3 1/2	» » » 1904	99.50
3 1/2	» » » 1905	99.50
3 1/2	» » » 1906	99.50
3 1/2	» » » 1907	99.50
3 1/2	» » » 1908	99.50
3 1/2	» » » 1909	99.50
3 1/2	» » » 1910	99.50
3 1/2	» » » 1911	99.50
3 1/2	» » » 1912	99.50
3 1/2	» » » 1913	99.50
3 1/2	» » » 1914	99.50
3 1/2	» » » 1915	99.50
3 1/2	» » » 1916	99.50
3 1/2	» » » 1917	99.50
3 1/2	» » » 1918	99.50
3 1/2	» » » 1919	99.50
3 1/2	» » » 1920	99.50
3 1/2	» » » 1921	99.50
3 1/2	» » » 1922	99.50
3 1/2	» » » 1923	99.50
3 1/2	» » » 1924	99.50
3 1/2	» » » 1925	99.50
3 1/2	» » » 1926	99.50
3 1/2	» » » 1927	99.50
3 1/2	» » » 1928	99.50
3 1/2	» » » 1929	99.50
3 1/2	» » » 1930	99.50
3 1/2	» » » 1931	99.50
3 1/2	» » » 1932	99.50
3 1/2	» » » 1933	99.50
3 1/2	» » » 1934	99.50
3 1/2	» » » 1935	99.50
3 1/2	» » » 1936	99.50
3 1/2	» » » 1937	99.50
3 1/2	» » » 1938	99.50
3 1/2	» » » 1939	99.50
3 1/2	» » » 1940	99.50
3 1/2	» » » 1941	99.50
3 1/2	» » » 1942	99.50
3 1/2	» » » 1943	99.50
3 1/2	» » » 1944	99.50
3 1/2	» » » 1945	99.50
3 1/2	» » » 1946	99.50
3 1/2	» » » 1947	99.50
3 1/2	» » » 1948	99.50
3 1/2	» » » 1949	99.50
3 1/2	» » » 1950	99.50
3 1/2	» » » 1951	99.50
3 1/2	» » » 1952	99.50
3 1/2	» » » 1953	99.50
3 1/2	» » » 1954	99.50
3 1/2	» » » 1955	99.50
3 1/2	» » » 1956	99.50
3 1/2	» » » 1957	99.50
3 1/2	» » » 1958	99.50
3 1/2	» » » 1959	99.50
3 1/2	» » » 1960	99.50
3 1/2	» » » 1961	99.50
3 1/2	» » » 1962	99.50
3 1/2	» » » 1963	99.50
3 1/2	» » » 1964	99.50
3 1/2	» » » 1965	99.50
3 1/2	» » » 1966	99.50
3 1/2	» » » 1967	99.50
3 1/2	» » » 1968	99.50
3 1/2	» » » 1969	99.50
3 1/2	» » » 1970	99.50
3 1/2	» » » 1971	99.50
3 1/2	» » » 1972	99.50
3 1/2	» » » 1973	99.50
3 1/2	» » » 1974	99.50
3 1/2	» » » 1975	99.50
3 1/2	» » » 1976	99.50
3 1/2	» » » 1977	99.50
3 1/2	» » » 1978	99.50
3 1/2	» » » 1979	99.50
3 1/2	» » » 1980	99.50
3 1/2	» » » 1981	99.50
3 1/2	» » » 1982	99.50
3 1/2	» » » 1983	99.50
3 1/2	» » » 1984	99.50
3 1/2	» » » 1985	99.50
3 1/2	» » » 1986	99.50
3 1/2	» » » 1987	99.50
3 1/2	» » » 1988	99.50
3 1/2	» » » 1989	99.50
3 1/2	» » » 1990	99.50
3 1/2	» » » 1991	99.50
3 1/2	» » » 1992	99.50
3 1/2	» » » 1993	99.50
3 1/2	» » » 1994	99.50
3 1/2	» » » 1995	99.50
3 1/2	» » » 1996	99.50
3 1/2	» » » 1997	99.50
3 1/2	» » » 1998	99.50
3 1/2	» » » 1999	99.50
3 1/2	» » » 2000	99.50
3 1/2	» » » 2001	99.50
3 1/2	» » » 2002	99.50
3 1/2	» » » 2003	99.50
3 1/2	» » » 2004	99.50
3 1/2	» » » 2005	99.50
3 1/2	» » » 2006	99.50
3 1/2	» » » 2007	99.50
3 1/2	» » » 2008	99.50
3 1/2	» » » 2009	99.50
3 1/2	» » » 2010	99.50
3 1/2	» » » 2011	99.50
3 1/2	» » » 2012	99.50
3 1/2	» » » 2013	99.50
3 1/2	» » » 2014	99.50
3 1/2	» » » 2015	99.50
3 1/2	» » » 2016	99.50
3 1/2	» » » 2017	99.50
3 1/2	» » » 2018	99.50
3 1/2	» » » 2019	99.50
3 1/2	» » » 2020	99.50
3 1/2	» » » 2021	99.50
3 1/2	» » » 2022	99.50
3 1/2	» » » 2023	99.50
3 1/2	» » » 2024	99.50
3 1/2	» » » 2025	99.50
3 1/2	» » » 2026	99.50
3 1/2	» » » 2027	99.50
3 1/2	» » » 2028	99.50
3 1/2	» » » 2029	99.50
3 1/2	» » » 2030	99.50
3 1/2	» » » 2031	99.50
3 1/2	» » » 2032	99.50
3 1/2	» » » 2033	99.50
3 1/2	» » » 2034	99.50
3 1/2	» » » 2035	99.50
3 1/2	» » » 2036	99.50
3 1/2	» » » 2037	99.50
3 1/2	» » » 2038	99.50
3 1/2	» » » 2039	99.50
3 1/2	» » » 2040	99.50
3 1/2	» » » 2041	99.50
3 1/2	» » » 2042	99.50
3 1/2	» » » 2043	99.50
3 1/2	» » » 2044	99.50
3 1/2	» » » 2045	99.50
3 1/2	» » » 2046	99.50
3 1/2	» » » 2047	99.50
3 1/2	» » » 2048	99.50
3 1/2	» » » 2049	99.50
3 1/2	» » » 2050	99.50

II. Ausereuropäische.

3 1/2	Arg. i. O. - A. v. 1887 Pes	100.
3 1/2	» » » 1888	100.
3 1/2	» » » 1889	99.
3 1/2	» » » 1890	100.00
3 1/2	» » » 1891	97.20
3 1/2	» » » 1892	—
3 1/2	» » » 1893	—
3 1/2	» » » 1894	—
3 1/2	» » » 1895	—
3 1/2	» » » 1896	—
3 1/2	» » » 1897	—
3 1/2	» » » 1898	—
3 1/2	» » » 1899	—
3 1/2	» » » 1900	—
3 1/2	» » » 1901	—
3 1/2	» » » 1902	—
3 1/2	» » » 1903	—
3 1/2	» » » 1904	—
3 1/2	» » » 1905	—
3 1/2	» » » 1906	—
3 1/2	» » » 1907	—
3 1/2	» » » 1908	—
3 1/2	» » » 1909	—
3 1/2	» » » 1910	—
3 1/2	» » » 1911	—
3 1/2	» » » 1912	—
3 1/2	» » » 1913	—
3 1/2	» » » 1914	—
3 1/2	» » » 1915	—
3 1/2	» » » 1916	—
3 1/2	» » » 1917	—
3 1/2	» » » 1918	—
3 1/2	» » » 1919	—
3 1/2	» » » 1920	—
3 1/2	» » » 1921	—
3 1/2	» » » 1922	—
3 1/2	» » » 1923	—
3 1/2	» » » 1924	—
3 1/2	» » » 1925	—
3 1/2	» » » 1926	—
3 1/2	» » » 1927	—
3 1/2	» » » 1928	—
3 1/2	» » » 1929	—
3 1/2	» » » 1930	—
3 1/2	» » » 1931	—
3 1/2	» » » 1932	—
3 1/2	» » » 1933	—
3 1/2	» » » 1934	—
3 1/2	» » » 1935	—
3 1/2	» » » 1936	—
3 1/2	» » » 1937	—
3 1/2	» » » 1938	—
3 1/2	» » » 1939	—
3 1/2	» » » 1940	—
3 1/2	» » » 1941	—
3 1/2	» » » 1942	—
3 1/2	» » » 1943	—
3 1/2	» » » 1944	—
3 1/2	» » » 1945	—
3 1/2	» » » 1946	—
3 1/2	» » » 1947	—
3 1/2	» » » 1948	—
3 1/2	» » » 1949	—
3 1/2	» » » 1950	—
3 1/2	» » » 1951	—
3 1/2	» » » 1952	—
3 1/2	» » » 1953	—
3 1/2	» » » 1954	—
3 1/2	» » » 1955	—
3 1/2	» » » 1956	—
3 1/2	» » » 1957	—
3 1/2	» » » 1958	—
3 1/2	» » » 1959	—
3 1/2	» » » 1960	—
3 1/2	» » » 1961	—
3 1/2	» » » 1962	—
3 1/2	» » » 1963	—
3 1/2	» » » 1964	—
3 1/2	» » » 1965	—
3 1/2	» » » 1966	—
3 1/2	» » » 1967	—
3 1/2	» » » 1968	—
3 1/2	» » » 1969	—
3 1/2	» » » 1970	—
3 1/2	» » » 1971	—
3 1/2	» » » 1972	—
3 1/2	» » » 1973	—
3 1/2	» » » 1974	—
3 1/2	» » » 1975	—
3 1/2	» » » 1976	—
3 1/2	» » » 1977	—
3 1/2	» » » 1978	—
3 1/2	» » » 1979	—
3 1/2	» » » 1980	—
3 1/2	» » » 1981	—
3 1/2	» » » 1982	—
3 1/2	» » » 1983	—
3 1/2	» » » 1984	—
3 1/2	» » » 1985	—
3 1/2	» » » 1986	—
3 1/2	» » » 1987	—
3 1/2	» » » 1988	—
3 1/2	» » » 1989	—
3 1/2	» » » 1990	—
3 1/2	» » » 1991	—
3 1/2	» » » 1992	—
3 1/2	» » » 1993	—
3 1/2	» » » 1994	—
3 1/2	» » » 1995	—
3 1/2	» » » 1996	—
3 1/2	» » » 1997	—
3 1/2	» » » 1998	—
3 1/2	» » » 1999	—
3 1/2	» » » 2000	—
3 1/2	» » » 2001	—
3 1/2	» » » 2002	—
3 1/2	» » » 2003	—
3 1/2	» » » 2004	—
3 1/2	» » » 2005	—
3 1/2	» » » 2006	—
3 1/2	» » » 2007	—
3 1/2	» » » 2008	—
3 1/2	» » » 2009	—
3 1/2	» » » 2010	—
3 1/2	» » » 2011	—
3 1/2	» » » 2012	—
3 1/2	» » » 2013	—
3 1/2	» » » 2014	—
3 1/2	» » » 2015	—
3 1/2	» » » 2016	—
3 1/2	» » » 2017	—
3 1/2	» » » 2018	—
3 1/2	» » » 2019	—
3 1/2	» » » 2020	—
3 1/2	» » » 2021	—
3 1/2	» » » 2022	—
3 1/2	» » » 2023	—
3 1/2	» » » 2024	—
3 1/2	» » » 2025	—
3 1/2	» » » 2026	—
3 1/2	» » » 2027	—
3 1/2	» » » 2028	—
3 1/2	» » » 2029	—
3 1/2	» » » 2030	—
3 1/2	» » » 2031	—
3 1/2	» » » 2032	—
3 1/2	» » » 2033	—
3 1/2	» » » 2034	—
3 1/2	» » » 2035	—
3 1/2	» » » 2036	—
3 1/2	» » » 2037	—
3 1/2	» » » 2038	—
3 1/2	» » » 2039	—
3 1/2	» » » 2040	—
3 1/2	» » » 2041	—
3 1/2	» » » 2042	—
3 1/2	» » » 2043	—
3 1/2	» » » 2044	—
3 1/2	» » » 2045	—
3 1/2	» » » 2046	—
3 1/2	» » » 2047	—
3 1/2	» » » 2048	—
3 1/2	» » » 2049	—
3 1/2	» » » 2050	—
3 1/2	» » » 2051	—
3 1/2	» » » 2052	—
3 1/2	» » » 2053	—
3 1/2	» » » 2054	—
3 1/2	» » » 2055	—
3 1/2	» » » 2056	—
3 1/2	» » » 2057	—
3 1/2	» » » 2058	—
3 1/2	» » » 2059	—
3 1/2	» » » 2060	—
3 1/2	» » » 2061	—
3 1/2	» » » 2062	—
3 1/2	» » » 2063	—
3 1/2	» » » 2064	—
3 1/2	» » » 2065	—
3 1/2	» » » 2066	—
3 1/2	» » » 2067	—
3 1/2	» » » 2068	—
3 1/2	» » » 2069	—
3 1/2	» » » 2070	—
3 1/2	» » » 2071	—
3 1/2	» » » 2072	—
3 1/2	» » » 2073	—
3 1/2	» » » 2074	—
3 1/2	» » » 2075	—
3 1/2	» » » 2076	—
3 1/2	» » » 2077	—
3 1/2	» » » 2078	—
3 1/2	» » » 2079	—
3 1/2	» » » 2080	—
3 1/2	» » » 2081	—
3 1/2	» » » 2082	—
3 1/2	» » » 2083	—
3 1/2	» » » 2084	—
3 1/2	» » » 2085	—
3 1/2	» » » 2086	—
3 1/2	» » » 2087	—
3 1/2	» » » 2088	—
3 1/2	» » » 2089	—
3 1/2	» » » 2090	—
3 1/2	» » » 2091	—
3 1/2	» » » 2092	—
3 1/2	» » » 2093	—
3 1/2	» » » 2094	—
3 1/2	» » » 2095	—
3 1/2	» » » 2096	—
3 1/2	» » » 2097	—
3 1/2	» » » 2098	—
3 1/2	» » » 2099	—
3 1/2	» » » 2100	—
3 1/2	» » » 2101	—
3 1/2	» » » 2102	—
3 1/2	» » » 2103	—
3 1/2	» » » 2104	—
3 1/2	» » » 2105	—
3 1/2	» » » 2106	—
3 1/2	» » » 2107	—
3 1/2	» » » 2108	—
3 1/2	» » » 2109	—
3 1/2	» » » 2110	—
3 1/2	» » » 2111	—
3 1/2	» » » 2112	—
3 1/2	» » » 2113	—
3 1/2	» » » 2114	—
3 1/2	» » » 2115	—
3 1/2	» » » 2116	—
3 1/2	» » » 2117	—
3 1/2	» » » 2118	—
3 1/2	» » » 2119	—
3 1/2	» » » 2120	—
3 1/2	» » » 2121	—
3 1/2	» » » 2122	—
3 1/2	» » » 2123	—
3 1/2	» » » 2124	—
3 1/2	» » » 2125	—
3 1/2	» » » 2126	—
3 1/2	» » » 2127	—
3 1/2	» » » 2128	—
3 1/2	» » » 2129	—
3 1/2	» » » 2130	—
3 1/2	» » » 2131	—
3 1/2	» » » 2132	—
3 1/2	» » » 2133	—
3 1/2	» » » 2134	—
3 1/2	» » » 2135	—
3 1/2	» » » 2136	—
3 1/2	» » » 2137	—
3 1/2	» » » 2138	—
3 1/2	» » » 2139	—
3 1/2	» » » 2140	—
3 1/2	» » » 2141	—
3 1/2	» » » 2142	—
3 1/2	» » » 2143	—
3 1/2	» » » 2144	—
3 1/2	» » » 2145	—
3 1/2	» » » 2146	—
3 1/2	» » » 2147	—
3 1/2	» » » 2148	—
3 1/2	» » » 2149	—
3 1/2	» » » 2150	—
3 1/2	» » » 2151	—
3 1/2	» » » 2152	—
3 1/2	» » » 2153	—
3 1/2	» » » 2154	—
3 1/2	» » » 2155	—
3 1/2	» » » 2156	—
3 1/2	» » » 2157	—
3 1/2	» » » 2158	—
3 1/2	» » » 2159	—
3 1/2	» » » 2160	—
3 1/2	» » » 2161	—
3 1/2	» » » 2162	—
3 1/2	» » » 2163	—
3 1/2	» » » 2164	—
3 1/2	» » » 2165	—
3 1/2	» » » 2166	—
3 1/2	» » » 2167	—
3 1/2	» » » 2168	—
3 1/2	» » » 2169	—
3 1/2	» » » 2170	—
3 1/2	» » » 2171	—
3 1/2	» » » 2172	—
3 1/2	» » » 2173	—
3 1/2	» » » 2174	—
3 1/2	» » » 2175	—
3 1/2	» » » 2176	—
3 1/2	» » » 2177	—
3 1/2	» » » 2178	—
3 1/2	» » » 2179	—
3 1/2	» » » 2180	—
3 1/2	» » » 2181	—
3 1/2	» » » 2182	—
3 1/2	» » » 2183	—
3 1/2	» » » 2184	—
3 1/2	» » » 2185	—
3 1/2	» » » 2186	—
3 1/2	» » » 2187	—
3 1/2	» » » 2188	—
3 1/2	» » » 2189	—
3 1/2	» » » 2190	—
3 1/2	» » » 2191	—
3 1/2	» » » 2192	—
3 1/2	» » » 2193	—
3 1/2	» » » 2194	—
3 1/2	» » » 2195	—
3 1/2	» » » 2196	—
3 1/2	» » » 2197	—
3 1/2	» » » 2198	—
3 1/2	» » » 2199	—
3 1/2	» » » 2200	—
3 1/2	» » » 2201	—
3 1/2	» » » 2202	—
3 1/2	» » » 2203	—
3 1/2	» » » 2204	—
3 1/2	» » » 2205	—
3 1/2	» » » 2206	—
3 1/2	» » » 2207	—
3 1/2	» » » 2208	—
3 1/2	» » » 2209	—
3 1/2	» » » 2210	—
3 1/2	» » » 2211	—
3 1/2	» » » 2212	—
3 1/2	» » » 2213	—
3 1/2	» » » 2214	—
3 1/2	» » » 2215	—
3 1/2	» » » 2216	—
3 1/2	» » » 2217	—
3 1/2	» » » 2218	—
3 1/2	» » » 2219	—
3 1/2	» » » 2220	—
3 1/2	» » » 2221	—
3 1/2	» » » 2222	—
3 1/2	» » » 2223	—
3 1/2	» » » 2224	—
3 1/2	» » » 2225	—
3 1/2	» » » 2226	—
3 1/2	» » » 2227	—
3 1/2	» » » 2228	—
3 1/2	» » » 2229	—
3 1/2	» » » 2230	—
3 1/2	» » » 2231	—
3 1/2	» » » 2232	—
3 1/2	» » » 2233	—
3 1/2	» » » 2234	—
3 1/2	» » » 2235	—
3 1/2	» » » 2236	—
3 1/2	» » » 2237	—
3 1/2	» » » 2238	—
3 1/2	» » » 2239	—
3 1/2	» » » 2240	—
3 1/2	» » » 2241	—
3 1/2	» » » 2242	—
3 1/2	» » » 2243	—
3 1/2	» » » 2244	—
3 1/2	» » » 2245	—
3 1/2	» » » 2246	—
3 1/2	» » » 2247	—
3 1/2	» » » 2248	—
3 1/2	» » » 2249	—
3 1/2	» » » 2250	—
3 1/2	» » » 2251	—
3 1/2	» » » 2252	—
3 1/2	» » » 2253	—
3 1/2	» » » 2254	—
3 1/2	» » » 2255	—
3 1/2	» » » 2256	—
3 1/2	» » » 2257	—
3 1/2	» » » 2258	—
3 1/2	» » » 2259	—
3 1/2	» » » 2260	—
3 1/2	» » »	

Gültig nur bis 12. Oktober 1908.

Nachdruck wird strafrechtlich verfolgt.

No. 1866.
Wiesbaden T.
Giro-Konto:
Deutsche Bank.
Gutschein.
Mark 5,00 in Worten **Mark Fünf.**
An die „**Monopol**“-Porträt-Gesellschaft
Berlin C., Dirksenstrasse 45.



Sie wollen gegen diesen Gutschein nach beliegender Photographie eine **photographische Vergrößerung** — Herr — Dame — Kind — (Nichtgewünschten bitte zu durchstreichen) **umsonst** anfertigen und erklären ich ausdrücklich, dass ich mich zu nichts weiterem verpflichte. Sollte ich aber mit der Vergrößerung zufrieden sein, bin ich bereit, Ihre Firma in meinem Bekanntenkreise zu empfehlen. Die Zusendung des Bildes erbittet nach Fertigstellung und werde ich den Betrag 60 Pf. für das Ueberbringen desselben zahlen. Will es aber ein anderer Ort ist, bitte ich um Zusendung des Bildes frei ins Haus durch Postnachnahme für Mk. 1,25. (Eigenthändige Unterschrift.)

Vor- und Zuname Stand
Ort Post Strasse No.
Briefe mit kleinen Photographien sind mit 10 Pf. und grosse mit 20 Pf. zu frankieren.
Zur Beachtung! Auf der Rückseite des Kuverts und der Photographie ist der Absender anzugeben.
Hier abtrennen!

Bekanntmachung.

Hiermit gestatten wir uns, einen Gutschein von **5 Mk.** zu überreichen. Als Gegenleistung erbitten wir uns von Ihnen, dass Sie uns in Ihren Bekanntenkreisen weiter empfehlen. Anhängenden Gutschein, welcher **bis zum 12. Oktober** Gültigkeit hat, brauchen Sie nur mit Ihrer Adresse zu versehen und denselben mit einer geeigneten Photographie im Brief uns einzusenden. **Nach ca. 14 Tagen** senden wir Ihnen die sprechend ähnliche, fast lebensgrosse photographische Porträt-Vergrößerung, welche Ihren Beifall wohl finden wird.

um so mehr, als Sie dieselbe umsonst erhalten.

Wir wollen durch diese, für uns kostspielige, aber wirksame Reklame mit einem Schlage unsere bekannten Porträts überall einführen, denn wir sind im Voraus davon überzeugt, dass Ihre sämtlichen Bekannten von der **lebenswahren Ausführung des Porträts** erfreut sein werden. Welche Vorteile wir Ihnen bieten, werden Sie wohl am besten zu beurteilen wissen, um so mehr, da es doch **keinen schöneren und passenderen Zimmerschmuck** gibt als **lebenswahre Porträts von lieben Verwandten und Angehörigen.**

Wir erklären hiermit, dass die Vergrößerungen unter Garantie sprechender Aehnlichkeit ausgeführt werden, und verpflichten wir uns, falls das Bild unähnlich sein sollte, M. 5,00 (laut Gutschein) an Sie zu zahlen, so dass ein Risiko für Sie ausgeschlossen ist.

Unser Atelier, welches **weit über 300000 Bilder aller Art** während seines **7-jährigen Bestehens** zur allgemeinen Zufriedenheit geliefert hat, hat somit den besten Beweis für seine Leistungsfähigkeit erbracht, und bezeugen das auch die vielen Anerkennungen, die wir aus allen Gesellschaftskreisen empfangen haben und die für jedermann zur freien Einsicht in unserem Atelier ausliegen. Für die Realität des Angebots bürgt unsere Firma, welche das grösste und leistungsfähigste Institut dieser Branche ist.

Um jedem Irrtum vorzubeugen, erklären wir ausdrücklich, dass wir keine Vergrößerung liefern, wie sie in den Handel gebracht werden, sondern unsere Bilder werden nach der uns eingesandten Photographie vermittels Elektrizität hergestellt. Wenn Sie also ein grösseres Bild von sich oder von Ihren Angehörigen haben wollen oder auch blos neugierig sind, ob es uns wohl mit dem vorstehenden Angebot ernst sei, empfehlen wir Ihnen, von unserer Offerte Gebrauch zu machen und sehen wir der Einsendung der Photographie mit Vergnügen bis zum **12. Oktober 1908** entgegen und zeichnen

Hochachtungsvoll

„Monopol“-Porträt-Gesellschaft

m. b. H.

Berlin C. 25.

Die Bilder werden in **Wiesbaden durch unsere Boten** überbracht und sind dafür **60 Pf. zu zahlen.** Nach anderen Orten werden die Bilder nur durch die Post frei ins Haus zugestellt gegen Nachnahme von **1,25 Mk.**

Einmaliges Angebot!

Ausschneiden!

„Nordstern“

Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Vers.-Aktien-Gesellschaften
zu Berlin.
Gegr. 1867. Versicherungsbestand **Mk. 490 Millionen.**
Reserven **Mk. 150 Millionen.**

Unser Bureau befindet sich ab 1. Oktober
Adolfstrasse 4, Ecke Rheinstrasse.
Telephon 1901.
Die Generalagentur:
Frhr. v. Seckendorff. 1299

Günstige Gelegenheit

zum Ankauf von
Kristall-, Porzellan- und Luxus-Waren
im Konkurse über den Nachlass
P. Oechsner, Inhaber der Firma Rud. Wolf,
Marktstrasse 22. F 242
Bedeutend herabgesetzte Preise.

Pastor Feike's Jungborn-Heilweise.

Sprechstunden täglich 10-12 Uhr:

Goldgasse 1, Hotel goldene Kette.

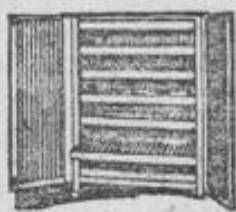
Original-Atteste zur Einsicht!

Brann, begl. Vertreter.

Tabakraucher

finden eine reiche Auswahl der verschiedensten Tabakfabrikate im Schaulokale von **Jac. Rath, Sub. Gust. Krause, Kirchgasse 20,** ausgestellt.

Obstschränke



in allen Grössen

billigst. IV 171

Erich Stephan,

Kl. Burgstrasse,
Ecke Häfnergasse.

Kölner Schwarzbrot

$\frac{1}{2}$ 70 Pf., $\frac{1}{4}$ 35 Pf.,
in Scheiben geschnitten p. Bld. 20 Pf.,
Graham-Brot p. St. 25 Pf.,
Graham-Bröckchen p. St. 5 Pf.,
Reines Kornbrot in Flein. 27 Pf.
(mit und ohne Kümmel)

Wilhelm Maldaner,

Marktstrasse 34, 1294
Häufelstrasse 39a,
Glarenthalerstrasse 3.

Täglich Obst und Gemüse

zu Marktpreisen.

Friedrich Stühr,
Luerfeldstrasse 7, Ecke Philippsbergstr.

Kamine

mit Dauerbrand-Einsätzen,
Heizkörperverkleidungen

und
Metallgehänge

in modernster Ausführung.

Wurmbsche Dauerbrand-Oefen

Im Alleinverkauf.

Irische u. Patent-Germanen-Oefen,
Sonnenstrahl-Oefen etc. etc.
(Dauerbrenner). 1300

Beste Systeme, sparsamster Verbrauch, einfachste Regulierung.
Keine Kohlenoxydgas-Ausströmung.

Hermann Hohlwein, Hoflieferant,

Gegr. 1861. **Schwalbacherstr. 41.** Teleph. 2098.

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 1 1 gibt ab
Herm. St. ck. ora. Gr. Barstr. 4. A. Diet. Gellmundstrasse 12, St.

La Selterobst



Hinterlegung von Hand- und Reisegepäck
— im Hauptbahnhofe vor der Abreise. —

Abholung und Ausstellung des zur Wiederinvernahme gültigen Hinterlegungsnachweises, im Hause des Absenders, erfolgt prompt und gegen feste Gebühren durch:

L. RETTENMAYER, Königlicher Hofspediteur.

Bestellungen: 3-4 Stunden vor Abgang des Zuges auf dem

Bureau: **Nicolassstrasse 3, Telephone 12 und 2376.**

Die Abholwagen verkehren Werktags von 7 Uhr früh bis Abends 7 Uhr.

Sonntags nur Vormittags.

Hauswirtschaftliche Rundschau.

Das Wild der bürgerlichen Küche

nennt ein gastronomischer Schriftsteller den Hasen. Meistens Lampe ist nicht nur ein wohlschmeckendes Gericht, er ist auch ein wichtiges Nahrungsmittel und von gewisser Bedeutung für die Volkswirtschaft.

Hasenwildbret ist ein gesundes, wohlschmeckendes und blutbildendes Fleisch. Nach genauer Analyse enthalten 100 Pfund Hasenfleisch 23½ Pfund Eiweiß. Die Leichtverdaulichkeit macht es der Gesundheit sehr zuträglich, so daß Dr. Wiel behauptet: „Am zuträglichsten von allem Wild ist der frische, nicht gebeizte Hase — gebalzter Braten sowohl als auch die Saucen erfordern einen fehlerfreien Magen.“

Ein einigermaßen großer Hase wiegt von Oktober bis Neujahr 7, ein großer 8 bis 9 Pfund. Kostet ein Spundlicher Hase nun 3 M. bis 3 M. 50 Pf., so stellt sich auch nach Abzug des Ausbruchs und des Balges Hasenfleisch immer noch billiger als das Fleisch unserer Schlachttiere. Übrigens ist die Häslein zarter und wohlschmeckender als ihr Herr Gemahl und leicht kenntlich an einem kleineren Kopfe, längeren Ohren, kürzerem Schwanz und Bart. Ihr Körper ist länger gestreckt und bei ihr und den jungen Hasen grauschwarz, Bauch und Seitenteile heller gefärbt. Am besten sind die jungen. Dreiviertelhasen und am wohlschmeckendsten die Berghasen, die sich von duftenden Kräutern nähren. Die in der Ebene werden nie so stark und wohlschmeckend. Bei kaltem Wetter hält sich der Hase ohne Ausgenommen mehrere Wochen, ausgenommen verdirbt er ganz rasch.

Was nun die Zubereitung des Hasen angeht, so wollen wir einen berühmten Gastrofophen und Feinschmecker reden lassen: „Das wirklich lebenswichtige Tier stirbt sich mit der größten Zuverlässigkeit in alle möglichen Saucen, um unsere Genüsse zu erhöhen. Man bereitet daraus Schmorfleisch, man verarbeitet ihn zu kalten und warmen Pasteten, man serviert ihn einfach bürgerlich, nach Schweizer Manier à la Saingaraz usw.“ Ich möchte meine bescheidene Arbeit nicht schließen, ohne eine Zubereitungsart zu geben, die der Herr Gastrofoph nicht anführt: des „Dippehasen“, eines spezifisch nassauischen Gerichts. Wann die Wirte des einzigen „Hotels“ im Städtchen für den Abend „Dippehasen“ angekündigt, dann blieb kein Junggeselle zu Hause und auch kein Ehemann.

Meister Lampe wird, nachdem er gut vorbereitet, in passende Stücke zerlegt. Auf den Boden eines feuerfesten Topfes kommt eine Lage fettes Schweinefleisch, am besten grüner, durchwachsender Bauchspeck, ebenfalls in Portionstücke zerlegt, mit dem notwendigen Salz, Pfeffer, Lorbeer, Nelken, Zwiebeln (nach Belieben Zitronenschalen), dann eine Lage Hasenfleisch, wieder Schweinefleisch mit den angegebenen Gewürzen und so fort, bis der Topf voll ist. Über das Ganze gibt man eine glatte Rotwein- und so viel Fleischbrühe, daß es dem Fleische gleichsteht. Zur Verdickung der Sauce hat man ein Stück Roggenbrot zugegeben. Der Topf wird gut geschlossen und der Rand des Deckels mit Brotteig verklebt, damit kein Atom von Geruch und Geschmack verloren geht. So gibt man das „Dippe“ in den Backofen, wo es 3 bis 4 Stunden bleibt. Wer keine Gelegenheit hat, das Gericht zum Vacker zu schicken, bindet über den festschließenden Deckel eine Rindsbülle, damit kein Dampf entweichen und kein Wasser eindringen kann, stellt den Topf in ein Bain-marie oder eine große Kasserolle mit siedendem Wasser, so daß letzteres bis oben hinreicht und läßt das Wasser unter jeweiligem Nachgießen ununterbrochen fast 3 Stunden kochen.

Einfacher ist das Verfahren nach Wed. Man legt die Fleischstücke in der angegebenen Weise mit allen Gewürzen in große Sturzgläser, gibt die Flüssigkeit darüber, schließt mit Deckel und Gummiring und sterilisiert 1½ bis 2 Stunden bei 100 Grad. Beim Gebrauch wird das Fleisch im Glase erwärmt, in Palmöl oder Butter dunkelgebräuntes Mehl mit der durch ein Sieb gegebenen Sauce aufgelöst und das Fleisch darin durchgeschwenkt. Roggenbrot darf nicht zugelegt werden, es würde säuern und dadurch die Gärung und das Verderben des Fleisches herbeiführen. Deshalb bindet man die Sauce mit einer Mehlschleife. Wir haben im Monat Juli noch „Dippehasen“ gegessen, der im Januar vorigen Jahres eingelegt war.

Alte Nassauerin.

Flaschenschränken.

In vielen sonst wohlgeordneten Haushaltungen stehen sowohl in der Schlafstube wie auch in der Küche und Speisekammer auf Vort Brettern, Schränken und Regalen Flaschen mit allen möglichen Flüssigkeiten umher, wie sie zum Gläsern, Schenken, Putzen, Streichen und Polieren, wie auch zum Einreiben, Einnehmen usw. in jedem Hause gebraucht werden. Wie oft haben diese Flaschen schon zu unheilvollen Verwechselungen Anlaß gegeben und namentlich Kindern schon schweren Schaden zugefügt. Deshalb fertige man sich für alle diese Flaschen, ebenso auch für Seife, Soda, Natron und Kiesel, Schwefelsäure und Streichhölzer ein festes Schränkchen an, in dem auf verschiedenen Brettern die Sachen untergebracht werden.

Jeder Kaufmann gibt Riten in verschiedenen Größen und mit Deckel versehen zum Preise von 50 bis 80 Pf. an seine Kunden ab. Am besten eignen sich zu diesem Schränkchen die glattebelten Stärke- oder Öhlsten, jedoch muß man von den letzteren zwei Stück nehmen, da sie kleiner wie die Stärkekisten sind. Man nagelt dann die zwei langen Seitenwände zusammen und befestigt die Deckel mit kleinen Scharnieren in der Weise, daß ein zweiflügeliger Schrank entsteht. Die inneren

Bretter läßt man sich am besten von einem Tischler herstellen, der das Stück mit 25 Pf. berechnet.

Dann streicht man das Schränkchen, dem man kleine Reisten zum Auflegen der Bretter einnagelt, innen mit einer hellen, außen mit einer zur Kucheneinrichtung passenden Farbe, wenn man es in dieser aufhängen will; zur äußeren Verzierung kann man mit der inneren hellen Farbe eine schmale Borte aufschablonieren oder auch mit den in Eisenhandlungen billig erhältlichen Stannägel ein hübsches Muster aufnageln.

Wenn das Schränkchen völlig trocken, ordnet man in den Fächern die Flaschen und Gläserchen, Büchsen und Päckchen übersichtlich ein, versehen jedes einzelne mit einem deutlich geschriebenen Etikett und lege in das untere Fach ein kleines Buch, in das man alle selbst-erprobten Rezepte über Gled- und Geisireinigung einschreibt, oder man kann sich auch an die glatte Innenseite der Tür einen großen Bogen annageln, auf dem alles Diesbezügliche notiert ist.

Will man das Schränkchen besonders sicher verschließen, so befestigt man ein kleines Schloß daran, sonst genügt es aber auch, mittelst Haspe und Hse den Verschluss herzustellen.

Ein gleiches Schränkchen wäre auch für die Schlafstube sehr geeignet, um all die zur Schönheitspflege erforderlichen Pulver, Salben, Öle usw. aufzunehmen, die meist auf dem Wasch- oder Toiletentisch nur lästige Staubfänger bilden, die das tägliche gründliche Reinigen dieses Raumes unnötig erschweren. Grifa Menzel.

Schellfischgerichte.

Kürzlich gab ein englischer Arzt Dr. M. Wilson den Nährwert der Seefische wie folgt an: Fisch ist dem Menschen im allgemeinen viel zuträglich als Fleisch, da er weniger Krankheitskeime wie das Fleisch enthält und dabei ebenso nahrhaft wie dieses ist (?). Die besten Fischsorten enthalten 78 bis 97 Prozent Muskelstoff, also mehr wie das Fleisch der Landtiere, die je nach Art und Gesundheitszustand oft nur ½ dieses Prozentsatzes enthalten. Den meisten Nährwert unter den Fischen haben gerade die billigen Sorten wie Dering, Schellfisch, Stodfisch usw., jedenfalls müßte alles getan werden, Fische zu einem Vollnahrungsmittel ersten Ranges werden zu lassen, da sie sich ebenfalls in der mannigfaltigsten Weise und äußerst vielfältig zubereiten lassen.

Im allgemeinen wird ja schon in vielen Haushaltungen wöchentlich wenigstens ein Schellfischgericht auf den Tisch gebracht, aber gewöhnlich wird es nur mit einer Sauce oder zerlassener Butter serviert. Und dabei ist gerade der Schellfisch so vielseitig zu verwenden wie von den Fleischsorten das Rindfleisch; Suppen und Puddings, Klopse, Koteletts und gefüllte Rouladen, alles ist aus seinem Fleisch in überaus schmackhafter Weise herzustellen.

Will man den Schellfisch gekocht zu Tisch geben, so gibt das Fischkochwasser, in dem man Grünzeug wie in der Fleischbrühe mitkochen ließ, eine sehr schmackhafte Suppe, wenn man es mit ein oder zwei Eiern und einem Löffel Weizenmehl abzieht. An die Suppe etwas fein gewiegten Korb- oder Petersilie getan, verändert sofort deren Geschmack und schafft Abwechslung, auch kleine Eierlöffchen oder Nudeln, Graupen oder Reis darin gekocht und mit etwas Butter und Maggi oder Fleischextrakt gewürzt, geben gute, schmackhafte Suppen.

Reite von gekochtem Schellfisch lassen sich mit einigen geriebenen Kartoffeln, einigen Eiern, etwas gedämpften Zwiebeln, Pfeffer und Salz, zuletzt in Semmelmehl gewälzt und in Butter und Fett angebacken, zu Klopsen, falschen Hasen, Schüttelbällchen usw. verwenden und geben dann eine wohlschmeckende Beilage zu Rot- und Sauerkohl, Spinat und Grünkohl.

Schellfisch gekocht und mit einer würzigen Kapernsauce und einem Reisbrand zu Tisch gegeben, ist ein sehr nahrhaftes Gericht.

Fischrouladen geben mit einer Tomatensauce oder mit Petersilienkartoffeln ein Festtagsgericht. Man schneidet dazu ein Pfund recht hohen Speck in dünne Scheiben, legt auf jede Scheibe einige Scheiben Zwiebel, eine Scheibe Tomaten und ein Stück von den Räten befreiten und mit etwas Zitronensaft marinierten rohen Schellfisch, streut wenig Salz und Pfeffer darüber, wickelt es zusammen, umbindet jede Roulade mit gebräunten Faden und brät sie in reiner Butter auf allen Seiten schön braun, gibt dann kochendes Wasser, etwas Weißwein und ein Kräuterbündelchen dazu und läßt sie langsam weichschmoren.

Gefüllter Kohl mit Schellfisch ist ebenfalls sehr wohlschmeckend und wird in der gleichen Weise wie mit Fleisch bereitet.

Kleine Fischrekte geben nette kleine Salzen, Fischsalate mit Majonaisse und mit Speck und Eiern in offener Pfanne gebraten und mit etwas Kapern bestreut eine schnellbereitete Beilage zu einer Schüssel Kartoffelsalat.

Alte Nassauerin.

Das Stärken der Herrenwäsche. Um die feine Herrenwäsche schön steif und glänzend und dennoch elastisch und schmiegsam herrichten zu können, stärke man sie in folgender Mischung ein: Von Hoffmanns Reißstärke (Schuhmarke) nehme man zwei gehäufte Eßlöffel voll, gieße in eine Schüssel zwei mittlere Tassen voll warmes Wasser, rühre die Stärke darin gut durch und füge schließlich 1 gehäuften Teelöffel voll reinweißen Borax, den man mit 2 Eßlöffeln kochenden Wassers auflöst, hinzu. Dann rühre man alles gut um und reibt jedes Wäschestück tüchtig darin durch, zieht dann alles glatt und straff aus, legt ein Stück auf das andere und schlägt es in ein reines Tuch. 1 Stunde nach dem Stärken sollte dann das Glanzplättchen folgen, die Wäsche

hat dann gerade die richtige Feuchtigkeit; wartet man länger, so trocknet sie mehr aus und darin liegt dann meist die einzig schuldige Ursache, daß sie nicht mehr richtig steif und glänzend wird.

Ein gutes Haarpflegemittel sind Waschungen mit starkem Kamillentee, dem etwas Borax zugefügt ist. Der Tee wird, lauwarm, auf zwei Waschbecken verteilt. Nachdem man das ganze Haar nach vorn gekämmt hat, stecke man den Kopf in eins der Waschbecken, und zwar so, daß der Tee die Kopfhaut berührt; dann wäscht man mit guter Toiletenseife die Kopfhaut und das Haar tüchtig aus, und gleich darauf nochmals mit der zweiten Hälfte des Tees. Hierauf wird in lauwarmem, dann in kälterem klarem Wasser, am besten Salzwasser, nachgespült und der Kopf tüchtig trocken gerieben. Natürlich muß man sehr vorsichtig kämmen. Auch hütete man sich nach der Waschung vor Zug und gebe möglichst nicht an die Luft, bevor das Haar getrocknet ist. Im Sommer nehme man die Waschungen, durch die das Haar voll und weich wird, ungefähr alle vier Wochen vor, im Winter etwas seltener; die Vorderhaare indessen kann man öfter allein auswachen. Kämme und Haarbürsten lassen sich nach den Waschungen in dem Boraxtee ebenfalls gleich reinigen. Frau P. T.

Beschmutzte Tapeten zu reinigen. Bekannt ist das Verfahren der Tapezierer, beschmutzte und verstaubte Tapeten an Wänden und Decken mit altbackenem Roggenbrot abzureiben. Ein gleichgültig reines Mittel, das mit weniger Kraftanstrengung der Hausfrau selbst ermöglicht, ihre Tapeten gründlich zu reinigen, besteht in folgendem: Man gibt in ein Säckchen aus alter grober Leinwand oder gewaschener Gaze oder Kongreßstoff 1 Pfund Weizenkleie, legt dann ein Stück alten Flanell darüber und reibt die Tapete Strich für Strich damit ab; sobald der Flanell schmutzig ist, legt man eine neue reine Stelle über das Säckchen. Die Kleie säubert wie feiner Puder durch die weitausgehenden Gewebe und säubert alle Unreinigkeiten ab, ohne Farbe und Tapeten anzugreifen.

Nassauischer Küchenmittel.

a. Für einen einfacheren Haushalt.

Sonntag. Suppe vom Abfall und Knochen des Rindes, braten, mit Geste, — Rindbraten, gebadene Rosta, ront. — Grießmehlspeise mit Obstsaucen.
Montag. Rindsuppe. — Aufgewärmter Rindbraten. — Kartoffellöcher, gekochtes Obst.
Dienstag. Geröstete Grünkohlensuppe. — Rindbraten*, — Salat, — Endivienalat.
Mittwoch. Korbelsuppe. — Linsengemüse, Stampf-Kar, toffeln, beliebige Würstchen.
Donnerstag. Buttermilchsuppe mit süßer Milch. — Gelbe Rüben mit Kartoffeln gemischt, gebadenes Rind, euter.
Freitag. Gelbe Erbsensuppe. — Kartoffelkrepplern, ge, kochtes Obst.
Samstag. Fleischbrühe mit Einlauf. — Suppenfleisch, geröstete Kartoffeln, Salat von Kalbdaunen.

*) Rindbraten. ¼ Kilogramm Schweinefleisch und ebensoviel Rindfleisch oder auch Rindfleisch allein (leichter verdaulich) werden durch die Hadmashine getrieben, mit einem eingeweichten und gut ausgedrückten Milchbrot, 2 bis 3 ganzen gerösteten Eiern (können auch weggelassen und etwas warmes Wasser zugefügt werden, was den Braten fettiger macht), mit dem notwendigen Salz, nach Belieben mit einer fein geriebenen Zwiebel, etwas Schnittlauch und Petersilie gut vermischt, worauf man aus der Masse auf einem Brette einen länglichen Braten formt, den man in eine Pfanne mit siedendem Fett, am besten Palmöl, legt und eine Stunde bei mäßiger Hitze gar brät.

b. Für einen feineren Haushalt.

Sonntag. Julienne-Suppe. — Blumenkohl mit Eier Sauce, Hammelkotelett. — Gebratene Bohnen, Tomaten-Salat und beliebiges Kompott. — Traubenrotel.
Montag. Geröstete Grünkohlensuppe. — Zungenragout in brauner Sauce mit Kartoffelblättchen. — Schwamm, Auflauf mit Obstsaucen.
Dienstag. Suppe von der übrigen Zungenbrühe mit Graupen. — Bährisch Kraut, Kartoffelbrei, krustierter Schweinebraten. — Arme Ritter mit Weinsoße.
Mittwoch. Milchsuppe mit Schwammkloßchen. — Weiße Rüben mit gebratener Hammelschulter. — Kassanien, Creme.
Donnerstag. Penadensuppe. — Rebertagout mit Kräu, tern*, schwäbische Spätle. — Gebratener Kapern mit Salat und Kompott.
Freitag. Schwarzbrotsuppe mit Wein. — Varsch mit Kapernsauce und Fischkartoffeln. — Zeltower Nudeln, Fleischkloßchen.
Samstag. Fleischbrühe mit geklärtem Reis. — Wirsinggemüse, garniert mit kleinen gerösteten Kartoffeln, Meerrettich gemischt mit geriebenen gelben Rüben, roh mit saurem Rahm angemacht.

*) Schwamm-Auflauf. 6 Eidotter werden mit 2 Eßlöffeln fettem, saurem Rahm, 180 Gramm Zucker, einem halben Vanillequader reichlich eine Viertelstunde tüchtig gerührt, das Weiße der Eier beigemischt, das Ganze in eine gebutterte Backschüssel gefüllt und bei nicht starker Hitze eine halbe Stunde gebacken.

*) Rebert-Tagout mit Kräutern. Die Leber wird gewässert, abgeteilt und in Scheiben geschnitten. Dann schneidet man einige Eßlöffel feingehackter Kräuter: Chalcotien, Petersilie, Estragon, Basilikum und Thymian in reichlich Butter, legt die Leberstücke hinein und dünst dieselben gar, gießt 2 Tassen kräftige Fleischbrühe, die man in Extraktion aus Maais gekochter Fleischbrühe herstellt, und ebenförmig Weißwein an, gibt einige Pfeffer- und Gewürz, ferner, ein Lorbeerblatt und etwas geriebene Semmel hinzu, läßt die Sauce feimig kochen und serviert das Ragout.

Griechischen der Hausfrau.

Alle Anfragen und Antworten find an die Hauswirtschaftliche Rundschau des Wiesbadener Tagblattes zu richten.

Thema. Wie kann man Eisenflecke aus Wäschegegenständen entfernen? Ich habe Kieselalgen vergebens verwendet.

A. B. Kann mir jemand ein einfaches Verfahren zur Prüfung des Kochsalzes auf seine Reinheit mitteilen?

Abonnement Nr. 2. wäre für ein Mittel dankbar, durch dessen Anwendung man Bronze- und Messinggegenstände vor dem Blauwerden schützen kann.

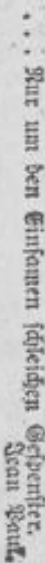
Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Ralovet in Graz. — Druck und Verlags des Hof-Verlags in Graz.

*.) Tiefeneisbede.

„Toro, toro!“ Klang ihr warnender Ruf.
Und da brach es auch schon drohend, vollend,
stampfend aus einer der Seitenschluchten in das Thal
heran — ein wogendes Meer brauner, gekörnter
Häufte, zottiger Leiber, kampflustig emporgehobener
Schwefel — eine gewaltige Herde junger Stiere,
die von ihren wilden Stürten über den Abhang nach
hile getrieben wurden.

*) Insbesondere häufige Niere

(Fortsetzung folgt):



Sprach die Wästin, daß ihr Noth richtig eingeschätzt und beurtheilt wozu, so wird sie freundlich und ohne Spärren weiter schafften und somit den Grund legen für ein ge-
nützlichcs, wirkendes Zusammenleben. Nichts oder ist
eintönigender als die Verdinglichung und Verweltlichungs-
machung einer solchen Thätigkeit. Wohl könnte manne-
und selbst beschreiben, und wenn sie ihn die Gründe
nachrechnen, die er wirklich "arbeitete", die er nicht nur
— weil er ja damit bezahlt wird — in den Mächten
seiner Bewusstheit "schätzte", so würde wohl manch-
mal eine recht kleine Zahl herauskommen. Und gerade
diese Grenzen der Schöpfung sind anderer Arbeit gegen-
über am ungerechtesten. (Sich bündel, der Grund liegt
darin: um die Selbstheit des eigenen Daseins zu ver-
tiefen, brühen sie sich am meisten mit ihrer über-
kühnen und guden dann über alles Edelstein anderer
nur vorzüglich die Regeln.) Aber selbst arbeitet, sehr,
Stamm und Gemüthsgeist, der kennt auch den Wert der
Arbeit, der erkennt auch fremdes Gelingen an. Und wie
selbst erzählt der Mann, wenn ihm von autoritativer
Seite nur einmal gesagt worden ist: "Das haben Sie
genug-gemacht", oder dergleichen. Glaubt denn einmal
jemand nicht, wie es sein treues Recht freuen und be-
glichen würde, wenn er es auch einmal für seine Thätig-

Loben müßte?

Dr. Günther

[illegible]

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 27.
„Tagblatt-Hand“.
Schalter-Pulte geöffnet von 7 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

24,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Verleger:
Berlag (Expedition) 2953, Redaktion 52,
Druckerei 2266.
Rufzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Bfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Bfg. 50 Bfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. —
Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 5 Anzeigenstellen, sowie die
141 Abgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 55 Abgabestellen und in den
benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Bfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Meiner Anzeiger“
in einheitlicher Spalte; 20 Bfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Bfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bfg. für lokale Werbenamen; 2 Bfg. für auswärtige
Werbenamen. Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Fristenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Nachnahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen in die nächstfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 472.

Wiesbaden, Donnerstag, 8. Oktober 1908.

56. Jahrgang.

Abend-Ausgabe. 1. Blatt.

Die Krisis.

* Wiesbaden, 8. Oktober.

Wie mit einem Ruck im Kaleidoskop verschiebt sich täglich das Bild der Wirren auf dem Balkan und der ebenso verworrenen Situation in den europäischen Kabinetten. Nur eins ist noch beim alten: die Leiter unserer deutschen Politik haben sich in ihrer Ferienruhe noch nicht stören lassen; der Reichskanzler wandelt am Strande von Nordbercy und der Staatssekretär v. Schön fragelt in den bayerischen Alpen. Wenn man im Zeitalter der Telegraphie auch viel par distance erledigen kann, muß es doch wünschenswert erscheinen, daß in einer so kritischen Situation, wie der augenblicklichen, nicht bloß ein Unterstaatssekretär in Berlin die Geschäfte führt. Mit dieser Ansicht über die Führung unserer eigenen Geschäfte stehen wir durchaus nicht allein.

In zwei Punkten hat sich die Lage in den letzten 24 Stunden wesentlich verschoben. Der eine ist die im Morgenblatt schon gemeldete Einberufung Kretas in Griechenland; die Kretenser haben also den Bulgaren das „fait accompli“ nachgemacht. Das andere Moment, das ebenso oder noch mehr geeignet erscheint, von neuem Beunruhigung hervorzurufen, ist die wachsende Kriegsstimmung in Serbien, dem sich Montenegro in edler Brüderlichkeit anschließt. Man schreit offen nach dem Kriege mit Österreich, wirbt Freiwillige, zeichnet Gelder; kurzum, die Einberufung Unabhängigkeitserklärung verhältnismäßig glatt zu vollziehen schien — kann nun doch durch die Volksbewegung in Serbien noch auf derjenigen Seite des Balkans zum kriegerischen Konflikt führen, wo man ihn nicht erwartet hatte. Wie eine unten mitgeteilte Meldung beweist, trifft Österreich denn auch bereits notgedrungen Gegenmaßnahmen und beginnt zu mobilisieren.

Inzwischen beschäftigt man sich allerorten mit der Frage des Kongresses. Ein neuer Orient-Kongreß, das ist die Parole, die als Lösung von Paris, Petersburg und London aus mit aufdringlichem Eifer angegriffen wird. Es gehört nicht viel Scharfsinn dazu, um zu erraten, daß dieser Plan die russische Fabrikmarke trägt, während Großbritannien seinem Ärger darüber Luft macht, daß die Balkandinge sich nicht nur ohne, sondern gegen sein Zutun abgepielt haben. Ernstlichen Grund, verschupst zu sein, hat jedenfalls das zarische Reich, das von jeder Anspruchs darauf erhob, auf dem Balkan eine führende Rolle zu spielen und, nachdem es sich in diese Rolle mit Österreich-Ungarn teilen mußte sich auch hier in gewissem Sinne beifolge geschoben hat. Die Stimmung in Petersburg ist denn auch alles andere als österreich-freundlich, denn mag der Zar aller Reußen auch recht mißvergnügt darüber sein, daß sich neben ihm ein Zar Bulgarski aufgetan hat, so gilt sein Hauptärger doch der Annexion Bosniens und der Herzegowina.

Daß aber die österreich-ungarische Regierung sich darauf einlassen würde, diese Annexion, oder welchen Namen man dem Kinde sonst geben will, der Entscheidung eines Kongresses zu unterbreiten, kann als vollkommen ausgeschlossen gelten, denn die Angelegenheit ist für Österreich-Ungarn seit dem 6. Oktober 1908 erledigt. Blicke also für einen solchen Kongreß die „Lösung“ der bulgarischen Frage. Was soll aber dabei gelöst werden? Glaubt man, daß die Bulgaren sich einer Resolution der Mächte fügen würden? Und wenn nicht, sollen dann die Mächte mit dem neuen Königreich Krieg führen oder irgend eine Macht zum Executor Europas ernennen? Und wie weiter, wenn die Beforgnis vor einem Einspruch der Mächte die Bulgaren veranlassen könnte, die Gewehre schon vorher losgehen zu lassen? Dann wäre aus dem „Friedenskongreß“ im Sandumdrehen ein „Kriegskongreß“ geworden. Und weiter, wenn auf einem solchen Kongreß Rußland die Dardanellenfrage aufrollen, Italien Tripolis auf die Tagesordnung setzen und Großbritannien sagen würde: wie steht es mit Ägypten und Syrien? Dann könnte es der Türkei leicht gehen wie dem Schaf, das von den beiden miteinander streitenden Beschüßern zerrissen wurde. Wenn die Pforte also die Einberufung eines solchen Kongresses verlangt, dann ist das sehr klug gehandelt, denn dadurch wird Zeit gewonnen zur Beruhigung der Gemüter. Gegen die Abhaltung des Kongresses aber sollte sie sich mit allen Kräften wehren und den dafür so eifrig eintretenden Mächten das Wort ins Stammbuch schreiben: Gott schütze mich vor meinen Freunden, vor meinen Feinden will ich mich schon selber schützen!

Es ist unmöglich alle Meldungen der mit Hochdruck arbeitenden Telegraphenbureaus wiederzugeben. Wir müssen uns daher mit einer „kleinen Auswahl“ der wichtigsten Nachrichten begnügen.

Die Stimmung in Konstantinopel.

Der Pessimismus in Konstantinopel ist einer ruhigeren Auffassung gewichen. England hat der Türkei das Rückgrat gestärkt und neuerdings bewiesen, daß es in der Ausübung praktischer Politik allen Mächten überlegen ist. Der Entrevue des türkischen Botschafters in London, Alfaat, mit Staatssekretär Grey und der langen Unterredung des Botschafters Nowther mit dem Großwesir Kiamil wird große Bedeutung beigemessen. Man nimmt als sicher an, daß England das Königreich Bulgarien nicht anerkennen und jeder Verletzung des Berliner Vertrages als Gegner gegenüberstehen bleibe, solange seitens der Signatarmächte und mit Zustimmung der Türkei keine Abänderung beschlossen ist. Frankreich und Rußland werden sich jedenfalls England anschließen. Man glaubt, daß England auch darauf bestehen wird, daß die Frage des ostrumelischen Tributs eine für die Türkei durchaus günstige Lösung finden muß.

In Konstantinopel fanden gestern mittag Kundgebungen vor der englischen, französischen und der russischen Botschaft statt, sowie vor der griechischen Gesandtschaft und der bulgarischen Agentur. In einer zahlreich besuchten Volksversammlung vor dem Kriegsministerium wurde eine Resolution angenommen, in der es heißt, daß die Pforte alle nötigen diplomatischen Schritte veranlassen müsse, um die Rechte des Vaterlandes zu wahren.

Türkischen Blättern zufolge wurden in Stambul Plakate aufgefunden, welche eine Kriegserklärung gegen Bulgarien verlangten.

Der leitende Gedanke und das ausgegebene Schlagwort des jungtürkischen Komitees scheint zu sein, einen Krieg absolut zu vermeiden, da sonst, wie seinerzeit durch den russischen Krieg, die Verfassung verloren gehen könnte. Die alttürkischen Kreise schieben die jüngsten politischen Ereignisse auf das Schuldkonto der Jungtürken. Auf jungtürkischer Seite verteidigt man sich damit, daß die Geschehnisse nur Folgen und Nachwehen des alten Regimes seien.

Die meisten türkischen Blätter vermeiden direkte Angriffe gegen Österreich-Ungarn. Der „Serwet Yunus“ veröffentlicht einen indirekten Angriff, indem er, ohne Österreich-Ungarn zu nennen, ausführt, daß man demjenigen Schaden könne, von dem Bulgarien aufgebracht worden sei. Die Pforte brauche nicht zu antworten, aber die Nation könne eine Antwort erteilen, indem sie gegen dessen Waren, Schiffe und Post einen Boykott verhängte. Bulgarien könne man durch einen Zollkrieg schädigen.

Wb. Konstantinopel, 8. Oktober. (Wiener Korresp.-Bureau.) Während die Sprache der türkischen Blätter gemäßigter ist, sie zur Ruhe mahnen und wünschen, daß der Frieden erhalten bleibe, bringt das italienisch-französische Blatt „Turquie“ einen äußerst gehässigen Artikel gegen Österreich-Ungarn.

Der Protest der Pforte.

Der türkische Botschafter Raouf-Pascha überreichte dem Minister Pichon gestern nachmittags in Paris die Protestzirkulärnote der Pforte gegen die bulgarische Unabhängigkeitserklärung. Es heißt darin: Der Sultan erhebt nachdrücklich Einspruch gegen die Haltung des kaiserlichen Hofes und appelliert eindringlich an die Signatarmächte des Berliner Vertrages, entsprechende Verfügungen zu treffen, beispielsweise die Einberufung einer Konferenz behufs Prüfung der Bedingungen zur Wiederherstellung der gesetzlichen Ordnung in Bulgarien und Ostrumelien und zur Aufrechterhaltung der Interessen der Türkei. Die Pforte könnte zur Gewalt greifen, um ihren Rechten Achtung zu verschaffen, aber sie will dies aus Achtung vor den Verträgen und im Hinblick auf die allgemeinen Interessen und das einmütige Friedensbedürfnis vermeiden. Sie protestiert formell gegen die eben vollzogene Verletzung des Berliner Vertrages und behält sich ausdrücklich alle ihr durch diesen internationalen Akt verliehenen Rechte vor. — Da in dem Zirkulär von Bosnien und der Herzegowina nicht die Rede ist, darf man annehmen, daß diese Angelegenheit zwischen der Türkei und Österreich gütlich geordnet werden soll. Damit fällt das Bedenken fort, das in Wien gegen eine Konferenz geltend gemacht wurde.

Kriegsleistungen.

Armenische Blätter melden, daß das armenische Komitee der Pforte für den Fall eines Krieges 40.000 Freiwillige und große Geldsummen angeboten habe.

Der „B. L. A.“ meldet aus Konstantinopel: Gestern abend rückte ein Regiment Garde-Infanterie mit Saal und Pack ab; Ziel unbekannt. Jede Nacht

gehenzüge mit Kriegsmaterial zur Grenze ab. Gestern nachmittags zogen 3000 Soppas nach dem Jildis, um eine Kriegserklärung zu erzwingen.

Doch Kriegsabsichten Bulgariens?

Gestern abend war auf der Pforte das Gerücht verbreitet, daß Bulgarien in einem Telegramm dringend seine Anerkennung durch die Türkei verlangt habe. Man glaubt deshalb fester als vorher, daß Bulgarien den Grund für eine Kriegserklärung suche. Auch befürchtet man, daß das Wiederdurchgreifen des neu erwachten Vandalenwesens in Mazedonien einen Krieg unvermeidlich machen könnte.

Die „Bosn. Ztg.“ meldet aus Sofia: Die Nachricht von der Annexion Bosniens wirkte beruhigend, weil jedermann einsehend, Österreich werde nunmehr die führende Rolle zur Schlichtung aller Konflikte übernehmen. Einen unangenehmen Eindruck machen die militärischen Vorbereitungen Serbiens.

Deutschlands Stellungnahme.

Entgegen dem in einem Teil der auswärtigen Presse immer wieder ausgesprochenen Verdacht, daß Deutschland die österreichisch-ungarische Regierung zu ihrem Vorgehen in der Angliederungsangelegenheit angeregt und aufgehetzelt habe, bemerkt ein Berliner offiziöses Telegramm der „Cölnischen Zeitung“: In den in politischen Dingen unterrichteten Kreisen ist es vollkommen bekannt, daß Österreich-Ungarn ohne jede Anregung von deutscher Seite die Angliederung Bosniens und der Herzegowina vorgenommen hat. Dieses selbständige Vorgehen Österreich-Ungarns ändert nichts daran, daß man auf deutscher Seite dem bestehenden, seit 30 Jahren bewährten Bundesverhältnis Rechnung trägt, und, sofern es nötig sein sollte, Österreich-Ungarn in dieser Frage unterstützen wird. Was

Die Einberufung eines Kongresses

anbelangt, die anscheinend zurzeit zwischen Rußland, England und Frankreich besprochen wird, so würde Deutschland keine grundsätzlichen Bedenken tragen, an einem solchen Kongreß teilzunehmen. Man darf sich aber nicht verhehlen, daß dem Plan doch recht erhebliche Bedenken entgegenstehen, und daß, wenn man nach Äußerungen der österreichisch-ungarischen Presse urteilen darf, in Österreich-Ungarn sehr geringe Neigung vorhanden ist, einen solchen Kongreß zu beschicken, zum wenigsten, als er sich mit der Frage der okkupierten Provinzen befassen würde. Sobald man der Frage praktisch nähertritt, zeigen sich auch noch Schwierigkeiten anderer Art. So würde zum Beispiel die Türkei auf einem solchen Kongreß vielleicht nicht geneigt sein, den Bulgaren als gleichberechtigtes Mitglied anzuerkennen, und andererseits würden die Bulgaren, nachdem sie ihre Unabhängigkeit ausgesprochen haben, es ablehnen, anders denn als gleichberechtigter Staat mit der Türkei auf dem Kongreß zu erscheinen. Im übrigen sind wir der Ansicht, daß es wohl vor allem der Türkei zukommt, Anträge über die Behandlung der schwebenden Frage zu stellen, denn schließlich ist doch die in erster Linie beteiligt. Bisher ist eine türkische Note, die die Einberufung des Kongresses fordert, den Mächten aber nicht zugegangen.

Nach dem „L. A.“ ist anzunehmen, daß Kaiser Wilhelm über die Annexion Bosniens durch Österreich bereits während der Kaisermanöver in Elbschlachten durch den Erzherzog Franz Ferdinand unterrichtet worden ist. Die deutsche Regierung dürfte daher früher als die französische über die Absichten des Kaisers Franz Joseph Kenntnis erhalten haben.

Kriegsleistung in Serbien.

Vor der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Belgrad fand nach dem Protestmeeting gegen die Annexion Bosniens eine feindliche Kundgebung der Bevölkerung gegen Österreich-Ungarn statt, wobei man die Kriegserklärung gegen Österreich-Ungarn verlangte und die Forderung der österreichischen Gesandtschaft eingeschlagen wurden.

In Belgrad war für gestern abend ein Kriegsrat einberufen, an dem außer der Regierung auch sämtliche Parteiführer teilnahmen. Die Skupstina wurde durch königlichen Ukas für den 9. d. M. zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen. Die Deputierten wurden telegraphisch nach Belgrad berufen. Die Ankunft des Königs wurde gestern abend erwartet.

Die Juden in Belgrad haben beschlossen, der serbischen Regierung 1.000.000 Dinar im Kriegsfalle zur Verfügung zu stellen; dergleichen haben viele Millionen große Summen versprochen. Durch die Straßen ziehen Tag und Nacht große Massen von Manifestanten, welche von der serbischen Regierung den

Krieg gegen Österreich-Ungarn energisch fördern.

Die Manöver wurden unterbrochen, der König ist mit dem Thronfolger um 3 Uhr nach Belgrad zurückgekehrt und wurde von Tausenden enthusiastisch empfangen, die nach Krieg riefen. Sofort trat im Palais ein Ministerrat zusammen. Eine sehr energische Protestnote gegen die Annexion Bosniens geht an die Großmächte ab.

Bandenführer aus Mazedonien und Albanien kommen mit ihren Mannschaften, um am Krieg teilzunehmen. Die ganze Presse predigt Krieg gegen Österreich-Ungarn. Man erwartet mit Spannung den Zusammentritt der Slawen.

Belgrad, 7. Oktober. Die Stimmung wird hier immer kriegerischer. Den ganzen Tag durchziehen die Studenten und die Schuljugend mit Fahnen die Gassen mit dem Ruf: Krieg mit Österreich! Im Universitätsaal und vor dem Denkmal des Fürsten Michael werden Freiwillige geworben; bisher meldeten sich über 2000 Personen. Der türkische Gesandte Arzarian-Bei übergab den Studenten eine türkische Fahne.

Auch Montenegro!

Die Regierung in Montenegro hat an die Vertreter der Berliner Signatarmächte eine Note gerichtet, in der die Verfügungen, betreffend Bosniens, als eine Verletzung des Berliner Vertrags bezeichnet werden. In der Note wird hinzugefügt, soweit die Mächte diese Tatsache anerkennen würden, hätte sich Montenegro von allen Verpflichtungen aus dem Vertrag, nämlich so weit sie sich aus Artikel 20 ergeben, für entbunden.

Aus Belgrad wird gemeldet: Der Fürst von Montenegro telegraphierte: Wenn die serbische Armee nach den Ufern der Drina marschiert, wird mein Heer gegen die Herzegowina vorrücken.

Ungünstige Stimmung in Petersburg.

Die Souveränität Bulgariens wird in Russland nur von den Blättern von ausgesprochen panslawistischer Richtung gebilligt. Die Redaktion des „Sowjet“ fandte dem Fürsten Ferdinand eine Glückwunschsdepesche. Das Blatt schreibt, Fürst Ferdinand habe große Staatsweisheit bewiesen, und gerade das getan, was er tun mußte. Durch die gesamte übrige Presse zieht sich der Gedanke, daß die Proklamierung Bulgariens zum Königreich sehr unzeitgemäß erfolgt sei. Bulgarien leiste nur der österreichisch-deutschen Politik Vorspanndienste, indem es Österreich den Vorwand gebe, Bosnien und die Herzegowina zu besetzen. — „Nowoje Wremja“ meint: Die Bulgaren hätten ihre Traditionen verkehrt und sich die freundlich gesinnten Völker zu Feinden gemacht. — „Nietisch“ schreibt: Bulgarien hätte mit der Proklamierung warten können; die Eile Ferdinands sei schlecht begründet. — Das führende Blatt der Oktoberisten „Golos Prawy“ allein macht die aus Veranlassung der Orientkrise erneut in der russischen Presse ausgebrochene Deutungshebe nicht mit. Es konstatiert, der deutsche Botschafter in Konstantinopel trage an dem Geschw.-Zwischenfall nicht die Schuld.

Wb. Petersburg, 7. Oktober. Die halbamtliche „Rossija“ veröffentlicht einen Zeitartikel, in dem es unter anderem heißt: Der Völkern von Österreich-Ungarn proklamierte Völkern, Bosnien und die Herzegowina zu annektieren, und andererseits die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens bilden eine wesentliche Verletzung des Berliner Vertrags. Daher ist nicht zu verwundern, daß allerseits ungeduldet den Nachrichten entgegengekommen wird, welche Maßregeln die Regierungen der übrigen Mächte ergreifen werden angesichts der neuen Lage der Dinge auf der Balkanhalbinsel. Das Blatt tritt dann für eine Konferenz der Mächte ein.

Der Konferenzvorschlag.

hd. Wien, 8. Oktober. (Drahtbericht.) Die Einbringung des russischen Konferenzvorschlages wird im auswärtigen Amt für heute angekündigt. Man ist hier dem Vorschlag prinzipiell nicht abgeneigt, doch wird

die Festsetzung des Programms dieser Konferenz Schwierigkeiten bieten. Eine Kritik des österreichischen Vorgehens auf dieser Konferenz wird als ausgeschlossen angesehen.

Englands Haltung.

Premierminister Asquith hielt in Vever gestern Abend eine Rede, in der er klar aussprach, es sei die Absicht Englands, die junge Verfassung der Türkei zu schützen, und an Bulgarien und an Österreich-Ungarn die Warnung zu richten, sie könnten nicht mit harter Hand den Berliner Vertrag brechen ohne Zustimmung der Mächte.

Der diplomatische Agent Großbritanniens überreichte dem bulgarischen Ministerium des Äußeren eine Note, welche die Erklärung enthält, daß die britannische Regierung das Königreich Bulgarien nicht anerkennen könne, bevor die anderen Mächte und die Türkei ihre Haltung in der Angelegenheit präzisieren hätten.

„Reuter“ erzählt, daß die Mitteilung, wodurch der britischen Regierung die Veränderungen, welche die österreichisch-ungarische Regierung bezüglich Bosniens und der Herzegowina eintreten zu lassen beabsichtigt, offiziell notifiziert sind, gestern seitens des österreichisch-ungarischen Geschäftsträgers erfolgt sei. Es verlautet dazu, der österreichisch-ungarischen Regierung sei dargelegt worden, daß die britische Regierung außerstande sei, irgend einen Bruch des Berliner Vertrags zu sanktionieren oder irgend eine Veränderung desselben zuzustimmen, ohne vorher mit den anderen Mächten und in diesem Falle speziell mit der Türkei darüber Beratungen gepflogen zu haben. Der britische Geschäftsträger in Wien habe diese Gesichtspunkte der österreichisch-ungarischen Regierung vorgestellt und habe bei ihr auf die Notwendigkeit gedrungen, ihre Entscheidung in der Angelegenheit einer nochmaligen Erwägung zu unterziehen.

Wb. London, 7. Oktober. Sir Edward Grey führte in einer Rede, die er in Wooler (Northumberland) hielt, unter anderem aus: Unsere Haltung wird diese sein: Wir können keiner Macht oder keinem Staate das Recht zuerkennen, einen internationalen Vertrag ohne Zustimmung der anderen beteiligten Parteien zu ändern. Im gegenwärtigen Falle würde es sehr wünschenswert sein, keine Zeit zu verlieren und die Türkei zu versichern, daß in jeder Revision des Berliner Vertrags die Interessen und der Status der Türkei volle Berücksichtigung finden würden. Wir wünschen mit allem Ernst die Dinge so fair geleitet zu sehen, daß das Endergebnis aller Änderungen des Vertrags nicht sein würde, die neue Regierung in der Türkei zu entmutigen, sondern sie vielmehr zu unterstützen. Wir werden unseren Einfluß nach dieser Richtung hin geltend machen. Es ist wünschenswert, sich vor Augen zu halten, daß jede Kränkung des neuen Regimes der jetzt friedlichen Bewegung eine militärische Richtung geben könnte. Hierdurch könnten alle Reformen in der Türkei gefährdet werden. Mazedonien und Armenien könnten wieder in jenen besorgniserregenden Zustand geraten, in dem sie sich noch vor kurzer Zeit befunden haben.

Italiens Haltung.

Es erregt Aufsehen, daß der Minister des Äußeren Tittoni plötzlich nach Rom zurückkehrte und gleich am Bahnhof eine längere Unterredung mit dem Marineminister hatte. Auch als er Iswolski zum Besuch des Adwigs nach Macconigi geleitet hatte, reiste er sofort nach Rom, wo er mit Violini und den Ministern des Krieges und der Marine mehrstündige Besprechungen pflog.

Ein früherer Minister erklärte dem „Giornale d'Italia“ zufolge, daß der Gedanke einer Kompensation Italiens in Albanien ausgeschlossen ist. Was Tripolis anbetreffe, so besitze Italien seit längerer Zeit die Zustimmung Österreichs, werde aber hiervon keinen Gebrauch machen. In italienischen politischen Kreisen, wo man einer Konferenz gänzlich gekümmert ist, drückt man die Ansicht aus, daß eventuell

eine Grenzregulierung zwischen Österreich und Italien erfolgen dürfte.

Der „Corriere della Sera“ veröffentlicht Mitteilungen Tittonis an seine politischen Freunde bezüglich der Vereinbarungen zwischen Russland und Italien. Hiernach unterstützt Russland Italien in der Forderung der Aufhebung des Artikels 20 des Berliner Vertrags und Italien Russland zugunsten der freien Durchfahrt der Kriegsschiffe durch die Dardanellen.

Auf der Consulta wird erklärt, daß durch die Ereignisse auf dem Balkan der Dreibund gescheitert denn je sein. In diplomatischen Kreisen will man wissen, daß die Dreibundmächte der italienischen Regierung die Ausdehnung ihrer Interessensphäre in Tripolis zugestanden haben.

Die Angliederung Bosniens.

Der Gemeinderat in Serajewo hielt gestern eine Festigung ab, die feierlich verlief. Es wurde eine Guldigungsdepesche an Kaiser Franz Joseph abgesandt. Der Ziviladlatus empfing den Gemeinderat, der für die Annexion dankte und ihn seiner Loyalität versicherte. Abends wurden 101 Kanonenschüsse abgefeuert, und es wurde eine Illumination veranstaltet. In den Straßen herrschte lebhaftes Treiben. Aus allen Landesteilen gehen Guldigungstelegramme von Gemeinden und Korporationen an den Kaiser Franz Joseph und an den gemeinsamen Finanzminister ab. Im ganzen Lande herrscht vollkommene Ruhe. So meldet das offiziöse Wiener Korrespondenz-Bureau.

Die österreichische Notifizierung in Konstantinopel.

Der österreichisch-ungarische Botschafter Marlaraj Pallavicini leitete den historischen Empfang beim Großwesir mit den Worten ein: „Ich bedauere aufrichtig, die wenig angenehme Verpflichtung zu haben, Eurer Hoheit die beifolgende Note zu übergeben.“ Der Empfang war eifrig. Der Großwesir warf kaum einen Blick in die Note und protestierte sofort lebhaft gegen den Akt Österreich-Ungarns. — Die Note ist in der Form sehr türkischfreundlich gehalten und teilt zunächst mit, daß angesichts der erfreulichen Erwartung des osmanischen Staates Österreich-Ungarn auf seine Rechte im Sandschat Novibazar verzichte und diesen durch seine Truppen räumen lasse. Über Bosnien und die Herzegowina heißt es dann weiter: Österreich-Ungarn hat die ihm durch den Berliner Vertrag anvertraute Mission in Bosnien und in der Herzegowina zum Wohl der dortigen Bevölkerung und selbst auch im Interesse der Türkei erfüllt. Tatsächlich hat die in Bosnien und in der Herzegowina durch den Berliner Vertrag geschaffene und von Österreich-Ungarn stabil erhaltene Situation der Türkei gestützt, ihre Kräfte zur Wahrung der territorialen Integrität des Reiches zu konzentrieren. Bosnien und die Herzegowina sind heute dank der fleißigen Arbeit der österreichisch-ungarischen Verwaltung zu einem hohen Grade materieller und geistiger Kultur gelangt. Der Augenblick scheint also gekommen, das unternommene Werk zu krönen und diesen Provinzen die Wohlfahrt des von der Bevölkerung gewünschten autonomen und konstitutionellen Regimes zu gewähren. Österreich-Ungarn wird indessen, um seine eodien Absichten zu verwirklichen, die Lage der beiden Provinzen genau regeln und für wirksame Garantien gegen Gefahren vorzulegen, die die Stabilität des 1878 eingeführten Regimes bedrohen könnten. Österreich-Ungarn sieht sich daher vor der gebieterischen Notwendigkeit, sich der in der Konstantinopeler Konvention enthaltenen Vorbehalte zu entledigen und, was Bosnien und die Herzegowina betrifft, seine frühere Aktionsfreiheit wiederzuerlangen. Es glaubt, daß die Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und der Türkei frei von der Unsicherheit der Lage in Bosnien und in der Herzegowina und im Sandschat Novibazar mit der definitiven und normalen Sachlage, die wir herstellen wollen, gewinnen werden.

Trotzdem die Überreichung der österreichisch-ungarischen Note vorgesehen war, machte das Erscheinen des österreichisch-ungarischen Botschafters

Feuilleton.

Konzert.

Zwei für die Eigenart des Straußschen Schaffens hochbedeutende Orchesterwerke gelangten am gestrigen dritten Abend des Richard-Strauß-Musikfestes im Kurhaus zur Aufführung. Zunächst die Fonzidierung „Don Quixote“. Schon der absichtlich alt-rätorisch gehaltene Zufuß „Introduzione, Tema con Variazioni e Finale“ spricht von dem satirischen Charakter, mit dem der Komponist den Vorwurf, die „phantastischen Variationen über ein Thema ritterlichen Charakters“ behandelt. Aber das Stück, so phantastisch es erscheint, ist doch von streng logischem Aufbau. Gibt sich in dem Thema selbst etwa die Idee des Rittertums zu erkennen, in der Introduktion gleichsam das ganze Milieu, aus dem die abenteuerlichen Verschiedenheiten herauswachsen, in dem Finale das friedliche Ende des armen Helden. — so wird man zugehen, daß Inhalt und Form hier in inniger Verbindung stehen. Die in der Partitur ausgiebig verwandten Solo-Instrumente, Cello und Bratsche, haben uns daneben noch den edlen Ritter von La Mancha und seinen Schildknappen Sancho Panza in dramatischer Aussprache greifbarer vor Augen zu führen. Über die Don-Quixote-Musik und ihren pittoresken, oft bizarren Charakter kann Zweifel gestattet sein; die Phantasie in der Erfindung, die Virtuosität in der orchestralen Ausmalung bleiben bewundernswert. Wie psychologisch wahr zeichnen die gedämpften Streich-Instrumente und die ganze nebelhafte Stimmung im Orchester sogleich das Bild der geistigen Verwirrung des Helden! Und dann diese Variationen! Manchmal mutet uns der Komponist da wirklich Schreckliches an: er scheint belustigt darauf ausgehen, seine Zuhörer zu brüskieren; aber diese krummlose Kombinationen, aus der so greuliche Mißlänge entstehen

können, bedeuten doch mehr nur Zufälliges: es sind Übergangsstellen, über welche der großartige Zug des Ganzen den willigen Hörer unschwer hinwegzuführen vermag. Die Anschaulichkeit der Tonbilder — man denke nur an den Kampf mit der Hammelherde, oder an den Kampf gegen die Windmühlen — bleibt von zwingender Realität. Das Orchester wird bei dieser so souveränen Verpottung aller allgeheiligsten musikalischen Ausdrucksmittel zu wahrhaften Instrumental-Bravourkürten gezwungen, und unser Kurorchester ließ sich unter der klar und sicher steuernden Leitung des Komponisten gern zwingen und verrichtete — die Solisten an der Spitze — Wunderthaten an instrumentaler Virtuosität.

Verhältnismäßig einfacher — was man so bei Strauss „einfach“ nennt — gibt sich das zweite gestern aufgeführte Straußsche Orchesterwerk, die Sinfonia Domestica. Erscheint sie auch in ihrem ersten Teil nicht überall ganz frisch und gewaglos erfunden, so walzt doch im Ganzen eine von Humor durchwehte Lebendigkeit in dieser Partitur, die mit ihrer reichen Polphonie und ihrem orchestralen Glanz als ein Meistergriff gelten darf. Die Disposition des Werkes ist nicht gar zu kompliziert: in einem Satz geschrieben, ergeben sich doch die vier hergebrachten sinfonischen Teile Allegro, Scherzo, Adagio und Finale wie von selbst. Die Phantasie des Hörers wird daneben durch einige Fingerzeige auf dem Programm noch intensiver angeregt. „Maun“, „Gru“ und „Kud“ sind durch scharf umrissene Themen charakterisiert. Das zweite Mannes-Thema, fernhaft und großzügig, ist mit besonderer Vorliebe behandelt und auch am Schluß nachdrücklich zur Geltung gebracht; doch kommt auch die „Frau“ nicht schlecht weg; und in der Doppelfuge, welche den lustigen Streit der Eheleute zeichnen soll (schon hätte man bei dieser Musik etwa auf eine „Hunnenschlacht“ geraten), da behauptet die Frau durchaus ihren Standpunkt und — behält, wie zumal, das letzte Wort. Seine schwerelose

Klangpracht offenbart das Straußsche Orchester in der breit ausgeprägten „Liedeszene“; sein zartestes Akkorit in dem „Wiegensied“; seine niederschwermelodischen Wirkungen in dem anfangs fast vollständig anheimelnden, dann aber zu kolossalen Steigerungen anwachsenden Schlusssatz: so daß denn kaum ein anderes Straußsches Werk so schön durchgeführte Kontraste aufweist wie diese Sinfonie. Daß die grandiosen Instrumentalmittel, welche der Komponist aufgebietet hat, im ungeheuren Verhältnis zu dem schlichten Vorwurf stehen, ist eine Tatsache, mit der man sich abfinden muß, so ant es geht. Jedenfalls waren diese reichen Ausdrucksmittel auch gestern wieder von glänzendem Effekt. Das Kur-Orchester gab sich der Aufgabe mit ebenso viel Lust und Liebe wie Geduld und Gelingen hin, und der dirigierende Komponist war zum Schluß Gegenstand enthusiastischer Ovationen.

Einige Fieder mit Orchesterbegleitung von Richard Strauss wurden von Frau Strauss-Dehna in der ihr eigenen, schon bekannten Vortragsmanner gesungen, die sich gestern infolgedessen vorteilhafter präsentierten, als die Sängerin besser disponiert und der Stimmungsgelast der drei Fieder ein mehr einfacher war. „Die heiligen drei Könige“ und „Mutierländler“ fanden lebhaften Beifall; das melodisch ansprechende „Wiegensied“ wurde wiederholt.

Das Neueste vom Tage aber war die Straußsche „Burleske“ für Klavier und Orchester — ein tollkühnes Kunststück voll ausgelassener Wildheit, voll Witz und Laune. Die technischen Schwierigkeiten sind enorm. Das Werk verlangt so recht eine moderne Klavier-Balküre mit nervigem Anschlag; eine, unter der das Klavier funkeln spricht, vor der das Klavier zittert! Und sie war zur Stelle: mit virtuoser Technik aller Schwierigkeiten spottend, mit loderndem Temperament dem leidenschaftlichen Zuge der Komposition folgend; eine Pianistin voll Kraft, Glanz und Feuer — aber die hernach in einer Zugabe aus Strauss' „Stimmung“

Markgrafen Pallavicini auf die Pforte einen feindlichen Eindruck. Der Hauptinhalt und der türkischen freundliche Ton der Note wurden in den Kreisen der Minister bald bekannt und lebhaft besprochen. Das türkische Komitee erklärt, daß es sich gegenwärtig nicht mit der bosnischen Frage, sondern ausschließlich mit der bulgarischen Proklamation und Mazedonien befaßt. Auch die Leiter der türkischen Presse bestritten eine Rückwirkung auf das Korpsbereich von Saloniki. Nachmittags fand ein großes Meeting in der Sophienmoschee statt. Ein Ulema hielt eine Rede über die allgemeine Lage, in der er ausführte, man müsse dafür sorgen, daß die Parlamentswahlen rasch und ordnungsmäßig stattfinden, weil die politischen Verhältnisse kritisch seien. Was die bulgarische Frage anlangt, so müsse man die Lösung derselben der Regierung überlassen.

Kretas Einverleibung in Griechenland.

Infolge des bulgarischen Staatsstreiches hat nunmehr tatsächlich die Bevölkerung Kretas gestern die Angliederung an Griechenland proklamiert. Auf der ganzen Insel sind in öffentlichen und kommunalen Anhalten hellenische Behörden installiert worden. Das Volk von Kreta strömt in Tausenden in Ranea zusammen, um dort seiner Begeisterung für Griechenland Ausdruck zu verleihen.

Zur Geschichte der griechischen Bewegung auf Kreta.

Der Streit um das Besitzrecht der Insel Kreta dauert schon viele Jahrzehnte. Schlechte türkische Wirtschaft riefen unter den Kreten Unzufriedenheit und Aufstände hervor, die von Griechenland geführt und unterstützt wurden. 1899 hat eine Konferenz der Mächte Griechenland genötigt, die Kreten ihrem Schicksal zu überlassen. Kreta blieb türkische Provinz mit einem Generalgouverneur an der Spitze. Im Berliner Vertrag von 1878 verpflichtete sich die Türkei, das Reglement einzuführen, aber es kam doch bald zu neuen Kämpfen. Als nach blutigen Ausschreitungen türkischer Soldaten es im Jahre 1896 wieder zu einem Aufstand kam, versuchte der Sultan eine Befestigung, indem er den Kreten eine Art Autonomie gewährte. Aber infolge neuer Feindseligkeiten zwischen Mohammedanern und Christen im Februar des Jahres 1897 proklamierte das Kretische Revolutionskomitee, nachdem der Generalgouverneur Berowitsch-Pacha sein Amt niedergelegt hatte, den Aufschluß Kretas an Griechenland. Der Ausgang des griechisch-türkischen Krieges ist bekannt. Die Großmächte einigten sich erst im Juni 1898 über eine provisorische Verwaltung, aber erst nach wiederholten Straßenkämpfen ließ der Sultan endlich die Insel räumen. Prinz Georg von Griechenland wurde Oberkommissar und berief die Nationalversammlung zu Beratungen über eine Verfassung. Aber der Oberkommissar hatte auch in der Folgezeit noch mit mohammedanischem Widerstand zu kämpfen, der bis in die jüngste Zeit sich fortsetzte. Nach der Verfassung von 1899 ist Kreta ein Vasallenstaat des Sultans; die Insel wird im Auftrag Frankreichs, Italiens und Russlands von einem Oberkommissar verwaltet. Die Volksvertretung wird durch ein Abgeordnetenhaus ausgeübt.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Der Rittergutsbesitzer Adam Brämer, Mitglied des Abgeordnetenhauses, ist in Grödenberg bei Wallerfemen gestorben. Er gehörte der freikonservativen Fraktion an.

* Bürgermeister Dr. Schädling zu Susum richtete gestern an die Regierung ein Gesuch, ihn wegen der durch die Unternehmung hervorgerufenen Verhältnisse bis zur Verhandlung vom Amte zu entheben.

* Gegen Bier- und Tabaksteuer. Eine Protestversammlung von Berliner Gastwirten nahm gegen die Erhöhung der Bier- und Tabaksteuer, sowie gegen die geplante Vesteuerung von Gas und Elektrizität Stellung. Es sei ohne

helfern" auch innig und minnig die Taten zum „Singen“ brachte — also eine, die alles kann; mit einem Wort: Elly Ney — kein bloßes Talent mehr, wie wir sie vor einigen Jahren hier kennen lernten, sondern ein Charakter, eine Natur — ein Künstler. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Ein vermittelter Polarforscher. Wie aus St. Johns, Neufundland, gemeldet wird, herrscht lebhafter Bejorgnis über das Schicksal des amerikanischen Polarforschers Dr. Cook, der im Sommer 1907 zu einer Expedition nach Grönland aufgebrochen war. Sein Begleiter Dr. Brande, der schon auf dem Dampfer Pearcy Erik zurückgekehrt ist, berichtet, daß Dr. Cook im letzten Februar aufgebrochen wäre, um einen Vorstoß nach dem Nordpol zu unternehmen. Vom 17. März sandte er ihm noch durch Eskimos einen Brief, in dem er die Hoffnung ausdrückte, daß er im Juni zurückkehren würde. Aber bis Mitte August, als Dr. Brande sich auf dem „Erik“ einschiffte, war keinerlei Nachricht mehr von ihm eingetroffen.

* O. K. Der Titel „Zar“. Man hat sich so daran gewöhnt, den Titel Zar als ein besonderes Attribut für den Herrscher aller Russen anzusehen, daß seine Annahme durch Ferdinand von Bulgarien eine gewisse Verwunderung erregt. Dennoch hat der Fürst auf diese Bezeichnung ein mindestens ebenso gutes Anrecht wie der russische Herrscher, denn es ist der bulgarische Fürst Simeon gewesen, der im Anfang des 10. Jahrhunderts sich den Titel Zar beilegte, der dann mit der bulgarischen Krone verbunden blieb. Im übrigen tritt die Bezeichnung früh in allen slavischen Sprachen auf. Zuerst gaben die Slaven den Namen den byzantinischen Kaisern, und nannten deren Hauptstadt Konstantinopel Zarigrad. In der slavischen Bibel ist das arische Wort für König immer mit Zar übersetzt, während das Wort für Kaiser „Kesar“ lautet. Die Bezeichnung, die

eine Erhöhung bei glasweisem Ausschank nicht möglich, die 100 Millionen Mark der Biersteuer herauszuholen. Damit schienen auch die Brauereien schon zu rechnen, die die Absicht hätten, den Heftlitterpreis auf 20 Mark zu erhöhen.

* Die Novelle zum Reichsbankgesetz. Über den Inhalt der Novelle zum Reichsbankgesetz erfahren wir von unterrichteter Seite, daß es sich um Änderungen an dem jetzigen Bankgesetz handelt, die sich vor allen Dingen auf die Erhöhung des steuerfreien, ungedeckten Notenumlaufs beziehen. Es ist ferner eine Verteilung des Reingewinns der Reichsbank vorgesehen, die von der bisherigen abweicht. Es konnte ferner der Diskontsatz eine neue Regelung erfahren, während Neuerungen einschneidender Natur bezüglich der Vorschriften über die Notenausgabe nicht zu erwarten sind. Die Novelle wird jedenfalls in der nächsten Tagung dem Reichstag unterbreitet werden, da Ende Dezember 1909 die Kündigungsfrist für das Reich gegenüber der Reichsbank abläuft. Ob die Vorlage noch vor Weihnachten zur Beratung gelangen wird, steht allerdings dahin.

* Der Schluß der Tagung des Evangelischen Bundes in Braunschweig war eine überaus zahlreiche besuchte Hauptversammlung, die nach einem vom Abt Moldenhauer-Wolfenbüttel gehaltenen Gebete der Vorsitzende Erzengel v. Löffel mit einer kurzen Ansprache eröffnete. Er gedachte des schmerzlichen Verlustes, den der Regent durch den Tod seiner Gemahlin erlitten habe, sowie des um die Bundesangelegenheiten hochverdienten Konfistorialrats D. Göbel. Redner sagte u. a.: Der Bund hat sich zu einem fest geschlossenen Heereshaufen entwickelt zum großen Verdruß seiner Widersacher. Man wird sich schließlich an uns gewöhnen müssen. Wir wollen für den Frieden arbeiten, aber wir dürfen nicht zu viel davon reden. Wir könnten den Frieden leicht haben, wenn wir den Geßlerhut grüßten und uns den Maulkorb anlegen ließen. Wir sind gegen Anhänger eines anderen Bekenntnisses duldsam bis aufs äußerste, aber die Knochen wollen wir uns nicht weich machen lassen. Wir sind da und bleiben. Den Geßlerhut grüßen wir nicht und den Maulkorb wollen wir nicht. Es folgte hierauf ein Vortrag des Professors D. Sell-Vonn über Konfession und Konfessionalismus, nach welchem der Vorsitzende die Generalversammlung für geschlossen erklärte.

* Zur Mädchenschulreform. Die Mädchenschulreform, die befallig bereits Anfangs April nächsten Jahres in Kraft treten soll, erfordert noch die Erledigung einer Reihe sehr schwieriger Vorarbeiten. Im Kultusministerium wird mit der Ausarbeitung der Ausführungsbestimmungen in kürzester Zeit begonnen werden.

* Ein brasilianischer Minister über Deutschland. In einer Unterredung, die ein Vertreter des „Hamburger Fremdenblattes“ mit dem brasilianischen Kriegsminister Jonseca hatte, erklärte dieser, der einzige Zweck seiner Reise nach Europa sei gewesen, der überaus freundlichen Einladung des deutschen Kaisers Folge zu leisten. Er habe selbstverständlich seine Anwesenheit in Deutschland dazu benutzt, Beziehungen anzuknüpfen und Erfahrungen, die für ihn und sein Land wertvoll sein könnten, zu sammeln. Sodann gab der Marschall eine Charakteristik von der Persönlichkeit des Kaisers, dessen Erscheinung als oberster Kriegsherr der Armee ihn als Soldaten besonders gefesselt habe. Seine Liebesswürdigkeit, seine Frische, seine Klarheit, seine Kenntnis der verschiedensten Dinge sei bemerkenswert. Er habe stets zu den Verwunderern des deutschen Kaisers gehört, ohne ihn näher zu kennen. Sodann gab der Minister seine Eindrücke über die deutsche Armee wieder, die seine hochgepannten Erwartungen weit übertroffen habe. Die deutsche Armee sei wohl die beste der Welt und die Nation dürfe stolz darauf sein. Auch die brasilianischen Truppen, denen stets das deutsche Vorbild vorgelebt habe, ständen zurzeit auf einer Höhe der Ausbildung, die man in Europa kaum

ursprünglich ebenfalls aus dem lateinischen Caesar abgeleitet ist, ist also in ihrem Wert bereits ein wenig herabgedrückt. So legte sich den Titel 1346 der serbische König Stephan Duschan bei. In Russland führten einige unabhängige mongolische Unterthane diesen Titel; so gab es einen Zaren von Kasan, von Sibirien, von Astrachan. Als Großfürst von Moskau nannte sich Iwan III., nachdem er von der Mongolenherrschaft frei geworden war, in seinen auswärtigen Beziehungen Zar, aber erst Iwan IV. ließ sich 1547 zum Zar krönen, wodurch diese Bezeichnung zum Haupttitel der Moskowschen Herrscher wurde. In Russland nannte man den römischen Kaiser deutscher Nation Kesar; in Westeuropa aber wurde Zar mit Imperator übersetzt, worauf denn auch Peter der Große 1721 diesen Titel annahm. Die großen europäischen Mächte erkannten dem Kaisertitel des russischen Herrschers an, und sein offizieller Titel ist heute „Kaiser und Selbstherrscher aller Russen“, während das Wort Zar gleichbedeutend mit König gebraucht wird. Nikolaus II. ist also „Kaiser und Selbstherrscher aller Russen, Zar zu Moskau, Kiew, Nowgorod, Astrachan, von Polen, Sibirien und dem taurischen Chersones“ usw.

Bildende Kunst und Musik.

Die Monumentalbüste Goethes, welche die Kaiserin der Sendenbergschen Naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt a. M. widmet, ist jetzt vollendet. Es ist eine Schöpfung des Bildhauers Ernst Reefe-Berlin. Die Kaiserin hatte seinerzeit das Modell im Pfeilerpavillon des Schlosses eingehend besichtigt und ihm ihren vollen Beifall gespendet. Die Büste ist von leichter Gewandung umhüllt, darunter steht an der glatten Fläche die Inschrift „Goethe“. Das Werk erhält seinen Platz in der Vorhalle des neuen Sendenbergschen Museums und ist entsprechend dem Raume in einer würdevollen Auffassung gehalten.

Siebzehn Bilder Giovanni Segantinis hat die Freie Lehrervereinigung

vermutet. Bezüglich der Beziehungen zwischen Brasilien und Argentinien verfiel Gonseca wiederholt, daß es Brasilien vollkommen fern liege, mit seinem Nachbarn kriegerische Verwicklungen herbeizuführen. Auftretende Gegenstände könnten auf friedlichem Wege erledigt werden.

* Der neue Molke-Garden-Prozess. Das „B. Z.“ meldet: Es wird bezweifelt, ob es in dem Molke-Garden-Prozess zu einer neuen Verhandlung kommt, da der Hauptzeuge Fürst Eulenburg bis zu dem anberaumten Termine schwerlich vernehmungsfähig sein wird.

* Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn. Die Pläne für die Elektrifizierung der Berliner Stadtbahn werden noch in diesem Monat dem Eisenbahnminister vorgelegt werden.

* Die Auswanderung über Hamburg betrug im September d. J. 9717 Personen gegen 11 293 im September 1907. Seit Jahresanfang wanderten aus 53 904 gegen 150 386 im gleichen Zeitraum des Jahres 1907.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Strafverfolgung wegen unlauteren Wettbewerbs. Justizminister Vefeler hat eine Verfügung erlassen, in der angeordnet wird, daß von den Staatsanwaltschaften in Fällen des unlauteren Wettbewerbs ein öffentliches Interesse an der Strafverfolgung im allgemeinen nur dann verneint werden dürfte, wenn die Ausschreitung leichter Art ist und zugleich nur das Interesse eines eng begrenzten Personenkreises berührt. Insbesondere soll der Schwindel mit Ausstellungsmedaillen im öffentlichen Interesse verfolgt werden.

Heer und Flotte.

Personal-Veränderungen. Hecke (Karl), Wachtmeister, von der Infanterie des 9. Armeekorps bezw. der 33. Div. zu denen des 18. bezw. 8. Armeekorps zum 1. Januar 1909 versetzt.

* Steherts Armeeeinteilung und Quartierliste. Von Steherts Armeeeinteilung und Quartierliste des deutschen Reichsheeres und der kaiserlichen Marine, nach amtlichen Quellen bearbeitet und herausgegeben von der Redaktion des „Deutschen Soldatenhefts“, ist jedoch die 353. Ausgabe (49. Jahrgang) erschienen. Das als zuverlässig bekannte und beliebte Nachschlagewerk (Verlag von Karl Siegismund, Berlin SW. 11, Dönhofs-Strasse 13) enthält eine tabellarische Zusammenstellung sämtlicher deutschen Truppenteile mit Angabe ihrer Chefs (Anführer) und Kommandeure, der Kommandeure und Standorte der Bezirkskommandos, kurze Uniform-Beschreibungen mit 87 Abbildungen der Regiments-Regimentskennzeichen, sowie eine Dienstaltersliste der Generalität, Obersten, Oberstleutnants, Majoren der Kavallerie, soweit letztere Regimentskommandeure sind oder hierzu heranziehen.

Deutsche Kolonien.

* Die Unruhen auf Ponape. Zu den Nachrichten über neue Unruhen auf der Insel Ponape erfahren wir, daß nicht anzunehmen ist, daß irgendwelche neuere Aufbesserungen ernstlicher Natur dort Platz gegriffen haben. Der Gouverneur des Schutzgebietes ist bereits in Ponape eingetroffen, und wenn es sich um irgendwelche bedeutendere Vorgänge handeln würde, so könnte man mit Bestimmtheit annehmen, daß ein telegraphischer Bericht bei der Berliner zuständigen Behörde eingetroffen wäre. Dies ist jedoch nicht der Fall. Unter diesen Umständen wird ein Bericht erst in etwa 3-4 Wochen zu erwarten sein, wenn der Gouverneur nach Hubertushöhe zurückgekehrt ist.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

In Eger begann als Parallelsession zur Obstruktion der deutschen Abgeordneten die Verweigerung der Zahlung der Landesumlagen.

Vom Ausweis der ungarischen Staatsaffen für das zweite Quartal 1908 betrugen die Gesamteinnahmen 397 136 450 Kronen, die Gesamtausgaben 325 602 072 Kronen. Die Einnahmen sind um 388 435 Kronen und

für Kunstpflanze in Berlin im Verlage von Joseph Scholz in Mainz auf seinem Kunstdruckpapier herausgegeben. Das mit einem Geleitwort von Wilhelm Rohde als 6. Heft der „Kunstgaben“ erschienene Bändchen dürfte als einzige billige Ausgabe von Werken Segantinis (Preis 1 M.) wohl in jedem Haus willkommen sein.

Die nächstjährige achte internationale Kunstausstellung in Venedig wird vom 22. April bis 31. Oktober dauern. Aufnahme finden: Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen, Radierungen und kunstgewerbliche Gegenstände. Die Werke müssen spätestens bis zum 1. Januar 1909 angemeldet werden.

Wissenschaft und Technik.

Ein neuer Radiumfundort scheint in Neuenahr entdeckt worden zu sein. Man hat dort am Abhange einer vulkanischen Gifeluppe in den Wäldern des Grafen Wolff-Metternich ein Mineral in großen Massen gefunden, das eine außerordentliche Radioaktivität zeigt. Die Versuche, dieses Mineral als Heilmittel zu verwenden, zeigten ein überraschend gutes Ergebnis. Eine wissenschaftliche Analyse ist eingeleitet. Das Mineral wird zunächst zu Versuchszwecken unentgeltlich abgegeben.

Die Morgenblätter melden aus Berlin: Professor Kolbe, Direktor des Instituts für Infektionskrankheiten, erzielte mit Serumversuchen an Tieren zur Heilung der Cholera gute Resultate.

In Wien wurde gestern vormittag in Anwesenheit zahlreicher ausländischer und inländischer Delegierten der dritte Kongress für Krebserkrankung feierlich eröffnet.

In Christiania wird ein Monument für den berühmten norwegischen Mathematiker Henrik Abel errichtet werden. Die Anregung dazu ging anlässlich der Feier von Abels 100. Geburtstag vom internationalen Mathematiker-Kongress aus, der eine Sammlung einleitete, die 60 000 Kronen erwach.

die Ausgaben um 26 873 478 Kronen niedriger als im zweiten Quartal 1907. Daher ist die Bilanz des zweiten Quartals um 27 261 914 Kronen günstiger als die des zweiten Quartals des Vorjahres.

Wie es heißt, soll der von den ungarischen Sozialisten schon angekündigte und gegen das Pluralwahlrecht gerichtete Massenstreik bereits heute beginnen.

Frankreich.

Der Kabinettschef Clemenceau reiste nach dem War-Departement ab, wo er eine wichtige innerpolitische Rede halten wird. Ein Banquet zu seinen Ehren wird in Vendy veranstaltet werden.

Der Abgeordnete Conti hat die Regierung informiert, daß er sie bei Wiederzusammentritt der Kammer über die Maßregeln in Interpellation wird, welche sie zu treffen gedenkt angesichts der Zunahme der anarchoistischen und antipatriotischen Propaganda seitens des allgemeinen Arbeiterverbandes.

Rußland.

Die Witwe des ermordeten Großfürsten Sergius, geborene Prinzessin Elisabeth von Hessen, Schwester der Zarin, trat in ein Kloster ein, das sie selbst gegründet hat.

England.

In London wurde gestern der Grundstein zu dem Neubau für das deutsche Seemannsheim durch den deutschen Generalkonsul für England Dr. Johannes unter der Teilnahme vieler Deutschen aus den Hafenstädten der Nordküste gelegt.

Dem Handelsausweis für den Monat September zufolge weist die Einfuhr eine Zunahme von 2 692 756 Pfund Sterling und die Ausfuhr eine Abnahme von 3 535 114 Pfund Sterling auf.

Dänemark.

Finanzminister Rugeard, der zum König berufen war, hat versprochen, die Bildung eines neuen Ministeriums zu versuchen. Er wandte sich an die beiden Gruppen der Regierungspartei, die linke Reformpartei und die Gemäßigten, die ihre Unterstützungen zusagten.

Spanien.

Emile Sanpado, der falsche Prinz von Battenberg, über dessen Hochkapitel schon mehrfach berichtet worden ist, wurde wegen seiner letzten Schwindelereien zu 2 Jahren 4 Monaten Zuchthaus verurteilt.

Vereinigte Staaten.

Bei der schon gemeldeten Jubelfeier in Philadelphia entbot der deutsche Geschäftsträger Graf Hatzfeldt-Wildenburg die Grüße des Kaisers und versicherte, daß die Feier in Deutschland heraldischen Widerhall finde. Der Kaiser nahm an dem Deutschen Tage warmen Anteil. Diese Worte wurden von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Admiral Sperry teilt mit, daß die amerikanische Schlachtflotte Manila am 1. Dezember verlassen wird, Suez am 5. Januar. Dann besuchen sie zwei Schlachtkräfte während zwei Wochen Biskaya, Livorno, Marseille und Athen, je drei Schiffe Genua und Neapel; zwei Schiffe besuchen Malta und Algier. Die Wiedervereinigung der Flotte erfolgt in Gibraltar. Sie kehrt am 21. Februar in die Heimat zurück.

Staatssekretär Taft beschränkte in seiner in Cincinnati gehaltenen Rede den baldigen Bau eines Wasserweges von den großen Seen zum Golf von Mexiko.

Luftschiffe und Aeroplane.

Mainz, 7. Oktober. In einem Schreiben an die Bürgermeisterei zu Mainz erklärt Graf Reppelin, dem die Stadt für den Fall, daß er hier einen Luftschiffhafen errichten wollte, Entgegenkommen zugesagt hatte, daß er nicht mehr beabsichtige, größere Dauerfahrten zu unternehmen. Er werde sich auf den Bau von Luftschiffen beschränken und bei den kurzen Probefahrten stets nach Friedrichshafen zurückkehren. Bei der weiteren Entwicklung von leibbaren Luftschiffen werde es Sache der Städte sein, Luftschiffhäfen und Luftschiffhallen zu errichten.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 8. Oktober.

Zum 3. Wettstreit deutscher Männergesangsvereine.^{*)}

II.

Eine weitere Frage ist noch offen, welche die am Wettstreit teilnehmenden Vereine in hohem Grade interessiert. Es bedürfte die öffentliche Aufführung des ausgegebenen Preischors vor dem Feste.

Bekanntlich hat die Berliner Kommission kurz vor dem Wettstreit 1908, nachdem bereits einige Vereine eine öffentliche Hauptprobe hinter sich hatten, ein diesbezügliches Verbot erlassen. Die Gründe hierfür sind zwar nachteilig, erscheinen jedoch nicht stichhaltig genug, um ein solches Verbot auch fernerhin aufrecht zu erhalten. Die Aufführung des Chorwerks an fremden Plätzen kann eine Beeinträchtigung des Festes weder in künstlerischer, noch finanzieller Hinsicht bedeuten. Dagegen muß ausdrücklich betont werden, daß im Falle des Verbots den Vereinen die Möglichkeit genommen wird, ihrer Reiskasse einen Betrag zuzuflecken zu lassen, der zur Deckung der erheblichen Kosten dringend benötigt wird. Die kostspielig der Besuch des Wettstreits für manche Vereine ist, mag daraus hervorgehen, daß beispielsweise ein solcher, der allerdings eine weite Reise bis zur Feststadt Frankfurt hatte, aus seiner Kasse 11 000 M. bewilligte, während die Mitglieder selbst aus ihrer Tasche

ungefähr dieselbe Summe aufzubringen hatten! Andere Vereine mögen ja billiger dabei weggekommen sein, aber immerhin muß im allgemeinen doch mit außergewöhnlich großen Summen gerechnet werden.

Die Aufrechterhaltung des Verbots würde eine fernere Teilnahme an dem Wettstreit ungemein erschweren, denn einer derartigen Geldausgabe muß selbstverständlich auch eine Geldeinnahme gegenüberstehen. Das Verbot schädigt aber die Vereine nicht nur finanziell. Es wird denselben auch die Gelegenheit genommen, die Klang- und dynamische Wirkung des ausgegebenen Preischors sowie die akustische Wirkung der Aufführung in einem möglichst großen, besetzten Raum auszuüben. Der Konzertsaal muß aber sozusagen die mittlere Station zwischen dem kleinen Übungslokal zu Hause und der mächtigen Festhalle bilden, die beim nächsten Wettstreit mindestens 15 000 Personen fassen wird. Es ist ohnehin für den Verein, welcher durch das Los an erster Stelle bestimmt wird, in akustischer Beziehung keine leichte Aufgabe, den Reigen zu eröffnen. Die „Edin. Volksztg.“ schrieb 1903 mit Bezug hierauf: „Es mag sonderbar klingen, wenn wir sagen, daß die Akustik sich anfänglich sehr spröde erwies. Als dann aber die Donner des germanischen Siegesgesangs die Luft gereinigt, da hatten die später auftretenden Sangesgegnissen leichteres Spiel als die, welche durch das Los bestimmt waren, wie Donar im „Rheingold“ die gewitterstärkeren Vollen zu zerstreuen.“

Ein Verbot zur Konzert-Aufführung vor dem Fest erscheint aber auch noch aus anderen Gründen nachteilig. Die Sänger haben den wohlberechtigten Wunsch und das Bedürfnis, ja sie fühlen sich geradezu verpflichtet, vor ihren Konzertabonnenten, unterstützenden Mitgliedern, sonstigen Gönnern und Freunden der Gesangs Kunst eine Probe ihres Könnens abzulegen, ehe sie in den Kampf ziehen. Das ist leicht erklärlich. Bei keinem Wettstreit sind Zufälligkeiten ausgeschlossen, und schon manchen leistungsfähigen Verein, der sich ernst und gründlich auf ein Wettstreit vorbereitete und mit berechtigten Hoffnungen hinauszog, hat das Glück einmal verlassen. Wenn nun einem Verein die Möglichkeit eines öffentlichen Vortrags vor dem Fest gegeben ist, so bleibt ihm, falls er im Wettkampf unterliegen sollte, wenigstens die Genugtuung, in der Stadt, deren Namen er doch auch hinaus trägt, eine glänzende Beurteilung erfahren und die Anerkennung gefunden zu haben, daß er sein Möglichstes getan hatte.

Man darf gespannt sein, ob das Verbot auch für den nächsten Wettstreit erlassen wird. Ein recht baldiger, entgegenkommender Bescheid wäre den Sängern jedenfalls sehr erwünscht.

Wie verlautet, wird die Anzahl der am nächsten Wettstreit teilnehmenden Vereine eine bedeutend größere sein wie letzter; namentlich in Rheinland-Westfalen wird eifrig zum Kampf gerüstet. Infolgedessen dürfte die Frage bezüglich der Probelokale für den Stundenchor, über deren Mängel beim 2. Wettstreit später gesprochen werden soll, sich noch schwieriger gestalten, falls die Probezeit nicht anders geregelt wird. Und eine Änderung wäre auch ohne die Lokalfrage aus folgenden Gründen sehr zu empfehlen: Bei dem 2. Wettstreit war die Reihenfolge der zum engeren Wettstreit angetretenen Vereine — nach dem Ort der Herkunft — alphabetisch. Da alle Vereine mit dem Studium gleichzeitig beginnen und enden mußten, so waren die Chancen des Vereins Nr. 1 aus A die denkbar günstigsten, verringerten sich dagegen mit jedem folgenden Verein. Denn während der erste sozusagen direkt nach der sechsten Probeprobe auftrat, von wo er die Noten noch gut im Gedächtnis haben konnte, verminderte sich die Treffsicherheit der nachfolgenden Vereine im Verhältnis der Wartezeit. Der letzte Verein ist also bei diesem Modus und weil er vielleicht zufällig aus der Stadt P. ist, am Abseits davon, da er das Gelernte erst nach 1½ bis 2 Stunden zum Vortrag bringen darf. Man wende nicht ein, daß der Zeitunterschied zu unbedeutend sei, um die Leistungen zu beeinflussen. Die Lehrervereine allerdings haben ja dank des Berufs ihrer Mitglieder den immensen Vorteil einer gründlichen Notenkenntnis voraus. Aber wie sieht's damit bei den meisten anderen Vereinen aus? Das Hauptkontingent der wettstreitenden Sänger stellen die Männer des werktätigen Volks, die keine oder nur wenig Notenkenntnis besitzen, vielmehr zumeist „nach dem Gehör“ singen. Woher sollen sie auch die Zeit nehmen, sich diese Kenntnis anzueignen? Um so mehr sind daher deren Leistungen zu bewundern. Gelegentlich des letzten Wettstreits in Frankfurt hat der Kaiser sehr treffend bemerkt: „es sei eine Freude, zu sehen, wie viele Männer vom Hammer und Amboss und von der Schmelze gekommen seien, um hier zu singen; es müsse aber schlaflose Nächte gekostet haben!“

Vielleicht bedarf es nur dieser Anregung, um die Kommission zu veranlassen, der Gerechtigkeit willen die Übungszeiten für den Stundenchor einigermaßen analog der Reihenfolge der in Betracht kommenden Vereine zu regeln. Die Bestimmung der Reihenfolge durch das Los dürfte der alphabetischen vorzuziehen sein.

Beim letzten Kaiser-Wettstreit ließen auch die Vorbereitungen der Frankfurter „Ortskommission“ viel zu wünschen übrig. Die Vereine, welche zum engeren Wettstreit zugelassen wurden, wissen hiervon „ein Lied zu singen“. Dieselben hatten nämlich um 1 Uhr mit dem Einüben des Stundenchors zu beginnen. Abgesehen davon, daß einzelne der für das Studium bestimmten Lokale in Anbetracht der knapp bemessenen Zeit (der engere Wettstreit war auf 2½ Uhr angesetzt) viel zu weit ab von der Festhalle lagen, zeigten sich sonstige Mängel, die für manche Vereine geradezu verhängnisvoll werden konnten. Die meisten dieser Mängel waren so klein und schmal, daß eine dem Stimmenverhältnis entsprechende Platzierung nicht erfolgen konnte und jede „Zählung“ der Sänger untereinander ausgeschlossen war. Alle, total verstimmte „Epinetts“ erhöhten die Schwierigkeit der Einübung, ja es war in einzelnen Fällen nicht einmal für Sitzgelegenheit genügend geforgt! Entweder waren die Sänger gezwungen, in aller Eile selbst einen geeigneten Stuhl ausfindig zu

machen, oder aber sie ergaben sich, um keine Zeit zu verlieren, in ihr Schicksal und nahmen von einer Benützung der „Drahtkommode“ ganz Abstand! — Es wird Sache der „Ortskommission“ der Stadt Frankfurt sein, dafür zu sorgen, daß Zustände wie die hier geschilderten sich unter keinen Umständen wiederholen, denn dieselben sind geeignet, die ohnehin von selbst gegebene Aufregung der Sänger noch erheblich zu steigern und die Chancen einzelner Vereine zu verringern.

Sehr bedauert wird in Sängerkreisen, daß die erhaltene Punktzahl nicht veröffentlicht wird. Man erfährt zwar die Rangordnung der Sieger, sonst jedoch gar nichts. Aber auch die nicht preisgekrönten Vereine haben ein Interesse daran, zu wissen, welche Punktzahl sie erreicht haben, welchen Platz unter den übrigen Vereinen sie einnehmen. In der fangesfrohen Schweiz ist man in dieser Beziehung bedeutend weiter. Dort wird schon seit langer Zeit nach Beendigung eines Wettstreits von dem Preisrichter-Kollegium eine Denkschrift herausgegeben, worin die allgemeinen Eindrücke, sowie alle beobachteten Mängel und Fehler der Vereine niedergelegt und damit gewissermaßen die Urteile begründet sind. Sollte dies hier bei dem hervorragenden aller Wettstreite nicht auch möglich sein? Erst dadurch würde das Preisfinden einen erzieherischen Wert erhalten, wenn die Vereine erfahren würden, in welcher Weise sie gescheit haben, nach welcher Richtung eine weitere Vervollkommenung anzustreben ist. — Möge die Kommission den schon öfters ausgesprochenen Wunsch der Sänger berücksichtigen, den beteiligten Vereinen wenigstens die Einzel-Resultate, wenn auch erst einige Zeit nach dem Feste, bekannt zu geben, und die Herausgabe einer Denkschrift ins Auge zu fassen.

Wie das Gesangs-Wettstreit-Weesen im allgemeinen noch mancher Reform bedarf, so kann auch die Organisation des Wettstreits deutscher Männergesangsvereine eine vollkommene noch nicht genannt werden. Dazu ist die Verankertung auch noch zu jung. In Anbetracht der hohen, künstlerischen Bedeutung des durch Kaiserliche Guld ermöglichten nationalen Wettkampfes muß jedoch eine in jeder Beziehung mündigste Organisation erstrebt werden. Hierzu im Interesse der elben Kunst des Gesangs beizutragen und damit der Sache selbst zu nützen, ist der Zweck dieser Anregungen; daß sie an maßgebender Stelle einer wohlwollenden Prüfung unterzogen werden möchten, ist der Wunsch, mit dem vorliegende Betrachtungen schließen.

Adolf Kallenbach.

— Die Tage nehmen erheblich ab. Die Sonne, die am 1. Oktober 6 Uhr 11 Min. auf- und 5 Uhr 48 Min. untergeht, geht am 31. Oktober erst 7 Uhr 3 Minuten auf und schon 4 Uhr 44 Min. unter. Die Abnahme der Tageslänge beträgt also im Oktober fast zwei Stunden.

— Militärisches. Vorgehens Dienstag wurden auf dem großen Sande bei Mainz durch Unteroffiziere und Mannschaften des 88. Regiments mit dem 1872 in der Armee eingeführten Gewehr, Modell 71, annähernd 10 000 Patronen verschossen. Da aus jedem Gewehr ungefähr 600 Schuß abgegeben worden sind, so waren die Räufe so heiß geworden, daß von einem Teil der Gewehre die Visiere abgeschmolzen sind. Diese Gewehre werden nunmehr dem Zeughaus übergeben.

— Der Bezirks-Eisenbahnrat Frankfurt hielt am Mittwoch unter dem Vorsitz des Eisenbahnpräsidenten Ruland im Hauptbahnhof eine Sitzung ab, zu der auch Präsident Martini-Cassel und Präsident Dr. Michaelis-Mafaz erschienen waren. Die Anträge der Eisenbahnverwaltung wegen Ausdehnung des Zuchtviertels auf sämtliches Vieh, auschl. Pferde, das von den Stationen an und stichlich der Linie Neustadt-Karthaus-Königs-Eisen, mit Ausnahme der russischen Grenzübergangsstationen von Emden bis Alexandrow, nach den übrigen Stationen verfrachtet wird, wurden abgelehnt. Ebenso die Anträge wegen Ermäßigung der Frachten für Magervieh aus Ostpreußen, sowie wegen der allgemeinen Frachtermäßigung für Magervieh zur Mast und die Frachtermäßigung für Vieh bei Entfernungen über 300 Kilometer. Ein Antrag wegen Einlegung neuer Züge auf den Strecken Fulda-Tann und Fulda-Gersfeld wurde der Verwaltung zur versuchsweisen Berücksichtigung an Sonntagen empfohlen. Nächste Sitzung ist am 27. Mai 1909.

— Wagenverkehr am Königl. Theater. Der Wagenverkehr am Königl. Theater hatte gelegentlich des Garbo-Gastspiels solche ungewöhnliche Dimensionen angenommen, daß es ohne Störungen nicht abging und nicht abgehen konnte. Doch die Unzufriedenheit und Klagen, welche sich darüber im Publikum bemerkbar machten, scheinen der Polizeibehörde Veranlassung gegeben zu haben, zu der Aufrechterhaltung der Ordnung bei der An- und Abfahrt der Wagen die berittene Schutzmannschaft heranzuziehen, wie dies bisher nur bei der Anwesenheit des Kaisers der Fall war. Dies scheint jedoch nur bei besonderen Gelegenheiten vonnöten zu sein; gestern abend beispielsweise war der Wagenverkehr zu Anfang und zu Ende der Vorstellung so gering, und er wickelte sich so leicht und so glatt ab, daß die beiden Berittenen absolut nichts zu tun fanden.

— Kochkunstausstellung Wiesbaden vom 10. bis 19. Oktober. Nur wenige Tage trennen uns von der feierlichen Eröffnung der vom „Verein der Köche“ und vom „Club der Köche-Wiesbaden“ veranstalteten Kochkunst-Ausstellung im Paulinenschlößchen. Welch großes Interesse der Veranstaltung bereits heute entgegengebracht wird, sieht man an dem zahlreichen Publikum, welches dem Paulinenschlößchen Besuche abstattet, um das köstliche Fortschreiten der Vorbereitungen für die Ausstellung in Augenschein zu nehmen. Wie an den architektonisch aufgebauten Ständen schon jetzt ersichtlich, wird sich die Ausstellung bei ihrer Eröffnung in einer Ausföhrung präsentieren, die der Weltstadt Wiesbaden würdig sein wird; es drängt sich dem Betrachter unbedingt der Gedanke auf, wie bedauerlich es ist, daß derartig großartige Arrangements nach so kurzer Zeit wieder abgebrochen werden müssen. Sämtliche Hotelbesitzer Wies-

^{*)} Vergleiche „Wiesbadener Tagblatt“ Nr. 471.

badens und deren Küchenchefs beteiligten sich in hervorragender Weise an der Gruppe Kochkunst und von welcher Bedeutung dieser Teil der Ausstellung sein wird, beweist der Umstand, daß der große Prunksaal des Paulinenschloßes durch die Objekte dieser Gruppe ausgefüllt sein wird. Man kann mit Recht behaupten, daß die Ausstellung selbst den größten und hervorragendsten bisherigen Ausstellungen gleicher Gattung in anderen Städten den Rang ablaufen wird. Dem in Kochkunst-Ausstellungen fast stets vorherrschenden Überflutungsstand, daß die ausgestellten kulinarischen Gerichte durch die lange Dauer der Ausstellung unansehnlich werden und unangenehme Gerüche verbreiten, wird dadurch gesteuert, daß die Platten jeden zweiten Tag ausgewechselt werden. Da somit ständig neue Gerichte zu sehen sind, lohnt es sich, die Ausstellung nicht nur einmal, sondern des öfteren zu besuchen. Tägliche Konzerte einer Militärkapelle und der Hauskapelle des Kurhaus-Restaurants werden für die Unterhaltung der Besucher sorgen.

— **Ehrung.** Dem Telegraphenbeamten Hoffmann, welcher dem hiesigen Telegraphenamt seit 1874 angehört, ist bei seinem Scheiden aus dem Dienst der Königl. Kronenorden 4. Klasse verliehen worden. Die Auszeichnung wurde ihm heute von dem Telegraphendirektor Frosch in Gegenwart des Amtspersonals mit einer Ansprache überreicht. Gleichzeitig erhielt er eine photographische Aufnahme des hiesigen Fernsprechvermittlungsamtes zur Erinnerung an seine Wirkensstätte.

— **Verein der Kaufleute und Industriellen in Wiesbaden und Umgebung, S. V.** Die kürzlich im „Frankfurter Hof“ stattgehabte Vorstandssitzung beschloß sich in erster Linie mit der geplanten Erweiterung der kaufmännischen Fortbildungsschule. Nach Umfrage unter den Mitgliedern erscheint eine Erhöhung der Stundenzahl nicht angängig, vielmehr 8 Stunden bei besserer Verteilung und Verarbeitung nach praktischen kaufmännischen Bedürfnissen genügend. In diesem Falle ist sogar die obligatorische Einführung von Stenographie und einer fremden Sprache nach der modernen Lehrmethode noch möglich. Größere Geschäfte haben den Willen fundgegeben, bei etwaiger Erhöhung der Stundenzahl überhaupt keine Lehrlinge mehr zu nehmen. In diesem Sinne wurde beschlossen die Anfragen des Vorstandes der kaufmännischen Fortbildungsschule und der Handelskammer zu beantworten. Im Veranlaß zur Handelskammer, welche gegen die Veröffentlichung von Wechselprotesten, gerichtlichen Urteilen über eingeklagte Forderungen und Offenbarungsbeurteilungen usw. vorgegangen ist, hat die Kaufmannschaft das größte Interesse an der Veröffentlichung, da sie dadurch recht häufig vor geschäftlichen Verlusten bewahrt wird. Als Themen für die bevorstehenden Diskussionsabende sind folgende vorgeschlagen: Preis des elektrischen Lichtes, Beleuchtung der Straßen, städtisches Submissionswesen usw. Weitere Anregungen aus dem Mitgliederkreise sind dem Vorstand erwünscht. Die Vortragskommission wird die Einladung für den ersten Vortragsabend in allernächster Zeit zum Versand bringen.

— **Ausflug des Gewerbevereins.** Die angekündigte Besichtigung der städtischen Wassergewinnungsanlagen hatte eine stattliche Zahl von Mitgliedern des Gewerbevereins am Mittwochnachmittag nach Schierstein geführt, die dort mit großem Interesse von den Einrichtungen der gesamten Anlage Kenntnis nahmen. Oberingenieur Spieker und Ingenieur Böhler als Führer gaben bereitwillig jede gewünschte Erklärung und zeigten das Werk in allen seinen Einrichtungen, die musterhaft dastehen. Wohl jeder Teilnehmer gewann die Überzeugung, daß die Wasserversorgung der Stadt Wiesbaden hier in einer Weise unterstellt wird, die Bedenken nicht mehr aufkommen läßt. Nach der Besichtigung, die etwa 1½ Stunden in Anspruch nahm, vereinigte sich der größte Teil der Gesellschaft zu einer gemütlichen Zusammenkunft im „Rheingauer Hof“. Dort gab der stellvertretende Vorsitzende, Handelskammersekretär A. Schröder, dem Dank der Teilnehmer an die städtische Behörde und die beiden Führer beredten Ausdruck. Maurermeister H. H. erkrankte durch einige prächtige Viedervorträge, die ein Teilnehmer des eben stattfindenden Zeichenlehrerkurses, Lehrer Wirth, am Klavier begleitete. Der Schiersteiner Gewerbeverein hatte sich zur Begrüßung der Wiesbadener Kollegen und Freunde zahlreich eingefunden, und so verlief denn sowohl der technische wie der gefällige Teil des Ausflugs in allgemein befriedigender Weise.

— **Ferienausflug.** Wie bei früheren Ferien, so unternahmen auch gestern früh etwa 20 Schüler der Wandervogel aus oberen Klassen der Oberrealschule am Zieten-Ring unter Führung des Herrn Oberlehrers Hädel eine botanische Exkursion an die Oberlahn. Um nicht an die Mahlzzeiten gebunden zu sein, hatten sich die Ausflügler mit dem nötigen Proviant versehen und führten rund 50 Frankfurter Würstchen, 6 Erbswürste, 2 Rühlingen, 2 Eier, 2 Zuder, zwei Kochtöpfe und mehrere Bündel Holz mit, um nach zurückgelegten Fußtouren die Abkochen und Zubereitung der Mundvorräte an einem zu diesem Zweck geeigneten Ruheplatz selbst vorzunehmen. Ein Probekochfeld von Erbswürst und Frankfurter Würstchen fand auf dem an der Bahnstraße belegenen Turnplatz tagsvorher statt und fiel zur vollen Zufriedenheit aus. Falls das Resultat dieser Exkursion den gehegten Erwartungen entsprechen sollte, dürfte die nächste geplante auf acht Tage ausgedehnt werden.

— **Blid- und Nähsschule des Volksbildungsvereins.** Die in den Familiendienst eintretenden Mädchen werden unstreitig in vielen Fällen von ihrer Herrschaft selbstbewußt angelernt und zu tüchtigen Hausfrauen herangebildet. Wohl denen, die in einem geordneten Haushalt Stellung finden und allseitig an Sauberkeit, Ordnung, Gewissenhaftigkeit und Treue — Tugenden, welche grundlegend sind für das Glück und den Wohlstand einer Familie — gewöhnt werden. Aber oft sind auch die Verhältnisse derart, daß die Hausfrau nicht genügend Zeit findet, sich um alles das zu kümmern, was für die Zukunft der ihrer Obhut anvertrauten Dienstmädchen wün-

schenswert ist, so namentlich, was die Instandhaltung der Wäsche und Kleidungsstücke ihrer Diensthofen anbelangt. Die vom hiesigen Volksbildungsverein seit nun 21 Jahren eingerichtete Blid- und Nähsschule will in bescheidener Weise auch hier mithelfen. Sie gibt jungen Mädchen aller Stände, Dienstmädchen, aber auch jungen Frauen Gelegenheit, sich in einfachen weiblichen Handarbeiten zu vervollkommen. Letztere sind in jedem Haushalt überaus wichtig. Welche Befriedigung muß es der sparsamen, ordnungsliebenden Hausfrau gewähren, wenn auch die kleinen Risse und Beschädigungen der Kleider mit eigener Hand auszubessern, Umändern von Kleidungsstücken, Zuschneiden und Anfertigen von Leibwäsche vorgenommen werden können. Nächste Woche beginnen in der Blid- und Nähsschule neue Kurse, worüber Näheres im Angeigenteil unseres Blattes zu finden ist.

— **Droschken am Hauptbahnhof.** Die Beschwerde eines Frankfurters in der Morgen-Ausgabe vom 4. d. M. über Droschkenmangel am hiesigen Hauptbahnhof am 1. Oktober bei dem um 5 Uhr nachmittags hier eintreffenden Frankfurter Schnellzug ist, wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, dadurch hervorgerufen worden, daß der 4 Uhr 43 Min. fällige Frankfurter Eilzug Verspätung hatte und so stark besetzt war, daß sämtliche am Bahnhof haltenden 40 bis 50 Droschken in Anspruch genommen wurden. Um den Wünschen der mit dem Schnellzug eingetroffenen Reisenden nach Droschken zu genügen, wurde nach verschiedenen Haltestellen telephoniert, doch bei dem günstigen Wetter waren auch hier nur so wenige Kutscher anzutreffen, daß der Nachfrage auf dem Bahnhof nicht genügt werden konnte. Die Zugverspätung wird auf die Einführung des Winterfahrplans zurückgeführt. (Zimmerlin dürfte ein solcher Droschkenmangel auch in der Zukunft nicht ausgeschlossen sein, denn abgesehen von Verspätungen, die bekanntlich auch sonst nicht selten sind, ist der Zeitraum von 4 Uhr 43 Min. bis 5 Uhr so kurz, daß es selbst bei dem pünktlichsten Eintreffen des Zuges bei den großen Entfernungen der meisten Stadtteile vom Bahnhof den meisten Kutschern nicht möglich sein dürfte, um 5 Uhr wieder zurück zu sein. Die Erfahrung muß es lehren, es nicht gerade zu der Zeit etwas mehr Droschken, als jetzt vorgeesehen, zur Verfügung zu halten sind. Die Red.)

— **Über die Wiesbadener Ausstellung 1909** äußerte sich der Präsident der Wiesbadener Handwerkskammer, Herr Schneider, nach Frankfurter Wittern in einer vom Innungsamtshaus einberufenen Versammlung in Frankfurt a. M. dahin, daß leider die Beteiligung der Handwerker an der Ausstellung noch zu wünschen übrig lasse. Das bringe die Gefahr mit sich, daß die Ausstellung eine reine Industrieanstellung werde, was einer Blamage für das Handwerk gleichkäme. — Offenheit beachten die noch mit ihrer Anmeldung rüchthändigen Handwerksmeister diesen Hinweis ihres Handwerkskammerpräsidenten und halten nun nicht mehr länger mit ihrer Beteiligung zurück.

— **Ein verspäteter Turnfesttag.** Der Turner Franz Volkmar aus Jenseitroda, der das erste deutsche Turnfest in Frankfurt a. M. besuchte, aber am 21. Juli im Hauptbahnhof einen Beinbruch erlitt, wurde am Dienstag als geheilt aus dem Krankenhaus entlassen und reiste in seine Heimat ab.

— **Arbeitsnachweis.** Bei den Vermittlungsstellen des „Vereins für Arbeitsnachweis“ im Rathaus fanden im September d. J. in der Abteilung für männliche Personen 597 Arbeitsgesuche 400 Angebote von Stellen gegenüber, von denen 256 besetzt wurden. In den Abteilungen für weibliche Personen lagen 1274 Arbeitsgesuche vor; 1140 Stellen waren angemeldet und 572 wurden besetzt. Insgesamt waren im September d. J. 1871 (im September 1907 1502) Arbeitsgesuche und 1549 (1709) Angebote angemeldet, besetzt wurden 828 (775) Stellen.

— **Schlangebader Kirchweih.** Am nächsten Sonntag wird in Schlangebad das Kirchweihfest gefeiert, was, sofern das schöne Herbstwetter anhält, viele veranlassen dürfte, dem idyllischen Taunusbad einen Besuch abzustatten.

— **Rechtsfall.** Seit heute steht auf dem Bandstein unterhalb des Eingangs zu dem Hause Quersfeldstraße 2 zu lesen: „Vorsicht! Weinbruch!“ Man könnte darüber lachen, wenn die Sache nicht sehr ernst wäre. Jene Stelle ist nämlich durch einen Lindenbaum und alatte blaue Pflastersteine kaum zu begehen. Außer täglich vorkommenden, glimpflich verlaufenden Unfällen ist zu verzeichnen, daß ein Kammermüller a. D. sich an der betreffenden Stelle durch Fall einen dreifachen Bruch der Kniegelenke und ein Schuttmann des Reviers 5 sich eine schwere Anterleerung zuzog. Eine Beseitigung dieses Mißstandes tut also wirklich no!

— **Große Schweinerei** ist vor einiger Zeit bei dem Wursthändler Joseph Nupp in Frankfurt a. M., Riddstraße 84, der auch Bestand pflegt/aufgebrochen worden. Die Polizei fand dort unangenehme Zustände. In dem Vorraterraum herrschte ein unaussprechlicher Gestank; seit fünf Tagen war nicht gelüftet worden. Die Werkzeuge waren schmutzig und rostig. In Fässern befand sich Wurst, die über und über mit Schimmel bedeckt war; 12 bis 15 Zentner Wurst waren bereits in Fäulnis übergegangen und mit Motten befallen. Mehrere Kisten Wurst wurden der Waisenmeisterei zur Vernichtung übergeben. Nupp stand nun vor der Strafkammer. Der Staatsanwalt beantragte 1 Jahr Gefängnis. Das Urteil lautete auf 6 Monate Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust und Publikationsbesugnis.

— **Kleine Notizen.** Die Vakanzliste für Militärantwörter Nr. 41 liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht offen. — Die Tanzschüler des Herrn Herrmann veranstalten nächsten Sonntag im Saale „Zur Waldlust“ (Platz der Straße) ein Tanzfranzchen.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Im königlichen Hoftheater** geht morgen Freitag, den 9. Oktober, Joseph „John Gabriel Borkman“ zum erstenmal in Szene. Der Borkman ist doch ein Stück von Ibsen, das man gleich versteht, liegt in einer der ersten Berliner Aufführungen dieses Dramas eine Stimme im Zuschauertraum des Deutschen Theaters vornehmen, und diese Kritik eines schätzbaren Weltbürgers war

garnicht so uneben; sie traf die Sache mit ihrer verständigen Einsicht im Kerne, denn kaum eine andere Verkündung des Propheten aus dem Norden nähert sich so stark im Tone dem einfachen Genre des „bürgerlichen Dramas“ wie diese Tragödie des zerfleischenden Egoismus einer in sich zerfallenen Familie. Da gibt es keine schwierige Sozialphilosophie, keine dunkle Vererbungstheorie oder symbolische Gleichungssucht — eine klare und bei aller Tiefe der Charakteristik und inneren Verknüpfung einfache Handlung zeigt den gänzlichen Niedrbruch einer Familie, deren Haupt John Gabriel Borkman durch eine fähige Spekulation sich und sein Haus zum Reichtum führte und am Rande des Grabes sich noch einmal aufzuraffen trachtet, um den Verlust in dumpfer Tatenlosigkeit dahingebrochener Jahre in einer erträumten Zukunft voll neuen und gewaltigen Tatendrangs wieder gut zu machen. Er selbst wie die Menschen seiner Umgebung vermögen das Leben nicht mehr zu meistern. Ihre erträumte Zukunft verkörpert sich in der Gestalt Erhard Borkmans, des Sohnes, der seinem Vater helfen soll, ein zertrümmertes Lebenswerk aufzubauen, seiner Mutter mit der Erfüllung einer Mission, in der er die Schande der Familie tilgen soll, und der Schwester seiner Mutter: Ella Reithelm; sie vergöttert Erhard wie ein eigenes Kind, da sie einst seinen Vater liebte und nur der Schwester hatte werden müssen, als sie der geschäftlichen Spekulation Borkmans zum Opfer fiel. Ihr soll Erhard helfen, ein „armes erlöschendes Reithelmskind“ zu erhalten; aber die selbstthätigen Hoffnungen aller zerfallen an dem gefundenen Egoismus der Jugend, die ins Leben hinausströmt, unbefürchtet um die Klagen absterbender Reithelms, die sie nicht verstehen und von ihr nicht verstanden werden. Hatte das königliche Hoftheater in der Aufführung des „Bierpels“ hinsichtlich der Einrichtung von Interieurs den entschiedensten Weg zur Darstellung einer intimen Szene im Rahmen der großen Opernbühne eingeschlagen, so wird es in der Aufführung von „John Gabriel Borkman“ weitergehen und in gleicher Weise „freie Gegend“ behandeln. Es kommt in diesem Drama Ibsens weniger auf die Größe als auf das Stimmung gebende Kolorit einer dekorativen Ausgestaltung an. Nicht die realistische Darstellung des Gutshofes eines einst reichen Herrschaftes, nicht der Rauber der nordischen Waldlandschaft in einer Wandeldekoration und schließlich die naturrechte Kopie einer Nordlandschaft dienen zum Verständnis dieser tiefen Tragödie, sondern nur dekorative Einrichtungen, die das Wort des Dichters in den Vordergrund des Interesses rücken und lediglich andeutend das lokale Kolorit jeder Szene geben, deren geistigen Inhalt auszusprechen sie in Gestalt und Farbe der äußeren Szene mithelfen sollen. Die räumlich beschränkte Bühne kann die Darsteller darin unterstützen, selbst Stellen des härtesten Affektes in naturwahrer Abdampfung, wie Ibsen sie namentlich im vierten Akt seines Dramas fordert, wenig mehr als mit starkem Flüsteren zum Ausdruck zu bringen.

— **Neben-Theater.** Am Samstag gelangt in der Aufführung das neueste Werk von Anton Oborn (Verfasser von „Die Brüder von St. Bernhard“ und „Der Abt von St. Bernhard“), „Vater Zukunfts“, eine Komödie in 4 Akten, zur Aufführung. Das Werk behandelt eine heitere Episode aus dem Klosterleben vergangener Tage, doch nicht ohne aktuelle Beziehung zur Gegenwart, insofern es den heften Kampf Roms gegen Aufklärung und neue Wissenschaft widerspiegelt. Die Komödie ist von Dr. Rauch einstudiert, die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Schenk und Bischoff und mit den Herren Vertam (Baron Dobra), Taus (Leo v. Dobra), Müller (Provinzial der Franziskaner), Dager (Pater Guardian), Tachauer (Pater Fabian), Wilmers (Pater Ignaz) und Vortat (Pater Bernhard). Das Stück wird Sonntagabend wiederholt, Sonntagmorgen wird die beliebte klassische Komödie „Die Schmutzlinge“ bei halben Preisen gegeben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß morgen Freitag der Vorverkauf zu dem am nächsten Dienstag stattfindenden nur einmaligen Gastspiel der Geschwister Wiesenthal, der hervorragendsten Vertreterinnen der modernen Tanzkunst, beginnt.

Rassianische Nachrichten.

!! **Radesheim a. Rh., 7. Oktober.** Gestern nachmittag verfuhrte sich ein älterer fremder Herr unterhalb des Wasserturmes zu erschießen. Der Selbstmörder traf sich jedoch nicht tödlich und sprang hierauf in die Fluten des Rheines. Schiffer, welche den Vorgang bemerkten, fuhren dem Lebensmüden nach und retteten ihn vor dem Tode des Ertrinkens. Vollständig erschöpft wurde der Unglückliche alsdann in das hiesige Krankenhaus verbracht.

Aus der Umgebung.

rmk Frankfurt a. M., 7. Oktober. Der Mitteldeutsche Arbeitsnachweisverband (Unterkommision) tagte gestern unter dem Vorsitz des Provinzialdirektors Geh. Rat Dr. Breidert-Giesen im Magistratsaal des „Römers“. Erledigt wurden u. a. die nachfolgenden Gegenstände der Tagesordnung: Die beantragte Aufhebung der Naturalverpflegungssituation in Uingen soll nochmals geprüft und hierüber weitere Erhebungen angestellt werden. Über die Vorarbeiten zur Einführung des Wanderarbeitstätten-gesetzes im Regierungsbezirk Wiesbaden fand eine Aussprache statt und sollen weitere Beschlüsse in einer noch in diesem Monat stattfindenden Besprechung gefaßt werden. Die von dem Verband angeregte Reservistenvermittlung wurde nach Mitteilung des Vorsitzenden von der Militärbehörde ablehnend beschieden. Endlich wurde noch ein Zusammenarbeiten mit dem Rassenischen Gewerbeverein und den Landwirtschaftskammern zu Darmstadt, Gießen und Wiesbaden beschlossen. Die Darmstädter Landwirtschaftskammer war durch die Herren Vizepräsident Bähr und Generalsekretär Leidiger, die Landwirtschaftskammer Wiesbaden durch Generalsekretär Bartmann-Ludde vertreten.

* Mainz, 8. Oktober. Rheinepegel: 87 cm gegen 87 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **Fußball.** Das allerseits mit Spannung erwartete Ligaspiel um die Nordkreismeisterschaft zwischen dem Sportverein Wiesbaden und dem Hanauer Fußballklub 1893 am kommenden Sonntag in Hanau verspricht sehr interessant zu werden. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, stellt Hanau eine sehr starke Mannschaft. Ihre Verteidigung ist durch den vorzüglichen Holländer „Ding“ sowie den internationalen Torwächter „Schleifinger“ bedeutend verstärkt. Allerdings ist die Mitwirkung des letzteren noch ungewiß. „Ding“ wird seinen alten Posten in der Sturmreihe besetzen und mit Baum, Möller und Geibel die Stütze der Angriffslinie bilden. Da aber auch Sportverein mit vorausichtlich kompletter Mannschaft antritt, so darf man auf den Ausgang dieses Spieles sehr gespannt sein.

sr. **Für den Großen Preis von Karlsruhe**, der am 18. Oktober zur Entscheidung gelangt, sind noch 20 Pferde konkurrenzberechtigt, ein Ergebnis, das hinter den Erwartungen, die man bezüglich des 50 000-Mark-Rennens

gehabt hatte, eigentlich stark zurückbleibt. Auch mit der Internationalität ist es schwach bestellt, da in Grenzfällen nur ein einziges französisches Pferd stehen geblieben ist. Von deutschen Pferden sind „Mignon“, „Lodente“, „Stormy“, „Ocean“, „Du mir nix“, „Rubin“, „Verstixt“ u. a. im Rennen verblieben. Man rechnet auf etwa ein Dutzend Starter.

* Der Uhlenhorster Hockeysklub in Hamburg, der bekanntlich als Vertreter Deutschlands an den olympischen Spielen in London teilnimmt, tritt am 25. Oktober seine Reise nach dort an. Am 26. er ist ein Übungsspiel im Stadion und am 27. ein Klubmatch gegen den Bedenham-Hockeysklub in Bedenham geplant. Am 29. Oktober ist das erste Spiel im Stadion gegen Schottland; falls die Uhlenhorster gewinnen, haben sie am 30. gegen England zu spielen, sonst findet am 30. ein weiteres Klubmatch statt. Von London fährt die Mannschaft nach Oxford, um am 2. November gegen die Oxford-Casuals und am 3. eventuell gegen Oxford-County zu spielen.

Gerichtssaal.

* Berlin, 7. Oktober. In dem Prozeß gegen die frühere Kammerfrau Martha Steger wegen Diebstahls des Perlenkettens der Gräfin Wartenleben bejahte die 7. Strafkammer des Landgerichts die Schuldfrage und verurteilte die Steger zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust. (Wir kommen auf die Verhandlung in der nächsten Ausgabe zurück.)

w. Thurn, 8. Oktober. Der Besizer Janus aus Altermühl, der im Juni seine Frau mit dem Jagdgewehr erschossen hatte, wurde gestern vom Schwurgericht unter Billigung mildernder Umstände zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.

Kleine Chronik.

Großfeuer in Treptow. Von einer gewaltigen Feuersbrunst wurde gestern Abend Treptow bei Berlin heimgesucht. Der Schaden wird auf 100.000 M. geschätzt.

Bergmannslos. Auf der Heide Altdorf bei Essen sind zwei Vergleite verunglückt. Einer stürzte aus dem Förderkorb in den Schacht, ein anderer wurde durch herabstürzendes Gestein getötet.

Letzte Nachrichten.

Der Umschwung auf dem Balkan.

Die Stimmung in Konstantinopel.

Konstantinopel, 8. Oktober. (Drahtbericht.) In dem nachmittags fortgesetzten Ministerrat, welcher über eine Stunde dauerte, wurde beschlossen, sich auch weiterhin jeder aggressiven Politik zu enthalten und abzuwarten, bis die Haltung der Großmächte eine geklärt sei. Die für abends angekündigten Massen-Meetings haben nicht stattgefunden. In der Stadt herrscht vollständige Ruhe.

Die Stimmung in Sofia.

Sofia, 8. Oktober. (Drahtbericht.) Nunmehr hält man in hiesigen Regierungskreisen die Möglichkeit eines Krieges ebenfalls für ausgeschlossen. Der Serent des türkischen Kommissariats funktioniert ungehindert weiter. Die Haltung Serbiens erregt hier große Erbitterung.

Serbiens Protest.

wh. Belgrad, 7. Oktober. In einer Note an die Signatarmächte des Berliner Vertrages protestiert die serbische Regierung auf Grund des Artikels 25 des Berliner Vertrages gegen die Einverleibung Bosniens in die kaiserliche Monarchie. Die Note betont, daß, obwohl die serbischen Rechte auf dem Berliner Kongreß unverzüglich geringer befriedigt worden seien, als es den Kriegssiegern beider serbischen Länder, Serbiens und Montenegros, entsprochen hätte, und obwohl Serbien seine Verpflichtungen aus dem Berliner Vertrage scharfsinnig erfüllt hätte als irgend ein anderes Land, seine einzige Veränderung an diesem Vertrage seit den letzten dreißig Jahren zugunsten des Serbentums erfolgt sei. Angesichts dessen hofft die serbische Regierung, daß ihre Bitte um Gerechtigkeit und um Schutz gegen die flagranten Verletzungen des Berliner Vertrages bei den Signatarmächten nicht ungehört verhallen werde. Serbien könne nur in der Wiederherstellung der Lage bezüglich Bosniens volle Befriedigung finden. Sollte dies unmöglich sein, so fordere Serbien eine entsprechende Entschädigung, um ihm Bürgschaften zu sichern für sein unabhängiges staatliches Leben und dem serbischen Volke die Bedingungen für seinen nationalen Fortbestand wenigstens in dem Maße wiederzugeben, die ihm der Berliner Vertrag gab.

hd. Budapest, 8. Oktober. Im Hinblick auf die Aufregung in Serbien ordnete der Kriegsminister Vorbereitungen für die Mobilisierung der Armee in Hermannstadt, Temesvár und Szegedin an.

Ein kaiserlicher Statthalter für die annektierten Provinzen.

Wien, 7. Oktober. An die Spitze der Verwaltung Bosniens und der Herzegowina soll ein kaiserlicher Statthalter treten, welchem förmliche kaiserliche Rechte übertragen sollen. Zum ersten Statthalter ist ein Ungar, Graf Johann Bichy, ein Intimus des Thronfolgers, ausersehen.

Italiens Haltung.

Rom, 8. Oktober. (Drahtbericht.) Tittoni erklärte in seiner Unterredung mit dem österreichischen Botschafter Sigow, daß er sich der österreichischen Note, betreffend die Annexion Bosniens nicht widersetze, daß er aber eine Verständigung hierüber zwischen allen Signatarmächten des Berliner Vertrages für absolut notwendig erachte. Dieses Einverständnis sei die einzige Garantie für die Erhaltung des Weltfriedens. Was die Einberufung einer internationalen Konferenz anlangt, so be-

trachte Italien dieselbe nicht als absolut notwendig. Tittoni fügte hinzu, daß eine Konferenz der Regierungen unabwendbar sein würde, wenn es nicht gelingen sollte, die Meinungsverschiedenheiten, welche zwischen Frankreich, England und Österreich bestehen, zu beseitigen.

Nicht mehr für eine Konferenz?

wh. Paris, 8. Oktober. Von mehreren Blättern wird gemeldet, daß die Idee einer europäischen Konferenz, die vor einigen Tagen als das einzige Mittel erschien, um eine Regelung der schwebenden Orientfragen zu ermöglichen, heute schon weniger günstig beurteilt werde. Der „Petit Parisien“ will wissen, daß zwar Frankreich und Rußland sich grundsätzlich beifällig äußern, aber eine Konferenz geneigt haben, daß aber England, das anfangs diesem Plan geneigt schien, jetzt ein wenig zögert. England fürchte, daß Rußland die Dardanellenfrage vor Europa aufwerfen könnte. Es widerspreche England, eine auch nur begrenzte Teilung des türkischen Reiches zu sanktionieren. Die Haltung Englands, die von entscheidender Wichtigkeit sei, könne die Kongreßidee gleich bei Beginn zum Scheitern bringen. Der „Figaro“ schreibt: Wissen wir denn, welche Rückversicherung Rußland abgeschlossen haben kann? Man begreift unter diesen Umständen, daß die englische Regierung sich nicht ohne weiteres entschließen und nicht Gefahr laufen will, in einer so entscheidenden Beratung in der Minderheit zu bleiben. England verlangt deshalb mit Recht, daß das Programm des Kongresses Gegenstand genauer vorheriger Prüfung und Entscheidung sei, damit jede Überraschung vermieden werde.

hd. London, 8. Oktober. Man glaubt hier nicht, daß als Ort einer internationalen Konferenz Petersburg gewählt werden soll, schon im Hinblick auf die Cholera.

Saloniki, 8. Oktober. In den Weinbergen bei Kalefoi (Bezirk Serres) wurden arbeitende Bulgaren von einer angeblich griechischen Bande überfallen. Drei Männer und ein Mädchen wurden getötet, ein Mann und zwei Frauen verwundet.

hd. Athen, 8. Oktober. Eine Abordnung von Notabeln von der Insel Kreta wird in den nächsten Tagen hier eintreffen und dem König von Griechenland den Beschluß der kretensischen National-Versammlung, Kreta an Griechenland anzuschließen, mitteilen. Für den Empfang der Abordnung sind große Vorbereitungen getroffen.

Eine folgenschwere Explosion.

New York, 8. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Bei einer Explosion in einem Getreide-Elevator in Richford im Staate Vermont wurden 13 Personen, unter ihnen 2 Frauen, getötet.

Landjunker.

New York, 8. Oktober. In Sidman, im Staate Kentucky, griffen nachts Reiter das Haus eines Negers an, der eine weiße Frau verfolgt hatte. Der Neger kam dem Befehl, herauszukommen nicht nach, worauf die Reiter das Haus in Brand setzten. Der Neger, seine Frau und zwei Kinder verbrannten. Bei dem Versuch zu entfliehen, wurden drei Kinder tödlich verletzt.

Kontinental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 8. Oktober. Der Zustand des schon seit längerer Zeit leidenden Dramatikers Victorien Sardou hat sich heute nacht plötzlich in besorgniserregender Weise verschlimmert.

Petersburg, 8. Oktober. Auf Grund des Beschlusses einer Versammlung des aus Vertretern aller politischen Fraktionen und Landmannschaften zusammengesetzten Studentenkomitees stellten die Studenten der Moskauer Universität den Besuch der Vorlesungen ein. Den gleichen Beschluß faßten die Studenten der technischen Hochschule in Moskau, des Polytechnikums zu Kiew und der Universität Dorpat (Jurien).

Athen, 8. Oktober. Das Gerücht von einem Attentat auf den Kronprinzen Konstantin ist unbegründet.

Deutschesbureau Serold.

Berlin, 8. Oktober. Dem „Vorwärts“ geht aus dem Wahlkreise Kaiserlautern die Mitteilung zu, daß der bayerische Ministerpräsident v. Bodewitz ebenso bestimmt wie unzweideutig erklärt hat, daß Hoffmann im Falle der Annahme der Landtagskandidatur sofort seines Amtes als Lehrer entsetzt würde. Erst daraufhin habe Hoffmann auf sein Amt verzichtet.

Brüssel, 8. Oktober. Der König reist heute nach Frankreich. Diese Reise steht im Zusammenhange mit der Übernahme des Kongostaates als belgische Kolonie und gewissen Finanzoperationen.

wh. Danzig, 8. Oktober. Heute nacht wurde der elektrische Triebwagenverkehr zur Personenbeförderung zwischen Danzig und Dirschau eröffnet.

wh. Paris, 8. Oktober. Nach einer Meldung aus Tanger ist die in Rabat ausgebrochene Epidemie typhöser Natur. Die Seuche ist bisher nur in einem begrenzten Gebiet aufgetreten.

hd. Brüssel, 8. Oktober. Der 58jährige Deutsche Holzhändler seit einiger Zeit in einem hiesigen Hotel wohnhaft, hat sich gestern Abend im Bois de la Cambre bei Brüssel durch einen Schuß in die linke Schläfe getötet. Der Grund zur Tat soll Liebeskummer sein.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht

(Mitgeteilt vom Bankhaus Bieffer u. Co., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 8. Oktober, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 197.80, Diskontokommandit 175.50, Dresdner Bank 145.25, Deutsche Bank 236.30, Handelsbank 165.60, Staatsbahn 147.10, Lombarden 23.10, Baltimore und Ohio 97.60, Westfälische 136, Bodener 217.50, Harpener 169.50, Türkenlohe 138.20, Norddeutscher Lloyd 84.20, Hamburg-Amerika-Paket 105.60, Apres. Russen 80.80, Rhönig 174.50. Tendenz: matt.

Wiener Börse, 8. Oktober. Österreichische Kredit-Aktien 632, Staatsbahn-Aktien 688, Lombarden 121.30, Marknoten 117.47.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 8. Oktober.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte Notierung.
9	Berliner Handelsgesellschaft	166.20	165.30
5 1/2	Commerz- u. Diskontobank	107.60	108
6	Darmstädter Bank	127.00	126.25
12	Deutsche Bank	237.75	235.75
8	Deutsch-Asiatische Bank	139	139
4 1/2	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	101.20	101
9	Diskontokommandit	177.50	175.60
7	Dresdner Bank	146.75	144.54
6	Nationalbank für Deutschland	119.90	117.30
9 1/2	Oesterr. Kreditanstalt	198.90	—
9.89	Reichsbank	147.25	147
7 1/2	Schaaffhausener Bankverein	135.25	133.50
7	Wiener Bankverein	120	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfdr.	97	97
8	Berliner grosser Straassenbahn	170	169
5 1/2	Süddeutsche Eisenbahngesellschaft	115.61	115.60
6	Hamburg-Amerik. Packetfahrt	104.60	105.30
4 1/2	Norddeutsche Lloyd-Aktion	82.50	85.80
6.6	Oesterr.-Ung. Staatsbahn	148	146.60
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	22.90	23
7	Gothard	180.25	—
6	Oriental. E.-Betrieb	112.75	112.25
6	Baltimore u. Ohio	97.93	97.90
6 1/2	Pennsylvania	—	119.75
6	Lux. Prinz Henri	122.50	123
7	Neue Bodengesellschaft Berlin	128	127.50
4	Südd. Immobilien 6 1/2 %	92	90
8	Schöfcherhof Bürgerbräu	97.30	94
9	Cementw. Lothringen	1.950	128
30	Farbwerke Höchst	305	384.50
32	Chem. Albert	413.60	415.60
9 1/2	Deutsch. Uebersee Elektr. Act.	147	147.40
10	Felten & Guillaume Lahm.	105	105.75
7	Lahmeyer	121.75	120
5	Schuckert	118.75	118
10	Rhein.-Westf. Kalkw.	119.50	117
25	Adler Kleyer	298	297.75
25	Zellstoff Waldhof	318	317
8	Buderus	110	111.75
10	Deutsch-Luxemburg	151.50	147.60
14	Eschweiler Bergw.	196.25	195
16	Friedrichshütte	134	130.40
12	Gelsenkirchner Berg	192	186.30
0	do Guss	83.61	83.75
12	Harpener	248.5	199
17	Phönix	179.90	174
12	Laurahütte	244.30	200.75
12	Allg. Elektr. Ges.	225	220.25

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausagen

vom 8. Oktober

1. der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorologische Abteilung des Physikal. Vereins.)

Morgen trocken, heiter, starke nördliche Abkühlung, vielfach Nebel.

2. der Dienststelle Weilburg

(Landwirtschaftliche Schule.)

Morgen zeitweise wolkig, meist trocken.

Genauer durch die Frankfurter und Weildurger Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“ Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Oktober.	Im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
9.	12	14	6	40	5
10.	12	14	6	48	5
11.	12	14	6	56	5
12.	12	14	6	64	5

* Hier geht (U)ntergang dem (A)ufgang voraus.
Ferner tritt ein für den Mond: Am 9. Oktober, 10 Uhr 3 Minuten abends, Vollmond.

Geschäftliches.

Haarausfall, Haarspalte, Haarfraß

und die lästigen Schuppen beseitigt und verhindert das absterben und allein adäquate Kneipp's Brennesselhaarswasser, befördert sehr den Haarwuchs und stärkt die Haarnerven. Man achte genau auf Bild und Namenszug. Sch. Kneipp und hüte sich vor den vielen, oft sehr schädlichen Nachahmungen. Zu beziehen durch

Kneipp-Haus, nur Rheinstr. 59.

Telefon 3240.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt: H. Ogerborth; für das Formate: H. Ogerborth; für die Druckerei: H. Ogerborth; für die Anzeigen: H. Ogerborth; für die Verlagsanstalt: H. Ogerborth.

Verantwortlicher Redakteur für Inhalt: H. Ogerborth; für das Formate: H. Ogerborth; für die Druckerei: H. Ogerborth; für die Anzeigen: H. Ogerborth; für die Verlagsanstalt: H. Ogerborth.



HAND-ARBEITEN

vorgezeichnet, angefangen und fertig gestickt in grösster Auswahl.

Decken, Läufer, Kissen, garnierte Korbwaren, Herren-Westen, Hutschränke, Chiffonnieren, Pompadours, leichte Kinder-Arbeiten.

Kelim-Stickereien, Nordische Stickereien, Smyrna-Arbeiten, Madeira-Arbeiten, Stickereien auf Tuch, Filz und Fries, Teneriffa- u. Hohlraum-Arbeiten, Kartonnage-Stickereien etc.

In der I. Etage: Ausstellung reizender Neuheiten.

Wir übernehmen die Fertigstellung sämtlicher Arten Handarbeiten zu sehr mässigen Preisen.

S. Blumenthal & Co.

K 13

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden.

C. B.

Stich- und Nähschule.

Nächste Woche beginnen neue Kurse im Sticken, Nähen, Umändern und Ausbessern von Kleidungsstücken, Zuschneiden und Auffertigen von Leibwäsche und zwar für die in der Südhälfte der Stadt wohnenden Teilnehmerinnen Montag, den 12. Oktober, nachm. 5 Uhr, in der Mittelschule a. d. Rheinstraße, und für die in der Nordhälfte wohnenden Dienstag, den 13. Okt., nachm. 5 Uhr, in der Schule a. d. Lehrstraße. — Das Schulgeld (2 Mk. fürs Halbjahr) ist bei der Anmeldung zu entrichten. Bedürftigen wird dasselbe gern erlassen.

Anmeldungen nehmen entgegen für den Kursus in der Rheinstr.-Schule: Fräulein Ried, Leonorestrasse 1, und Frau Hoetzel, Kaiser-Friedrich-Ring 47, für den Kursus in der Lehrstr.-Schule: Frau Schulrat Müller, Gustav-Adolfstrasse 7, und Herr Direktor Victor, Taunusstrasse 12. Wiesbaden, den 8. Oktober 1908. F 235

Der Vorstand.
Im Auftrag: H. Hoetzel.



Strümpfe
Grösste Auswahl bewährter Qualitäten auch in den billigsten Preislagen empfiehlt
Ludwig Hess, Webergasse 18.



Lebendfrische Seefische

in prima Qualität

zu folgenden niedrigen Preisen:

Schellfische, kleine 15 Pf., 3 Pfd. 40 Pf., mittel 18 " grosse 28 " Angel-Schellfische, ausgesucht grosse 38 " Kabeljau im Ausschnitt 30 "



Ferner: Rohessbückinge 7 Pf., 3 Stück 20 Pf. Neue holl. Vollheringe 4, Dtzd. 45 "

Kaufhaus Gruben,

Wiesbaden,

Michelsberg 15.

Fernspr. 852.

Shampooonieren

mit H. Ondulation und Frisur 1 Mark, im Abonnement bedeutende Ermässigung. B 14782

Erstklassige, peinlichste saubere und sorgfältigste Bedienung.

J. R. Maslo, Friseur,

Emserstrasse, Ecke Weissenburgstrasse.

Enorm billiger
Herbst-Verkauf
in Schuhwaren!

Echt Goodyear-Welt-
Herren-Schnürstiefel

Mk. 8.90

Echt Goodyear-Welt-
Damen-Schnürstiefel

Mk. 7.90

nur möglich
bei

Conrad Tack & Cie.

Wiesbaden,

Marktstr. 10,

Hotel Grüner Wald.

Stets frische

Makkaroni,

nur eigenes Fabrikat,

zu 30, 40, 50, 60, 70, 80 Pf. empfiehlt

Makkaroni-Fabrik H. Weiner.

Detail-Verkauf Mauergasse 17.

Bestellungen frei Haus, 1134

Straussfedern - Manufaktur Blank,

Friedrichstrasse 23, 2. St., gegenüber dem Hl. Geist-Hospiz.

Herbst-Neuheiten:

Federn, Flügel, Reiher, Blumen, Hüte, Boas etc. etc.

Detail zu Engrospreisen.

Extervorfenster, f. f. Abbruchsmat.

bill. abg. N. Kaiser-Automat. B15173

Ringfreie Kohlen und Union-Briketts.

Rußkohlen I	per Zentner Mk.	1.48
" II	"	1.50
" III	"	1.45
Union-Briketts	"	1.15
" über 20 "	"	1.07
Griform "	Erfolg für Anthracit "	1.50

Die Breile versichern sich frei Kessel ohne jede Nebenbefehle. Garantie für Vollgewicht. — Die Kohlenhandlung befindet sich nur Rheingauerstrasse 2, Telefon 479. Dasselbe werden Bestellungen angenommen.

Carl Kirchner.

Wiederverkäufer und Hausierer für Briketts erhalten die weitgehendsten Bedingungen. Verkauf nur bar. B 1456

Rheinische Neu-Wäscherei-Anstalt

mit elektrischem Betrieb

von **Kaspar Müller,**

Bierstadt-Wiesbaden, Röderstrasse 4,

Telephon Nr. 4128.

empfiehlt sich im Waschen, Bleichen und Bügeln von Herren- und Damen-Wäsche, sowie Gardinen jeder Art.

Schnellste Lieferung.

Billige Preise.



Fischhaus Johann Wolter

Eilenbogengasse 3.

Grösste Auswahl!

Stets frische Zufuhren!

Bedeutendes Geschäft der Branche!

Etabliert seit 1886. Prompter Versand nach allen Teilen der Stadt! Telephon 453.

Bestellungen frühzeitig erbeten!

Empfehle in nur besten Qualitäten:

Große Schellfische, 6-8-pfd., 30 Pf., 2-4-pfd. 40 Pf., kleine Schellfische 20 u. 25 Pf., Cablian, ganze Fische, 25 Pf., im Ausschnitt 40 Pf., Bäckfische v. Gräten 30 Pf., Bratfische 40 Pf., Seelachs v. Kopf 30, im Ausschnitt 40 Pf., Seehecht, blütenweiß, im Ausschnitt 60-70 Pf., Merlans (hochf. Bratfisch) 40-50 Pf., fl. Steinbutte per Pfd. 1.40, Ostender Seezungen, Limandes, prachig. Nordseeschollen Pfd. 60-70 Pf., Heilbut, allerl. Qual., im Schnitt von 80 Pf. an, lebendfr. Sechte 1.20, ff. Zander von 80 Pf. an, Rheingander, wie leb., 1.20-1.60, Zacksforellen, Rheinsalm, rotfl. Salm im Schnitt von 2 Mk. an, Angelschellfische (unerreicht in Güte u. Geschmack) v. Pfd. 60 Pf., Nordsee-Cablian, 1. Qual., im Ausschn. 60 Pf., leb. Sechte, Karpfen, Aale, Schleie, Forellen, Hummer, Krebse billigt, getr. Stöckfische, frische Seemuscheln. Von jetzt ab tägl. frisch: alle ger. Fischwaren! Neue holl. Vollheringe Stück 6 Pf., ffr. Niesen-Gettheringe 15 Pf. Große Auswahl in Marinaden u. Fischkonserven.

Leopold Cohn, Damen-Konfektions-Haus,
Grosse Burgstrasse 5.
Spezialität: Tailor-made-Costumes und Paletots
in erstklassiger Ausführung zu billigsten Preisen.

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik

Gegr. 1888.

Wilhelmstraße 12.

Schülerzahl 1907/08: 334.

Vollständige Ausbildung in allen Zweigen der Musik
einschliesslich Oper von den ersten Anfängen bis zur
künstlerischen Reife durch bewährte Lehrkräfte.

Lehrer-Kollegium:

Frau Schröder-Kaminsky, Kgl. Opernsängerin, W. Fahr, Gr. Hess.
Kammersänger (Gesang), Pianist Grohmann, Heinze, Stiller, Direktor
Spangenberg, die Damen: Freudenberg, Panthel, Steinhilber,
Stauder, Vort, Eulner, Pianistin Schilkowski (sämtlich Klavier),
Herrn: H. Jrmr, Stadt. Kapellmeister, Möbius, Mitglied der Stadt. Kur-
Kapelle, die Kgl. Kammermusiker: Lindner, M. Zeidler (sämtl. Violine),
Backhaus (Cello), Maxinsak (Harfe), Kammer-Virtuos Eckl (Kontra-
bass), Lautmann (Flöte), Kammer-Virtuos Moerliche (Oboe), Krahner
(Klarinette), Wetzenstein (Fagott), Wewerka (Horn, Mandoline),
Werner (Trompete), Siegel (Posaune) und Müller (Tenorhorn).

Kammermusik- und Orchester-Leitung: Jrmr, Städtischer Kapellmeister.
Vorlesungen über Musikgeschichte: Heiser, Gr. Hess. Hofmusikdirektor.
Allg. Musiklehre, bezw. Chorsingen für Kinder: Cords, Kgl. Kammermusiker.
Theorie: Heinze, Cords, sowie der Direktor.
Orgel: Grohmann.

Diplom-Prüfungen für Musiklehrer. — Öffentl. Vortragsübungen
(za. 20 jährl.). — Kammermusik-, Orchesterübungen. — Chorgesang.
Eintritt jederzeit. Prospekte gratis. 9008

Der Direktor: H. Spangenberg, Königl. Musikdirektor.

Ringfreie Kohlen.

Offertiere bei Abnahme v. 10 Ztr. gegen Barzahlung franko Aufbewahrungsraum:
Ia Ruhr-Nusskohlen I u. II, griesfrei, per Ztr. Mk. 1.38.
II do. III 1.33.
ferner Eiform-Briketts, Anthracitkohlen und Union-Briketts zu
billigsten Preisen. Prompte und reelle Bedienung, tadellose Aufbereitung.
Jahnstrasse 19, Waldemar Hinze, Jahnstrasse 19, Part. B 1487

Wiesb. Fremdenklub

nimmt noch ausl. u. hies. Damen
u. Herren der gut. Gesellsch. auf,
welche Deutsch oder Französisch
in Wort u. Lied pflegen wollen.
Näh. durch Frau Aloff, Kapellen-
strasse 12, II., wochent. 11-1,
oder schriftlich.

Berzinnen

von Kupfer, Eisen u. Blech-Geschirren,
sowie alle Kupfer-Schmiedearbeiten liefert
gut und billig. Kupf. Wascheisen
ist vorrätig.

Fr. W. Noll,
Kupfer-Schmiede und Berzinnerer,
Siefingstrasse 14.

Vorzüglich sitzende, rein-

Metzgerwesten,

schwarz und farbig, neueste
Fassons und Muster, beste Quali-
täten, zu billigsten Preisen.

L. Schwenck,
Mühlgasse 11-13.

K 58



**Kaffee-
mühlen**
(bestes Fabrikat)
empfehlen billigst
Franz
Flössner,
Schiffstr. 6.

= Strickgarne =

unerreicht in Qualität und Preiswürdigkeit.
das Lot zu 4 5 7 8 9 10 Pf.
das Pfd. 2.— 2.50 3.50 3.80 4.30 4.80
in vielen Farben und Stärken vorrätig.

Rockwolle

das Lot zu 8 und 9 Pf.

Phönixwolle

gegen Eingehen imprägniert.

Socken- und Beinlängen

in größter Auswahl.

K 57

L. SCHWENCK
Mühlgasse 11-13



Dr. Oetker's Vanille-Gebäck.

Zutaten: 250 g Butter, 150 g Zucker, 1 Päckchen Dr. Oetker's
Vanillinzucker, 100 g Mandeln, 4 Eier, 500 g Mehl, 1/2 Liter Milch
oder Rahm, 1/2 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver.

Zubereitung: Butter und Mehl (letzteres mit dem Backpulver
gemischt) knetet man zu einem Teig. Das Eigelb, 100 g Zucker, den
Vanillinzucker und die Milch verknüpft man und arbeitet alles mit
obigem Teig zu einer Masse, welche sich gut ausrollen lässt, event.
fügt man noch etwas Mehl hinzu. Den ausgerollten Teig schneidet
man in rechteckige Stücke, bestreicht diese mit Eiweiss, streut die in
Spähen geschnittenen Mandeln, die man mit 50 g Zucker gemischt
hat, darüber und backt bei Mittlehitze. In Blechdose aufzubewahren.

F 180

Neu aufgenommen!

Spezial-Abteilung:

Damen-Konfektion.

Um den Artikel einzuführen:

Ein Posten	Ein Posten	Ein Posten
Paletots, 16 ⁵⁰	Jacken- kleider 19 ⁵⁰	Jacken- kleider 32 ⁰⁰
nur allerneueste Stoffe und Fassons,	chico Fassons, tadellose Ausstattung,	Tuch und Cheveron, auf Seide,

Abänderungen werden exakt und kostenlos
im eigenen Atelier ausgeführt.

Joseph Wolf,

46 Kirchgasse 46
gegenüber dem Mauritiusplatz.



Das Gordon-Bennett-Rennen der Fische.

P. Gr. Berlin, 7. Oktober.

Allerlei vom Startplatz.

Die Arbeiten zur Fertigstellung der Gebäude auf dem Schwarzenbörger Gelände, wo die Ballonwettfahrten stattfinden werden, schreiten rüstig vorwärts. Das Gelände, auf welchem sich dieses noch nie gesehene Schauspiel abspielen wird, ist zu solchen Veranstaltungen wie geschaffen. Ganz nahe der Ballonhalle befindet sich eine große Bodenmulde von ziemlich beträchtlicher Ausdehnung, in der die Füllung der Ballons, die dadurch vortrefflich gegen Windstöße geschützt sind, vorgenommen wird. Die Mulde dient auch sonst zu den Aufstiegen des Berliner Vereins für Luftschiffahrt und kann eine große Menge Ballons aufnehmen. Rings um die Mulde herum sind die Zuschauertribünen errichtet, von denen jede einzelne 26 amphitheatralisch aufsteigende Sitzreihen enthält. Die Tribünen bilden mit den in sie eingebauten Ballonkammern eine geschlossene Mauer; Zaungäste werden daher kaum ein Guckloch finden.

Die auswärtigen Teilnehmer sind voller Anerkennung für den ausgezeichneten Platz, und ein Teil von ihnen hat bereits seine Ballons in den Kammern untergebracht. Während am Samstag vorerst nur drei deutsche und ein Wiener Ballon in die schützenden Kammern eingezogen waren, kann man jetzt schon vor mehr als einem Dutzend Kammern die Schilder der Inhaber sehen. Täglich kommen neue Sendungen an. Im Laufe der Woche werden auch die französischen Teilnehmer eintreffen, die am vergangenen Sonntag noch um den Preis des französischen Meistertums stritten.

Die Anlage des Postamtes ist fast vollendet, dagegen ist die Füllanlage noch nicht weit genug. Während sie an dem hochgelegenen Teil des Geländes fertiggestellt ist, ist man in dem tiefen Talkegel noch mit dem Lege des Hauptrohrs beschäftigt. Die Tribünen sind vorsichtshalber nicht zu nahe an die Startplätze gerückt, damit bei böigem Wind die Ballons Spiel genug haben, um ohne Kollision mit den Tribünen und ohne Genötigung zu sein, ihren Ballast auf die Tribünenbesucher entleeren zu müssen, aufsteigen zu können. Die Zuschauer sitzen oder stehen nah genug, um das Schauspiel in allen seinen Einzelheiten beobachten zu können. Besonders günstig liegt natürlich die Tribüne, welche die Füllanlage enthält. Die Veranstalter rechnen damit,

daß am Sonntag der Kaiser dem Aufstieg zum Gordon-Bennett-Wettfliegen beizuwohnen wird.

Vor der Bewerber um die Preise der internationalen Fahrten vom Starter entlassen werden, wird durch die Prüfungskommission eine Revision des gemeldeten Materials vorgenommen. Vorsitzender der Kommission ist Oberleutnant a. D. Noedebek als Vertreter von Deutschland. Mitglieder sind die Herren: Hauptmann Amundson - Schweden, Victor de Beauclair - Schweiz, Rittm. Borghese - Italien, Comte Castillon de Saint-Victor - Frankreich, Baron v. Economos - Dänemark, Professor Huntington - England, Abvokat Jacobs - Belgien und Hauptmann Kindelan - Spanien. Schriftführer ist Oberleutnant v. Salajinsky, Syndikus Rechtsanwalt Eichenbach.

Am Freitagvormittag beginnt die Revision und wird eventuell den ganzen Tag über währen. Das Ballonmaterial wird nach allen Richtungen hin geprüft, wenn nicht von den Führern eine nach dem ersten September ausgestellte Bescheinigung über die Prüfung durch die eigene sportliche Landesbehörde vorgelegt werden kann. Es ist dies deshalb schon notwendig, damit den Veranstaltern eine Gewähr dafür geboten wird, daß das Material alle Bedingungen für die Sicherheit der Fahrt erfüllt. Einige dieser Bedingungen beziehen sich auf die Größenverhältnisse und sind allgemein geometrischer Art. Sie beziehen sich nur auf den Inhalt der Ballons. Falls eine Abweichung der Abmessungen von den Bestimmungen des internationalen Reglements konstatiert wird, erfolgt ohne weiteres die Disqualifikation. Ferner wird die Festigkeit nach der Art des verwendeten Gases und den Abmessungen des Ballons theoretisch berechnet, und müssen die Maße des verwendeten Materials dieser entsprechen. Werden Abweichungen von den aufgestellten Normen gefunden, so wird der Ballon nicht ohne weiteres disqualifiziert, sondern das Material einer engeren Kommission zur Prüfung überwiesen, die für den einzelnen Fall eine Zulassung verfügen kann, aber auch einzelne Teile zurückzuweisen vermag, die dem Führer zurückgegeben werden und deren Ersatz zu einer nochmaligen Prüfung zuzulassen ist. Die Ballons müssen eine genügende Undurchlässigkeit aufweisen, die vom Organisationsausschuß nachgeprüft werden kann. Alle Zubehörteile außer der Hülle werden zugelassen, wenn sie ohne sichtbare Beschädigung das Doppelte der Belastung aushalten, die ihnen im Höchstfalle zugeordnet wird. Die Verwindbelastung wird auf das Dreifache

erprobt, wenn es sich um Tauwerk handelt, das in vertikaler Richtung und dabei im allgemeinen in schräger Stellung beansprucht wird, wie z. B. die Netzmasten.

Wenn ein Ballon eine Reifbahn hat, die ohne Mitwirkung des Ventils ein Entweichen der ganzen Gasmenge innerhalb 15 Minuten ermöglicht, so genügt für das Ventil eine Öffnung, durch die in der ersten Minute ein Dreihütel der gesamten Füllmenge ausströmen vermag. In der Ballon dagegen weder mit einer Reifbahn, noch mit ähnlicher Einrichtung, noch mit einem Ventil für beide Zwecke versehen, so muß das Ventil zum Öffnen und Schließen eingerichtet sein. Für die Öffnung sind dann Dimensionen erforderlich, die während der ersten Minute das Ausströmen einer Gasmenge gestatten, die einem Fünftel des gesamten Inhalts entspricht.

Weiter unterliegen noch der Füllanlage, Korb, Schlepptau und Anker besonderen Bestimmungen, die sowohl für die Gordon-Bennett-Wettfahrt wie die beiden anderen internationalen Veranstaltungen innergehalten werden müssen. Dabin gehören die Länge und Weite des Füllanlagenschlauchs, die dort etwa eingebauten Anlagventile, die sich auf einen bestimmten Druck öffnen müssen. Für den Korb und die Gondel wird ein fester dicker Boden gefordert. Das Schlepptau muß mindestens ein Gewicht haben, das einem Fünftel der Antriebskraft entspricht.

Eine Auskunftsstelle wird in den Tagen vom 9. bis 12. Oktober von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags auf dem Sportplatz in Schmargendorf unter der Ballonhalle geöffnet sein. Diese wird mit mehreren sprachkundigen Herren besetzt sein, die insbesondere den nicht-deutschen Herren in ihrer Muttersprache bereitwillig jede gewünschte Auskunft und Aufklärung erteilen.

Die für die Zeit vom 9. bis 12. Oktober auf dem Sportplatz eingerichtete Postanstalt mit Telegraphen- und Fernsprechbetrieb führt die Bezeichnung „Schmargendorf, Luftschifferverein“. Die Postanstalt bietet u. a. die Bequemlichkeit, daß Briefe postlagernd dorthin gerichtet werden können.

Zur Bewältigung des Massenverkehrs nach dem Sportplatz läßt die Kgl. Eisenbahndirektion am Samstag und Montag je 30, am Sonntag sogar 32 Extrazüge verkehren. Um diese Menschenmassen ins Freie gelangen zu lassen, werden für die drei Tage zwei weitere Ausgänge vom Schmargendorfer Bahnhof geschaffen.

Bekanntmachung.
Freitag, den 9. Oktober, mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungsbüro des Notars Dr. h. c. h. 1. Kompl. Bett, 2 Nachtkonsolen, ein Spielstisch, 1 Schreibstisch, 1 Vertikal u. dergl. mehr öffentlich gegenwärtig gegen Barzahlung. II 615
Meier, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.
Freitag, den 9. d. M., nachmittags 2.15 Uhr, versteigere ich
Selenenstraße 5
öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung:

1 Mahagoni - Bücherschrank, eine Blüschgarnitur, 2 Teppiche, ein Klavier, 1 Schreibtisch, 1 Anfaß, 1 Offiz.-Seitengewehr mit Kartusche, 1 Standuhr, 1 Staffelei, verschied. Malutensilien, 1 größere Partie Bücher, sowie versch. Bilder. III 136

Glose,
Gerichtsvollzieher fr. A.,
Albrechtstraße 21.

Beachten Sie
mein Stofflager nebst Reparaturwerkstätte
R. Lammert, Sattler,
nur Messergasse 18. 1079

Bidets



In allen Holzarten,

Zimmer-Klosetts

in grösster Auswahl
empfiehlt billigst

Erich Stephan,
Kl. Burgstr., Ecke Häfnergasse.
IV 170

Epochemachende Erfindung
Wasche mit LUFT!
Vollkommen selbsttätig! Ohne Reiben blütenweisse Wasche, garantiert unschädlich! Erfolg verblüffend!



Das alle überragende Waschmittel d. Zukunft **AUGIL**

(Pat. 1757) P. 148

Seit fast 15 Jahren bekannt als reell, leistungsfähig, billig.

Tägl. hitze Trichter St. 9 Pf.	Bei größerer Abnahme billiger.
1a italien. Siebeler 8	
Große frische 6 1/2 - 7	
kleine 5	
Hocheier St. 6	
Hoheier St. 5	
Hofgutbutter, fein, 1/2 Pf. 1.25 Pf.	
Schrahmbutter, 1.30	
Schrahmbutter, univertrofen, 1.40	

K. Jeckel,
Santalgaße 5, nächst der Webergasse.
Telephon 3464.

Wein-Étiquetten
Stets vorrätig, sowie prompte Anfertigung.
Jos. Ulrich, Lithogr. Anstalt,
Friedrichstr. 39, nahe der Kirchgasse.
Eingang durchs Tor. 1280

Hch. Eugenbühl, Tuchhandlung,
Bärenstrasse 4.
Herbst- und Winterstoffe für Herren- und Knaben-Bekleidung.
Heute u. morgen grosser Fisch-Verkauf.

Grabenstr. 16
Frickel's Fischhalle
Telefon 778



Von täglich frischer Zufuhr empfohlen:

Schellfische
Kleine zum Braten per Pfund 15 Pf., 5 Pf. 70 Pf.
Portionsfische 25 Pf., 2-4-pfundige 35 Pf.
Allerfeinste Holl. Angelschellfische 40-50 Pf.

Kabeljau
2-5-pfundigen (Dorsch) 4 Pfund 25 Pf.
1a fetten, im Ausschnitt 40 Pf.
Allerfeinsten Angellabeljau im Ausschnitt 60 Pf.

Hochfeiner Seehecht, 1/1 Fisch 40, ohne Kopf und Gräten 60 Pf.
Heilbutt im Ausschnitt 90 Pf., Rouge 50 Pf.
Lebendfr. Bratthechte 60 Pf., Bratzander 80 Pf., Barsche 60 Pf.
Bresen 50 Pf., Backfische 25 Pf.

Rotungen (Limandes) 80, lebendfr. Zander 80, Hechte 1 Mk., Blaufelchen 1.20,
Backfische ohne Gräten 30, Merlans 40, Bratschollen 40 Pf., grosse Schollen 60 Pf.
ff. rotfl. Salm im Ausschnitt 1.50, Rheinsalm Mk. 4.50, Lachsforellen Mk. 2.00.
Lebende Karpfen, Schleie, Aale, Bachforellen, Krebse, Hummer etc.
Frische Nordsee-krabben Pfd. 50 Pf., frische Seemuscheln 100 Stck. 60 Pf.

Grösste Auswahl, grösster und schnellster Umsatz am Platze
in geräucherten u. marinierten Fischen, Fisch-Konserven.

John's Volldampf
Waschmaschine
ist **unerreicht** in ihrer Leistungsfähigkeit.
Besondere Vorzüge:
Ersparnis an Zeit und Arbeit. Schonung der Wäsche. Leichteste Handhabung. Solideste Ausführung.

Wählen Sie nur diese bewährte Maschine, denn Sie bringt Ihnen unerwarteten Vorteil.

Jede weitere Auskunft bereitwilligst durch den Vertreter K 198

L.D. Jung,
Kirchgasse 47.

Königliche Schauspiele.

Wiesbaden.

Zum Besten der Witwen- und Waisen-Pensions- und
Unterstützungs-Anstalt
der Mitglieder des Königlichen Theater-Orchesters.

Abonnements-Einladung

sechs Symphonie-Konzerten.

Während der Winteraison 1908/1909 werden zum Besten obiger Anstalt
von der auf circa 80 Musiker verstärkten königlichen Kapelle unter Leitung des
königlichen Kapellmeisters Professor Franz Mannsardt

6 große Konzerte

gegeben werden, welche am 18. Oktober, 18. November, 14. Dezember 1908,
sowie am 18. Januar, 15. Februar und 22. März 1909 im königlichen
Theater stattfinden.

Zur Aufführung sind folgende Werke in Aussicht genommen:

I. Konzert am 18. Oktober 1908,

unter Mitwirkung der königlichen Kammerfängerin Frau Preuss-Wahenauer.

- | | |
|--|------------------|
| 1. Ouvertüre „Leonore Nr. 2“ | L. v. Beethoven. |
| 2. Arie „Al perido“ | L. v. Beethoven. |
| 3. Zum erstenmale: Gudrun, Symphonisches Fragment in
2 Sätzen | Gustav Goede. |
| 4. Rieder. | |
| 5. Große Symphonie (C-dur) | F. Schubert. |

II. Konzert am 18. November 1908,

unter Mitwirkung (Direktion) des Herrn Professor Dr. Max Reger.

- | | |
|--|--------------|
| 1. Variationen für Orchester (op. 100) | Max Reger. |
| 2. Serenade (Zum erstenmale) | |
| 3. Dritte Symphonie (F-dur) | Seb. Brahms. |

III. Konzert am 14. Dezember 1908,

unter Mitwirkung des Herrn Professor Ernst von Johanni.

- | | |
|-----------------------------------|------------------|
| 1. „Eine Faust-Ouvertüre“ | Richard Wagner. |
| 2. Klavier-Konzert (B-dur op. 19) | L. v. Beethoven. |
| 3. Teufelskuck. | |
| 4. Klavier-Soli | F. Chopin. |
| 5. Symphonie Nr. 2 (D-dur) | L. v. Beethoven. |

IV. Konzert am 18. Januar 1909,

unter Mitwirkung der Frau Kammerfängerin Erika Wedekind
und des königlichen Kapellmeisters Herrn Professor Franz Mannsardt.

- | | |
|---|--------------------------|
| 1. Ouvertüre „In Italien“ (Zum erstenmale) | G. Goldmark. |
| 2. Arie | Händel. |
| 3. Konzert für Klavier (Nr. 2) (Zum erstenmale) | B. Tschaikowsky. |
| 4. Rieder | von Beethoven u. Mozart. |
| 5. Symphonie | M. A. Mozart. |

V. Konzert am 15. Februar 1909,

unter Mitwirkung des Herrn Professor Henri Marteau.

Zur Feier der 100-jährigen Wiederkehr des Geburtstages von Felix Mendels-
John-Bartholdy (geb. am 3. Februar 1809).

- | | |
|---------------------------------|------------------------------|
| 1. Reformations-Symphonie | |
| 2. Konzert für Violine (E-moll) | Felix Mendelssohn-Bartholdy. |
| 3. Symphonie (A-dur) | |

VI. Konzert am 22. März 1909,

unter Mitwirkung von Fräul. Hedwig Kaufmann, Herrn Anton Hummel-
heim und Herrn Edmund Griswold.

Zur Erinnerung der 100-jährigen Wiederkehr des Todesjahres von Josef Haydn
(gest. am 31. Mai 1809).

„Die Schöpfung“

Oratorium für Soli, Chor und Orchester von Josef Haydn.

Veränderungen vorbehalten.

Abonnementspreis für 6 Konzerte.

Für einen Platz	Mk.	Für einen Platz	Mk.
Professorenloge im 1. Rang	36.—	2. Ranggalerie, 1. Reihe	15.00
Wittelsloge	28.80	2. Ranggalerie, 2. Reihe, 3. u.	
Seitenloge	25.80	4. Reihe, Mitte	10.20
1. Ranggalerie	22.80	2. Ranggalerie 3.—5. Reihe, Seite	7.20
Orchester-Sessel	22.40	3. 1. und 2. Reihe,	
1. Parquet, 1.—6. Reihe	19.80	Mitte	6.—
2. 7.—12. Reihe	16.80	3. Ranggalerie 2. Reihe Seite u.	
Parterre	10.20	3. u. 4. Reihe	4.20

Die Abgabe der Billets erfolgt gegen Einzahlung des Abonnements-
preises für die sechs Konzerte an der Billetkassette (neue Kolonnade) vom
15. Oktober cr. ab täglich, mit Ausnahme Sonntags, von 3—5 Uhr nach-
mittags.

Die in vorjähriger Saison abonniert gewesenen Plätze
bleiben den resp. Abonnenten bis zum 4. Oktober cr. reserviert. Wünschen
dieselben die Plätze zu wechseln, so müssen sie als neue Abonnenten behandelt
werden und bezahlen mit dem 4. Oktober cr. resp. dem Tage der Abonne-
mentsbestellung das Vorrecht auf ihre künftigen Abonnementsplätze.

Die Abonnementsanmeldungen sind unter Benutzung des angelegenen
Formulars an das Abonnementsbureau des königlichen Theaters in
Wiesbaden einzufenden.

Mündliche Anmeldungen können erst vom 10. Oktober cr. ab entgegen-
genommen werden.

Mit Rücksicht der Anmeldungen derjenigen Abonnenten, welche auf ihre
bisherigen Plätze erneut abonnieren, wird jede Abonnementsanmeldung seitens
des Bureaus schriftlich beantwortet und sind alsdann, wenn der zugewiesene
Platz nicht konvenieren sollte, weitere Wünsche vom 10. Oktober cr. ab münd-
lich und wenn möglich von den Abonnenten persönlich vorzubringen.

Wiesbaden, im September 1908.

F 464

Intendantur der Königlichen Schauspiele.
v. Mutenbecher.

Für die Hausfrau!



Krumeichs Konserven-Krug
ist das seit Jahren bewährteste
Einkochgefäß, alle Größen und
Ersatzteile vorrätig.



Adler-
Konserven-Glas,
bestens einzeln, 1/2 l.,
von 50 Pf. an.
Eismachhafen,
Geleegläser,
Milchsaften,
Einkochtöpfe
empfiehlt

M. Stillger,

— 16 Häfnergasse 16. —
Telephon 2082. 813

Kartoffeln.

Wetterauer Wagn.-Bon. per Ztr. 2.45
Babische „ „ „ 3.00
Kaiserfrone, Frankenth. „ „ 3.10
Wälder, gelbe „ „ 2.90
Industrie „ „ 2.65
Gila Festa u. Optitat „ „ 2.50
Jwiedel „ „ 6.00

Die Preise verstehen sich nur für diese
Woche u. garantieren für richtiges Gewicht.

Carl Kirchner,

Rheingauerstr. 2. Telephon 479.

Moselweine

per Flasche ohne Glas
von Mk. —.65 an.

Wilhelm Hirsch,

Weinhandlung,

Bleichstrasse 13.

Telephon 808.

Echte

Thüringer

Eierkartoffeln

treffen diese Woche ein.

Schwanke Nachf.

43 Schwalbacherstr. 43.

414 Telephon 414.

Eier! Eier!

Stück 5 1/2 Pf. an.
Feinschmeckende, grosse fr.

Trink-Eier

Stück 6 Pf.

Wald's

Spezial-Eier- u. Butter-Geschäft

Mauergasse 21.

Telephon 769.

Billigste Bezugsquelle.

Freitag letzte Sendung Gfäße, Salz-
und Senfgurken an der Börse auf
dem Markt. Schräder.

Tafel-Käse.

Alpenrahmkäse	p. St.	— 25
Camembert, Edelweiss	„	— 55
Camembert, französisch	„	— 40
Camembert, deutsch	„	— 35
Cheddar, nat. englischer	Pfd.	1.80
Edamer (Kugelhäse)	„	1.00
Emmentaler (Schweizer)	„	1.20
Fromage de Brie	„	1.00
Frühstückskäse	St.	— 12
Gervais demi sel	„	— 30
Gouda, kl. Gehörmrathkäse	„	1.00
Gouda (frischer Holländer)	Pfd.	1.00
Gorgonzola	„	1.80
Harzer Käse	St.	— 05
Krainerkäse	„	— 15
Limburger, nat. Qual.	Pfd.	— 45
Neuchâtel	St.	— 30
Parmesankäse, 3—4jähr.	Pfd.	1.60
Romadour	„	— 80
Roquefort	„	2.—
Strassburger Münsterkäse	„	1.—
Tilsiter, vollfett	„	1.—

in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt

Curt Losskarn,

Delikatessen-Handlung,
Ecke Moritz- und Adelheidstrasse,
Ferner 2479. 9825

„Esperanto“.

Freitag, den 9. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet in der
Aula der höheren Töchterschule, am Schloßplatz, ein

Öffentlicher Vortrag

des Herrn Otto Gehrke über: Wesen und Fortschritt der
Esperantosprache statt, wozu wir alle Interessenten herzlich ein-
laden. Eintritt frei. Zur Deckung der Unkosten werden freiwillige
Gaben am Eingang des Saales entgegengenommen. 1290

Esperantisten-Gruppe Wiesbaden.



Taschen

mit und ohne Toiletteneinrichtung
in Leder und Segeltuch.

Damentaschen

in größter Auswahl, legt: Neu-
heiten. 8994
Solide Erzeugnisse. Bill. Preise.
Koffer- und Lederwarenfabrikation

Adolf Potth, 1290

Bahnhofstraße 14.

Reparaturen gut und billig.

Trauringe.

Telephon 2327.

Eigenes Fabrikat zu bekannt billigen
Preisen. Eigene Werkstatt für Neu-
arbeiten und Reparaturen.

J. Kühn, Juwelier u. Goldschmiedemeister,

früher Fr. Lehmann,

Marktsrassen 23, nahe der Langgasse.

Rein-Aluminium- Kochgeschirre.

Die

Vorzüge

der Rein-Aluminium-Kochgeschirre:

Bestes Kochgeschirr in hygien. Beziehung,
höchste Dauerhaftigkeit, grösste Leichtigkeit,
leichtes Reinigen, elegantes Aussehen,
schnelles Kochen, daher Ersparn. an Feuerung,
bleibender Metallwert

machen

Rein-Aluminium-Kochgeschirre

zu den

besten, gesunden, u. billigsten aller Küchengeräte.

Durch vorteilhaften Einkauf bin ich in der Lage,

Rein-Aluminium-Geschirre

allerbesten Qualität

zu aussergewöhnlich billigen Preisen anzubieten.

Beachten Sie meine Spezial-Ausstellung!

L. D. Jung,

Spezial-Magazin für Haus- und Küchengeräte,

Telephon 213. Kirchgasse 47.

K 51

Billigste Bezugsquelle für Wirte!

Süßen Apfelmöst, täglich

in gross, Obsteinkelterei F. Henrich, Blücherstr. 24,
in detail, Teleph. 1914.

Mit der Fabrikation meiner weltberühmten

Frankfurter Würstchen

habe für diese Saison begonnen und den

Alleinverkauf für Wiesbaden

Herrn J. C. Keiper, 52 Kirchgasse 52,

wie seit Jahren, übertragen.

Frankfurt-Sprendlingen, September 1908.

Beh. Müller, Hoflieferant.

Hierauf höflichst bezugnehmend, empfehle die anerkannt
vorzüglichen

Frankfurter Würstchen

in täglich frischer Sendung das Stück zu 18 und 22 Pf.

Sämtliche Schinken werden zu den Würstchen mitverarbeitet,
daher unerreicht bestes Fabrikat. 1292

Kirchgasse

52.

J. C. Keiper,

Delikatessenhaus.

Kirchgasse

52.

Telegramm! Bei der am 3. Okt. stattgefundenen Ziehung der **Mainzer Pferdelotterie** fiel der **2. Hauptgewinn in meine Glücks-Kollekte.** **Metzer Dombau-Geldlose** à 5 Mk., halbe 2.50 Mk. Erste Ziehung 13. u. 14. Okt., zweite Ziehung 6. u. 7. Nov. Jedes zur ersten Ziehung gekaufte u. in derselben nicht mit Gewinn gezogen Los nimmt — ohne jede Nachzahlung — an der zweiten Ziehung teil. Losporto u. beide Gewinnlisten 40 Pf. extra. Hauptgew. à 100,000, 20,000 Mk. etc. **Rote + Geldlose** à 8,50 Mk., Ziehung 20. bis 24. Oktober. Hauptgewinn 100,000 Mk. Liste und Losporto 30 Pf. extra empfiehlt die Glücks-Kollekte **Carl Cassel**, Kirchgasse 40 und Marktstrasse 10. 1282

Kaufmännischer Verein Wiesbaden (E. V.)

Vorträge im Winterhalbjahr 1908/09.

- 1908.**
Mittwoch, 21. Oktober, im Saale der Loge Plato:
Sonntag, 22. November, im Saale der Wartburg:
Sonntag, 6. Dezember, im Saale der Wartburg:
- Herr Universitätsprofessor **Theo Sommerlad**, Halle a. d. S.:
„Die deutsche Frau in Vergangenheit u. Gegenwart.“
Frau **Clara Viebig**, Zehlendorf:
„Eigene Dichtungen.“
Herr Hauptmann und Kompagniechef **Härtel**, Leipzig:
„Die Eroberung des Luftmeeres und modernes Reisen im Luftschiff.“ (Vortrag mit Lichtbildern.)
- 1909.**
Mittwoch, 13. Januar, im Saale der Loge Plato:
Mittwoch, 17. Februar, im Saale der Loge Plato:
Mittwoch, 10. März, im Saale der Loge Plato:
- Herr Pfarrer **Veesenmeyer**, Wiesbaden:
„Das deutsche Dorf.“ (Ein Beitrag zur Heimatkunde.)
Herr Hofschauspieler **Max Andriano**, Wiesbaden:
Rezitation ernster, satyrischer und humoristischer Dichtungen.
Herr Professor **Dr. Brandenburg**, Leipzig:
„Fürst Bismarck und der Ausbruch des deutsch-französischen Krieges von 1870.“

Der Beginn der Vorträge ist auf 8 1/2 Uhr abends festgesetzt.
Abonnementspreis für die 6 Vorträge Mk. 3.—, jede Beikarte Mk. 2.—. Bestellungen nimmt entgegen: **Wiesbadener Bank S. Bielefeld & Söhne**, Wilhelmstrasse 19, und **J. Chr. Glücklich**, Wilhelmstrasse 50. F 401

Erste grosse allgemeine Kochkunst-Ausstellung
mit verwandten Gewerben vom 10. bis 19. Oktober 1908
im **Paulinenschlösschen** zu Wiesbaden.
Von Sonnabend, den 10. Oktober, nachmittags 2 Uhr ab, offiziell eröffnet.
Hervorragende Ausstellung der praktischen und höheren Kochkunst.
Täglich wechselnde Objekte. Elegante Pavillons und Stände der einschlägigen Gewerbe.
Bureau: **Hotel Mehler** (Inh. Gg. Gugelmeier). Telefon 1970.
Alleinverkauf der offiziellen **Ausstellungs-Postkarten** bei der Firma **Carl Koch Jr.**, Ecke Michelberg und Kirchgasse.

Weyershäuser & Rübsamen,
17 Luisenstrasse. ✕ **Möbelfabrik.** ✕ Luisenstrasse 17.
Grösstes bürgerliches Lager am Platze.
Ausstellung in 3 Etagen.
Lieferung in bekannt guter Qualität zu billigsten Preisen.
Spezialität: **Brautausstattungen.**
Telephon 1993. Telephon 1993.

Lebendfrische Hechte
kleinere 80 Pf.,
grosse
1.20—1.50 Mk.

Schellfische
40 Pf.
Seehecht 60 Pf.
Bratschellfische 25.
Merlans 50 Pf.
Schollen 80 Pf.
Heilbutt 1 Mk.
Lachsforellen 2.20.
Angel-Schellf. 70.
Ostseedorsch 30 Pf.
Lebendfr. Bachforellen 2.50 Mk.
Rougets 80 Pf.

Lebende Karpfen
kleinere 1 Mk.,
grosse 1.20 Mk.

Grosser Massenfischverkauf

5000 Pfund.



J.J. HÖSS
Fischhalle
Marktplatz 11
Tel. 173 u. 3489

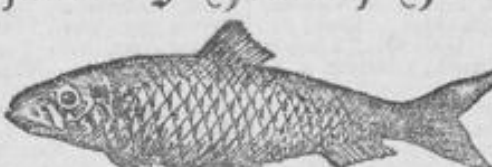
Zander
90 Pf.

Kabeljau 25 Pf.,
im Ausschn. 40 Pf.
Seelachs 40 Pf.
Backfische ohne
Gräten 30 Pf.
Limandes
von 50 Pf. an.
Zander 1.20 Mk.
Angel-Kabeljau 60.
Leb. Hummer etc.
billigst.
Rheinzander 1.60,
kleine 1 Mk.

Blaufelchen 1.50. **Makrelen** 80 Pf.

Bestellungen
für Freitag bitte möglichst schon heute
aufzugeben. K 123

Heilbutt
1 Mk.

Fischhandlung Heinrich Henninger,
Adolfstr. 3.  Telephon 680.

Empfehle in hochfeiner Qualität:
Bratfische Schellfische 30—40 Pf., Kabeljau, ganze Fische, 30 Pf., im Ausschnitt 10 Pf. mehr, Bratschellfische 18 Pf., ferner allerfeinste Angelfischschiffe 50—60 Pf., Angel-Kabeljau 50—60 Pf., Rotzungen 60—80 Pf., Heilbutt 1.20 Pf., frischer Zander 30 Pf. bis 1 Mk., Merlans 40 Pf., Seehecht im Schnitt 60 Pf., roth. Salm im Ausschnitt 1.70 Pf., ier. Karpien, Schellf., Kote billigst, prima holländische Bollerlinge 6 und 8 Pf.
Lieferung sämtlicher Fische gereinigt u. frei ins Haus.

Prima Speisekartoffeln
zum Einkellern.
Magn. bonum u. Gelbe Ztr. 2.50
frei Keller.
Schwanke Nachf. 43 Schwalbacherstr. 43.
414 Telephon 414.

Morgen Freitag sind auf dem Markt:
alle Sorten Rheinfische,
besonders Bratfische u. Rothechte,
billig zu haben.
Die Schiersteiner Fischfrauen.
Fst. Angelfischschiffe 45 u. 50 Pf.,
feinst. fetten Kabeljau Pfd. 50 Pf.,
feinste Rotzungen Pfd. 60 Pf.
offert
Aug. Korthauer,
Nerostr. 26. Tel. 795.

Fleisch-Konjum!
In Qual. Sammeth. 70 u. 80 Pf.
In Qual. Halbfleisch 75 u. 80 Pf.
empfiehlt stets frisch
Jakob Baum,
Wesergasse 13.

Zwetschen!
Heute trifft der letzte Wagon billiger Zwetschen ein. **Ch. Knapp**, Johenstr. 42, Wellstr. 18. — Tel. 8129.
4 Monate, zu verkaufen. Offerten unter S. 56 an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Dampf-Wäscherei
(Kauf, Pacht oder Beteiligung) gesucht. Offerten H. 55 hauptpostlagernd.
45,000 Mk. 2. Hypothek
werden auf schönes, hiesiges u. rentables Haus gesucht. Offerten unter S. 566 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Lejet Alle!
Herrn-Anzüge u. Gar. angel. Hute 4, Hebrg. 11, Sammttragen von 1.50—6.—, neues Futter u. 5—10, Röcke gewend. 7.00, Reparat., Reinigen, Ang.-Wäsche 1.20 Mk. Muster-Kollekt. z. D. Amerikanische Schneiderei, Schmundstr. 3, Part.
Anzüge aufbügeln nur 1.40 Mk., umändern, ausbeß. u. Renon. ert., auch wenn die Herren den Stoff selbst stellen. Herrenschneiderei **Rangasse 24, S. 1.**

Phrenologin
Marktstr. 21, Eingang Wesergasse 2, 2.
Ein Viertel Abonnement C,
Parkett (Mitte) rechts, abzugeben. **Dienstmühle.**

Adoptivelter werden gesucht für ein gesund. einjähriges Mädchen. Näheres postlag. L. 1022 Kofenheim.

Wer ist willens
einen Hund (männl.), nicht über 1 Jahr alt, in gute Hände zu verdingen? Offerten H. 55 hauptpostlagernd.
Tranienstr. 31, Bdg. Part., einfach möbliertes Zimmer zu vermieten.
Schwalbacherstr. 45a, 3. L. schön möbl. Zimmer mit Schreibtisch.
Wellstr. 33, 1. hübsch möbl. Zim. m. sep. E. z. 15. Okt. od. 1. Nov. Wohn- und Schlafzimmer für 30 Mk. den Monat **Geisbergstr. 24.**
Durchaus zuverläss. nicht. Käufer, der einem größeren Betrieb selbst. vorsehen kann, als Alleinverwalter für dauernd von hiesiger Weinhandlung gesucht. Off. mit Zeugnisabschriften unter J. 566 an den Tagbl.-Verlag.

Kindergarten,
4 Drudenstr. 4.
30klinge finden daselbst jederzeit Aufnahme.
Margarita Schulz,
geprüfte Kindergärtnerin.

Mietgesuch
möblierte Villa.
Horrschaften, welche im Frühjahr **verreisen,**
bietet sich Gelegenheit, ihre Villa an eine vornehme Familie zu vermieten. Vo. langt werden 15—20 Zimmer, ruhige Lage, wenn auch hoch und Waldesnähe. Gefällige sofortige Offerten erbittet **J. Meier, Agentur, Taunusstr. 28.**

Holländische Lehrerin
gesucht Taunusstr. 34, 1.

Lehrmädchen
aus guter Familie per sofort gesucht. **Georg. Meier.**

Feißiges, prop. Mädchen,
am liebsten vom Lande, zu fl. Familie gesucht (keine große Wäsche), mus. aber bürgerlich gut kochen können. Zu erfragen mittags von 2—4 Uhr **Friedrichstr. 8, Mittelbau, Obflager** bei **J. W. Sommer.**

Brant
aus guter bürgerlicher Familie, wünscht zum 1. November od. später zwecks weiterer Ausbildung in der Führung eines bürgerlichen Haushalts in christl. evangel. Familie, etwa auf die Dauer eines Jahres, gegen Gewährung eines bescheidenen Taschengeldes einzutreten. Näheres oder Näheres beborzugt. Off. werden unter H. 813 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Schwarze Damast-Tasche
mit Ornament, Vortemmonnaie, Handschlüssel, Reiseroute d. Elektr., Taschentuch, am 7. 10. Giroukonzeri — Kurhaus — Rangalierie links, hängen gelieben. Geg. Belohn. abzug. **Witzstr. 18, 2 rechts.**

Goldenes Kettenarmband
verloren. Gute Belohnung **Carlstr. 11.** 0023

Verloren gold. Manschettenknopf. Gegen Belohnung abzug. **Nitolasstr. 41.**

Eine goldene Armbandkette
mit einem Medaillon
ist vor dem Kochbrunnengarten verloren worden. Der Finder wird gebeten, dieselbe im **Hotel Schwarzer Bock** gegen gute Belohnung abzugeben.

Verloren goldener Anker
Mittwoch a. d. Weite Kuranlagen bis Dietsenmühle. Gegen Belohnung abzugeben
Hotel goldener Brunnen.

T. A. 100.
Bitte Brief Donnerstag a. gegeb. Adr. abholen, da Off. zu spät erd. 65. 1005.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus.

Langgasse 42, 44 und 46.
Reinhardt, Offizier, m. Fr., Hameln.
— Schmidtmann, Fr., Hoyn. — Ohm-
stede, Rent., Oldenburg. — Hock, Fr.,
Pr.-Ostheim. — Gollwitzer, Rentner,
Weiden. — Astheimer, Oberleut. z. S.,
Kiel.

Hotel zum neuen Adler,

Gothenstrasse 16.
Schulze, Leipzig. — Ruppel, Fabrik-
Dir., m. Fr., Achen b. Wien. — Fellgen-
treff, Fr. Dr., m. Sohn, Bernburg.

Hotel Schwarzer Adler,

Büdingenstrasse 4.
Broschmann, Hotelbes., m. Familie,
Katla. — Pfugler, Ulm.

Hotel Aegir,

Thelemannstrasse 5.
v. François, Fr., m. Bed., Berlin. —
Halpern, Geheimrat, Petersburg. —
Yunkers, Fabr., m. Fr., Rheydt.

Allesaal,

Taunusstrasse 3.
Jörgens, Rent., m. Fam., Bremen. —
Nevring-Bogel, Rent., m. Fam., Holland.
— Simonelli, Ministerialrat, Wien.

— Walker, Rent., m. Fr., Bielefeld.
— Doehner, Stadtrat, m. Fr., Chemnitz.
— Rosenkranz, Fr. Rent., m. Begleit.,
Hannover. — Kestner, Kommerzienrat,
m. Fr., Walpershausen. — Guttman,
Wirkl. Staatsrat, m. Fr., Moskau. —
Starke, Dr. med., Bad Borka.

Hotel Bellevue,

Wilhelmstrasse 20.
Jackson, Rent., m. Fam., New York.
— Schwarz, Fabr., Krefeld.

Hotel Bender,

Häfnergasse 10.
Buchelt, Bergverwalter, Wolgast-
grube.

Hotel Berg,

Nikolastrasse 27.
Pittack, B.-Baden. — Schmieder, m.
Fr., Leipzig. — Görlitz, Kfm., Dresden.
— Spörl, Dr. med., Kaiserslautern. —
Thon, Landrat, Marienberg. — Derksen,
Fabr., m. Fr., Köln. — Gransakel, Fr.,
London. — Schüttauer, m. Fr., Bonn.

— Mosen, Ingen., Frankfurt. — May,
Fr., Frankfurt. — Julien, Kaufm., m.
Bruder, Trier.

Schwarzer Bock,

Kranzplatz 12.
Metzger, Fr. Prof., Hann.-Münden. —
Koeppen, Kfm., Potsdam. — Mauve,
Major, Berlin. — v. Pörentini, Rent.,
Wilna. — Hillebrand, Fr. Fabrikbes.,
Silsdorf. — Reckmann, San.-Rat Dr.,
Oeynhausen. — Nettel, Haag. —
Starke, Kfm., Nürnberg. — Koch-
Gastow, Dr. jur., m. Fr., Berlin. —
Becker sen., Fr., Berlin. — Becker jr.,
Fr., Barmen. — Blecher, Fr., Barmen.

Zwei Bücke,

Häfnergasse 12.
Marx, Eisenb.-Dir., Saarbrücken.

Hotel Braubach,

Dambachtal 6.
Roodenburg, Schüler, Frankfurt. —
Klanritter, Kfm., Iserlohn.

Goldener Brunnen,

Goldgasse 8/10.
Dönneweg, Kfm., m. Fr., Altena. —
Bohl, Fr. Insp., Dresden. — Lehmann,
Fr. Rent., Lauwegast. — Teufel, Fabr.-
Besitzer, m. Fr., Ilmenau. — Krebs,
Hoteldir., Königswinter. — Reich,
Kfm., Posen. — Gass, Aplerbeck. —
Heel, Dr. med., Preising.

Hotel Burghof,

Langgasse 21/23 u. Metzgergasse 30/32.
Straub, m. Fr., Hechingen. — Back-
haus, Fabr., m. Fr., Solingen. —
Baumgarten, Stuttgart. — Lang, Kfm.,
Stuttgart. — Seebmeyer, Baumeister,
Braunschweig.

Central-Hotel,

Nikolastrasse 43.
Kaufmann, Dr. med., Frankfurt. —
Koch, Kfm., Frankfurt. — Merzkyer,
Kfm., Warschau. — Drape, Direktor,
Hannover. — Kron, Hotelbes., Bad
Münster. — Würz, Kfm., mit Frau,
München. — Schultz, Kfm., Reisen-
beck. — Banserfeld, Frankfurt.

Hotel u. Badhaus Continental,

Langgasse 38.
Casten, Kfm., Frankfurt. — Peters,
Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Adler,
Kfm., m. Fr., Frankfurt. — Stoeber,
Gutsbes., m. Fr., Schlafstadt. —
Lindner, Kd. Kommerzienrat, Bay-
reuth. — Schakov, Kfm., Warschau.

Hotel Dahlheim,

Taunusstrasse 15.
Wolf, Kfm., m. Fam., Gelnhausen.
— Müller, Kfm., m. Fr., Hamburg.

Darmstädter Hof,

Adelheidstrasse 30.
Heine, m. Mutter und Schwester,
Darmstadt.

Hotel Einhorn,

Marktstrasse 32.
Glaser, Kfm., Dresden. — Neese,
Fabrikbes., Dresden. — Bormann,
Fabrikbes., Dresden. — Voove, Kfm.,
Elberfeld. — Frick, Kfm., Düren. —
Näumann, Kfm., Zeitz. — Speiser,
Kfm., Heidelberg. — Stöckel, Kaufm.,
Homburg a. Rh. — Hoffmann, Kfm.,
Stuttgart. — Biel, Kfm., Neuss. —
Kurrer, Kfm., Ehrenbreitstein.

Englischer Hof,

Kranzplatz 11.
Stanley, m. Fr., Paris. — Appel,
Kfm., Elberfeld. — Griessmann, Kfm.,
Remscheid. — Wollmar, Fr., Heidel-
berg. — O'Donnell, Fr., New York.

Europäischer Hof,

Langgasse 32.
Becker, Betriebs-Insp., Werne. —
Cazin, Kfm., Brüssel. — Heintz, mit
Fr., Kreuznach. — Heintz, Fr., Kreuz-
nach. — Heinrigs, Kfm., Köln. —
Eigenmann, Kfm., Pforzheim. — Sim-
shauer, New York. — Schmidt, Frau,
Hannau.

Hotel Erbprinz,

Mauritiusplatz 1.
Schmitz, Kfm., Trier. — Vonau,
Kfm., Rudeshausen. — Krohne, Kfm.,
Berlin. — Röder, Fr., Koburg. —
Schamberger, Fr., Thiemar. — Napp,
Fr., Frankfurt. — Zimmermann, Fr.,
Frankfurt. — Laveth, Kfm., Frank-
furt. — Schmidt, Fr., m. Sohn, Dillen-
burg. — Jentsch, Kfm., Frankfurt. —
Rheinbild, Fr., Kirchberg. — Ischer,
Kfm., m. Fr., Trichtelfingen. — Herrn-
berger, Schönbau.

Frankfurter Hof,

Webergasse 37.
Kruwing, Pastor, Margonin.

Hotel Fürstenhof,

Sonnenbergerstrasse 12 u. 12a.
Neville, Köln. — Bellwinkel, Kfm.,
Dortmund.

Hotel Fahr,

Geisbergstrasse 3.
Döpfer, Hafenrentmeister, m. Frau,
Duisburg. — Schumann, Fr., m. Sohn,
Bochum. — Jüres, Fr., m. Kind und
Bed., Ruhrort.

Grüner Wald,

Marktstrasse 10.
Zimmermann, Kfm., Köln. — Köller-
mann, Kfm., Bochum. — Kelling,
Insp., m. Fr., Grünberg. — Brabant,
Kfm., Frankfurt. — Nolte, Kaufmann,
Bremen. — Leiser, Kfm., Breslau. —
Bolle, Arch., m. Fr., Potsdam. —
Winter, Kfm., Dresden. — Adelt,
Kfm., Berlin. — Hamm, Kfm., Köln.

— Nordenholt, Kfm., m. Fr., New
York. — Bovenchen, Kfm., Berlin. —
Nocker, Kfm., Berlin. — Trunpf,
Kfm., Berlin. — Heukeshoven, Kfm.,
Köln. — Buttenschön, Kfm., Berlin.
— Himmelmann, Kfm., Berlin. —
Meyer, Kfm., St. Goar. — Kellner,
Kfm., London. — v. Gersdorff, Schrift-
steller, Münster i. W. — Pretsch,
Kfm., Berlin. — Kroll, Kfm., Kassel.

— Odenkirchen, Fr., Rheydt. — Ruh-
land, Fr., Düsseldorf. — Krieger, Fr.,
Düsseldorf. — Mahlau, Kfm., Aachen.
— Gerhardt, Rent., Sterkrade. —
Levis, Fr., Göttingen. — Fobbe, Frau,
Göttingen. — Massenbach, Rent., mit
Fr., Krefeld.

Hamburger Hof,

Taunusstrasse 11.
Breuer, Fr., Köln.

Hansa-Hotel,

Rheinstrasse 18.
Kuhlen, Fabrikbes., m. Fr., Rheydt.

Hotel Hoppel,

Schillerplatz 4.
Holverscheid, Kfm., Remscheid. —
Braunschweig, Kfm., Remscheid. —
Sauer, Kfm., Kassel. — Mohr, Kfm.,
Dresden. — Späte, Kfm., m. Fr.,
Frankfurt.

Hotel Holländischer Hof,

Rheinbahnstrasse 5.
Campe, Kfm., Frankfurt. — Schmidt,
Dr., Marburg. — Kottmann, Dr. med.,
Delbrück. — Meister, m. Fr., Breslau.

Vier Jahreszeiten,

Kaiser-Friedrich-Platz 1.
Brucuff, Dr. med., m. Fr., Arndorf.
— Helberger, Fr., Berlin.

Hotel Impérial,

Sonnenbergerstrasse 16.
Hoffmann, Dir., m. Fr., Eschweiler.
— Saran, Kfm., Potsdam. — Faljan,
Dr. med., Mülheim (Ruhr).

Goldene Kette,

Goldgasse 1.
Rodel, Forstmeister, Eckenbrunn. —
Nauheimer, Fr., m. Töcht., Giessen.

Badhaus zum Krana,

Langgasse 56.
Mielke, Oberlehrer, Landsberg. —
Zastros, Fr., Rent., Berlin.

Hotel Krag,

Nikolastrasse 25.
Kriemer, Amtsrichter Dr., Würz-
burg. — Heinen, Kfm., Neuwied. —
Polz, Kfm., Berlin. — Falk, Kfm., m.
Fr., Marburg. — Laux, Kfm., Eisen-
ach. — Beessschlag, Fabr., Augsburg.
— Reuder, Kfm., m. Fr., Darmstadt.
— Neubauer, Kfm., Berlin.

Weisse Lilien,

Häfnergasse 8.
Kalf, Kfm., Stolpmünde. — v. Kras-
zewska, Fr. Rent., Russland. — Aulen-
bacher, Kfm., m. Fr., Oberstein. —
Ittershagen, Hotelbes., Hergen-Vogtei.

Kurhaus Lindenhof,

Waldmühlstrasse 43.
Locher, Fr., Zurich.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilia,

Kaiser-Friedrich-Platz und
Wilhelmstrasse.
Kekule v. Stradonitz, Geheimrat
Prof. Dr., m. Fr., Berlin. — Veltmann,
Fr., Amsterdam. — Jevne, Frau, mit
Tochter u. Automobil, Chicago. —
Cron, M.-Gladbach. — v. Eliet, mit
Fr., Köln. — Martins, m. Fam. und
Bed., Chile. — Honsberg, Kfm., mit
Fr., Remscheid. — v. Lederer, Baron,
m. Kind, Gesellschafterin u. Bedien.,
Wien. — Young, Rent., Liverpool. —
Joung, Fr., Liverpool. — Riefer, mit
Fr., Ems. — Courty, 2 Hrn., Rentner,
Aegypten. — Appleton, Fr., New York.
— Oscha, Fabrikbes., m. Fr., Wilna.
— Quadbeck, Fabrikbes., Dortmund. —
Stahle, Mülhausen. — Hager, Archt.,
Kassel. — Kiefe, Rechtsanwalt, mit
Frau, Stuttgart. — de Gelabers, mit
Frau u. Bed., Paris. — Steinert, Köln.
— Felderer, Frau, Barmen. — Oediger,
Architekt, Krefeld. — Zoellner, mit
Frau, Hamburg. — Fuchs, Rent., m.
Frau, Potsdam. — Schaff, Fabrikbes.,
m. Fr., Moskau. — Tobias, Dr. med.,
Berlin. — Erckens, Düren. — Weigel,
m. Fr., Paris. — Scharenberg, Ober-
ing., Eisen. — Perez, mit Familie,
Automobil, u. Bed., Buenos-Aires. —
Erckens, 2 Damen, Düren. — von
Grelle, Frau, m. Tocht., Frankfurt
a. d. O. — Friedberg, Prof., Köln. —
v. Luchsing, Stettin.

Hotel zur Goldenen Kugel,

Saalgasse 34.
Unger, Fr., Dorpat. — Gerresheim,
Kfm., Rheydt.

Hotel Mehler,

Mühlgasse 7.
Hantsch, Leut., Trier. — Pohl, Lt.,
Strassburg. — Mueller, Lt., München.
— Frhr. v. Crailsheim, Oberleutnant,
Spandau. — Sturm, Major, Strassburg.

Metropole u. Monopol,

Wilhelmstrasse 6 und 8.
Ellan, m. Fam., London. — Osann,
Dr. med., m. Fr., Frankfurt. — Rings,
Baumeister, Bonn. — Bäcker, m. Fr.,
Godesberg. — Hammerstein, Kaufm.,
Berlin. — Flügel, Kfm., Strassburg.

Hotel Prinz Nikolas,

Nikolastrasse 29/31.
Müller, Kfm., Köln. — Kierstein,
Kassel. — Katzenstein, Kfm., Mainz.
— Markscheffel, Ing., Mülheim am
Rhein.

Hotel Nizza,

Frankfurterstrasse 23.
Hinderer, Crailsheim.

Nonnenhof,

Kirchgasse 15.
Schöler, Architekt, Köln. — Hilgers,
Düsseldorfer. — Dams, Reg.-Bauführer,
Hannover. — Corman, Kfm., Han-
nover. — Benze, Kfm., Stuttgart. —
Evertsbusch, Kfm., Leipzig. — Flick,
Dr. chem., Mailand. — Horenburg,
Fabrikant, Gotha.

Hotel Oranien,

Bierstädterstrasse 2.
Otto, Kommerzienrat, m. Fr., Stutt-
gart. — Deacon, m. Fr., Amerika.

Palast-Hotel,

Kranzplatz 5 und 6.
Pipo, Fr., Berlin. — Gravenstein,
Frau, Berlin. — Rose, Fr., Dortmund.
— Passmann, Kommerzienrat, Duis-
burg. — Schilling von Canstatt, Baron
u. Baronin, Karlsruhe. — Cohen, mit
Frau, Richmond. — Sudhaus, Iserlohn.

Pariser Hof,

Spiegelgasse 9.
Braun, Kfm., Köln. — Zinigrad,
Kfm., Sosnowice.

Hotel Petersburg,

Museumstrasse 3.
Brester, Rent., m. Fr., Saarburg.

Privat-Hotel Petri,

Taunusstrasse 43.
Wolf, Dr. med., Berlin.

Pfälzer Hof,

Grabenstrasse 5.
Knebel, Schrödermuth. — Matu-
schek, Fr., Heidelberg. — Heininger,
Kfm., Emmerich. — Bauer, Kaufm.,
Heidelberg.

Zur guten Quelle,

Kirchgasse 3.
Paul, Kfm., Dietz. — Bonn, Kfm.,
Düren.

Hotel Quisisana,

Parkstrasse 5 und
Erathstrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Muhl, Fr., Sulzbach. — de Decker,
Rent., m. Fam., Brüssel. — v. Pletten-
berg, Freifrau, Kolmar. — Hoehle,
Hotelbes., Bad Wildungen. — Hart-
mann, Offizier, m. Fr., Mörschingen. —
Gandlitz, Assessor, Halle.

Hotel Reichshof,

Bahnhofstrasse 16.
Finken, Pfr., Waldorf. — Creuz,
Kfm., Stuttgart. — Bechtel, Haupt-
mann a. D., Soeyer. — Kaufmann,
Kfm., m. 2 Töcht., Düsseldorf. —
Giesen, Düsseldorf. — Bading, Kfm.,
Bernkastel. — Henke, Frau Direktor,
m. Tochter, Godesberg.

Hotel Reichspost,

Nikolastrasse 16/18.
Enders, Kfm., Höhr. — Dude, Kfm.,
Reichenbach. — Alexander, mit Frau,
Leiden. — Jungermann, Kfm., Flens-
burg. — Dahm, Kfm., Flensburg. —
Kissel, Rechtsanwalt, Kusel. —
Schroder, Apothekenbes., mit Frau,
Vilsen. — Hess, Düsseldorf. — Brey,
Prof., m. Schwes., Magdeburg. —
Meynau, Kfm., Hanau. — Bressel,
Berlin. — Bubo, Magdeburg. — Jasse,
Fr., Berlin.

Rheingauer Hof,

Rheinstrasse 46.
Kaffine, Ems. — Kollmer, Herborn.
— Gume, Lehrer, Katzenelnbogen. —
Link, m. Fr., Bonn. — Wejkopf,
Altena. — Sutter, Staufen.

Rhein-Hotel,

Rheinstrasse 16.
Crenin, Dr. med., m. Fr., Worcester.
— Kurth, Rent., m. Fr., Friedrichs-
roda. — Habiz, Fr., Frankfurt. —
Chamier, Direktor, Frankfurt.

Ritters Hotel u. Pension,

Taunusstrasse 45.
Zwettels, Kfm., Breslau.

Römerbad,

Kochbrunnenplatz 3.
Illing, Rechtsanwalt Dr., Chemnitz.

Hotel Rose,

Kranzplatz 7, 8 u. 9.
Savels, 1. Staatsanw., m. Fr., Mar-
burg. — Wimmer, Stettin. — Casten-
dyk, Fr., Arnheim. — Sacchetto,
2 Damen, München. — Spence, m.
Frau u. Bed., Esher-Surrey. — Bern-
dorff, m. Fr., Aachen. — Brandes,
Hannover. — Hutchinson, Fräulein,
Weimar.

Weisses Ross,

Kochbrunnenplatz 2.
Black, Kfm., m. Fr., Marggrabowa.
— Ballowitz, Kfm., Stettin. — Komp,
Kfm., Würzburg. — Hagemann, Würz-
burg.

Hotel Royal,

Sonnenbergerstrasse 23.
Blaise, Kfm., m. Fr., Aachen. —
v. Galetzky, Ministerial-Insp., Peter-
sburg.

Russischer Hof,

Geisbergstrasse 4.
Böhme, Bankdir., Apolda. — Farb-
stein, Frau Ing., Moskau. — Seizeff,
Fr. Dr., Odessa.

Hotel Saalburg,

Saalgasse 30.
Rossi, Fr., Sprachlehrerin, Rom.

Sanatorium Dr. Schütz,

Parkstrasse.
Fulda, Berlin.

Schützenhof,

Schützenhofstrasse 4.
Kärner, Lübeck. — Niehenheim,
Buchhändler, Bayreuth.

Sendigs Eden-Hotel,

Sonnenbergerstrasse 8.
Wilke, Fr., Hamburg. — Duvernoy,
Frau, Stuttgart. — Sieber, Dr., Mar-
burg.

Spiegel,

Kranzplatz 10.
Souschain, Odessa. — Grünberg, Fr.,
Lodz. — Unger, Fr., Strassburg. —
Zuckschwerdt, Fr., Frankfurt.

Taunus-Hotel,

Rheinstrasse 19.
v. Bismark, Kfm., Weimar. — von
Bilow, Rittergutsbes., Romangut. —
Roesor, Leut., Hagenau. — Garnis,
Rent., m. Fr., Frankfurt. — Müller,
Prof. Dr., m. Fr., Berlin. — Seifert,
Fr. Rent., Amsterdam. — von den
Berg, Frau Rent., Amersfort. — Kau,
Kfm., Zwickau. — Heller, Kaufmann,
Zwickau. — Reinberger, 2 Hrn., Kaufm.,
Zwickau. — Schmidt, Kfm., Zwickau.

— Faber, Kfm., Berlin. — v. Werthe,
Rittmeister, m. Fr., Grossenhain. —
Blume, Hauptm., m. Frau, Metz. —
Grüvemann, Leut., Köln. — Ruth-
meyer, Rent., Düsseldorf. — Mail-
mann, Fabrikant, Roermond. —
Eckert, Geh. Justizrat, Köln. —
Haas, Syndikus Dr., München. —
Zideki, Kfm., Warschau.

Hotel Union,

Neugasse 7.
Garnier, Lehrer, Friedrichsdorf. —
Schober, Nürnberg. — Seidert, m. Fr.,
Neunkirchen. — Eppe, Kfm., Stutt-
gart. — Ullmann, Kfm., Düsseldorf.

Hotel Vater Rhein,

Bleichstrasse 5.
Klamm, Kfm., Marburg. — Schrei-
kamp, Saarlonis. — Kirchner, Musi-
k-direktor, Ilmenau. — Görke, Kfm.,
Ilmenau. — Zorbach, Kfm., Frank-
furt.

Victoria-Hotel u. Badhaus,

Wilhelmstrasse 1.
Hentschel, Generaldir., mit Frau,
Stettin. — Schuldt, Stadtrat und
Schiffverhörer, Flensburg. — Schulz,
Ger.-Assessor Dr., Berlin. — Langanke,
Fr. u. Fr., Hamburg. — Klang, Frau
Justizrat, Schwabach. — Lumann,
Direktor, Buenos-Aires.

Hotel Vogel,

Rheinstrasse 27.
Gasser, Dr. Ing., Königstein. —
Lempke, Kfm., m. Fr., Hannover. —
Hecht, Kfm., Leipzig.

Hotel Weiss,

Bahnhofstrasse 7.
Kaufmann, Rektor, Rorschach. —
v. Mengershausen, Schloss Ritters-
hagen. — Hassenkamp, Prof., Gross-
Lichterfelde. — Biersch, Dr., Mann-
heim. — Kohl, Vikar, m. Fr., Rox-
heim (Pfalz). — Hassenkamp, Kfm.,
Dietz.

Westfälischer Hof,

Schützenhofstrasse 3.
Boesenhausen, Kfm., Weissfels. —
Breuer, Ing., Bochum. — Kühl, Ver-
messungsrevisor, Kassel. — v. Kamp,
Mülheim (Ruhr).

Hotel Wilhelma,

Sonnenbergerstrasse 1.
Hafner, Fr., Rent., Pforzheim. —
Witzmann, Rent., m. Fam., Pforz-
heim. — Hoeninghaus, Rent., m. Fr.
u. Bed., Paris. — Loewe, Frau Rent.,
m. Tocht., Moskau.

In Privathäusern,

Privat-Hotel Albany, Kapellenstr. 2:
Fenigstein, Kfm., Warschau. —
Kuropatwa, Kfm., Lublin. — Cordes,
Lehrer, Cabarz. — Abendroth, Frau
Rent., Berlebeck.